Die Sprechblase 78602

Die wunderbare Welt klassischer Comics

DIE SPRECHBLASE

Sept. 2012
€ 9,90
37. Jahrg.
Nr. 225

PECOS BILL • Karl May • JAMES BOND • MICHEL VAILLANT

„I'll be back!"
Dan Cooper

Großes Albert Weinberg-Special

Gratisbeilage mit Comic-Raritäten

NEU

AB 13. SEPTEMBER IM HANDEL!

© Disney

MEHR ALS 500 SEITEN SPASS!

© Titelbild: ÉDITIONS DU LOMBARD (DARGAUD-LOMBARD) 1964/2012

DIE SPRECHBLASE

DIE WUNDERBARE WELT KLASSISCHER COMICS
37. Jahrgang, Nr. 225, Ausgabe September 2012

Wir im Internet:
sprechblase.comicforum.de
www.die-neue-sprechblase.at

INHALT

3 Vorwort, Abos, Impressum
4 **Das Albert Weinberg Special**
26 **Episodenführer DAN COOPER**
32 MICHEL VAILLANT News
34 MICHEL VAILLANT Comic
38 Ulf K.
39 RICK MASTER
40 Die JAMES BOND Zeitungsstrips
43 HARRY-Magazin: *Comic aktuell, News, Generation Lehning*
52 Erlangen 2012
54 Karl May im Comic Teil 2
58 Die VIENNA COMIX
59 *Leserbriefe*
62 PECOS BILL Comic (Förster / Wolf / Shooft)
64 PECOS BILL Artikel Teil 2
70 FENRIR

Neugebauers WINNETOU kommt !

Jetzt ist es offiziell: Wir bringen die WINNETOU-Comics von Walter Neugebauer, die in den 1960er Jahren bei Kauka erschienen sind, in vier Büchern heraus. Band 1: WINNETOU 1 in der FIX UND FOXI-Version und der sehr unterschiedlichen Fassung des „Zeichenfilmbuchs". Band 2: WINNETOU 2; Band 3: WINNETOU 3; Band 4: OLD SUREHAND von Walter Neugebauer und DURCH DIE WÜSTE von Mehmet Gülergün. Jeder Band soll hochinteressantes Begleitmaterial enthalten. Wir sind am Forschen!

Neugebauers WINNETOU ist einer der letzten ungehobenen Schätze der deutschen Comicproduktion. Schon lange fragten Fans nach einem Sammlerreprint, doch seltsamerweise ist nie einer zustande gekommen. Erst in letzter Zeit gab es von Kleinverlegerseite her ein ernsthaftes Interesse. Als Fans setzten auch wir uns in der Sache ein, doch letztlich sind diese Bemühungen im Sande verlaufen. Das brachte uns auf den Gedanken, Neugebauers Meisterwerk selbst herauszugeben, bevor es wieder unveröffentlicht bleibt. Moralisch zur Seite gestanden hat uns dabei der Hansrudi Wäscher Fanclub Bayern, der uns auch bei der Vorlagenbeschaffung- bzw. Aufbereitung tatkräftig unterstützt, wofür wir uns herzlich bedanken wollen! Natürlich ist es schwierig, dieses große Projekt neben der SPRECHBLASE zu stemmen, noch dazu, wo der Reprint optimal werden soll, aber dieser Herausforderung stellen wir uns gerne. Falls es möglich ist, soll der erste Band noch dieses Jahr erscheinen, aber ich kann nichts versprechen, Qualität geht vor!

Jetzt habe ich euch gar nichts über die neue SPRECHBLASE berichtet, aber sie spricht ja für sich selbst. Ich hoffe, dass sie euch restlos begeistern wird!

Viel Spaß mit dem neuen Heft wünscht
Gerhard Förster

© Rolf Kauka 2012 & Promedia Inc.

Und so kommt ihr zu einem Abo:

Wenn ihr ein Abonnement wollt, braucht ihr es nur einzuzahlen. Das ist alles. Ansonsten wendet Euch bitte bei allen Versand- und Abo-Fragen direkt an:

Stefan G. Schlüter
Am Prüßsee 27
21514 Güster
Deutschland

E-Mail: die.sprechblase@t-online.de

Abo-Preise für Deutschland und Österreich (einschließlich Versand):
€ 35,60 (4 Ausgaben)
€ 68,- (8 Ausgaben)

Abo-Preise für Schweiz und andere europäische Länder (inkl. höherer Versandkosten):
€ 42,- (4 Ausgaben); € 80,- (8 Ausgaben);

Das Konto (Österreich):
STOJETZ Ges.m.b.H.
VK Sprechblase
Erste-Bank
Kto.Nr.: 282 541 34702
BLZ: 20111

Für Zahlungen außerhalb von Österreich:
IBAN: AT35 2011 1282 5413 4702
BIC: GIBAATWW

Achtung! **Falls Ihr das Geld Online überweist und es funktioniert nicht mit dem Menüpunkt „Auslandsüberweisung", was ab und zu vorkommt, klickt bitte „SEPA-Überweisung". Vielen Dank!**

Infos! Einzugsermächtigungen können wir leider nicht anbieten. • Bitte stellt sicher, dass eure Zahlscheine vollständig ausgefüllt sind! • Wenn ihr euch fragt, wie lange das Abo noch läuft: Auf dem Adress-Etikett findet ihr Eure Kundennummer. Die letzten drei Ziffern zeigen die letzte bezahlte Ausgabe an! • Wenn das Abo ausläuft, bekommt ihr einen Zettel beigelegt, der euch bittet, neu einzuzahlen! • **Bitte gebt uns Änderungen der Adresse umgehend bekannt!** Bei unserem Vertriebsweg werden Nachsendeaufträge nicht berücksichtigt. Danke!!

Ein Gimmick für Abonnenten!

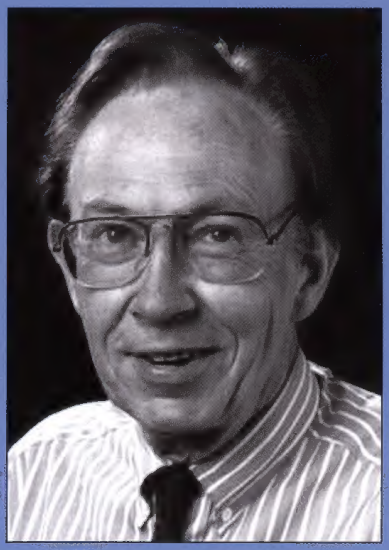
Ihr unterstützt uns am meisten mit einem Abo direkt bei uns! Als Dankeschön bekommt ihr gratis den edlen Helmut Nickel-Farbdruck **TIGERHAI**. Es ist die erste comicartige Arbeit des Künstlers. Näheres dazu in einem Artikel in diesem schönen, A4-formatigen Heftchen.

IMPRESSUM: DIE SPRECHBLASE erscheint 4x im Jahr im Verlag Abenteuer pur von Gerhard Förster und Hans Stojetz (beide: Medieninhaber, Herausgeber). **E-Mail: gerhardfoerster@gmx.at;** Anschrift: Gerhard Förster, Winckelmannstr. 2/8, A-1150 Wien; Herausgeber für Deutschland: Stefan G. Schlüter, Am Prüßsee 27, 21514 Güster; Chefredakteur und graphische Gestaltung: Gerhard Förster; Stellv. Chefredakteur: Stefan Meduna; Technischer Berater: Eric Chen; Herstellung: Druckerei Söldner, A-1100 Wien; Vertrieb Comicfachhandel: PPM-Vertrieb; Grundlegende Richtung: Information über Comics; Gerichtstand: Wien; Nachdrucke ohne schriftliche Genehmigung sind untersagt.

The copyright for illustrations coming from Dargaud and Lombard: © ÉDITIONS DU LOMBARD (DARGAUD-LOMBARD) 2012 and the year of original publication, by Albert Weinberg. The copyright for the other pictures is hold by different publishers.

Albert Weinberg, der Comiclegionär

Bernd Weckwert



„Abgesehen vom Weltall, war Dan nirgends, wo ich nicht auch gewesen bin"

Über Menschen, die vom Glück besonders begünstigt scheinen, sagt man, sie seien unter einem guten Stern geboren. Sollte es auch für den frankobelgischen Comic einen solchen Himmelskörper geben, muss er in früheren Jahren besonders wohlwollend auf Lüttich und seine Bezirke geschaut haben. Nachdem dort Eddy Paape (LUC ORIENT) 1920 und Albert Weinberg 1922 das Licht der Welt erblicken, folgen 1924 Jean-Michel Charlier (BLUEBERRY) und Victor Hubinon (BUCK DANNY). Kurz nach dem zweiten Weltkrieg erstmals professionell in der Comicbranche tätig, werden die vier Belgier den frankobelgischen Comic über die nächsten Jahrzehnte entscheidend prägen. Während über Charlier und Hubinon vergleichsweise viel geschrieben worden ist und Paape in SB 221 umfangreich porträtiert wurde, ist über Weinberg wenig bekannt. Grund genug, diesem bereits sehr früh im internationalen Comicgeschäft tätigen Mann einen ausführlichen Artikel zu widmen.

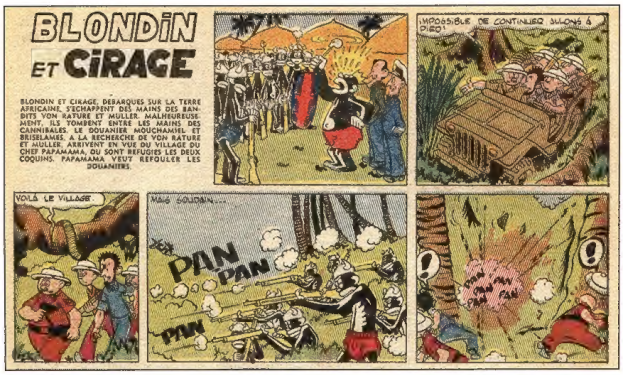
Die Lüttich-Connection

Beim Lesen von Comiczeichner-Biografien stößt man meist recht früh auf eine kurze Aufzählung der Serien, Hefte und/oder Künstler, die den Porträtierten von frühester Kindheit an begeistern und ihn in seiner Arbeit beeinflussen. Im Fall von Albert Weinberg muss auf eine solche Übersicht verzichtet werden. Gewiss, der am 9. April 1922 geborene Belgier hat schon in jungen Jahren ein Faible für das Zeichnen, doch einen begeisterten Comicleser hat das nicht aus ihm gemacht. Er erwägt nicht einmal, in der schlecht beleumundeten und noch schlechter zahlenden Comicbranche tätig zu werden. Weinberg strebt einen angesehenen Beruf an, wohl auch, weil dies der Familientradition entspricht. Sein Großvater war ein Chemiker, der zu seiner Zeit lokale Berühmtheit erlangte, da er einen Stoff namens Tricostal erfand, eine Substanz, die verhindert, dass sich Spuren von Feuchtigkeit im Zement festsetzen. Weinberg studiert Bürgerliches-, Handels- und – es sind die 1930er/1940er Jahre – Kolonialrecht. Er ist fest entschlossen, Rechtsanwalt zu werden.

Zunächst scheint also wenig auf die spätere Tätigkeit zu deuten, doch hatte er stets eine Schwäche für abenteuerliche Reise- und Forschergeschichten, nicht zuletzt für solche mit fantastischem Einschlag. Dass ihm die Möglichkeit gegeben ist, sich mit diesen Geschichten, in Bildern erzählt, den Lebensunterhalt zu verdienen, ist ihm nicht bewusst. Erst nachdem er nach Kriegsende zum Wehrdienst eingezogen wird und seine Kameraden sein zeichnerisches Talent bewundern, fühlt er sich durch deren positive Kommentare ermutigt, den ersten Schritt zu gehen. Durch Vermittlung eines Freundes trifft er 1947 auf Georges Troisfontaines, dessen ein Jahr zuvor in Lüttich gegründete, mittlerweile in Brüssel ansässige Agentur World Press sich im Aufbau befindet und talentierte Autoren und Zeichner sucht. Die Agentur versorgt ihre Klienten mit Comics, Artikeln, Kurzgeschichten, Beschäftigungsseiten (= Spiele und Rätsel) und bemüht sich für deren Produkte Werbekunden zu akquirieren. Der belgische Verlag Dupuis ist wichtigster Kunde und Troisfontaines ist sehr daran interessiert, die Geschäftsbeziehungen zu dem Familienunternehmen auszuweiten. Die schnell an Popularität gewinnende, seit 2. Januar 1947 in der von Dupuis herausgegebenen Comiczeitschrift Spirou erscheinende Fliegerserie BUCK DANNY von Charlier, Hubinon und teilweise auch Troisfontaines, aber auch die guten Beziehungen des Jungunternehmers zu Charles Dupuis stärken seine Verhandlungsposition.

Troisfontaines erkennt Weinbergs Talent und stellt ihn ein. Für den neuen Mitarbeiter ist die Arbeit in der World Press nur ein Job, mit dem er sein Studium finanzieren und sich ein finanzielles Polster verschaffen will. Wie Charlier, der zu dieser Zeit ebenfalls Jura studiert, beabsichtigt er zweigleisig zu fahren, das Studium neben seiner Tätigkeit für die Agentur fortzuführen. Das gemeinschaftliche Arbeiten mit den nur geringfügig erfahreneren Kollegen wird für Weinberg zu einem Schnellkurs in nahezu allen kreativen Disziplinen, die das Anfertigen von Comics mit sich bringen. Er zeichnet vor, erlernt das Tuschen, das Hintergrundzeichnen, das Kolorieren und das Schreiben von Comicstorys. Obwohl die Anzahl der in der Agentur für die Comicproduktion zuständigen Mitarbeiter überschaubar ist, fällt eine genaue Zuordnung der in dieser Zeit entstehenden Seiten zu ihren Schöpfern schwer. Es wird Hand in Hand gearbeitet. Ist Not am Mann, hilft man sich gegenseitig

Zeichnung auf dieser Seite: Aus der DAN COOPER-Episode 15 „Panik auf Cap Kennedy"


BLONDIN ET CIRAGE
BLONDIN ET CIRAGE, DÉBARQUÉS SUR LA TERRE AFRICAINE, S'ÉCHAPPENT DES MAINS DES BANDITS VON RATURE ET MULLER. MALHEUREUSEMENT, ILS TOMBENT ENTRE LES MAINS DES CANNIBALES, LE DOUANIER MOUCHANHEL ET BRISELAMES, À LA RECHERCHE DE VON RATURE ET MULLER, ARRIVENT EN VUE DU VILLAGE DU CHEF PAPAMAMA, OU SONT REFUGIÉS LES DEUX COQUINS. PAPAMAMA VEUT REFOULER LES DOUANIERS.
IMPOSSIBLE DE CONTINUER! SUIVONS À PIED!
VOILÀ LE VILLAGE
MAIS SOUDAIN...
PAN PAN PAN
PAN PAN PAN PAN

LES MYSTERES DE MIDWAY
LE PORTE AVIONS AMERICAIN - YORK TOWN - AYANT A SON BORD BUCK DANNY, A REJOINT L'ESCADRE DE L'AMIRAL SPRUANCE. CELUI CI SE PORTE AU SECOURS DE MIDWAY ATTAQUÉE PAR UNE FORMIDABLE FLOTTE NIPPONNE. SES ÉCLAIREURS REPERENT LES JAPS. MAIS CEUX CI CHANGENT DE POSITION. LES BOMBARDIERS AMERICAINS LES RECHERCHENT...
PARTIS LES POMMIERS, LES AVIONS DU "HORNET" NE REVIENNENT LES JAPS QU'APRÈS DE LONGUES RECHERCHES...
LEADER AUX PILOTES !... ATTENTION !... OBJECTIF EN VUE... EN FORMATION D'ATTAQUE EN VOL PLANANT !...
MAIS DE TOUS LES AVIONS DE LA FORMATION MONTENT DES CRIS D'ALARME !...
EVOLUTION DES OBSERVATEURS INQUIÉTANTE... CAP TOUT DROIT SUR LE CHEF D'ESCADRE !... ATTAQUE IMPOSSIBLE !...
TORPILLEURS À LEADER... RAGAZZI DE TOMBEREMO A COLPI D'ERGENA... A RETOUR !
ALLO... ALLO AVION N°2 APPELLE CHEF DE GROUP... DE !...
BON SANG, ILS ONT RAISON !... SI NOUS ATTAQUONS NOUS ALLONS VIDER NOS RÉSERVOIRS, ET PAS UN DE NOUS NE POURRA REGAGNER LE BORD DU "HORNET"... NOUS TOMBERONS TOUS AU JUS EN PANNE D'ESSENCE... IL FAUT FAIRE DEMI-TOUR...
PILOTE AU RADIO ! APPELLE-MOI LE HORNET IMMÉDIATEMENT SUP. PLUS QU'UN AVENIR À L'AMIRAL EN PERSONNE À L'ÉMETTEUR !

Weinbergs vermutlich erste Arbeit als Tuscher von BLONDIN & CIRAGE … *… sowie als Tuscher und gelegentlich auch Zeichner von BUCK DANNY.*

ohne dass die Assistenzleistung festgehalten wird. Bekannt ist jedoch, an welchen Comicstorys Weinberg in größerem Umfang mitarbeitet. Wahrscheinlich die erste ist „Les nouvelles aventures de Blondin & Cirage" (= Die neuen Abenteuer von Blondin & Cirage). Die 1939 für das katholische Kinderheft Petits belges von Jijé (JERRY SPRING) kreierte und bereits fünf Jahre pausierende Serie wird Troisfontaines umstandslos von ihrem Schöpfer überlassen. Jijé beabsichtigt, nach Amerika zu reisen und entledigt sich selbst seiner populären Serien SPIROU und VALHARDI. Er will die kommende Zeit frei von Verpflichtungen genießen. Troisfontaines beauftragt Hubinon, dem Semifunny neues Leben einzuhauchen. Es ist nicht gewiss, ab wann Weinberg dessen Zeichnungen tuscht. Bekannt ist hingegen, dass er gegen Ende der Geschichte einige Gags und Ideen beisteuert. Der Abdruck der Story erfolgt ab November 1947 in Spirou. Sollte Weinberg bereits auf den ersten Seiten getuscht haben, wäre BLONDIN & CIRAGE seine erste veröffentlichte Arbeit.

Weinberg ist an weiteren Hubinon-Serien tätig. Er hat einen bedeutenden Fürsprecher: „Charles Dupuis empfahl, mich in das BUCK DANNY-Team aufzunehmen" und so beschränkt sich Weinberg bei dieser Serie nicht auf das Tuschen. In „Das Wunder von Midway", der zweiten Geschichte der Serie, sind einige Panels vollständig von ihm, außerdem koloriert er die Story. Weinberg ist auch auf den ersten Seiten des folgenden Abenteuers „Die Söhne des Himmels" mit von der Partie, außerdem sollen einige Story-Ideen von ihm stammen.

Als Albert Weinberg engagiert wird, gehört neben Charlier und Hubinon der vergleichsweise unbekannte, ebenfalls in Lüttich geborene Illustrator Charlie Delhauteur zum kreativen Teil der Agentur. Letzterer ist nur vorübergehend für die World Press tätig, aber als es Troisfontaines im Laufe des Jahres 1948 gelingt, sich und seine Mitarbeiter in einer ehemals von Soldaten genutzten Baracke einzuquartieren, werden Charlier und „seine Zeichner" schnell als die „Lütticher Gruppe" bezeichnet, nicht zuletzt in Abgrenzung zu dem, was man bereits Brüsseler Schule (die Zeichner um Hergé) und Schule von Charleroi (um Jijé) nennt. An den Mietkosten der ärmlichen Unterkunft beteiligen sich alle Beschäftigten der World Press. In der völlig leeren Baracke ist man reihum für das Essen zuständig. Häufiger als den Bewohnern lieb ist werden Nudelgerichte serviert, „weil das so gut wie alles war, was wir uns leisten konnten" erinnert sich Charlier. Unterschiedliche Vorlieben ermöglichen es, den Speiseplan zu variieren. „Fleisch" – so Weinberg – „habe ich gegen den Nachtisch von Charlier getauscht". Sicher nicht ohne nostalgische Verklärung wird auch der nächtlichen Streiche und Kissenschlachten gedacht. So üppig können letztere nicht ausgefallen sein, denn nicht für alle ist ein Bett vorhanden. Die Couch, auf dem Boden ausgelegte Matratzen und sogar eine Hängematte dienen als Schlafstätten. Charlier: „Wir schufteten wahrlich wie die Sträflinge: jeden Tag von neun Uhr morgens bis drei Uhr morgens. Das mussten wir, weil wir wirklich sehr schlecht bezahlt wurden und wir keine andere Wahl hatten." Doch Charlier wäre nicht Charlier, wenn er, selbst aus schweren Zeiten, keine witzigen Anekdoten zu erzählen wüsste. In einer steht Weinberg im Mittelpunkt: „Jede Woche hatten wir Besuch von der Polizei. Sie wollten nach dem Rechten sehen, vor allem weil sie von den Nachbarn alarmiert wurden. Weinberg, der unter Schlaflosigkeit litt, stieg nachts, in eine Decke gehüllt, in den Garten hinab und grub diesen um. Die Nachbarn waren davon überzeugt, dass er dort die Leichen von Menschen vergrub, die wir zuvor umgebracht hatten."

Die Produkte der World Press stellen 1948 nur ca. ein Viertel des Inhalts der Spirou-Hefte. Jeder Auftrag ist wichtig, der für eine Fortsetzungsgeschichte besonders lohnend. Troisfontaines gelingt es, Dupuis für einen 60-seitigen Kriegscomic zu gewinnen, „Tarawa, atoll sanglant" (= Tarawa, blutiges Atoll). Die auf eine Reportage beruhende Geschichte sollte realistischer als alle vorhergehenden ihres Genres sein. Sie ist daher zur Veröffentlichung in der sich an ein erwachsenes Publikum richtenden Radioprogramm-Zeitschrift Le Moustique (= Der Moskito) vorgesehen. Neben Charlier und Hubinon wird auch Weinberg auf „Tarawa" angesetzt. Da er mehr als zuvor als Hintergrundzeichner und Tuscher in die Arbeit eingebunden ist, wird er bei der Veröffentlichung von TARAWA als Koautor bezeichnet. Mehr noch, Charlier, Hubinon und er setzen sich ein Denkmal, in dem sie den drei Helden der Geschichte ihre Gesichtszüge geben. Sie werden zu den Kriegsberichterstattern Callahan (= Charlier), Lange (= Hubinon) und Barkley (= Weinberg), die, glaubt man einem Vorwort aus Le Moustique, zu Zeugen der geschilderten Ereignisse wurden. Die Geschichte ist noch nicht fertiggestellt, da muss der mittlerweile ebenfalls für die World Press zeichnende Eddy Paape helfen, die Abgabetermine einzuhalten. Es ist die erst- und letztmalige Zusammenarbeit der vier Lütticher Comicgrößen.

Nach der Veröffentlichung im belgischen Le Moustique wird TARAWA 1951 in einem Schwarzweiß-Album herausgegeben. Die 30.000 Exemplare der ersten Auflage werden gut verkauft, so dass 1952 ein Nachdruck erscheint. Weinberg wird ab dieser zweiten Auflage nicht mehr als Koautor genannt. Die Gründe für das Verschweigen seiner Mitarbeit sind nicht bekannt. Obwohl sich das Album am Markt bewährt, wird es von Dupuis als Be-

Die erste in vollem Umfang von Weinberg verfasste Story ist auch die erste von Will (HARRY & PLATTE) gestaltete Comicgeschichte.

Rechts: Das Album TARAWA verschwindet aus Angst vor Zensur und Imageschaden 1955 aus dem Dupuis-Programm. Unten: Weinberg, Hubinon und Charlier als Hauptdarsteller in TARAWA.

HÉ! SID, NOUS SOMMES TOUT UN TAS À PARTIR... REGARDE!... UNE VÉRITABLE ARMADA...
ET QU'EST-CE QUE NOUS AVONS COMME PROTECTION AÉRIENNE!
LES GARS, JE CROIS QUE LES FACES-DE-PRUNE(1) N'ONT QU'À BIEN SE TENIR.
(1) LES JAPONAIS...

Weinbergs erste eigene Comicserie erscheint 1949: LUC CONDOR, später umbenannt in LE CONDOR.

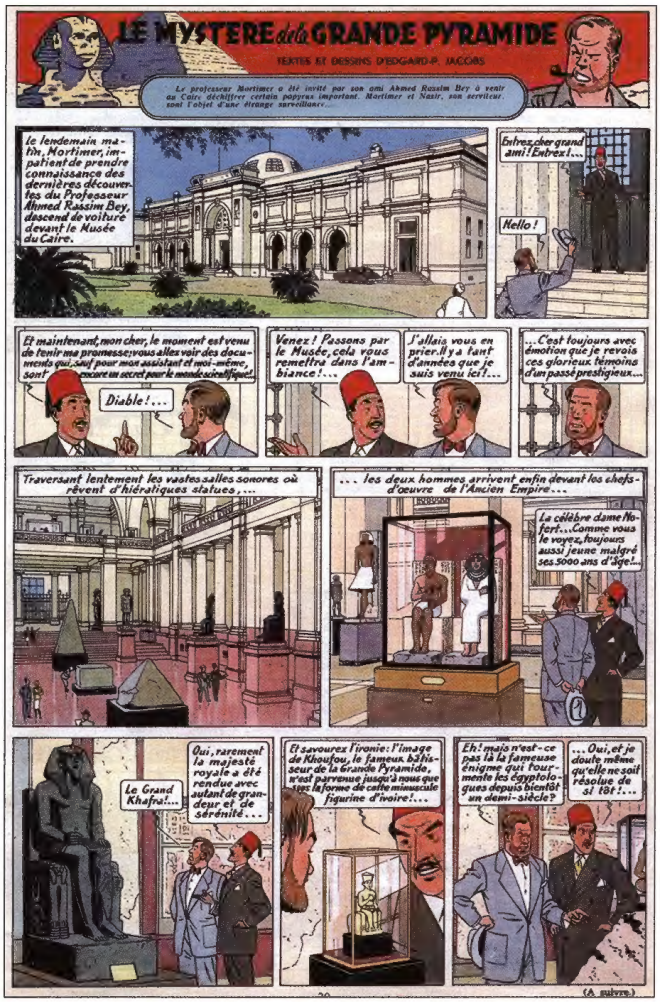
lastung empfunden. Die französische Zensur wirft bereits ein kritisches Auge auf die Werke von Charlier und Hubinon, und „Tarawa" ist brutaler als die bereits beargwöhnten Comicserien BUCK DANNY, STANLEY und SURCOUF. Spätestens als sie 1954 zwei BUCK DANNY-Alben mit dessen Korea-Abenteuern vom Markt verbannt, läuten bei Dupuis die Alarmglocken. Das Album wird 1955 aus dem Programm genommen, die letzten der noch unverkauften Exemplare werden ohne jeglichen Werbeaufwand wohl erst Ende der 1950er Jahre über den Ladentisch gereicht. Mit dem Verschwinden des Albums beginnt dessen Verklärung, und die verhilft TARAWA für lange Zeit zu einem fast legendären Status. TARAWA wird 1974 farbig und von 60 auf 82 Seiten montiert in Spirou veröffentlicht. Ein Jahr darauf wird es in zwei Alben nachgedruckt. Die Grenzen des Akzeptablen haben sich deutlich verschoben.

Mit TARAWA entrinnt Weinberg aber nur vorläufig der Anonymität. Als er die 1948 von Hubinon und Charlier für die Zeitschrift Bimbo kreierte Abenteuerserie JOE LA TORNADE, Terreur des gangsters (= Gangsterschreck) übernimmt, ist das von ihnen genutzte Pseudonym Charvick (Char für **Char**lier, Vick für **Vic**tor Hubinon) inbegriffen. Den Job hat Weinberg zumindest indirekt dem Haus Dupuis zu verdanken, welches eifersüchtig über die für den Verlag tätigen Kreativen wacht. Als bekannt wird, dass zwei der wichtigsten für Spirou arbeitenden Köpfe unter dem genannten Pseudonym für Bimbo arbeiten, zeigt sich die Verlagsspitze ungehalten und verlangt, deren Engagement für die Konkurrenz zu beenden. World Press beauftragt Weinberg, die Geschichte abzuschließen. Charlier überlässt ihm eine grobe Zusammenfassung des geplanten Verlaufs der Story. Weinberg muss sie mit Leben erfüllen, schreibt nun seine ersten längeren Comicgeschichten.

Stetig wächst die Agentur World Press. Unter den Zeichnern zählen neben dem bereits genannten Eddy Paape auch André Beckers, Jean Graton (MICHEL VAILLANT) und Dino Attanasio (JOHNNY GOODBYE) zu den frühen Neuzugängen. Hin und wieder schaut Jijé vorbei, um den Kollegen zu helfen. Er weiß, dass die World Press eine gute Anlaufstelle für junge Talente ist. Auf Jijés Empfehlung wird sein Schüler Willy Maltaite (als Will: HARRY & PLATTE) dort vorstellig als er Belgien 1948 verlässt (s.o.). Der begabte 20-jährige erhält umgehend den Auftrag, eine längere Comicstory zu zeichnen. Weinberg wird dem jungen Mann als Texter zur Seite gestellt. Seine Autorenschaft sollte jedoch erst spät bekannt werden, da er die 30 Seiten für „Le mystère de Bambochal" (= Das Geheimnis von Bambochal) anonym verfasst.

Die World Press beabsichtigt die Comicstory an Dupuis zu verkaufen, doch dort wird abgewinkt. Zeichner Will hingegen glaubt an seinen Erstling. Ein im Druckergewerbe beschäftigter Cousin wird beauftragt, 15.000 Alben der Geschichte für die Èditions du Menestrel (Wills eigener „Verlag") herzustellen. Der 1950 erschienene Band wird per Kleinanzeige beworben und verkauft sich schlecht. Nun soll ein im Zeitungsvertrieb arbeitender Bekannter des Cousins die Werbetrommel rühren. Das gelingt diesem so gut, dass Will die komplette Ausgabe verkaufen kann.

Die ersten allein von Weinberg angefertigten Zeichnungen sind 1948 in der belgischen Tageszeitung Le Soir zu sehen, zum überwiegenden Teil Illustrationen zu Romanen, Erzählungen, Neuigkeiten und für diverse Rubriken. Besondere Erwähnung verdienen seine hier veröffentlichten „didaktischen Zeichnungen", d.h. Riss- und Schnittzeichnungen. Das Anfertigen dieser informativen Seiten nimmt einen breiten Raum in seinem Schaffen ein. Schließlich entsteht mit SERAPH seine erste „Unterwasserserie". Erzählt wird die gefährliche Odyssee des gleichnamigen U-Boots während des zweiten Weltkriegs.


LE MYSTERE de la GRANDE PYRAMIDE
TEXTES ET DESSINS D'EDGARD-P. JACOBS
Le professeur Mortimer a été invité par son ami Ahmed Rassim Bey à venir au Caire déchiffrer certain papyrus important. Mortimer et Nasir, son serviteur, sont l'objet d'une étrange surveillance...
Le lendemain matin, Mortimer, impatient de prendre connaissance des dernières découvertes du Professeur Ahmed Rassine Bey, descend de voiture devant le Musée du Caire.
Entrez, cher grand ami! Entrez!...
Hello!
Et maintenant, mon cher, le moment est venu de tenir ma promesse: vous allez voir des documents qui, sauf pour mon assistant et moi-même, sont encore un secret pour le monde scientifique!
Diable!...
Venez! Passons par le Musée, cela vous remettra dans l'ambiance!...
J'allais vous en prier. Il y a tant d'années que je suis venu ici!...
...C'est toujours avec émotion que je revois ces glorieux témoins d'un passé prestigieux...
Traversant lentement les vastes salles sonores où rêvent d'hiératiques statues,...
... les deux hommes arrivent enfin devant les chefs-d'oeuvre de l'Ancien Empire...
La célèbre dame Nofert... Comme vous le voyez, toujours aussi jeune malgré ses 5000 ans d'âge!...
Le Grand Khafra!...
Oui, rarement la majesté royale a été rendue avec autant de grandeur et de sérénité...
Et savourez l'ironie: l'image de Khoufou, le fameux bâtisseur de la grande Pyramide, n'est parvenue jusqu'à nous que sous la forme de cette minuscule figurine d'ivoire!...
Eh! mais n'est-ce pas là la fameuse énigme qui fournamente les égyptologues depuis bientôt un demi-siècle?
...Oui, et je doute même qu'elle ne soit résolue de si tôt!...
(A suivre.)

Links:
Um Jacobs zu helfen, vollendet Weinberg die Seite 4 des zweiten BLAKE & MORTIMER-Abenteuers.

Unten:
Für die Albumausgabe hat Edgar P. Jacobs die Seite großteils neu gezeichnet – ob zu ihrem Vorteil, mag der Leser entscheiden.

Der Jäger der verlorenen Schätze

Ende 1945 erscheinen in Belgien die ersten zwei Nummern der Heftreihe Héroic-Albums. Herausgeber. Texter und Zeichner in Personalunion ist Fernand Cheneval. Die Héroic-Albums haben einen Umfang von 20 Seiten, nur die äußeren Umschlagseiten sind farbig, sie beinhalten in der Regel eine 11-13-seitige Hauptgeschichte, wenige meist illustrierte Beiträge und einen einseitigen Fortsetzungscomic auf dem Backcover. Die nicht ganz monatliche Erscheinungsweise des ersten Jahres stemmt Cheneval allein, die insgesamt 42 Ausgaben der Jahre 1947/48 werden mit tatkräftiger Hilfe vor allem von Maurice Tillieux (JEFF JORDAN) bewältigt, doch als das Heft 1949 auf wöchentlichen Turnus umgestellt wird, muss sich Cheneval nach neuen

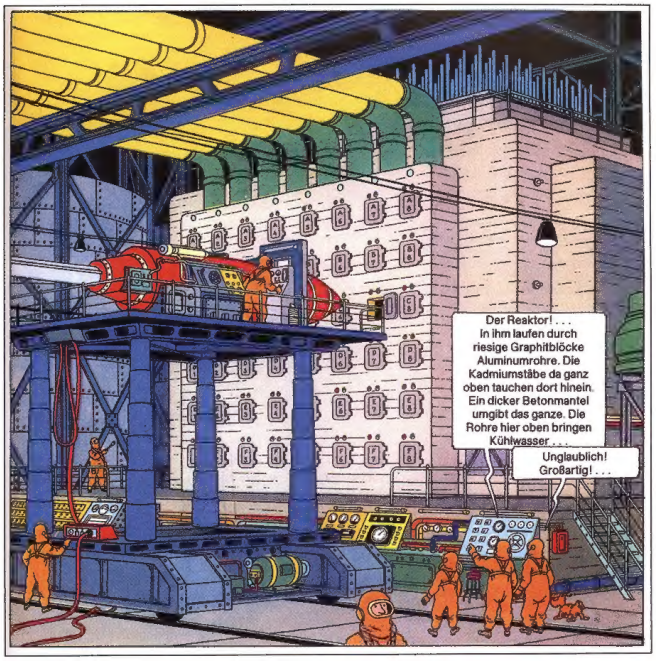
Mitarbeitern umsehen. Der umtriebige junge Mann ist wie Weinberg für Bimbo tätig und spricht den Kollegen an. Der erkennt die Gelegenheit, sich unabhängig zu machen. „Ich habe Troisfontaines und seine Mannschaft verlassen, um einen neuen Helden namens LUC CONDOR für die Héroic-Albums zu kreieren."

AU! WANN ENTSCHLIESSEN DIE SICH ENDLICH, AUTOS ZU BAUEN, AN DENEN MAN SICH NICHT DEN SCHÄDEL ZERTRÜMMERT?!
HERR TIM? ICH BIN FRANK WOLFF, EIN MITARBEITER VON PROFESSOR BIENLEIN.
GUTEN TAG!

Doch der Held seiner ersten im Februar 1949 erscheinenden Comicstory „Bradna, le félon" (= Bradna, der Verräter) heißt Richard Deville. Erst 10 Wochen später geht er mit seiner ersten großen Serie LUC CONDOR (später LE CONDOR) an den Start. Condor ist ein Abenteuerheld wie er klassischer kaum denkbar ist. Ein gut aussehender Alleskönner, als Forscher ebenso kompetent wie als Jetpilot. Sein Aktionsradius ist zunächst auf Südamerika beschränkt. Dort jagt er nach verlorenen Schätzen und erforscht untergegangene Zivilisationen. Seine Gegner sind Revolutionäre, Nazis und gewöhnliche Gangster, vor allem aber die Mitglieder der Terrororganisation „Rote Spinne", die den Tod seiner Verlobten sowie ihres jüngeren Bruders auf dem Gewissen haben. Auf Gangsterjagd wird Condor zum Globetrotter und gönnt sich mit Gustave einen Assistenten, der schnell zum Freund wird. Der sympathisch-trottelige Sidekick ist erkennbar für die humoristischen Einlagen der Serie zuständig, wird er doch in der ansonsten realistisch gezeichneten Serie als einzige Figur mit stark simplifizierten Gesichtszügen dargestellt.

In LUC CONDOR ist deutlich spürbar, welche Themen Weinberg interessieren: Reisen, die Fliegerei und vor allem untergegangene und verschollene Zivilisationen. „In den 1950er Jahren waren die präkolumbianischen Zivilisationen noch sehr geheimnisumwittert … Ich bin leidenschaftlich an deren Kultur und ihren Geheimnissen interessiert ... Dazu die Anziehungskraft des Urwalds und der hierin untergegangenen Maya-Städte." Dabei bemüht er sich um höchste Authentizität. Die Serie ist ein Erfolg, erscheint fast monatlich mit einer neuen Folge. Bis 1954 textet und zeichnet er 56 11-12-seitige Episoden. Die anfangs etwas hölzernen Zeichnungen scheinen stärker von Jijé als von Hubinon beeinflusst. Jedoch vollzieht Weinberg in der 5-jährigen Laufzeit der Serie häufig stilistische Wechsel. Obwohl die Storys heute so angegilbt sind wie die Seiten auf denen sie gedruckt wurden, versprühen sie noch immer einen naiven Charme, die Gefahren sind allgegenwärtig, der Humor ist von wunderbarer Unschuld.

„Le lac de la morte lente" ist Weinbergs erster Comic für Tintin. Eine komplette Abenteuerstory auf einer Seite.


Der Reaktor! ... In ihm laufen durch riesige Graphitblöcke Aluminumrohre. Die Kadmiumstäbe da ganz oben tauchen dort hinein. Ein dicker Betonmantel umgibt das ganze. Die Rohre hier oben bringen Kühlwasser ...
Unglaublich! Großartig! ...

Für die berühmte Mondepisode der Serie TIM & STRUPPI kreiert Weinberg den für die Handlung wichtigen Ingenieur Wolf und fungiert als technischer Berater Hergés.

Rund ein halbes Jahr nach der letzten Condor-Story, meldet sich Weinberg mit der neuen Serie ROC MÉTEOR in die Héroic-Albums zurück. Der Weltraumpilot versucht, eine durch einen Verräter begünstigte Invasion der Erde durch die Marsianer zu stoppen. Nach der in der Nr. 11/1956 der Héroic-Albums abgedruckten siebten Folge wird die Serie eine Woche darauf mit einer Einzelseite abgeschlossen. Ob ein Zerwürfnis hinter diesem plötzlichen Abbruch steht oder der mittlerweile für mehrere Publikationen tätige Weinberg aus Gründen der Überlastung die Reißleine zieht, ist nicht bekannt. Erwähnt werden sollte noch, dass die in Bimbo erschienene Serie JOE LA TORNADE in den Héroic-Albums als JEAN LA TORNADE teilweise nachgedruckt wurde.

Weinberg hat weit über 700 Comicseiten für die Héroic-Albums gezeichnet, darunter eine Adaption des Shakespeare-Dramas „Coriolan". Darüber hinaus zahlreiche Titelbilder und Illustrationen, u.a für Flugzeug- und Automobilrubriken. Obwohl Künstlernamen in den Héroic- Albums üblicherweise genannt werden, arbeitet er anonym. Wenn überhaupt, so signiert Weinberg die Rubrik „Aviation" mit dem Pseudonym I. Karr. Auch hierfür sind die Gründe nicht bekannt. Möglich, dass er einem Konflikt wie ihn Charlier und Hubinon mit Dupuis erlebt haben, aus dem Weg gehen will

Die Reihe Héroic-Albums wurde Ende 1956 eingestellt. Einige der bekanntesten frankobelgischen Zeichner waren für sie tätig, darunter Tibet (RICK MASTER) und Francois Craenhals (ROLAND DER RITTER).

Mit Hergé auf dem Mond

Im Oktober 1946 erscheint die erste Ausgabe des nach der Figur des Tim aus TIM & STRUPPI benannten, belgischen Comicmagazins Tintin, herausgegeben von Les Editions du Lombard. Weinbergs Mitarbeit am Heft beginnt rund drei Jahre später, früh genug, ihn als einen Pionier der Zeitschrift anzusehen. Auf Bitten von Paul Cuvelier hilft er diesem beim Verfassen der Story „Corentin chez les peaux-rouges" (als „Corentin bei den Indianern" 2000 bei Salleck erschienen). Diese Tätigkeit bleibt lange Jahre ebenso unbekannt wie seine Mitwirkung an den Tim-Abenteuern „Im Lande des schwarzen Goldes" und „Schritte auf dem Mond" (die zwei Mond-Alben der Serie TIM & STRUPPI wurden in Tintin unter einem Titel veröffentlicht). Die Geschichte „Im Lande des schwarzen Goldes" sollte Weinberg vor ihrer Albumveröffentlichung durch einige neue Gags aufpeppen, für das Mondabenteuer wird er als technischer Berater gebraucht. Er beschafft Dokumentationen, liefert Ideen und soll die Figur des Ingenieurs Wolff entworfen haben. Im Gegenzug lehrt ihn Hergé wichtige Kniffe des Metiers. Zeitgleich arbeitet Weinberg an einem weiteren Comicklassiker. Edgar-Pierre Jacobs ist mit seinem zweiten BLAKE & MORTIMER-Abenteuer „Das Geheimnis der großen Pyramide" in Verzug. Er bittet Weinberg eine Einführungsseite für die Geschichte anzufertigen. Die wird in Tintin Nr. 11/1950 unter dem beschwichtigenden Titel „In Erwartung des Geheimnisses der Pyramide" veröffentlicht. Umrahmt von altägyptisch anmutendem Schnörkel präsentiert Weinberg seine Spezialität: Riss- und Umrisszeichnungen der großen Pyramide sowie einen faktenreichen Text. Außerdem wird Weinberg damit betraut, die vierte Seite der Story fertigzustellen und auf den zwei Folgeseiten die Hintergründe zu zeichnen. Jacobs zeichnet die vierte Seite für das Album teilweise neu, nicht unbedingt zu ihrem Vorteil ...

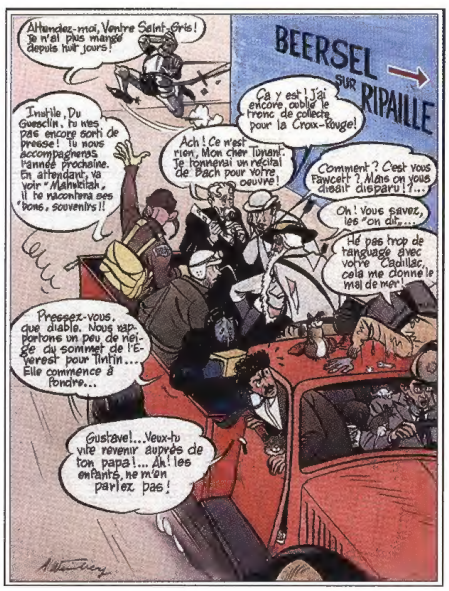
Namentlich wird Weinberg in Tintin erstmals als Illustrator einer in Nr. 6/1950 veröffentlichten kurzen Erzählung erwähnt. Sein erster Comic ist in der darauf folgenden Ausgabe zu finden, einem Kuriosum, einer Abenteuergeschichte von einer Seite Länge. Er signiert diese mit dem Pseudonym Montvin, ein sprachliches Spiel mit seinem Namen (Mont = Berg, Vin = Wein). Schon vier Wochen später startet seine erste Fortsetzungsgeschichte. „Le secret de Mahukitah" (= Das Geheimnis von Mahukitah) heißt die 17-seitige Story mit einem Helden, dessen Name kaum kompakter sein könnte: Marc (nur Marc!). Der rüstet in Guatemala-City eine kleine Expedition aus, um den verschollenen Archäologen Mordant zu suchen. Dabei begleiten ihn der dunkelhäutige Gabriel und Eliane, die hübsche Tochter des Gelehrten. Attentatsversuche, Schlangenattacken, eine geheimnisvolle Pyramide, ein noch

mysteriöserer blauer Eingeborenenstamm (keine Verwandtschaft mit den Schlümpfen), das sind die Ingredienzien der einfach gestrickten, aber effektiven Abenteuerstory. In der Zeit des Abdrucks muss sie zwei Wochen pausieren. „Ich bin verantwortlich für die Unterbrechung der Geschichte. Während die Serie lief habe ich geheiratet und naiv gedacht, die Seiten während meiner Hochzeitsreise fertigzustellen." Geehelicht hat er seine Agnès, mit der er bald darauf Tochter Marie-Claire bekommen wird. Ein zweites Abenteuer von Marc erscheint erst fünf Jahre später in Tintin Sélection 1955, einem 192 Seiten dicken Taschenbuch, dem Vorläufer der gleichnamigen, ab 1968 erscheinenden Reihe.

Nach dieser ersten Fortsetzungsgeschichte zeichnet Weinberg fast zwei Jahre lang keine Comics für Tintin. Bis Anfang 1952 illustriert er ausschließlich Textbeiträge. Für Spirou ist er bis zu seinem dort Anfang 1953 erscheinenden letzten Beitrag ebenfalls nur noch als Illustrator tätig. Er steht nun gut im Geschäft: neben den Zeichnungen für Tintin und Spirou ist er für Hergé und Le Soir tätig und produziert in fast monatlichen Abständen die Hauptgeschichte für die Héroic-Albums.

Schlagzeilen machen Comics

Als Comiczeichner meldet sich Weinberg in der am 20. Februar 1952 erscheinenden Nr. 8 von Tintin zurück. Im Januar des Jahres bewegt der Untergang des Stückgutschiffes Flying Enterprise und das heldenhafte Verhalten seines Kapitäns Carlsen die Welt. Die Ereignisse werden von Weinberg in einer 5-seitigen Comicstory nacherzählt. Die Geschichte ist in zweifacher Hinsicht ein Novum für Tintin. Sie ist nicht nur die erste der in Kurzform erzählten „wahren Geschichten", die die Zeitschrift in kommenden Jahren prägen, sie ist darüber hinaus die erste von Tintin überhaupt veröffentlichte Kurzgeschichte. Bis dato befanden sich im Heft neben den Fortsetzungsgeschichten lediglich Onepager und QUICK & FLUPKE-Zweiseiter, aber keine Storys von 4 oder 5 Seiten Länge. Mit der aktuellen Sensationsgeschichte steht Weinberg in der Tradition von „Tarawa". Eine zweite, in der Nr. 39/1952 erscheinende „wahre Geschichte" schildert ein wenige Wochen zuvor Schlagzeilen machendes Höhlenforscher-Drama. Für die


Attendez-moi, Ventre Saint-Gris! Je n'ai plus mangé depuis huit jours!
BEERSEL SUR RIPAILLE
Ça y est! J'ai encore oublié le tronc de colecte pour la Croix-Rouge!
Insatiable, Du Gueuclin, tu vas pas encore sortir de prison! Tu nous accompagneras l'année prochaine. En attendant, va voir "Malmédiath, il te racontera ses bons souvenirs!!
Ach! Ce n'est rien, Mon cher Tunant. Je tonnerai un récital de Bach pour votre pauvre!
Comment? C'est vous Fawcett? Mais on vous croyait disparu!?...
Oh! Vous savez, les "on dit"...
Il ne pas trop de tranquage avec votre Cadillac, cela me donne le mal de mer!
Pressez-vous, que diable. Nous rapportons un peu de neige du sommet de l'Everest pour Tintin... Elle commence à fondre...
Gustave!... Veux-tu vite revenir auprès de ton papa!... Ah! les enfants, ne m'en parlez pas!

schnelle Präsentation spektakulärer Ereignisse des Zeitgeschehens ist Weinberg prädestiniert. Im Gegensatz zu den meisten seiner Kollegen gilt er als schnell und gut. Die 4-seitige Geschichte liefert er drei Tage nachdem sie in Auftrag gegeben wird. Nicht ohne Opfer: die 72 Stunden, in der die Story entsteht, will er ohne Schlaf verbracht haben.

Flieger und Gelegenheitsastronaut DAN COOPER, die 1. Phase

Weinberg liest nicht nur alle Spezialzeitschriften zum Thema Luftfahrt, jeder Film dieses Sujets lockt ihn ins Kino. 1952 wird dort David Leans „The Sound Barrier" (dt. Titel: „Der unbekannte Feind", französischer Titel „Le mur du son" = „Die Schallmauer") gezeigt. In dem Streifen wird die Geschichte eines Testpiloten erzählt, der die Schallmauer durchbrechen will. Weinberg ist begeistert, der Film „markiert eine Wende in (seinem) Leben." Fast wird er poetisch: „Mir wurde klar, dass das Thema neue, weite Horizonte eröffnete. Ich wollte die Faszination des weiten Himmels in Zeichnungen übersetzen. Um die Leser mitzureißen, brauchte ich einen Pilot." Er holt die Erlaubnis ein, den britischen Streifen in einer 5-seitigen Kurzgeschichte zu adaptieren. Mit deren Veröffentlichung in Tintin 53/1952 wird Weinberg erneut zum Wegbereiter einer Art der Kurzgeschichte, die zuvor noch nicht im Heft zu finden war, der komprimierten Adaption eines (aktuellen) Kinofilms. Schon bald folgen andere Zeichner mit 4- oder 5-seitigen Comicfassungen von Kassenschlagern wie „Ivanhoe",

Weinberg-Kurzgeschichte in Dalla, 1954.

„Scaramouche", „Der Gefangene von Zenda", „Fort Bravo" und vielen anderen.

Dass „Le mur du son" für Weinberg eine solche Bedeutung hat, ist schwer zu glauben. Seine frühe Mitarbeit an Buck Danny mag weniger Leidenschaft als Gelegenheit gewesen sein. Ob Flieger- oder Westerncomic, schon aus finanziellen Erwägungen tuscht Weinberg in frühen Jahren, was ihm unter den Pinsel kommt. Aber sein Interesse an der Luftfahrt, die Flugeinlagen in seiner Serie Luc Condor, der Name „Condor" selbst, das Kürzel „I. Karr" (für Ikarus), seine vielen Schnitt- und Risszeichnungen von Flugzeugen … wenn er das Interesse für den Fliegercomic tatsächlich erst durch den Lean-Film entdeckt haben sollte, dann könnte man meinen, sein Unterbewusstsein habe ihm zuvor verzweifelt etwas mitteilen wollen.

Weinberg: „Die Kurzgeschichte ‚Le mur du son' erregte die Aufmerksamkeit der Redaktion. Es wurde entschieden, das Thema des Versuchspiloten für eine längere Geschichte von 16 Seiten zu nutzen. Nach Präsentation der ersten drei Seiten konferiert Chefredakteur André Fernez mit Herausgeber Raymond Leblanc, dem Gründer der Editions du Lombard. Beide erkennen, was für ein Potenzial in der Geschichte steckt. Leblanc bittet Weinberg, sie zu überarbeiten und eine lange Story daraus anzufertigen. Sie soll nicht nur in Tintin, sondern auch als Album erscheinen und der Held des „Triangle bleu" (= Blaues Dreieck) genannten Exposés sollte zu einer neuen Figur der Zeitschrift werden, der „Ritterschlag" für Weinberg. Der ist so begeistert von der Aufgabe, dass er sich größte Sorgfalt auferlegt. Eine Comicstory im Stile Jacobs' will er produzieren. Weinberg gleicht seinen Stil der Ligne Claire an. Die Inspiration zu der Story kam ihm beim Lesen einer Spezialzeitschrift, die über von den Amerikanern neu entwickelte vertikal startende und landende Flugzeuge berichtet. Doch Weinberg weiß, dass eine Idee allein nicht reicht. Von Hergé und Jacobs hat er gelernt, dass es auf jedes Detail ankommt und so recherchiert er penibel. Er nimmt Kontakt zu Ingenieuren der Sabena (frühere staatliche Fluggesellschaft Belgiens) auf, die seine Fragen beantworten und ihm für seine Arbeit benötigte Unterlagen aushändigen. Mehr noch: „Die haben die Zeichnungen meines Prototyps so verändert, dass er tatsächlich hätte fliegen können." Selbst beim Namen seines Helden verlässt er sich nicht auf spontane Eingebungen. Er notiert ca. 200 und befragt Verwandte und Bekannte, welcher am besten klingt. Da Weinberg bereits als Kind von Kanada begeistert war, wird der nach seiner Erhebung Dan

In einer gekonnten Karikatur für Lombard-Verleger Raymond Leblanc zeichnet sich Weinberg als Fahrer, flankiert von genanntem Herausgeber und umgeben von den Helden seiner frühen Kurzgeschichten, wie z.B. Albert Schweitzer.

ALBERT SCHWEITZER
Der kleine Ort Lambarene in Französisch-Äquatorial-Afrika ist in der ganzen Welt bekannt. Dr. Albert Schweitzer, einer der bedeutendsten und gütigsten Menschen, baute dort ein Krankenhaus für die Eingeborenen. 1952 wurde er für seine Arbeit mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Mit der hohen Auszeichnung erhielt er 147 000 Mark. Da strahlte der Doktor: dann sein Krankenhaus braucht dringend ein neues Dach. — Heute erzählen wir den Lebensweg dieses einmaligen Mannes, den die Eingeborenen „Großer weißer Zauberer" nennen und dem mit 30 Jahren der Doktorgrad der Philosophie und Theologie verliehen wurde. Aber schon vorher war er in der Welt als Organist bekannt und berühmt. Da liest Dr. Schweitzer im Jahre 1905 folgenden kleinen Aufruf: „In Südafrika werden Krankheit und Not unter den Eingeborenen immer größer und größer. Wer fühlt sich berufen und will helfen?!"
Dr. Schweitzer zögert nicht. Ich werde als Arzt nach Afrika gehen!
Sein Plan steht fest! Er wird noch Lambarene gehen und vorher auch noch Medizin studieren
SPAN. KONGO
LIBREVILLE
ALBOUATTE
PORT GENTIL
LAMBARENE
GABUN
Acht Jahre später ...
Endlich habe ich es geschafft! Heute habe ich mein Staatsexamen abgelegt und bin nun Doktor der Medizin. Jetzt will ich auch noch unbedingt Missionsarzt werden! Ich will nach Afrika gehen und dort zu helfen versuchen.
Es will sich nur interessant machen!
Das ist doch Unsinn!
Du bist verrückt! Willst du dich lebendig begraben lassen?

Die Albert-Schweitzer-Episode erscheint auch auf Deutsch, im Horrido-Sonderheft 3 (1954).

„Le mur du son" ist die Adaption von David Leans Film „Der unbekannte Feind" (1952), der Weinberg zu DAN COOPER inspiriert. Das Drehbuch wurde Oscar-nominiert.

Cooper genannte Held Staatsbürger dieses Landes. Er schreibt Cooper eine Biografie nach der dieser als Sohn eines Schotten und einer Quebecerin in der Hauptstadt Ottawa im Bundesstaat Ontario geboren ist. Vom Dröhnen der von seinem Vater entworfenen Prototypen in den Schlaf gewogen, erhält er mit 9 Jahren seine Lufttaufe. Mit 15 unternimmt er seinen ersten Flug und lernt luftakrobatische Kunststücke. Nach einem Studium an der Universität Montreal absolviert er ein Praktikum an der Luftfahrtschule Toronto. Der Vater, ein Professor, tritt in mehreren Folgen der Serie auf. Er konstruiert das Überschallflugzeug Triangle bleu (bei Carlsen Blue Delta), das er und sein Sohn in dessen ersten Abenteuer im Forschungszentrum Woomera (Australien) perfektionieren. Dan Cooper ist nicht nur Testpilot, sondern auch Ingenieur.

Wie parallel für die Héroic-Albums und Le Soir fertigt Weinberg auch für Tintin über Jahre Illustrationen sowie didaktische Zeichnungen von Flugzeugen, Schiffen und anderem technischen Gerät an. Daher verwundert nicht, dass er bereits in dieses erste Abenteuer die Risszeichnung eines Flugzeugtriebwerks einfügt. „Es scheint mir interessant, den Lesern lehrreiche Informationen zu bieten, durch die das in der Erzählung entwickelte Thema vertieft werden kann." Doch hält sich Weinberg in den frühen Jahren der Serie mit erläuternden Einschüben zurück.

COOPER ist ein sofortiger Erfolg bei den Lesern. Sein Autor legt ein umfangreiches Archiv an. „Meine dokumentarischen Aufzeichnungen, Bücher, Fotos und verschiedene andere Dinge sind unerlässlich, um mich hinsichtlich Luftfahrt, Weltraum, Geografie und Geschichte zu informieren und in den Wissenschaften zurechtzufinden." Oft sind Berichte über neue technische Entwicklungen Ausgangspunkt für die Abenteuer des Fliegers und Gelegenheitsastronauten.

In den Jahren bis 1972 erscheinen 23 Fortsetzungsgeschichten von 44 bis 65 Seiten Länge in Tintin. Diese lassen sich in drei Phasen einteilen. Die ersten fünf albumlangen Geschichten stehen der Science Fiction näher als dem Fliegercomic, orientieren sich eher an BLAKE & MORTIMER als an BUCK DANNY. Dies wird bereits im ersten Album deutlich, in dem der Superflieger Triangle bleu an den Tigerhai der Jacobs-Serie erinnert. Überhaupt sind es wie bei BLAKE & MORTIMER fantastische Erfindungen wie der künstliche Satellit in „Le Maitre du soleil" (Carlsen 2: Herr über die Sonne), die im Mittelpunkt der frühen Folgen stehen. „Die ringförmige, kreisende Raumstation, die sich Wernher von Braun ausgedacht hatte, erregte meine Aufmerksamkeit. Sie ist ‚Held' dieses Albums. Kurioserweise entdecken wir ein paar Jahre später eine ähnliche Station in dem außergewöhnlichen Science Fiction-Film 2001." Das 1958 erscheinende Album der 65-seitigen Story hält eine unangenehme Überraschung für seine Leser bereit. Die Geschichte ist um ihre drei letzten Seiten gekürzt, wahrscheinlich, weil sie die Standardlänge von 62 Seiten um diese Anzahl überschreitet. Nicht einmal in der von Lombard ab 2002 herausgegebenen Gesamtausgabe werden die drei fehlenden Seiten nachgereicht. Der Genfer Comicclub veröffentlicht das Album 2004 erstmals komplett in französischer Sprache. Damit liegt er ein Jahr vor dem Salleck Verlag, der die drei Seiten, der auch bei Carlsen gekürzt erschienenen Geschichte, im COOPER-Band „Duell am Himmel" nachreicht.

Der Titel „Le Mur du silence" (Carlsen: „Der Samurai der Meere", in MV67 originalgetreu „Die Mauer des Schweigens") der dritten COOPER-Story klingt wie eine Hommage an den Film, der die Initialzündung für die Serie gab. Es ist das letzte Abenteuer in dem der wahrscheinlich an Blake & Mortimer-Bösewicht Olrik orientierte Sanders als Coopers Gegenspieler auftritt. Ein blasser Erzschurke, der zu Recht in der Versenkung verschwindet. Die ersten drei Alben werden schnell der medialen Zweitverwertung zugeführt. Nach „Das gelbe M" (Blake & Mortimer) und „Alix der Kühne" erscheint „Le triangle bleu" unter dem Label Festival als Langspielplatte. Die Sammlung Le disque d'aventure (= Die Abenteuerplatte) wird innerhalb weniger Monate um die beiden Folgeabenteuer von COOPER ergänzt. „Le triangle bleu" erhält 1957 den Grand Prix du Disque (= Großer Preis der Schallplatte).

Im Comic der 1950er Jahre finden brisante innenpolitische Auseinandersetzungen selten in tatsächlich existierenden Staaten statt. Zu diesem Zweck werden fiktive Länder wie Syldavien, Bordurien oder Palumbien erschaffen. Umso mehr erstaunt, dass in einer Nebenhandlung des vierten COOPER-Abenteuers „Opération Jupiter" ein Putschversuch in Liberia geschildert wird. Das bleibt nicht ohne Konsequenzen. „Ich habe mir ausgedacht, dass ein Aufstand die Regierung von Liberia umstürzte. Die Botschaft dieses Landes hat anlässlich des Erscheinens dieser Geschichte sogleich Protest

Links: In MV67 läuft die erste DAN COOPER-Story erst zu einem späten Zeitpunkt (deklariert als Rückblende).

Rechts: Der Beginn von „Spione jagen das Blaue Dreieck".

WHAAAAA
Über Australiens Wüste ist eine Rakete von ihrer Flugbahn abgekommen und rast auf die Erde zu.
In Woomera, dem Forschungszentrum für Raketengeschosse, verfolgt man machtlos ihre Flugbahn.
Die Rakete kippt schon ab! Verständigen Sie die Pioniereinheit!
LAND RAN... WOOMERA
Sie geht in der Zone „B" nieder. Das ist Daves Gebiet! ... 3000 ... 2000 ... 1000 ... Aus!
Mit dumpfem Aufschlag bohrt sich die Rakete in den Boden und bricht auseinander.
KROOW
In einer Außenstation des Versuchszentrums...
Hallo, Dave? Die „Redsteen" ist in der Zone B, 15 NW niedergegangen!
Sofort...
Ich freue mich, mit Ihnen fahren zu können, Dave!
Tapetenwechsel, was Sanders?
Jetzt arbeitet ihr schon mehr als ein Jahr an dem „Blauen Dreieck". Ihr müßtet doch bald genug haben!
SECTION
Die ist ja ganz schön zugerichtet!
Kann ich ein paar Ihrer Leute haben, Dave, um die Absturzstelle zu untersuchen?
Natürlich, Sanders!
Ich seh' schon, wir müssen die kleinsten Schrauben suchen!
Der hat keinen blassen Schimmer von unserer Arbeit!
Ein Mann der Sanders-Gruppe sondert sich ab.
Die Stelle ist leicht zu finden, und ich bin allein ... jetzt heißt es handeln!

Marc Collins! Ich verlor ihn aus den Augen und jetzt treffe ich ihn halb durchgedreht in diesem brennenden Flugzeug... Ich muß ihn treffen – vielleicht helfen!

Band 5: Erinnerungen Coopers an WW2.

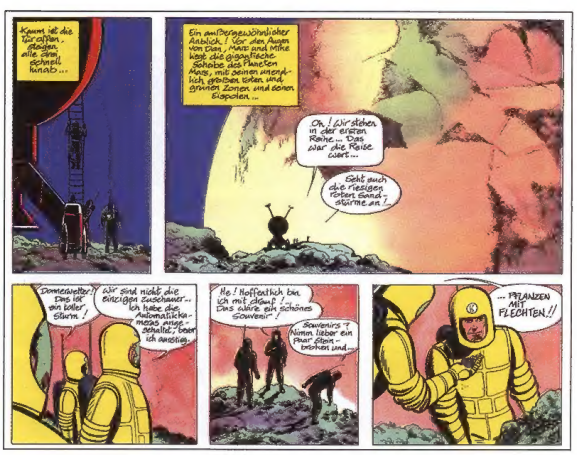
bei der Direktion des Magazins (gemeint ist Tintin) erhoben. Aus politischen Gründen wurde entschieden, das Erscheinen des Albums um mehrere Jahre zu verschieben." 22 Jahre, um genau zu sein. Erst 1979 ist die Geschichte als DAN COOPER-Album Nr. 23 erhältlich.

Die fünf ersten Geschichten sind zeichnerisch deutlich an Jacobs orientiert. In seinen besten Momenten kommt Weinberg seinem Vorbild sehr nahe (siehe entsprechende Abb.). Jacobs' Strich ist jedoch eleganter, präziser. Doch mit Jacobs zu vergleichen heißt, die Messlatte zu hoch zu legen. Für sich betrachtet sind Weinbergs Zeichnungen attraktiv und stellen einen ersten Höhepunkt in seinem künstlerischen Schaffen dar. Besonders auffällig ist jedoch, dass Weinberg keine interessanten Nebenfiguren aufbaut. Durchaus vorhandene Ansätze werden nicht konsequent weiterverfolgt. So lernt Cooper im zweiten Abenteuer den kanadischen Physiker Jean Cartier kennen, eine Freundschaft entsteht. In der nächsten Folge tritt Cartier nur noch kurz beratend und gelegentlich Hilfe leistend in Erscheinung bevor er bis Folge 14 völlig verschwindet. Dennoch ist die Science Fiction-Phase der Serie ein Lesevergnügen. Die Geschichten atmen eine selten gewordene Unbeschwertheit. Der Leser spürt den unverbrüchlichen Fortschrittsglauben, den Weinberg wohl von einem der Schriftsteller seiner Kindheit entlehnt hat. „Ich mag es, von einem technischen Detail ausgehend eigene Schlussfolgerungen zu ziehen. Ich bin nicht der erste, der dies tut. Auf diesem Gebiet bleibt Jules Verne unser aller Meister."

Der Erfolg der Serie ermöglicht es Weinberg weit über das Studium aktueller Publikationen zum Thema Luft- und Raumfahrt hinauszugehen. Er besucht Militärbasen, fotografiert, skizziert und unterhält sich mit den Piloten. Schon bald wird er eingeladen. Wenn er Glück hat, nimmt man ihn auf einen Flug im Helikopter oder Jet mit, führt ihn durch ein Unterseeboot oder lässt ihn einen Flugzeugträger besichtigen. Er selbst fliegt nicht, beschränkt sich auf den Flugsimulator. "Als Passagier bin ich mit vielen der Flugzeuge geflogen, die ich in meinen Geschichten zeige, und ich habe guten Kontakt zu Jetpiloten. Wenn ich den Steuerknüppel in Händen halte, steht der Pilot oder Fluglehrer natürlich an meiner Seite. Nach und nach gehörte ich auf diese Weise immer mehr zur Familie der Flieger." Dass Weinberg auf so viel Hilfsbereitschaft stößt, ist kein Zufall. Er gilt als äußerst umgänglich, ja liebenswert. Beschreibungen seines Charakters gehen weit über die üblichen Nettigkeiten hinaus. Er ist bei den Kollegen sehr beliebt, obwohl von spöttischer Natur. Sein Humor lässt André Franquin (GASTON) einmal orakeln, Weinberg würde als Funnyzeichner enden. Tibet, der wie Weinberg für die Héroic-Albums tätig war und nur ein Jahr später bei Lombard anfing, versteht sich prächtig mit dem Mann aus Lüttich: „Wir hatten gewaltige Lachanfälle. Er war ein fürchterlicher Spötter, sarkastisch. Nichts und niemand entging seinen ironischen Kommentaren. Jedem gab er Spitznamen." Doch Tibet kennt Weinberg nicht nur als Spaßmacher: „Eines Tages rief er mich an und fragte ernsthaft, was ich über ihn dachte. Ich sagte ihm, dass er ein sehr unsicherer Typ zu sein scheint. ‚Ach ja? Findest Du?' Zwei Stunden später ruft er mich wieder an: ‚Sag, weshalb denkst Du, ich sei unsicher?'" Über Weinbergs Erfindungsreichtum weiß Tibet ebenfalls zu berichten: „Beim Zeichnen schützte er seine Ärmel mit Klemmen, was ihm das Aussehen eines Bürohengstes gab. Es war zu einer Zeit in der wir täglich drei oder vier Mal telefonierten. Er hatte einen Apparat konstruiert, der es ihm ermöglichte seinen Hörer zu fixieren, damit er seine Arbeit während eines Gesprächs fortsetzen konnte. Während ich vor Ungeduld fast verging, hörte ich wie seine Feder auf dem Papier kratzte."

Dan mit Düsentrieb
DAN COOPER, die 2. Phase

Die zweite Phase der für Tintin verfassten COOPER-Abenteuer ist kurz, aber von außergewöhnlicher Qualität. Erst 1987, zwei Jahre vor Charliers Tod, enthüllt dieser in einem Interview, dass er drei DAN COOPER-Geschichten geschrieben hat, die 1959-1961 in Tintin erschienenen Folgen 6-8. Charlier, Autor einiger erfolgreicher Spirou–Serien, gehört 1959 zu den Gründervätern der Comiczeitschrift Pilote, für die bereits ein Teil der Spirou-Zeichner (Tillieux, Paape usw.) tätig sind. Das nimmt die Führungsriege des Familienunternehmens Dupuis verärgert zur Kenntnis. Um den Bogen nicht durch eine Tätigkeit für Tintin zu überspannen, entscheidet sich Charlier, anonym zu arbeiten. Dass sich der viel beschäftigte Autor eine weitere Serie aufladet, begründet er mit seiner Freundschaft zu Weinberg. Hergé hatte die COOPER-Storys als zu unrealistisch kritisiert und nachdrücklich Änderungen verlangt. Weinberg ist gezwungen darauf zu reagieren, da eine Kritik des Tim


Kommt ist die Tür offen... draußen alle Luft schnell hinaus...
Ein zum Despeg-Wörterbuch Ausblick / Vor den Augen von Dan, Mike und Mike liegt die graugrüne Oberfläche des Planeten Mars, mit seinen unendlich großen Seen und grünen Zonen und dahin klappen...
Oh! Wir stehen in der ersten Reihe... Das war die Reise wert...
Geht auch die Fliegerei fortan damit stürmte an...
Donnerwetter! Das ist ein toller Sturm!
Wir sind nicht die einzigen Zuschauer... Ich habe die Automatikkamera angeschaltet, dann ich ansehe...
He! Hoffentlich bin ich mit dabei! Das wäre ein schönes Souvenir!
Souvenirs? Nun lieber ein paar Steinbrocken und...
... PFLANZEN MIT FLECHTEN!!

Folge 5: Cooper landet auf einem Marsmond. Die Serie ist Hergé zu unrealistisch, was Weinberg veranlasst, sich an Charlier zu wenden.

Das Hörspiel wurde prämiert.

und Struppi-Autors im Hause Lombard schwer wiegt und nicht einfach übergangen wird. Wie von dem nicht allzu SF-affinen Charlier zu erwarten, krempelt er die Serie ohne zu zögern um. In Anspielung auf die fünf vorangegangenen Abenteuer und wie zur Bestimmung des neuen Kurses lässt er Cooper zu Beginn der sechsten Geschichte sagen: „Ich hatte langsam die Nase voll davon, den Marsmenschen zu spielen!" Der Titelheld wird zum Leader der Blue Thunder-Staffel. In Charlier-typischer Weise stellt Cooper ein Team außergewöhnlich befähigter Piloten zusammen, die sich zu Beginn eines jeden Abenteuers mit rauem, aber herzlichem Soldatenhumor die Zeit totschlagen. Der Autor folgt seinem bewährten Rezept und spinnt in diesen drei Geschichten Intrigen, reichert die Handlung um einige Nebenstränge an und schraubt den Gewaltlevel nach oben. Ein mit voller Besatzung in der Luft explodierendes Flugzeug war 1960 in Tintin sicher von grenzwertiger Brutalität. Brillant gelingt Charlier die Charakterisierung des zunächst als Unsympath aufgebauten, undisziplinierten Captain Lang in Folge 8. Der sich gegen Ende der Geschichte als zerrissene, beinahe schon Mitleid erregende Persönlichkeit erweisende amerikanische Pilot rettet durch sein ultimatives Opfer Hunderten von Menschen das Leben und dürfte mit dieser Heldentat eine noch größere Anzahl von Lesern bewegt haben.

Eine außergewöhnliche Leistung bleibt festzuhalten. Nach BUCK DANNY und DAN COOPER erscheint ab Oktober 1959 die Serie TANGUY & LAVERDURE (damals „Les aventures de Michel Tanguy") in der neugegründeten Zeitschrift Pilote. Mit deren Start werden die drei großen Klassiker des frankobelgischen Fliegercomic für die Zeit bis Januar 1962 ausnahmslos von Charlier verfasst.

Des Pudels Kern
DAN COOPER, die 3. Phase

Die letzte Phase der für Tintin entstehenden DAN COOPER-Geschichten beginnt 1962 und endet zehn Jahre später. Weinberg nimmt seine schreibende Tätigkeit wieder auf. Die folgenden für Tintin entstehenden Abenteuer sind eine Mischung aus Flieger- und Weltraum-/Science Fiction-Storys. Dass es nach dem Charlier-Intermezzo auf diesem Niveau weitergeht, ist nicht zu erwarten, wird auch schnell deutlich. In Folge 9 wird Professor Cooper entführt. Sein Sohn glaubt zunächst, dass er tot ist. Er kümmert sich daher um Coquin (= Schelm, in Zack: Devil), den Hund seines Vaters. Nicht nur die Lassie-artige Schläue des Pudels wirkt unfreiwillig komisch. Weinberg geht weiter und zeigt

Charlier kreiert den tragischen Flieger Lang.

das Tier, wie es einen Haiangriff unter Wasser abwehrt und wie ihm sein neues Herrchen über eine Strecke von drei Seiten seine Gedanken zum Verschwinden seines Vaters mitteilt. Es fällt nicht schwer zu erraten, dass hier der Stolz des Hundebesitzers über den Verstand des Texters obsiegt. Auch Weinberg ist Besitzer eines Pudels namens Coquin. „Beim Beobachten meines Hundes kam mir die Idee, Coquin in einer Geschichte zu nutzen, in der er dank seines Spürsinns eine entscheidende Rolle einnehmen sollte. Glauben Sie mir, was in der Geschichte erzählt wird, stimmt mit der Realität überein." Fragt sich, wer hier der Schelm ist …

In Folge 10 „Les trois cosmonautes" (= Die drei Astronauten) gewinnt die Science Fiction wieder Oberhand. Cooper reist mit einer von einem Antischwerkraft-System angetriebenen Raumkapsel ins Weltall. Dass sich Weinberg in kommenden Raumflug-Abenteuern Coopers bemüht, realistischer zu sein, wird zu einem Problem hinsichtlich der Kontinuität der Serie. Bis zu Folge 10 werden mitunter fantastische, der Raumfahrt dienliche Erfindungen dargestellt, die in späteren Episoden konsequent ignoriert werden. Wenn sich das von Cooper in seinem fünften Abenteuer genutzte Raumschiff mit annähernd Lichtgeschwindigkeit bewegt, wieso reist er in Folge 20 „Apollo apelle Soyouz" (in Zack „Apollo ruft Sojus") mit der Technik der End-1960er auf den Mond? Doch solche Ungereimtheiten lassen sich angesichts der Laufzeit der Serie „überlesen".

1966, drei Jahre nach Veröffentlichung der 10. COOPER-Story „Les trois cosmonautes" kommt es zu einer denkwürdigen Begegnung. Die russische Kosmonautin Valentina Tereshkova, die Cooper in einem Panel der Geschichte alles Gute für seine Reise ins All wünscht, besucht Brüssel, zufällig in der Woche in der das Album mit der genannten Geschichte erschienen ist. Sie folgt der Einladung zu einer Ausstellung zum Thema „Die Erforschung der Welt". Weinberg zieht das schönste Exemplar des Albums aus einem Stapel und begibt sich zur Ausstellung, um dieses signieren zu lassen. Tereshkova zeigt sich beeindruckt von der Präzision seiner Zeichnungen und schreibt Weinberg ein paar nette Worte ins Album. Nachdem die Dame bereits auf fiktiver Ebene mit Cooper kommuniziert hat, wiederholt sie das in der Realität mit dessen Schöpfer. Das Leben imitiert die Kunst.

Zwei Folgen der dritten Phase wirken dauerhaft auf die Serie. In Album 12 wird Cooper Staffelführer der Bisons Rouges (= die Roten Bisons). Die äußerst undisziplinierte Truppe schweißt er in einer interessanten Human Interest-Story zu einem Team von Freunden zusammen. In Folge 18 „Ciel de Norvège" (= Der Himmel Norwegens, in Zack „SOS im Eismeer") lernt Cooper Randi Nilsen kennen. Die blonde Norwegerin wird zu seiner großen, auf Dauer unerfüllten Liebe. Für die an Soap Opera interessierten Leser birgt sie eine Menge Frustpotenzial, da schnell klar ist, dass auch sie tiefe Gefühle für Cooper hegt, die mögliche Beziehung jedoch immer wieder mit gequältem Gesichtsausdruck, doch ohne Angabe von Gründen verweigert.

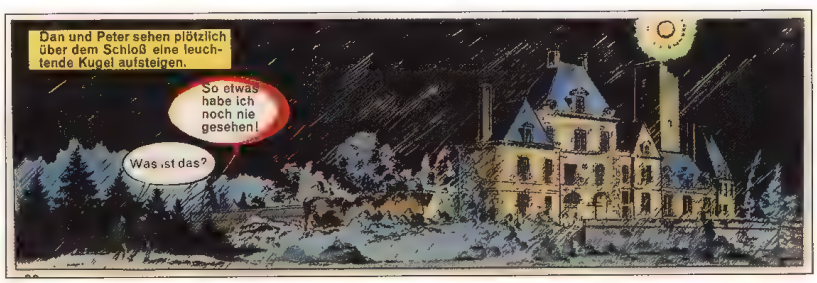
Vor gelegentlichen erzählerischen Schwachpunkten ist Weinberg nie ganz gefeit, die dritte Phase der COOPER-Serie ist dennoch lesenswert. Die Geschichten, die in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre entstehen, bilden zudem einen weiteren grafischen Höhepunkt im Schaffen Weinbergs. Die Seitenkomposition gelingt ihm besonders gut. Hier zeigt er sich experimentierfreudiger als der in seiner Raumeinteilung statische Hubinon. Weinberg realisiert das grafische Potenzial, die Dynamik des Fliegergenres. Perspektivwechsel und Panelaufteilung werden gekonnt eingesetzt. Mit äußerster Präzision und Liebe zum Detail wird die Darstellung von Maschinen und Gebäuden ausgeführt. Weinberg: „Die Stützpunkte existieren wirklich bis ins letzte Detail …" Einige seiner Figuren basieren allerdings etwas zu eindeutig auf Fotovorlagen: „Warum sollte ich Gesichter erfinden, wo mir die Realität die wahren Helden doch schon liefert? Dadurch erhöht sich zudem die Glaubwürdigkeit meiner Geschichten. Abgesehen vom Weltall, war Dan nirgends, wo ich nicht auch gewesen wäre." Recherche vor Ort wird von Weinberg großgeschrieben. 1967 besucht er Montreal, Toronto, zwei Mal New York, die Schweiz, Österreich,

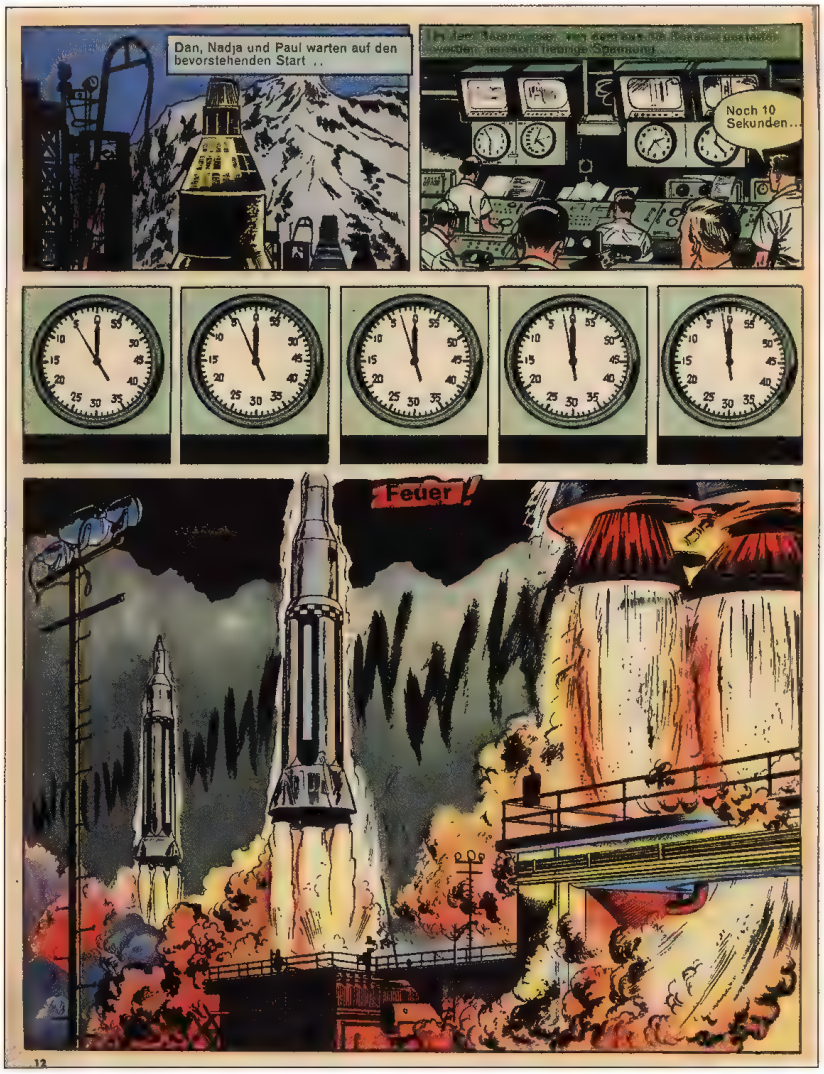
Im Branchenblatt DNV kündigt der Ehapa Verlag den DAN COOPER-Start in MV66 an.
(Entdeckt von Stefan Schlüter)

Norwegen und Cape Kennedy. Doch welchen Anteil Weinberg an der Qualitätssteigerung der Zeichnungen hat, ist schwer zu ermessen. Spätestens Ende der 1960er Jahre arbeitet er mit Assistenten. Weinberg schreibt, fertigt das Layout an, skizziert die Story, auch die Flugzeuge. Der Assistent vollendet die Maschinen und Flugzeuge, tuscht. Häufig wird nach fotografischen Vorlagen gezeichnet. Im Anschluss fügt Weinberg die Figuren ein. Weitere Assistenten kolorieren die Seiten. Da sein Brüsseler Studio klein ist, arbeiten sie meist zuhause.

1968 kann der Bekanntheitsgrad der Serie noch einmal durch mediale Zweitverwertung gesteigert werden. Die belgische Radiostation RTB 1 sendet acht Wochen lang täglich eine Folge eines vertonten Abenteuers des kanadischen Piloten. 1969 berichtet die Tintin-Redaktion von einem Besuch bei Familie Weinberg. Er scheint es zu Wohlstand gebracht zu haben. Von einer sehr schönen Villa mit großem Garten ist die Rede. Im ersten Stockwerk das moderne, sonnendurchflutete Zeichenatelier, ordentlich, strukturiert ohne steril zu wirken. Wohin man schaut Flugzeugmodelle, Teile von Uniformen, Pilotenhelme, Luftbilder. „Man erwartet Dan Cooper anzutreffen, so spürbar ist hier seine Präsenz", heißt es im Artikel. Weinberg plaudert über seine private Seite: „Ich lese sehr viel. Nahezu alles, was über das Weltall und Archäologie erscheint. Doch um mich zu zerstreuen, lese ich auch anderes, vor allem russische Schriftsteller, Dostojewski besonders. Von unseren begeistern mich Camus und Malraux." ANDY MORGAN, im Original BERNARD PRIN-

Folge 10: Geheimnisvolle Phänomene


Dan und Peter sehen plötzlich über dem Schloß eine leuchtende Kugel aufsteigen.
So etwas habe ich noch nie gesehen!
Was ist das?



Folge 10: Der Start der drei Astronauten.

CE, ist zu diesem Zeitpunkt „ohne jeden Zweifel" seine Lieblingscomicserie. Für Sport hat er nicht viel Zeit, wenn er sie sich nimmt, bevorzugt er Gymnastik, Schwimmen und Skifahren. Der 1,73 m große Mann wiegt 65 Kilogramm.

Seltsam, aber so steht es geschrieben

1962 arbeitet Weinberg noch ohne Assistenten. Dennoch lanciert er mit ALAIN LANDIER (in MV Comix als DR. JENS LUND) eine zweite Serie in Tintin. Der Held ist ein junger Chirurg, berühmt für seine Arbeiten im Bereich der Weltraummedizin – weltberühmt, denn in der ersten Folge rücken sogar Außerirdische aus, um einen der Ihren mit seiner Hilfe zu operieren. Das ist zwar starker Tobak, doch Weinberg erzählt seine anfangs durchgehend vierseitigen Kurzgeschichten so schnell, es passiert so viel, dass dem Leser nicht allzu viel Zeit zum Grübeln bleibt. Die ersten zehn, miteinander zusammenhängenden Folgen um die Extraterrestrischen ähneln den flotten amerikanischen Serials der 1920er- und 1930er Jahre. Pausenlos geschieht etwas und am Ende jeder Folge wird der Leser durch einen Cliffhanger, einen besonders spannenden Moment, zum Weiterlesen animiert. Etwas ruhiger geht es im zweiten Block (Folgen 11 bis 22) zu. Alain und der bis dahin nur sporadisch auftretende Freund Marc, ein Geologe, erleben merkwürdige Abenteuer im süd- und mittelamerikanischen Dschungel. Fragen, die vor allem männliche Kinder und Jugendliche faszinieren, werden zum Gegenstand der Storys: Gibt es noch lebende Dinosaurier? Haben Außerirdische die Erde besucht? Künden unsere Urahnen mit ihrer Felsmalerei von deren Aufenthalt? Wenngleich dem Leser durch das Geschilderte nahegelegt wird, diese Fragen zu bejahen, enden die Geschichten des zweiten Blocks doch häufiger mit einem Frage- als mit einem Ausrufezeichen. Erich von Däniken beackert mit seinen wenige Jahre darauf publizierten Hypothesen das gleiche Terrain. Das Interesse Weinbergs an der Serie ist deutlich spürbar. In ALAIN LANDIER verbindet er zwei seiner Leidenschaften, die sich mit der präkolumbianischen Zivilisation beschäftigende Archäologie und die Science Fiction. Er betont noch Jahre nach der letzten, 1970 veröffentlichten Episode, dass er sie gern wieder aufnehmen würde, sie nur der Not gehorchend aufgab. „Zu dieser Zeit war ich nicht in der Lage, zwei Serien mit der gleichen Intensität zu betreuen."

Im 21. albumlangen, im Jahr 1970 in Tintin veröffentlichten COOPER-Abenteuer „L'affaire Minos" (in Zack „Die Affäre Minos"), tritt die Fremdenführerin Vicky in einer wichtigen Nebenrolle auf. Die blonde Griechin ist keine Erfindung Weinbergs. Vielmehr hat er die Dame auf einer Griechenland-Reise kennengelernt und macht sie zehn Wochen nach Start der COOPER-Story zur Heldin ihrer eigenen Serie, sicher einer der schnellsten Spin-offs der Comicgeschichte. Vicky erlebt ihre wenigen Abenteuer in einer Kulisse altgriechischer Ruinen. Die Serie überdauert nur 5 Kurzgeschichten.

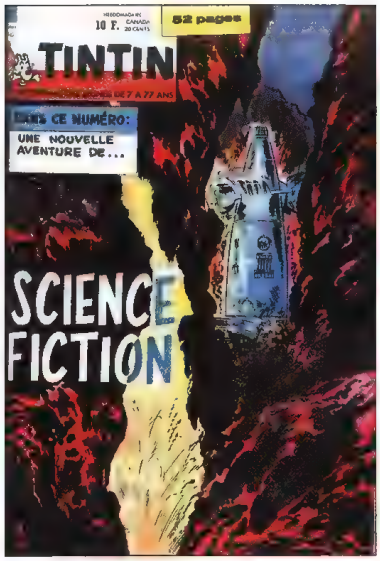
Es ist das Jahr in dem Weinbergs Vertrag bei Lombard ausläuft. Ein Streit mit Chefredakteur Greg (ANDY MORGAN) hat Folgen. Weinberg ist der Ansicht, dass seine Figuren nicht ausreichend unterstützt werden. Eigentlich will er den Verlag sofort verlassen, doch bittet ihn Herausgeber Guy Leblanc, Sohn des Lombard-Gründers Raymond Leblanc, die letzte, bereits von Weinberg begonnene COOPER-Story für Tintin fertigzustellen. Nach dieser 23. albumlangen Folge erscheint nur noch die für das Taschenbuch Tintin Sélection vorgesehene Kurzgeschichte „Black Tiger" in der Nr. 4/1972.

Danach stellt Weinberg seine über 20-jährige Tätigkeit für das Haus Lombard ein.

EINE FLIEGENDE UNTERTASSE! TRAUME ICH?
Jetzt bewegt sie sich!
Eine Luke wird geöffnet ... jemand muß an Bord sein!
EIN FEUERBALL! ABER WIE ...?
WAS? NEIN!
AAAH

Folge 14: Das häufig bei Weinberg vorzufindende UFO-Thema in der z.T. gekürzten Bastei-Übersetzung.

Aus der Praxis des Weltraumarztes
Dr. Jens Lund Operation im Weltraum
23 Uhr. Eine einsame Villa in der Nähe des Waldes. Hier ist Dr. Jens Lund zu Hause.
Der junge Chirurg, berühmt durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Weltraum-Medizin, sitzt vor dem Fernseher.
Plötzlich..
Was ist denn nun los? Eine Störung... schade!
Nichts zu machen. Muß am Apparat liegen, oder...
Vielleicht stört ein Flugzeug den Empfang. Aber ich höre keine Motorengeräusche.
NEIN!
Eine... eine Fliegende Untertasse!
Das ist doch nicht möglich... nicht zu fassen...
Dieses grelle Licht... Meine Augen... Eine unheimliche Maschine!
Was ist bloß los mit mir? Ich... bin... auf einmal ... so.. müde
Dr. Lund! Gehen Sie sofort in Ihr Labor! Nehmen Sie Ihre Arzttasche! Vergessen Sie das Anti-radioaktiv-Mittel nicht! Kommen Sie an Bord der „Discoide"!



Die SF-Mystery-Serie ALAIN LANDIER ist nur auf einem Tintin-Cover zu sehen. Auf Deutsch erscheint sie als DR. JENS LUND in MV67.

tätig ist, benötigt er keine Agentur, um vermittelt zu werden, er ist von Anfang an dabei. Mit seiner ersten Abenteuer-Geschichte „Le Gouffre Interdit" (= Der verbotene Abgrund) scheint er das Konzept von LUC CONDOR übernehmen zu wollen. In der zweiten Geschichte tritt sogar ein trunksüchtiger Sidekick namens Gustave auf. Doch erst mit dem Auftritt des Vicomte Hippolyte de Rocamadou in einer Nebenrolle der dritten und dessen Hauptrolle ab der vierten Story hat sich ein Serienheld herauskristallisiert. Mit dem Vicomte wechselt der ursprünglich realistisch angelegte Comic inhaltlich und zeichnerisch nach und nach ins komische Fach. In ihrer über 14-jährigen Laufzeit erscheinen 665 Seiten dieser in Deutschland unbekannten Serie. Als sie 1964 kurzzeitig pausiert wird sie von einem weiteren Weinberg-Funny ersetzt: LA FAMILLE SOURIS (Die Familie Maus). Doch diese Serie wächst nicht über ihren Lückenfüller-Status hinaus.

Ein Werbevertrag mit Michelin führt schon bald „durch die Hintertür" zurück ins Magazin Tintin. Zunächst versucht Cooper seine Leser in zwei Kurzcomics von einem Produkt der Reifenfirma zu überzeugen, dann zeigt das Michelin-Männchen Bib (= Kürzel für Bibendum) selbst Profil. In vier Kurzgeschichten und einem albumlangen Abenteuer erfährt der Leser aus welchem Gummi die Reifen geschnitzt sind, die der berühmten Werbefigur ihre Statur verleihen.

Die Sunday Page vom Dienstag

In den 1950er Jahren wird in wohl keinem Land mit größerem Eifer als in Belgien versucht, eine den Vereinigten Staaten ähnliche Kultur des Zeitungscomics zu etablieren. Dabei beschränkt man sich keineswegs auf Tagesstreifen. Schon Jahrzehnte früher werden den Zeitungen Sonderseiten für die Jugend beigefügt. Bekanntestes Beispiel ist die ab 1928 in der Brüsseler Zeitung XXième Siècle (= 20. Jahrhundert) erscheinende Beilage Petit Vingtième. Hier werden die Frühwerke Hergés veröffentlicht, so auch die ersten TIM & STRUPPI-Abenteuer. Ab 1940 erscheint die Serie für einige Monate in einer wöchentlichen Jugendbeilage der belgischen Tageszeitung Le Soir (= Der Abend). Le Soir Jeunesse (= Le Soir für die Jugend) wird aufgrund von Papiermangel bereits nach wenigen Monaten eingestellt und TIM & STRUPPI innerhalb der Zeitung fortgeführt. Von der typisch amerikanischen Zeitungsbeilage unterscheiden sich die belgischen allerdings in zweierlei Hinsicht: sie erscheinen weder sonntags noch in Farbe.

Erst am 15. September 1955 wird die Tageszeitung Le Soir wieder mit einer Jugendbeilage ausgeliefert. Diese heißt zunächst Le Soir pour les Enfants (= Le Soir für die Kinder), bevor sie erneut Le Soir Jeunesse genannt wird. Die dienstags erscheinende Beilage wird auf einer großen Seite der Zeitung gedruckt, die zu einem achtseitigen Comicheft gefaltet werden kann. Schon Ende der 1950er Jahre finden sich in den Dienstagsausgaben der meisten belgischen Tageszeitungen ähnliche Beilagen für die Jugend. Häufig wird das Material für deren Inhalt bei Agenturen wie der World Press bestellt. Sowohl neue Zeichner als auch Routiniers, die ein Zubrot verdienen wollen, nützen diese Veröffentlichungsmöglichkeit. Da Weinberg bereits seit 1949 für die Zeitung

Der Start der VICKY-Serie in MV Comix.

Oben: Weinbergs Zeitungsstrips für Le Soir, SIRRAH und VICOMTE, und das einzige von Weinberg gestaltete Cover der Le Soir-Beilage.
Rechts: Der Strip WELT DER AQUANAUTEN wurde auf Deutsch von Illu Press in Agent X9 veröffentlicht.

1969 wird dem 26-jährigen Henri Desclez (SAN ANTONIO) die Verantwortung für Le Soir Jeunesse übertragen. Der spätere Chefredakteur des belgischen Tintin will die Zeitungsbeilage von Grund auf erneuern und beendet die Zusammenarbeit mit Weinberg. Für den ist das Kapitel Le Soir dennoch nicht abgeschlossen. Ab dem 18. Mai 1971 ist Weinbergs Serie LES AQUANAUTES (als DIE AQUANAUTEN in Agent X9) im umfangreichen Tagesstrip-Bereich der Zeitung zu finden. Dort wird er in Nachbarschaft zu US-Klassikern wie RIP KIRBY, aber auch weiteren frankobelgischen Strips wie ALAIN CHEVALLIER (ROLF THOMSEN) von Christian Denayer und André-Paul Duchâteau sowie MAX, DER FORSCHER von Bara gedruckt.

LES AQUANAUTES entsteht praktisch ohne Vorgaben seitens der für die Tagesstreifen zuständigen Abteilung des Le Soir, nur originell sollte die neue Serie sein. Er entscheidet sich für ein Unterwasserthema. Helden der Serie sind die Norweger Vic, Kampfschwimmer, Olaf, Tiefseetaucher und dessen Schwester Anémone, Mannequin. Einen verlassenen Dampfer als Stützpunkt, erlebt das Trio seine Abenteuer in allen Weltmeeren. Insgesamt erscheinen 913 Streifen. Die meisten Folgen haben eine Länge von 64 Strips, mithin eine Laufzeit von gut zwei Monaten. Die Streifenform hält Weinberg für einengend. Einmal auf die Serie angesprochen, meint er: „Ich denke schon, dass ich die Aquanauten wieder aufnehmen könnte, aber nicht als Strip. Auf einer Comicseite wird der Fantasie mehr Spielraum zum Anfertigen der Layouts gegeben. Dennoch, dass ich mich erneut der für einen Strip nötigen Disziplin unterwerfe, ist nicht ausgeschlossen."

Kurz nach den AQUANAUTEN startet Weinberg unter dem Pseudonym Ariès einen zweiten Tagesstreifen, SIRRAH. Die Heldin der selbst unter französischen und belgischen Comikkennern nahezu unbekannten Serie, ist eine unter Amnesie leidende, über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügende Außerirdische. Ihre Abenteuer enden wie die der AQUANAUTEN im Jahr 1974. Von SIRRAH erscheinen 912 Streifen. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass Weinberg von 1967 bis 1968 unter den Pseudonymen Alan und Allan für ein weiteres Supplement tätig ist. Für Junior, eine Beilage der Zeitschrift Chez nous (= Bei uns), entstehen im Funny-Stil die Geschichten „Les anges noirs" (= Die schwarzen Engel) und „Le bolide electrique" (= Der elektrische Bolide).

The Italian Job

Der 17. März 1968 markiert ein wichtiges Datum in der Geschichte der traditionsreichen italienischen Comiczeitschrift Corriere dei Piccoli. Mit der an diesem Tag erscheinenden Nr. 11 präsentiert sich das Wochenblatt erstmals komplett in Farbe und stellt sein laufendes Programm auf frankobelgische Comicserien um. Unter den vielen Neuzugängen befinden sich DAN COOPER und ab 1970 ALAIN LANDIER. Die Corriere-Redaktion verpflichtet darüber hinaus frankobelgische Künstler zur Produktion neuer Comicstorys. So entsteht 1969 die in Sprechblase 221 vorgestellte Serie TOMMY BANCO von Greg (Text) und Paape (Zeichnungen) und im selben Jahr „Progetto 47" (= Projekt 47) von Albert Weinberg. Held der Geschichte ist der Italiener Giovanni Di Celli, sein Sidekick der Schweizer Paolo. Abgesehen von dem lokalen Einschlag und der Darstellung kleiner familiärer Konflikte unterscheidet sich die Story kaum von einem COOPER-Abenteuer. Die Geschichte wird nur wenig später ins Französische übersetzt und ist als „Projet 47" in Tintin zu lesen.

Im Januar 1972 spaltet sich der Corriere dei Piccolli in zwei Zeitschriften, die eine für ein jüngeres Publikum, die andere für ältere Leser. Das weiterhin Corriere dei Piccoli genannte Magazin für Jüngere wird nun seinem Namen gerecht (piccoli = die Kleinen) und veröffentlicht Serien wie die SCHLÜMPFE und die aus der Zack Lach Box bekannte italienische Eigenproduktion SONNY. Die Älteren werden im Corriere dei Ragazzi bedient, der vornehmlich abgeschlossene Geschichten präsentieren soll. Ab der ersten Ausgabe dabei ist die neue Weinberg-Serie AQUILA (= Adler). Deren Held ist der auf Rettungsaktionen im Gebirge spezialisierte Pilot Aquila Singh, Sohn einer aus adliger Familie stammenden Inderin und eines norwegischen Seemannes. Die Mutter früh verstorben, der Vater verschwunden, wächst Aquila in einem tibetanischen Kloster auf. Der mit einem Bindi, einem auf die Stirn markierten roten Punkt, gezeichnete Held lässt seine ursprüngliche Tätigkeit schnell hinter sich und wird zu einem Allround-Pilot, der jedwede Maschine zu fliegen versteht. Mal ist er privat unterwegs, dann als Charterflieger, mal arbeitet er für das Militär, dann für die Rauschgiftfahndung. Für die fliegt er Einsätze gegen die Drogenmafia und zieht damit den Hass einer ihrer Bosse auf sich. Der Schwarze Kobra genannte Gangster wird zum Erzschurken der Serie. Begleitet wird Aquila auf seinen Streifzügen von seinem blonden, backenbärtigen Freund Jusic, einem jugoslawischen Gletscherpiloten. Hin und wieder steht ihnen die Journalistin Gina zur Seite. Insgesamt erscheinen bis 1976 79 Folgen von 8 bis 12 Seiten Länge,

Die Startfolge von AQUILA im italienischen Original und in der gekürzten und ummontierten Version in ZACK Parade 8.

SALLECK PUBLICATIONS bringt Sie hoch in die Lüfte ...

Buck Danny

Buck Danny ist seit 1947 der erfolgreichste Fliegercomic in Belgien und Frankreich. Auch hierzulande ist die Serie seit 1958 sehr beliebt und überaus erfolgreich.

Salleck Publications präsentiert diesen spannenden Klassiker in einer chronologischen Gesamtausgabe mit allen Alben, Kurzgeschichten und Extraseiten.

von *Victor Hubinon, Jean-Michel Charlier* und *Georges Troisfontaines*
1: 1946-1948, 180 Seiten, ISBN 978-3-89908-380-4
2: 1948-1951, 272 Seiten, ISBN 978-3-89908-381-2
3: 1951-1953, 240 Seiten, ISBN 978-3-89908-382-8
4: 1953-1955, 240 Seiten, ISBN 978-3-89908-413-9
5: 1955-1956, 208 Seiten, ISBN 978-3-89908-428-3
6: 1956-1958, 244 Seiten, ISBN 978-3-89908-429-0
weitere Bände in Vorbereitung
Hardcover, je 29,90 €

An der Ostfront, 1943 bis 1945: Liya, eine russische Pilotin, gehört zu den „Nachthexen", die den deutschen Soldaten das Leben schwer machen, aber in veralteten Maschinen kaum eine Chance gegen die deutschen Nachtjäger haben.

Wulf, einer der Nachtjäger, ist gegen den Krieg, aber er fühlt sich seinem Fahneneid verpflichtet, obwohl er letztlich die Hoffnungslosigkeit dieses Kampfes [illegible] muss.

Liya und Wulf begegnen sich einige Male in der Luft und auf dem Boden. Und wenn im Luftkampf allein der Teufel die Strippen zieht, so mischt sich doch manchmal auch Amor ein ...

Jetzt in der 2. Auflage!

von *Romain Hugault* und *Yann*
Hardcover, 144 Seiten, 29,90 €, ISBN 978-3-89908-392-7

Der große Uhu

Mezek

1948. Der junge Staat Israel, der seine Unabhängigkeit proklamiert hat, wird von allen Seiten angegriffen und verfügt nur über drei Piloten, die auf hebräischem Boden geboren wurden. Also holt man sich idealistische Juden als Freiwillige, aber auch Söldnerpiloten aus aller Herren Länder ...

Björn ist einer dieser Söldner, die ihr Leben für einige tausend Dollar riskieren ... Sein Leben und sein Herz schwanken zwischen drei Frauen. Aber wenn auch die Vergangenheit manchmal Narben hinterlässt, so ist die Schande eine Wunde, die niemals verheilt ...

Ein packender Comic über die Anfänge der Israel Air Force.

von *André Juillard* und *Yann*
Hardcover, 64 Seiten, 15,00 €, ISBN 978-3-89908-417-7

Über den Wolken

Winter 1933: Zwei Piloten treffen sich in den Kordilleren. Für Pierre, den Franzosen, und Allan, den Amerikaner, ist das der Beginn einer langen Bekanntschaft gemischt aus Freundschaft und Rivalität. Ihre gemeinsame Liebe zur Fliegerei wird zum Fundament dieser Freundschaft. Denn wenn sich auch am Boden ihre Freundschaft bewähren muss, so werden die Rechnungen doch in der Luft beglichen.

von *Romain Hugault* und *Régis Hautière*
1: Duelle, ISBN 978-3-89908-288-3
2: Kämpfe, ISBN 978-3-89908-289-0
Softcover, je 48 Seiten, 12,90 €

In vier Kurzgeschichten werden je ein japanischer, ein amerikanischer, ein deutscher und ein französischer Pilot im Zweiten Weltkrieg vorgestellt, deren Schicksale miteinander verwoben sind.

Neu: Jetzt als Hardcover!

von *Romain Hugault*
Hardcover, 56 Seiten, 12,90 €, ISBN 978-3-89908-468-9
Neuausgabe lieferbar ab 3. Quartal 2012

Der letzte Flug

Dan Cooper

Zum 50jährigen Jubiläum von Dan Cooper veröffentlichte Salleck in einer bibliophilen Aufmachung dieses klassische Abenteuer. Es enthält neben der Hauptgeschichte viele unveröffentlichte Titelbilder und Kurzgeschichten von Albert Weinberg.

In dem Dan-Cooper Abenteuer geht es um Sabotage. Wer hat ein Interesse daran, dass die „Blue Delta" nicht an einer Flugshow in Ägypten teilnehmen kann?

von *Albert Weinberg*
Duell am Himmel
Softcover, 104 Seiten, 25,00 €, ISBN 978-3-89908-176-3

Laurent Negroni und Romain Hugault haben einiges gemeinsam: Beide sind Comiczeichner und Illustratoren, beide sind passionierte Flieger, beide lieben Pin-up-Bilder, und so kam es, wie es kommen musste ...

In diesem Bildband der beiden Künstler können Sie sich an vielen schönen Pin-up-Girls und vielen schnittigen Flugzeugen erfreuen. Kurz: Die Bilder dieses Buchs sind einfach eine Augenweide.

Außerdem: Band 1 mit den frühen Pin-Ups von Hugault in einer kleinen Sammlerauflage.

von *Romain Hugault* und *Laurent Negroni*
Band 1, 29,00 €, Format DIN A5, ISBN 978-3-89908-419-1
Band 2, 15,00 €, Format DIN A4, ISBN 978-3-89908-394-1
Hardcover, je 48 Seiten

Pin-Up Wings

Salleck Publications · Eckart Schott Verlag · Carlsberger Str. 19 · 67319 Wattenheim
www.salleck-publications.de
PPM Peter Paluda Medienvertrieb
www.ppm-vertrieb.de

meist abgeschlossene Geschichten, aber auch Fortsetzungen längerer Abenteuer. Die Serie wird eingestellt als der Corriere dei Ragazzi mit der Nummer 46/1976 inhaltlich neu aufgestellt und in Corrier Boy umgetauft wird.

In den Niederlanden finden frankobelgische Comics vor allem in Pep ein zu Hause. Die seit 1962 erscheinende Zeitschrift veröffentlicht aber auch Eigenproduktionen. 1972 ist mit Albert Weinberg ein Belgier exklusiv für Pep tätig. Der bleibt den Piloten treu, tauscht die Flugzeuge jedoch gegen Rennwagen. Sein Michel Vaillant-Verschnitt heißt KNUT ANDERSEN und ist für ein Jahr mit fünf Fortsetzungsgeschichten in Pep vertreten. Dragster-Rennen, Sabotageakte und die Hell's Angels bestimmen den Inhalt der Serie.

Die detailfreudige Eröffnungsseite von BARRACUDA, die den Hamburger Michel zeigt, und eine gelungene Unterwasserszene. Leider zeichnet Weinberg die Serie in einem fast schon skizzenhaften Stil.

Korallentaucher

Erste Kurzgeschichten von Albert Weinberg werden in Deutschland bereits in den Jahren 1954 und 1955 in den Heftreihen Dalla, Horrido Sonderheft und Pfadfinder Jim veröffentlicht. Zu einem regelrechten „Power Play" kommt es ein Jahrzehnt später in dem vom Ehapa Verlag herausgegebenen MV Comix. Von 1966 bis 1972 werden dort 14 der ersten 16 langen COOPER-Storys plus 7 Kurzgeschichten, 20 von insgesamt 22 Shortstorys der Serie ALAIN LANDIER (als DR. JENS LUND) und alle fünf VICKY-Storys präsentiert. Weinberg und seine Comics sind in Deutschland also alles andere als unbekannt, als sich der Koralle Verlag, Herausgeber des wöchentlich erscheinenden Zack-Magazins, 1973 entschließt den Belgier unter Vertrag zu nehmen. „Als wir begannen, DAN COOPER zu veröffentlichen, setzte sich Albert Weinberg mit uns in Verbindung. Er war der einzige Autor, der keinen Vertrag mit Lombard mehr hatte. Wir waren mit seinem Zeichenstil einverstanden" erinnert sich der für den Inhalt von Zack verantwortliche Redakteur Gigi Spina. „Er kam zu uns und fragte, ob wir nicht außer DAN COOPER, welchen wir sowieso von Lombard hatten, noch eine andere technische, moderne Story haben wollten. Mit einem Thema, welches bisher in den Comics kaum behandelt worden war." Spina unterbreitet den Vorschlag, eine Taucherserie zu gestalten. Kurz darauf stellt Weinberg seine Ideen vor, ein nur leicht abgewandeltes Konzept seiner AQUANAUTEN. Spina aber will keinen neuen Aufguss dieser Serie: „Ein Schiff mit einer Gruppe Abenteurer an Bord. Das waren undefinierbare Helden, die irgendwo ihre Abenteuer erlebten, doch wovon sie eigentlich lebten, wusste kein Mensch. Unserem Wunsch, dass die Helden der Serie zwei Ingenieure und nicht zwei reine Abenteurer sein sollten, gab Albert sofort nach. Die beiden sollten sich mit der Ölsuche und mit allgemeinen Unterwasserarbeiten beschäftigen." Folglich werden die auffällig blonden, als Selbständige vor allem für die International Petroleum Company arbeitenden Helden Jan Erlberg (auch Ohlsen) aus Hamburg und Eric Niels aus Dänemark, häufig durch ihre berufliche Tätigkeit in Abenteuer verstrickt, so beim Testen eines für die Ölsuche konstruierten Sonargerätes oder der Überwachung von Bauarbeiten an einem Bohrturm. Die Serie wird, bei einem Taucherthema naheliegend, nach einem Fisch benannt: BARRACUDA. So soll auch die Firma von Jan und Eric heißen, nur ist dies bereits der Name einer tatsächlich existenten Firma für Unterwasserbekleidung. Das fällt der Redaktion erst auf, als die Entscheidung für den Seriennamen bereits gefallen ist. Gigi Spina: „Wir haben vorsichtshalber bei der Firma Barracuda gefragt, ob sie etwas dagegen hätten, wenn wir ihren Namen verwendeten. Wir sind dann auf ein kleines Gegengeschäft gekommen: wenn Weinberg dieses Symbol (gemeint ist das Firmensignet) verwendet, würden sie uns beim Preisausschreiben behilflich sein." Jan, der Kopf der Barracudas, ist der kluge Part des Teams, Eric der spontane. Die alberne Playboy-Attitüde Erics, der an keinem hübschen Frauenohr vorübergehen kann, ohne es mit Plattheiten zu beschallen, ist amüsantes Zeitkolorit. Mit Serien wie „Die Zwei" sind die 1970er Jahre das Jahrzehnt, in dem der „lockere Sprücheklopfer" zumindest medial in Mode ist. Von BARRACUDA erscheinen fünf längere Fortsetzungs- und zahlreiche Kurzgeschichten. Die deutschen Comicleser haben ab 1976 die Möglichkeit, Weinbergs Taucherserien miteinander zu vergleichen: in dem von Illu Press herausgegebenen, 100 Seiten starken Magazin Agent X9 werden die Abenteuer des Aquanauten-Trios parallel zu denen der beiden Barracudas in Zack veröffentlicht. Inhaltlich ist Weinberg mit keiner der beiden Serien der große Wurf gelungen. Gegenüber den grafisch durchschnittlichen AQUANAUTEN fällt BARRACUDA sogar zurück. Insbesondere einige der längeren Abenteuer des deutsch-dänischen Duos sind weit entfernt von dem, was Weinberg zu leisten imstande ist. Die Geschichten scheinen in groben Vorzeichnungen erzählt, die eigentlich gründlicher Nachbearbeitung bedürfen.

Weinberg besucht eine Fliegerstaffel.

Wie ist ein solcher Qualitätsverlust zu erklären? Nur drei Jahre zuvor wurde die sehr gut gezeichnete COOPER-Story „Apollo appele Soyouz" in Tintin veröffentlicht ... Ein Blick auf das Arbeitspensum dieser Jahre gibt Aufschluss. 1970 werden von Weinberg 136 Comicseiten im Album- und 80 im Taschenbuchformat publiziert. Das entspricht in etwa dem Material für vier Standardalben. 1971 verringert sich der Ausstoß. 44 großformatige und 48 Taschenbuchseiten für Tintin, dazu ca. 400 Tagesstreifen für Le Soir, Material für etwas weniger als vier Alben. 1972 dann eine regelrechte Explosion: im Corriere dei Ragazzi werden 32 AQUILA-Storys von insgesamt 262 Seiten Länge veröffentlicht. Hinzu gezählt werden müssen einige Werbecomics in Frankreich und Belgien, die ersten Seiten KNUT ANDERSEN in den Niederlanden, ca. 600 Tagesstreifen für Le Soir und die letzten sechs für Lombard gezeichneten DAN COOPER-Seiten. Das Material reicht für neun Alben. Und dieser Output wird 1973 noch erhöht. Mit den in diesem Jahr produzierten Seiten ließen sich 11 Alben füllen! Angesichts solcher Zahlen verwundern weniger die Qualitätseinbußen, als dass Weinberg und sein Team überhaupt in der Lage waren, dieses Arbeitsaufkommen zu bewältigen. Zum Vergleich: Anfang der 1970er Jahre produziert das Gros der international bekannten frankobelgischen Comiczeichner kaum mehr als zwei Alben pro Jahr.

Technischer Zeichner DAN COOPER, die 4. Phase

Die beiden ersten Folgen von BARRACUDA werden 1977 in der von Dargaud herausgegebenen französischen Ausgabe von Tintin veröffentlicht. Nun verkauft Koralle Lizenzen an einen seiner früheren Lizenzgeber. In dem Paket inbegriffen sind zwei kürzere Folgen von

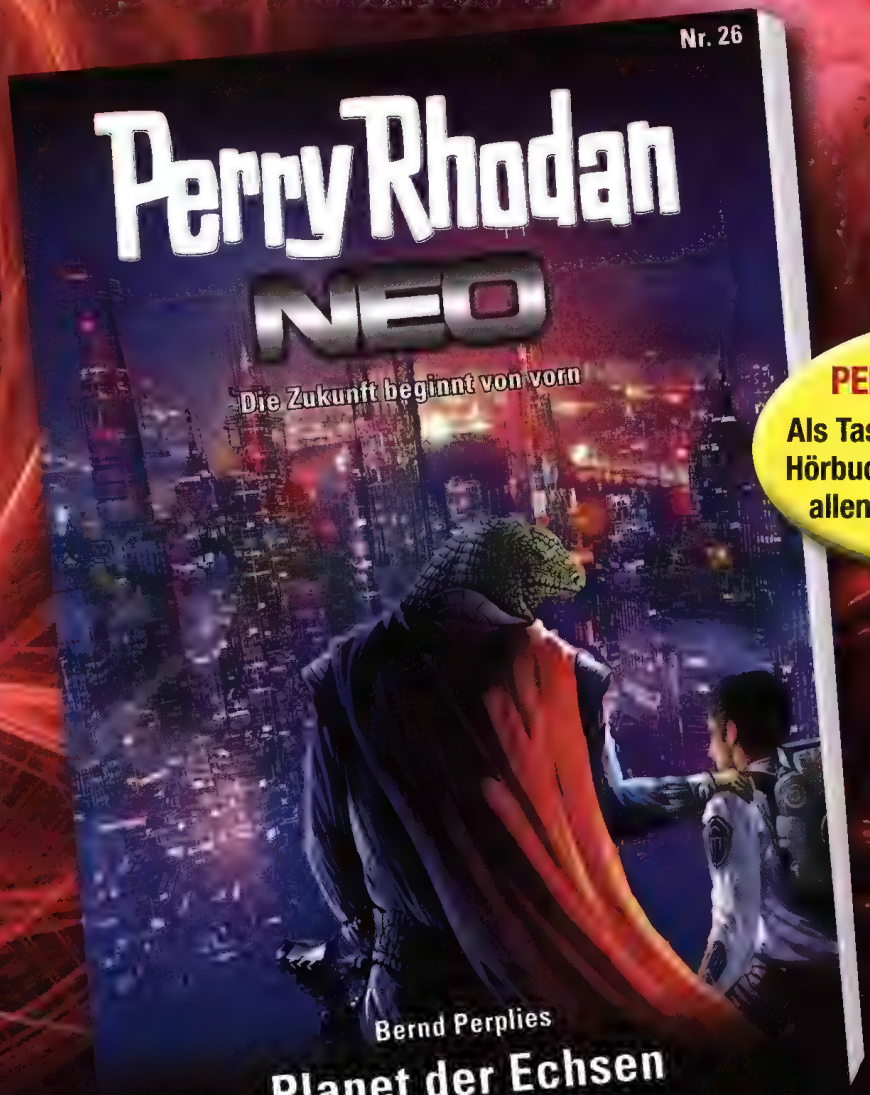
In Folge 10 bekommt Cooper Glückwünsche der realen Kosmonautin Terechkova. MV67 hat die Szene gestrichen, bei Bastei grüßt die Staffel.

Der Start in die nächste Dimension:

PERRY RHODAN NEO

Das Jahr 2037: eine packende Reise in die nahe Zukunft. Uralte kosmische Ereignisse warten auf die Menschen, gefährliche Gegner lauern zwischen den Sternen.

PERRY RHODAN NEO: die neue Interpretation des großen Science-Fiction-Mythos, verfasst von einem Team junger deutschsprachiger Autoren.

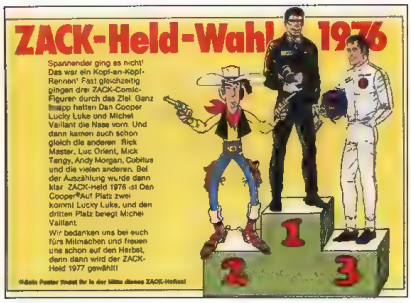


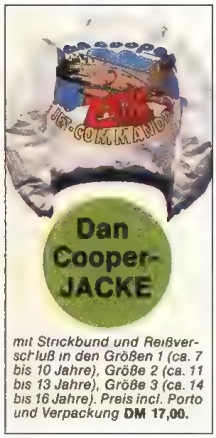
PERRY RHODAN NEO

Als Taschenheft am Kiosk, als Hörbuch im Download und auf allen digitalen Endgeräten.

Weitere Informationen dazu unter www.perry-rhodan.net

Kostenloses Infomaterial bei:
PERRY RHODAN, Stichwort »Sprechblase«, Postfach 2352, 76413 Rastatt


ZACK-Held-Wahl 1976
Spannender ging es nicht! Das war ein Kopf-an-Kopf-Rennen! Fast gleichzeitig gingen drei ZACK-Comic-Figuren durch das Ziel. Ganz knapp hatten Dan Cooper Lucky Luke und Michel Vaillant die Nase vorn. Und dann kamen auch schon gleich die anderen: Rick Master, Luc Orient, Mick Tangy, Andy Morgan, Gubilus und die vielen anderen. Bei der Auszählung wurde dann klar: ZACK-Held 1976 ist Dan Cooper! Auf Platz zwei kommt Lucky Luke, und den dritten Platz belegt Michel Vaillant.
Wir bedanken uns bei euch fürs Mitmachen, und freuen uns schon auf den Herbst, denn dann wird der ZACK-Held 1977 gewählt!
1
2
3



mit Strickbund und Reißverschluß in den Größen 1 (ca. 7 bis 10 Jahre), Größe 2 (ca. 11 bis 13 Jahre), Größe 3 (ca. 14 bis 16 Jahre). Preis incl. Porto und Verpackung **DM 17,00.**

Links: Dan Cooper ist Zack-Held des Jahres 1976, daneben ein Merchandising-Artikel: die Dan Cooper-Jacke aus dem ZACK-Shop. Rechts: der finnische ZACK-Ableger ZOOM, der wenig bekannt sein dürfte.

DAN COOPER. Der wird seit Mitte 1976, vier Jahre nach dem Aus bei Tintin, exklusiv für den deutschen Verlag gezeichnet, um genau zu sein: umgezeichnet. Die Koralle-Redaktion und Weinberg plündern hierfür den umfangreichen AQUILA-Fundus (siehe Artikel: Der große DAN COOPER-Schwindel) und präsentieren den Lesern den verwandelten Corriere-Piloten beinahe Ausgabe für Ausgabe als DAN COOPER. Gigi Spina zum Ausbeuten der AQUILA-Mine: „Wir brauchten verstärkt abgeschlossene Geschichten, weil wir merkten, dass sie gut liefen. Je stärker eine Figur präsent ist, desto besser kommt sie an."

Weinberg hat schon in den frühen Jahren seiner Tätigkeit für Koralle didaktische Zeichnungen für Zack gefertigt, ab 1976 wird die Schlagzahl jedoch beträchtlich erhöht. Klaus Steffensen, in der Zack-Redaktion zuständig für die Leser/Blatt-Bindung und mit Weinberg befreundet, weiß von einem Vorfall zu berichten, der verdeutlicht, mit welcher technischen Präzision in dessen Studio gearbeitet wird: „Aufregung gab es einmal um eine sehr detaillierte Zeichnung eines Cockpits einer Militärmaschine von Albert Weinberg. Da wollten einige Herren von uns wissen, woher diese ausgezeichneten Kenntnisse stammten …"

1977 veröffentlich Zack „Operation Azimuth Zero", die erste exklusiv für Koralle gezeichnete lange COOPER-Story, weitere folgen. Obwohl Weinberg sein berufliches Engagement in den ausgehenden 1970ern auf den Koralle Verlag beschränkt und sein Seitenausstoß geringer geworden ist – die gute Bezahlung lässt dies zu -, steht er häufig unter Zeitdruck. Manch eine Anekdote rankt sich um das vergebliche Bemühen, von ihm pünktlich beliefert zu werden. Ralf Kläsener, Chefredakteur des Koralle-Zack berichtet: „Bedroht haben wir ihn, eingeschlossen; dann ist er durch das Fenster abgehauen; wir haben ihn wieder eingefangen, denn die Druckerei stand still. Die letzten Seiten der Geschichte waren nicht da. Es war unglaublich! Er kommt nachts aus Brüssel mit dem Zug nach Hamburg und zeichnet die ganze Nacht durch. Dann steigt er aus und lässt die ganzen Seiten (im Zug) liegen. Die waren dann in Prag!" Oder Doris Schlösser-Berster, Redaktionsassistentin: „Häufig kam unser lieber Albert Weinberg zu Besuch, der bei uns nur ‚Cher Albert' hieß, weil wir ihn alle gern mochten. Wie die meisten Zeichner hielt er nicht so viel von Terminen und immer, wenn es zeitlich eng wurde, kam er nach Hamburg, suchte sich einen Platz in der Redaktion und zeichnete dort. Manchmal haben wir ihm die Seiten noch feucht aus den Händen gerissen. Wir mussten auch höllisch aufpassen, dass er sich nicht von den Kollegen von der Arbeit ablenken ließ oder gar verschwand. Einmal haben wir ihn im Hotel einer Autobahnraststätte aufgespürt. Diese Umgebung muss ihn besonders inspiriert haben, denn er hat sich dort noch ein paar Mal eingemietet …". Er ist nun nicht mehr der schnelle, zuverlässige Zeichner der 1950er Jahre.

Weinberg baut nun häufiger didaktische Zeichnungen in seine längeren COOPER-Geschichten ein. Er beginnt seine Storys mit Informationen zu den verwendeten Flugzeugen, Raketen, Waffen zu überfrachten. Es ist die vierte Phase der COOPER-Serie, in der die Figuren – überspitzt ausgedrückt - zu Komparsen einer technischen Leistungsschau verkommen, die Technikbegeisterung Weinbergs überhandnimmt. Für den an spannenden Geschichten interessierten Leser ist die Faktenhuberei eine unnötige Unterbrechung des Leseflusses, doch trifft Weinberg mit dieser speziellen Form des Infotainment auch den Geschmack einer großen Zahl von Zack-Lesern. Spina: „Ich muss sagen, dass seine Storys für dieses Genre recht gut geeignet sind. Sie kommen sehr gut an. Weinberg hat, wie vielleicht auch Hubinon, seine festen Themen und sein Publikum, welches wahrhaftig nicht klein ist. Die Storys haben eben diese konsequente Linie, die geschätzt wird und auch Erfolg hat." Und Erfolg hat Weinberg. COOPER wird Zack-Held der Jahre 1976 und 1978, 1977 wird er Zweiter, 1979 Dritter. Den künstlerisch interessierten Leser vermag die Serie jedoch nicht mehr zu begeistern. Die zeichnerische Präzision ist der Technik vorbehalten, die figürliche Darstellung ist oberflächlich, Hintergründe werden mit wenigen Strichen angedeutet.

1980 scheitert der Versuch des Koralle Verlags international zu expandieren. Mit Hilfe von ausländischen Ablegern des Zack-Magazins, wie dem frankobelgischen Super As, sollte der europäische Comicmarkt erobert werden. Sowohl die ausländischen Heftreihen, als auch das deutsche „Muttermagazin" werden eingestellt. Damit hat Weinberg nun nicht mehr die Möglichkeit, durch den Vorabdruck seiner Serien, für deren Alben zu werben. BARRACUDA wird zugunsten der ungleich populäreren Fliegerserie aufgegeben. Die zum Teil noch für Koralle entstandenen längeren COOPER-Geschichten werden vom französischen Verlag Fleurus, anschließend von der belgischen Hachette-Tochter Novedi herausgegeben. Ab Album 37 wird die Serie bis zu ihrem Abschluss mit Band 41 von Dargaud Suisse ediert. In der von 1979 bis 1992 dauernden vierten Phase der Serie erscheinen 18 Alben. Diese werden wohl überwiegend gut verkauft. In einem Interview schätzt Weinberg die Auflagenhöhe seines 34. Albums „Silver Fox" auf 75.000 Exemplare.

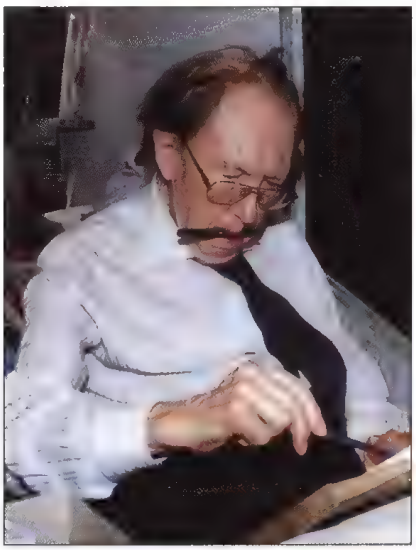
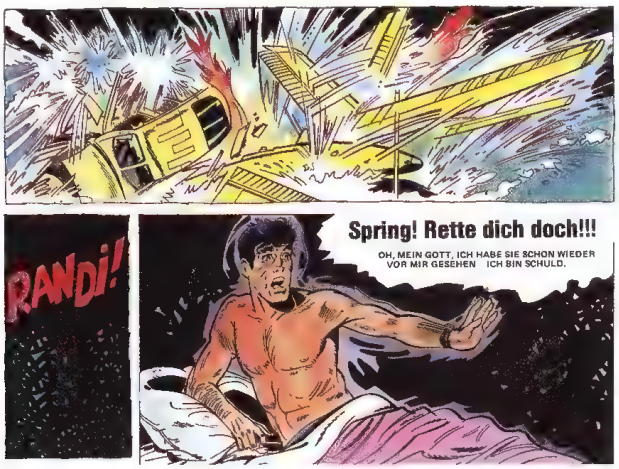


Foto Wolfgang Zenker

Bis zuletzt ist Weinberg für seine Fans da.



Episode 33: Der Tod von Randi – Dan ist völlig traumatisiert.

Die letzte Station des Comiclegionärs

Die letzten COOPER-Alben erscheinen nicht ohne Grund bei Dargaud Suisse. In den 1980er Jahren wird die Metropolregion Genf-Lausanne zu Weinbergs neuer Heimat. Naheliegend, dass der Belgier, der bereits Ende der 1960er Jahre für den italienischen und Anfang der 1970er für den niederländischen und deutschen Markt tätig war, auch ein paar Alben für schweizerische Verlage produziert. 1989 entstehen 24 Seiten für das von der Schweizer Bank herausgegebene Album „Aviation Militaire Suisse" (= Militär-Luftfahrt Schweiz), mit dem das 75. Jubiläum der Schweizer Luftwaffe gefeiert wird, 1993 erneut 24 Seiten für das Album „Où est-tu, Vanessa?" (= Wo bist Du, Vanessa?), herausgegeben anlässlich des 15. vom Tourismusbüro des Château d'Oex organisierten Meetings der Heißluftballone. 1995 gestaltet er 39 Seiten für das Album „Opération Sauvetage", als „Retter im Sturm" auch auf Deutsch erschienen, herausgegeben von der REGA, einer schweizerischen Rettungsgesellschaft. In dem Band werden die mit dem Helikopter Augusta 109 fliegenden „Flying Doctors" in gefährlichem Einsatz gezeigt.

Der Band für die schweizerische Bergrettung erschien auch auf Deutsch.
(Mit Dank an Markus Fronhöfer für seine Scans aus diesem Album)

Der letzte Versuch, eine neue Serie zu lancieren, wird mit dem 1993 im Genfer Agorma-Verlag edierten Album AGENT SPÉCIAL unternommen. Die Geschichte eines Überläufers, der den britischen MI 5 für einen persönlichen Rachefeldzug instrumentalisiert, hätte eine Fortsetzung verdient, wird aber nicht ausreichend verkauft. Erklärt wird dies mit Problemen beim Vertrieb des Albums.

In den folgenden Jahren reist Weinberg unermüdlich von Signieraktion zu Signieraktion. Noch immer liebenswürdig, antwortet er geduldig auf die ihm gestellten Fragen, so auch zu der nach den Gründen für die große Popularität von Fliegerserien. „Flugmaschinen sind schon auf dem Boden beeindruckend. Doch ihre Faszination rührt von ihrer Fähigkeit, sich zu erheben und unsere Erde aus einer völlig anderen Perspektive wahrzunehmen. Zwischen Himmel und Erde fest zu stehen erweckt unsere Faszination. Und dann ist da noch für viele der Wunsch, sich in eine Pilotenkanzel zu setzen und sich auf eigenes Kommando mit ‚Aladins fliegendem Teppich' zu erheben."

Weinberg hat mit DAN COOPER einen Klassiker des Genres geschaffen. Die in 15 Sprachen übersetzte Serie ist 1966 sogar auf dem für frankobelgische Comics schwer zugänglichen englischen Markt erschienen. In der kurzlebigen Heftreihe Champion des Fleetway Verlags erlebt Cooper ein Abenteuer als JET JORDAN.

In wenigen Sekunden heben alle Starfighter ab ... Kurs Polar-Express!
FX34
FX36
FX37
Leader an Alpha und Bravo! Haltet die Formation gut ein!
Leader an Beta und Show! Abstand verringern!
Gestern noch Regen, aber jetzt: phantastisches Flugwetter!

Grafisch ist Weinberg in den 1960er Jahren auf dem Höhepunkt seines Schaffens (aus Folge 18).

Noch beeindruckender aber ist die Wirkung, die die Serie auf das Leben manch eines Lesers hat. Francis Bergèse (BUCK DANNY) behauptete einmal, ein großer Teil der kanadischen Piloten habe ihre Berufung durch das Lesen von COOPER-Geschichten erkannt. Darauf angesprochen antwortet Weinberg: „Ich selbst habe Luftwaffen-Piloten getroffen, die den Beruf ergriffen haben, um ihren ‚Helden' zu imitieren." In Kanada ist DAN COOPER so populär, dass er in der Hall of Fame des Luftfahrtmuseums von Edmonton unter den zivilen und militärischen Helden der kanadischen Luftfahrt aufgeführt wird.

Weinberg stirbt am 29.September 2011 in seinem Haus nahe Lausanne, er wird von seiner Ehefrau überlebt. Seine Tochter entscheidet sich beruflich den Weg zu gehen, von dem der Vater abwich. Sie ist Juristin.

Quellen:

Buck Danny L'intégrale Nr. 2, Dupuis, 2011
DAN COOPER Intégrale 1, Lombard, 2000
DAN COOPER Intégrale 6, Lombard, 2002
Das war Zack, Comic Forum, 1981
DAN COOPER: Auf zum Mars, Interview, Salleck, 1998
Edgar-Pierre Jacobs, Témoignages inédits, Mosquito, 2009
HOP! Nr. 56, A.E.M.E.G.B.D.: Dossier Tarawa, 1995
HOP! Nr. 132, A.E.M.E.G.B.D., 2012
Le nouveau Bédésup Nr. 35, Haga Sup, Puis, 1985
Les Cahiers de la B.D. Nr. 37, Charlier, Ed. Glénat, 1978
Tibet, La fureur de rire, Lombard, 2000
Tintin Nr. 14/1969, Lombard
Weinberg: En marge des bulles, B.D. Club Génève, 2002
Zack Nr. 43, 56, 57, 72, 89, Mosaik Verlag

Gestaltung: Gerhard Förster

Bei allen Elchen Kanadas!
Der große DAN COOPER-Schwindel

Bernd Weckwert

Die Frage, wann DAN COOPER zum ersten Mal in Deutschland veröffentlicht wurde, ist nicht ganz einfach zu beantworten. Die Figur oder die Comicserie? Die scheinbar haarspalterische Gegenfrage hat einen Grund: Die Figur erreicht Deutschland rund 6 Jahre vor der Comicserie, 1960, um genau zu sein. Die vom Bastei Verlag herausgegebene Heftreihe Pony titelt auf ihrer Nr. 41 mit einer Collage aus zwei von Weinberg für Tintin gezeichneten COOPER-Covers ohne dass der kanadische Pilot im Heft zu finden ist. Kein Einzelfall, der Held ist auch auf

Für Pony 41 wurde ein Cover zu einem Weltraum-Artikel benötigt. Man griff zur Schere...

Seite 1 der in der deutschsprachigen Schweiz vom Atar-Verlag edierten Apotheken-Postille Tim anzutreffen, obwohl er auch in dieser nur durch Abwesenheit glänzt. Wie pflegt der Brite zu sagen: „Don't judge a book by its cover". Coopers erster Auftritt fällt wohl unter die Kategorie „Etikettenschwindel". Der ist aber noch nicht spektakulär genug, dass er diesen Artikel rechtfertigen würde. Es soll auch nicht lamentiert werden über die vielen Kürzungen, die der Serie seit ihrer Veröffentlichung in MV Comix 19/1966 wiederfahren sind. Das war übliche Praxis und mit Blick auf andere Serien nahezu ein Gebot der Gleichbehandlung. Nein, so richtig geschwindelt wird erst im Koralle-Zack.

Dort erscheint COOPER erstmals in der Nr. 4/1973. Zunächst werden in MV Comix unveröffentlichte Abenteuer nachgereicht. Dann muss Koralle auf älteres Material zurückgreifen, soll der Flieger bis zu seinem nächsten Auftritt nicht allzu lange pausieren. Diese angegrauten Storys werden um einige Seiten gekürzt, mitunter sehr frei übersetzt, bleiben jedoch inhaltlich nah am Original. Als die Zack-Redaktion verstärkt auf abgeschlossene Geschichten setzt, beinahe jede Fortsetzung einer albumlangen Geschichte mit einem „Ende"-Stempel versieht, ändert sich das: es wird im großen Stil manipuliert. Die frühen 62-seitigen Cooper-Storys werden filetiert und zu abgeschlossenen Kurzgeschichten verarbeitet. In besonderem Umfang von dieser Praxis betroffen sind die von Charlier getexteten Folgen 6 und 7 der Serie. Im Original der Folge 6 werden Sabotageakte gegen Coopers neue Flugstaffel durchgeführt, es kommt zu einem Absturz. Die Saboteure werden am Ende der 62-seitigen Geschichte überwältigt. Koralle zerlegt die Story in vier Teile und präsentiert sie als Einzelgeschichten in den Zack-Nrn. 19 bis 21/1975 und der Zack Parade 17. Es ist erstaunlich, was unternommen wird, die einzelnen Folgen als abgeschlossene Kurzgeschichten erscheinen zu lassen. Der sich durch die gesamte Originalgeschichte ziehende rote Faden muss gekappt werden. Werden die Saboteure bereits in den ersten drei der neu konstruierten Kurzgeschichten gezeigt, bleibt dieser Handlungsstrang unaufgelöst, da sie erst am Ende der Originalgeschichte überführt werden. Also werden die Panels, auf denen die Saboteure zu sehen sind, gestrichen. So wird der im Original auf einen Sabotageakt zurückzuführende Flugzeugabsturz in Zack mit einem Konstruktionsfehler erklärt, der selbstverständlich vor Ende der „Kurzgeschichte" gefunden wird. Unspannender geht es kaum, aber besser ein Ende mit Brechstange als die Leser auch nur eine Woche auf dieses warten zu lassen. Der seit 1973 für Zack tätige Weinberg ist in die Manipulationen eingebunden. Oft zeichnet er Anfangs- und Schlusssequenzen, um den vom Original abgetrennten einzelnen Teilen den Anschein abgeschlossener Kurzgeschichten zu verleihen. Weinberg hat offenbar ein pragmatisches Verhältnis zu seinen Comics.

COOPER ist trotz solcher Verstümmelungen und Neudichtungen populär, so populär, dass

Der rote Punkt auf der Stirn von Dan Cooper verrät den Ursprung der Geschichte.

1974/75 bereits unter ihrem korrekten Serienamen auf Taschenbuchformat montiert in der Zack Parade erschienen. Die erste AQUILA-Geschichte, die Weinberg in eine COOPER-Story umwandelt, ist „UFO" aus Corriere 34/1975. Um zwei Seiten erweitert wird sie als „S.O.S. von India Tango" in Zack 14/1976 veröffentlicht. Auch der nicht mit den AQUILA-Geschichten des Corriere vertraute Leser kann häufig erkennen, welche COOPER-Geschichten italienische Wurzeln haben. In einem Großteil ist der mit prägnantem Backenbart ausgestattete Aquila-Begleiter Jusic als Knud Thorsen unterwegs, hin und wieder wurde vergessen, dem mütterlicherseits indisch-stämmigen Held den Bindi (roter Punkt) von der Stirn zu retuschieren und auch ein auf den Pilotenhelm gemalter Adler (ital. Aquila) ist sicherer Beleg für ein Recycling. „Fast alle COOPER-Geschichten waren ehemalige AQUILA-Storys", so Gigi Spina. Eine für DAN COOPER komplett neu gezeichnete AQUILA-Geschichte findet sich in Zack Parade 44. Sie kann mit dem in der Zack Parade 7 veröffentlichten, auf Taschenbuchformat geschnittenen Original verglichen werden.

Wieder ein (Etiketten-)Schwindel? In „Das war Zack" vertritt Spina eine andere Meinung: „Als Weinberg Lombard verlassen hat, ist er von der Redaktion des Corriere gebeten worden, doch etwas für Italien zu machen … in Italien hat er eine Figur kreiert, die alle Charakteristika der COOPER-Serie hatte, aber nicht COOPER geheißen hat. Die Editions du Lombard hatten für eine gewisse Zeit noch die Rechte für den Namen Dan Cooper. Deswegen hat Albert Weinberg diese neue Figur in Italien Aquila genannt. Aquila war am Anfang ein Gletscherpilot, aber die Storys waren leicht umzufunktionieren, dass ihr Ursprung, Cooper, wieder erscheinen konnte… Es wurden für uns einige

Keinen Widerstand! Sie sind verhaftet!
Verhaftet?! Wieso? ... Das ist ein Irrtum! Ich bin Major Lullaby vom Luftwaffenministerium! ... Was wollen Sie von uns?

Ihr Spiel ist aus! Und die Fragen stellen ab sofort wir! Keine Scherze ... Sie sind von unseren Leuten umstellt!
Ich lege Wert darauf, wie ein Offizier behandelt zu werden ...
Der spuckt Töne!

Um ihren Lesern abgeschlossene Kurzgeschichten zu präsentieren, schreibt die ZACK-Redaktion Dialoge so um, dass eine sich gerade auf ihren Höhepunkt zu bewegende Story abrupt beendet werden kann.

das langsam ausgehende Material Sorgen bereitet. Die noch immer nicht in Zack erschienenen alten Science Fiction-Storys mit ihren sich mit Lichtgeschwindigkeit bewegenden Fluggeräten und antiquierten Marsraketen sind in der sich mittlerweile durch hohen technischen Realismus auszeichnenden Serie Anachronismen und kommen für eine Veröffentlichung nicht in Frage. Die übrigen Geschichten sind nicht zahlreich genug, um das Heft in dem gewünschten Maß mit COOPER-Abenteuern zu füllen. Da greift man auf die moderneren, ab 1972 im italienischen Corriere dei Ragazzi erschienenen AQUILA-Storys zurück. Das sind überwiegend Kurzgeschichten, von denen sich bereits ein gewaltiger Bestand angesammelt hat. Fünf dieser Storys sind in den Jahren Änderungen vorgenommen. So wurde das Gesicht verändert, weil Aquila längere Haare etc. hatte. Die Anlage für AQUILA war aber haargenau die gleiche wie für COOPER, nur durfte er die Serie damals im Ausland nicht COOPER nennen. Wir dagegen hatten das Recht, diese Episoden in Deutschland unter dem Namen DAN COOPER rauszubringen."

Sicher, Cooper und Aquila sind Helden ohne Ekken und Kanten, beide zudem Flieger, dennoch nicht ohne weiteres austauschbar. COOPER verliert mit der intensiven Ausbeutung der AQUILA-Geschichten erheblich an Glaubwürdigkeit. Dass er von Folge zu Folge vom Gletscherpilot zum Charterpilot, zum Militärpilot, zum Astronaut und wieder zurück wechselt,

Eine Seite aus der AQUILA-Folge in ZACK Parade 7, die die Herkunft des Helden schildert. Weinberg zeichnet die Geschichte für COOPER neu (ZACK Parade 44) und kann auf die nun überflüssig gewordene Kurzbiografie verzichten.

sich mal im Tibet, im nächsten Abenteuer in der Sahara, dann wieder in der Arktis aufhält, kann der ernsthafte Leser nur mit einem Kopfschütteln registrieren. Ganz so willkürlich ging es bei DAN COOPER dann doch nicht zu. AQUILA ist die um vieles unrealistischer angelegte Serie. Das wird mit den neuen, originär für Koralle gezeichneten COOPER-Storys besonders deutlich. Denn darin ist der Kanadier als Luftwaffen-Major und Gelegenheitsastronaut zur Genüge ausgelastet.

Doch selbst wenn die Wandlung der AQUILA-Geschichten in COOPER-Storys nicht zu beanstanden wäre, wie sind dann andere Bearbeitungen zu bewerten? Überraschend wie ein Fantomas beim Abstreifen seiner Latex-Masken schlüpft AQUILA für den Koralle Verlag in neue Rollen. Für die Zack Parade 24 wird eine BARRACUDA-Geschichte gebraucht, also erblondet er und spielt den Jan in einem Solo-Abenteuer. Und ab Zack Parade 32 (1978) erlebt Aquila sechs seiner ersten, 1972 im Corriere erschienen Abenteuer als Vollbartträger Adler neu. Möglich, dass nun Koralle nicht mehr das Recht hat, Aquila beim Namen zu nennen und dessen Gesicht zu verwenden. Aber warum werden diese Geschichten nicht in weitere COOPER-Storys umgewandelt, wenn AQUILA ihm doch so nahe steht? Fragen über Fragen. Bei allen Elchen Kanadas; er ist noch lange nicht geklärt, der große DAN COOPER-Schwindel!

Neu! SILBERPFEIL SONDERBAND in HC

Er enthält die äußerst seltenen Alternativversionen der Origin-Story und der 10. Folge!

Und ab 3. November: SILBERPFEIL 20 und 21 sowie das Album „Mein Volk" von Ersel (Erwin Sels) mit erotischen Indianergeschichten

WICK COMICS
Ulrich Wick, Espenstr. 5 b, 35428 Langgöns
E-Mail: Wickcomics@aol.com

Sucht Ihr noch SIGURD-Piccolos? Hier gibt´s Spitzenhefte zum Superpreis!

SB-Abonnenten bekommen 10% Rabatt!!!

Diesmal im Angebot DIE Kultserie von HRW: SIGURD 20 Pfg in vorwiegend traumhafter Erhaltung. Vorhanden sind ca 80% der 324 Hefte in Zuständen von 0- bis 1-. Ein paar wenige sind etwas schlechter. Keines der Hefte ist beschriftet, gestempelt oder geklebt. Alle Hefte mit Sammelmarke (soferne es diese gab). Ich biete die Serie ca 15% unter Katalog an. Jene, die besser als Z 1 sind, werden mit Katalogpreis für Z 1 berechnet – also kein Zustandsaufschlag. Eine bessere Gelegenheit, die Sammlung zu ergänzen oder zu verbessern, wird es so bald nicht geben. Da Hefte in diesen Zuständen sehr gesucht sind, solltet Ihr nicht zögern und rasch handeln.

• Einfach Wunschliste schicken, faxen oder mailen und Ihr erhaltet von mir umgehend ein Angebot. • Portofreie Lieferung ab EUR 150,-! • 14 Tage volles Rückgaberecht, sollte ich bei der Bewertung etwas übersehen haben!

Hans Stojetz
Favoritenstr. 34
A-1040 Wien

Tel: 0043 / 1 / 503 58 54
Fax: DW 44
e-mail:
info@stojetz-alarm.at

„Weinberg war überaus liebenswürdig."

Verleger Eckart Schott über seine Beziehung zu Albert Weinberg

***SB:** Wie gut kanntest du Weinberg?*
Schott: Mein Kontakt zu Albert Weinberg war sehr eng. Ich war sein Verleger, Freund und derjenige, der ihn immer wieder nach Deutschland eingeladen hat. Neben Eddy Paape war er der Zeichner, der am häufigsten in Deutschland bei mir signiert hat.
***SB:** Was war Weinberg für ein Mensch? Die Comicszene hat ihn als sehr sympathischen Menschen kennengelernt.*
Schott: Das kann ich bestätigen. Albert Weinberg war überaus liebenswürdig und hochprofessionell. Und hart gegen sich selbst. Immerhin hat er mehrmals unter Schmerzen für seine Fans gezeichnet. Und er war auch im hohen Alter noch sehr reiselustig. Neben den Signierterminen bei uns, besuchte er ja noch vor allem die Festivals im Elsass und das Comicfestival in Contern, wo er Stammgast war. In diesem Jahr hat ihn das Festival von Contern mit einer kleinen Ausstellung in der Dorfkirche während des Festivals geehrt.
***SB:** Wie waren seine Familienverhältnisse? Darüber ist eigentlich nichts bekannt.*
Schott: Albert Weinberg war mit der Rechtsanwältin Agnès Weinberg-Holtappel verheiratet. Die beiden haben, soweit ich weiß, eine Tochter und zwei Enkelinnen.
***SB:** Auch über seine Mitarbeiter fehlen Informationen. Man weiß bloß, dass er zeitweise Mitarbeiter gehabt haben soll. Da man stets seinen Strich gut erkennen kann, nehme ich an, dass sie vor allem Technisches und Hintergründe anfertigten...?*
Schott: Über Mitarbeiter weiß ich nichts Definitives. Weinberg hat übrigens selbst als Mitarbeiter von Hubinon begonnen. Er hat auch US-Zeitungsserien für Le Soir gelettert.
***SB:** Es gibt eine Dan Cooper-Geschichte, die angeblich von Greg stammt. Leider konnten wir darüber nichts Konkretes in Erfahrung bringen.*
Schott: Ist auch mir nicht bekannt.
***SB:** Weißt du Näheres über die Textarbeit von Jean-Michel Charlier bei DAN COOPER?*
Schott: Hergé oder die Tintin-Redaktion waren nicht so ganz zufrieden mit den Geschichten. Und so hat man Weinberg geraten, mit Charlier zusammenzuarbeiten. Charlier war bei drei Alben sozusagen sein Ghostwriter. Die Sache kam erst 1987 bei einem Interview mit Charlier heraus (ich weiß das, da ich gerade das Vorwort von BUCK DANNY 7 bearbeite. Da geht's um die gleiche Sache). Das heißt aber nicht, dass Hergé grundsätzlich etwas gegen Weinberg als Texter hatte. Immerhin engagierte er ihn bei seiner Mondstory als eine Art wissenschaftlicher Berater. Und bei „Corentin bei den Indianern" wurde er als Coautor eingesetzt. Ich hatte übrigens den Eindruck, dass Weinberg nicht gern über Charliers Mitarbeit sprach. Das war aber nicht der Grund, warum Charliers Name im Album „Duell am Himmel", das ich 2005 herausgab, unterschlagen wird. Damals wusste ich noch nichts davon.
***SB:** Das Schreiben war Weinberg sicher sehr wichtig. Da stand wohl seine Berufsehre auf dem Spiel. – Vielen Dank für die Infos!*

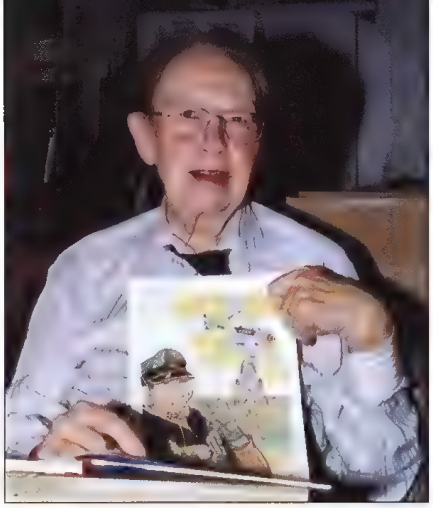
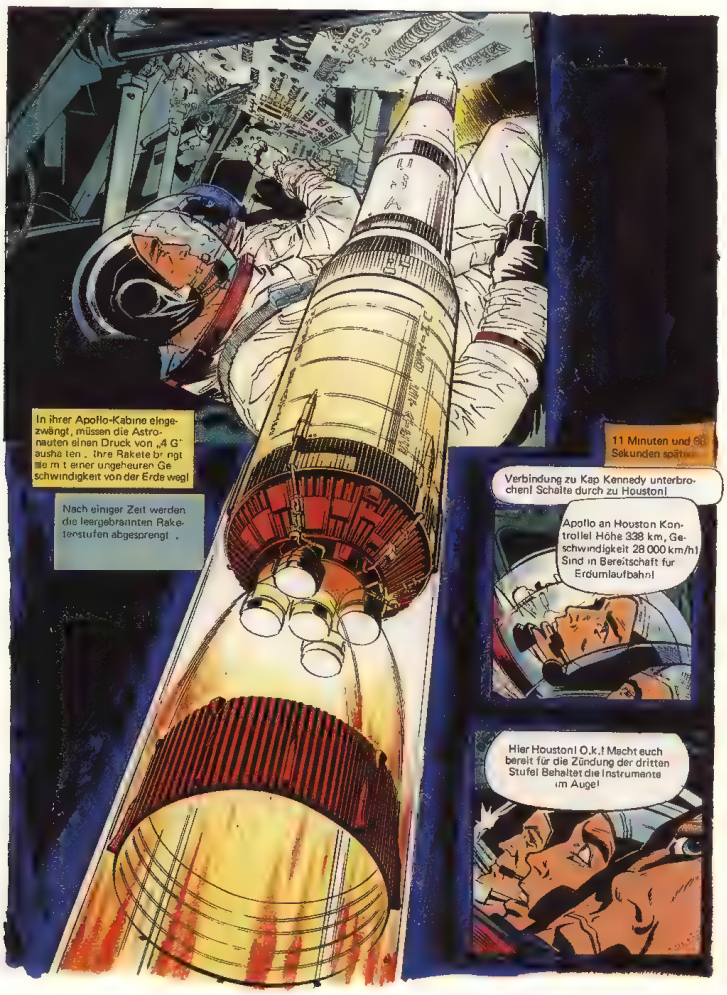


Foto: Wolfgang Zenker

Albert Weinberg am Stand von Eckart Schott 2006


In ihrer Apollo-Kabine eingezwängt, müssen die Astronauten einen Druck von „4 G" aushalten. Ihre Rakete bringt sie mit einer ungeheuren Geschwindigkeit von der Erde weg!
Nach einiger Zeit werden die leergebrannten Raketenstufen abgesprengt.
11 Minuten und 8 Sekunden später...
Verbindung zu Kap Kennedy unterbrochen! Schalte durch zu Houston!
Apollo an Houston Kontrolle! Höhe 338 km, Geschwindigkeit 28 000 km/h! Sind in Bereitschaft für Erdumlaufbahn!
Hier Houston! O.k.! Macht euch bereit für die Zündung der dritten Stufe! Behaltet die Instrumente im Auge!

„So ein realistisches Raumfahrt-Abenteuer war einzigartig."

Mark O. Fischer vom Epsilon Verlag über DAN COOPER, die im Dezember startende Gesamtausgabe und warum sie zuverlässig erscheinen soll

***SB:** DAN COOPER war neben MICHEL VAILLANT die erfolgreichste Serie im alten ZACK, dennoch ist sie seit vielen Jahren kaum präsent. Auch wenn nicht jede Story so toll sein mag, es gab viele gute oder sogar sehr gute Episoden. Wie ist dein Verhältnis zu der Serie?*
Fischer: Ich fing 1978 an, ZACK zu sammeln. In dem Jahr erschienen auch die ersten Alben der DAN COOPER-Reihe: „Panik auf Kap Kennedy" und „Apollo ruft Sojus". Sie haben mich sehr beeindruckt. Das waren nicht einfach nur Abenteuer oder Science-Fiction. So ein realistisches Raumfahrt-Abenteuer war einzigartig. Dazu kamen die Flieger-Geschichten in ZACK, vom Jetpiloten bis zur „Mission Jumbo". Es ist die Vielseitigkeit innerhalb eines Genres, die diese Reihe auszeichnet, mehr als bei anderen Fliegerserien. Das ist eher wie bei BOB MORANE, wo man auch nie weiß, was einen als nächstes erwartet.

Die älteren Geschichten habe ich erst so richtig mit der Bastei-Reihe kennengelernt. Dazu dann die Allerersten bei Carlsen und bei Salleck „Auf zum Mars". Die von mir so geschätzte Abwechslung von Luft- bis Weltraum war schon früher da. Auch die für Koralle und danach entstandenen Alben sind inhaltlich von gleicher Qualität. Auch wenn manche technischen Darstellungen den Lesefluss stören, gibt es immer wieder außergewöhnliche Szenen, wie den Kampf gegen Meteoriten oder das dramatische Schicksal von Randi.
***SB:** Erwähnenswert ist auch, dass viele Geschichten aufeinander aufbauen. Doch wir haben die Serie nie wirklich chronologisch erleben dürfen. Ich nehme an, dass wir durch die richtige Reihenfolge so manchen Aha-Effekt erleben werden.*
Fischer: Bis Band 6 und ab Band 24 (Koralle 6) erschienen die Alben schon chronologisch, aber dazwischen herrscht ein ziemliches Cha-

Folge 20 „Apollo ruft Sojus": Als der Mensch in der Realität zum Mond flog, flog auch Cooper.

os nicht nur bei ZACK und der ZACK Box. Bastei brachte die alten Geschichten praktisch rückwärts, was natürlich extrem verwirrend ist. Das ist mit ein Grund, mit den Bänden 3 bis 7 der Gesamtausgabe zu beginnen, die genau diese Geschichten enthalten. Sie gehören endlich geordnet, um die sich weiterentwickelnden Beziehungen der Charaktere untereinander nachvollziehen zu können. Kurioserweise hat sogar Lombard innerhalb von Band 4 der Gesamtausgabe zwei Geschichten vertauscht. Das werde ich natürlich korrigieren.

***SB:** Die Übersetzungen waren auch oft ein Schwachpunkt.*

Fischer: Wenn man sich die französischen Bände anschaut, staunt man nicht schlecht, wie viel Text die Sprechblasen enthalten. Da wundert es nicht, wenn insbesondere Bastei die Texte zugunsten einer größeren Schrift gekürzt hat. Bei originalgetreuer Übersetzung wird das Lettering zu einer Herausforderung, aber auch das Lesen zu einem ganz neuen, gehaltvolleren Erlebnis.

***SB:** Noch schlimmer war Ehapa in MV Comix. – Wie kommt es nun zur Gesamtausgabe?*

Fischer: Geboren wurde die Idee, als ich Chefredakteur von ZACK war. Da lag es einfach nahe, diesen brachliegenden ZACK-Klassiker wieder zu beleben, mit einer neuen Geschichte in ZACK und dem Start der Gesamtausgabe. Dass die Verhandlungen für die Alben sich dann in die Länge zogen, ist bedauerlich, aber wie es schon in Band 6 von Salleck stand: „Was lange währt, wird endlich gut."

***SB:** Ein Problem könnte es geben: Epsilon hat in der Vergangenheit so manche Ankündigung nicht einhalten können. Warum sollte das jetzt anders werden?*

Fischer: Die Nachfrage bestimmt das Angebot. Wenn der Umsatz die Erwartungen nicht erfüllt, dann kommt es halt zu Verschiebungen, denn die 10.000 Euro, die jeder Band einer Gesamtausgabe kostet, müssen auch wieder reinkommen. Da hilft es natürlich nicht, wenn die Fans der Serie abwarten und erst kaufen, wenn weitere x-Bände erschienen sind!

***SB:** Ich glaube, dass die Serie so attraktiv ist, dass die Fans schon deshalb nicht abwarten werden. Weitere Gründe für Verzögerungen?*

Fischer: Da inzwischen alle Altlasten beim Lizenzgeber bereinigt sind, habe ich nun endlich das Okay für den Start von DAN COOPER und die Fortsetzung mehrerer anderer Serien, so dass von dieser Seite her keine Verzögerungen mehr zu erwarten sind. Doch ich kann nur Schritt für Schritt vorgehen. Wenn die Fans diesen Weg mitgehen, kann ich auch alle Ankündigungen einhalten (wobei es nie um die Frage ging, ob ich eine Serie komplettiere, sondern nur, wie schnell).

Natürlich muss ich mir auch an die eigene Nase fassen und nicht ständig neue Serien anfangen, während die Fans auf Fortsetzungen ihrer Lieblings-Serien warten, aber das Problem löst sich praktisch schon von selbst, da auch die Lizenzgeber Fortsetzungen begonnener Serien fordern, bevor ich neue anfangen darf. Insofern kann der Fan jetzt schon darauf vertrauen, dass ich vorhandenen Umsatz vorrangig in die Fortsetzung von nachgefragten Serien fließen lasse. Und DAN COOPER ist eindeutig eine der Serien, nach denen am meisten gefragt wird.

***SB:** Das klingt gut! Ich wünsche dir und DAN COOPER viel Erfolg!*

Interviews: Gerhard Förster (mit Dank an Mark Fischer und Eckart Schott für Infos)

Ein endloser Sturz, zwei Indianer und Dans Herzblatt

Gerhard Förster

Vorhin habe ich Fotos von Albert Weinberg für dieses Special ausgesucht, da fiel es mir wieder auf: diese reine Ausstrahlung. Da ist kein doppelter Boden. Warmherzig, ohne Schnörkel und fast naiv sieht er einen an. Der von Alter und Krankheit geprägte Künstler, der trotz Schmerzen für seine Fans bis zum Schluss auf Veranstaltungen gezeichnet hat und geduldig Fragen beantwortete, hat sich in mich eingebrannt. Aber so geht es nicht nur mir, Weinberg war ein Liebling der Comicszene. – Doch eigentlich wollte ich in diesem Kommentar einige Gedanken zu DAN COOPER loswerden.

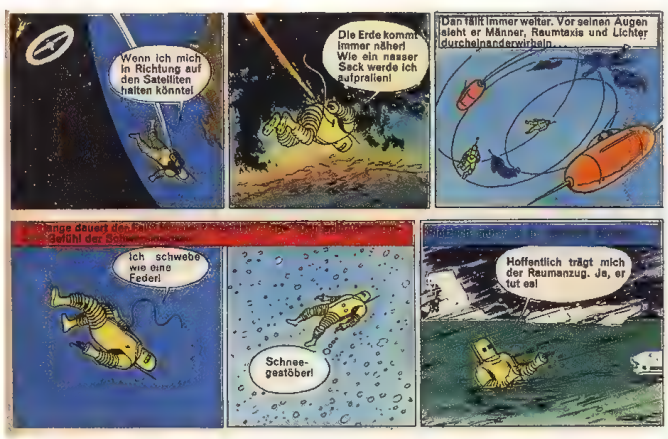
Als die Serie damals in Nr. 19 von MV66 begonnen hat, war das schon eine tolle Sache. Man spürte gleich, dass sie auf einem ähnlichen Niveau wie MICHAEL VOSS (MICHEL VAILLANT), dem anderen gehaltvolleren Comic des Magazins, sein würde. Und so war es auch: mit psychologischen Konflikten unter Coopers Fliegern (Bd. 12) ging´s los, dann kam das geheimnisvoll inszenierte Abenteuer mit den drei Astronauten (Bd. 10), dann die „Tiger des Meeres" (Bd. 13) und schließlich die Story mit den UFOs (Bd. 14), die mich besonders in den Bann schlug. Und bei „Panik auf Cap Kennedy" (Bd. 15) war ich dann ganz hin und weg von der opulenten Optik. Sogar die verstaubten ersten Episoden mit SF-Einschlag, bei denen man sich erst später traute, sie zum Abdruck zu bringen, mochte ich. Wobei mir hier eine Unlogik im Gedächtnis blieb: In MV67 Nr.51 stürzt Cooper vom All aus

Randi, wieder gesund und munter, strickt einen Pullover... Er hat das gleiche Muster wie ihr eigener. In Norwegen machen junge Mädchen dieses Geschenk nur einem Mann, den sie besonders gern haben... Und diesen Pullover wird Dan Cooper tragen!

Randi strickt für Dan einen Pulli.

auf die Erde zu. Nach einem endlosen Fall, in dem er teilweise schwebt, landet er im Eismeer des Nordpols. Jahrzehnte später kam ich durch die Bastei-Version drauf, dass die Unlogik bloß an den Unterschlagungen der lausigen MV-Übersetzung lag: Cooper hat den Sturz nur geträumt. In MV67 wird zwar von Fieberwahn gesprochen, aber nicht in dem notwendigen größeren Zusammenhang. Ein Beispiel das zeigt, dass der deutsche Leser den Großteil der Serie nur in leidlicher, oft stark gekürzter oder abgeänderter Übersetzung kennenlernte (am besten, man hat mehrere Versionen. Mal ist die Bastei-Übersetzung besser, mal die von Koralle und ab und zu sogar die von MV Comix).

Doch auch Weinberg selbst war bisweilen nicht vor Unlogik, bzw. Kuriositäten gefeit. Sehr interessant finde ich das Thema „Cooper und seine Fliegerkameraden". Durch die chaotische Veröffentlichungspolitik der deutschen Verlage waren die folgenden Zusammenhänge schwer erkennbar: Jean-Michel Charlier, der die Storys 6-8 schrieb, hatte Dan Cooper in Band 6 ein tolles Fliegerteam mit interessanten Charakteren zur Seite gestellt. Auf dieses greift Weinberg allerdings erst wieder in Band


Wenn ich mich in Richtung auf den Satelliten halten könnte!
Die Erde kommt immer näher! Wie ein nasser Sack werde ich aufprallen!
Dann fällt immer weiter. Vor seinen Augen sieht er Männer, Raumtaxis und Lichter durcheinanderwirbeln...
Ich schwebe wie eine Feder!
Schneegestöber!
Hoffentlich trägt mich der Raumanzug. Ja, er tut es!

***Coopers endloser Sturz aus dem All** in „Der Herrscher der Sonne".*

Aber... wo sind wir hier?
Im Krankenhaus des Stützpunktes.
Sie haben Glück gehabt, verdammtes Glück!
Und die Kälte? Der Nordpol?
Das haben Sie sich in Ihrem Fieberwahn vorgegaukelt. Drei Tage waren Sie bewußtlos. Als wir Sie gefunden haben, war Ihre Sauerstoffreserve aufgebraucht. Ihr Blut begann schon zu kochen...

Die stark gekürzte Ehapa-Übersetzung bewirkte, dass der Leser den Sturz für „echt" hielt.

In der Krankenstation der Basis in Brasilien... Hier wurde ich selbst nachdem Patrouille hat eingeliefert, mich aus gefunden
Und Sie können behaupten, daß Sie von sehr, sehr weit kommen!
Dann war mein Fall die Kälte der Pol ... das war ...?
Teil Ihrer Phantastereien! Sie haben drei Tage im Delirium gelegen, nachdem unsere Rettungs-Teams Sie entdeckt hatten! Ihre Sauerstoffreserven waren erschöpft, und mit Ihrem Haken haben Sie Ihr Visier zerkratzt und zerstört! Es war sehr knapp! Fast hätte bereits Ihr Blut gekocht!

Erst bei Bastei wurde deutlich, dass er nur in Dans Kopf stattfand.

12 zurück, und das auch gleich zum (für lange Zeit) letzten Mal: Nach einer herzzerreissenden Abschiedsszene, wird Cooper nach Frankreich zu den „Red Bulls" zwangsversetzt. Und jetzt kommt's: Die Handlung von Band 6 wiederholt sich gewissermaßen, und die neue Flugstaffel gleicht fast der alten. Statt Lafleur sorgt nun Tremblay für Klamauk, der Indianer vom Dienst ist statt Chattanooga Lee (kurz Chatt) nun Chibou Nakoak (ihre Nachnamen werden in der Serie extrem selten genannt) und Mike, der vormalige Busenfreund von Dan, wird durch Jacques Gagnon ersetzt, der ihm zunehmend ähnlicher wird. Weinberg wollte die Serie wohl mit seinem eigenen Figurenensemble fortführen. Das kann man verstehen. Möglicherweise hat die Ähnlichkeit der Charaktere auch mit Protesten der Tintin-Redaktion zu tun, die das bei den Lesern sicher beliebte erste Fliegerteam nicht ohne weiteres loswerden wollte.

Mit dem Fortschreiten der Serie verschwimmen die Strukturen in Coopers Umfeld. Aus den „Büffeln" werden „Tiger", dann doch wieder „Büffel". Die Kameraden tauchen öfter als Einzelpersonen auf, werden austauschbarer und sind manchmal nur Stichwortgeber. In Band 33 „Im Fadenkreuz" erleben wir dann ein seltsames Amalgam: Der Indianer wird hier Chibou, Chatt oder auch Chibou-Chatt genannt. Angesichts von Weinbergs über weite Strecken hinweg gigantischem Produktionsausstoß sind solche Fehler natürlich verständlich.

Kommen wir zu der seltsamen, ewig unerfüllten Liebesbeziehung zwischen Dan Cooper und Randi Nilsen. In Episode 18 lernt Dan die norwegische Medizinstudentin und ihren Bruder Gunnar bei einem Manöver kennen. Als er sich von ihr in Folge 19 verabschiedet, sind sie einander zwar sehr zugetan, aber noch kein

WENN ICH EINEN DIESER HERINGSFRESSER AN MEINER MASCHINE ERWISCHE, SKAL PIERE ICH IHN/. .
Deine Meinung, Chibou?
Sehr mutige Squaw!
HAHAHA! DANEBEN!
Oh, Sie haben fast die Hitzemauer durchbrochen?
GLUB

Coopers altes Team (ab Folge 6) unterscheidet sich vom neuen (ab Folge 12) kaum:

Ein Indianer löst den anderen ab...

... und aus Lafleur, dem Scherzkeks...

... wird Tremblay, der ihm auch optisch gleicht.

Paar. Ein Wiedersehen gibt's erst in Band 23, der letzten Folge für Lombard. Und hier kommen sie sich wirklich näher. Doch als Dan Randi in Episode 25 in der Wüste von Jemen wieder begegnet, ist alles anders, Weinberg hatte den Rückwärtsgang eingelegt. Man erfährt, dass sich die beiden nach ihrer letzten Begegnung glühende Briefe sandten, doch dann kam ein Brief an, der Dan schockierte und in dem stand, dass sie ihn nie mehr wiedersehen will (dieser Brief war zuvor jedoch kein Thema, auch nicht in den Shortstorys). Randi, die nun im Jemen als Ärztin tätig ist, weigert sich, ihre Beweggründe zu nennen. In Band 26 kommt es zu einer weiteren Zufallsbegegnung, diesmal in Kanada. Wieder lässt Randi Dan im Regen stehen, am Ende der Story liest man allerdings, dass die beiden gemeinsam eine Woche in der kanadischen Bergwelt verleben. Doch in dieser Woche scheinen sie keinen Schritt weitergekommen zu sein (Ich nehme daher an, dass der idyllische Schlusssatz bloß auf den Übersetzer zurückgeht), denn in Band 27, als Dan Gunnar trifft, wissen beide nichts über Randis Geheimnis und ihren Verbleib. In Album 31 schüttet Dan Kid Dereikas Frau Rita sein Herz aus und erzählt, dass er gehört habe, dass Randi jetzt auf einer Insel lebt, wo sie die Vögel studiert. Rita meint, dass Randi für Dan eine Gefahr bedeuten könnte und sie ihn deshalb nicht treffen will. In Band 32, der Folge in der Randi stirbt, erfährt Dan dann endlich ihr großes Geheimnis (Ich will hier niemandem die Spannung nehmen, aber man darf sich nicht zuviel erwarten). Die ergreifende Episode 33 ist dann Dans Trauma und seiner Hoffnung gewidmet, dass Randi vielleicht doch noch lebt.

Was hat sich Weinberg bei diesem endlosen Nullsummenspiel wohl gedacht? Wir können ihn leider nicht mehr befragen, aber ein Fazit ist wohl, dass ein klassischer Comicheld einsam zu bleiben hat. Doch wichtiger ist natürlich, ob die Storys insgesamt etwas taugen. Ja, sicher. Ich habe viele positive Erinnerungen an DAN COOPER. Doch irgendwann, während Weinbergs Massenproduktion für ZACK, stieg ich aus. Rückblickend betrachtet, gefiel mir die Serie bis zum Ende der Tintin-Ära. Erst jetzt merke ich, dass auch danach noch Highlights auftreten. Randis Tod hatte ich gar nicht realisiert. – Auf ein erfolgreiches Comeback, Dan!

Albert Weinberg ohne DAN COOPER – Werke, die auf Deutsch veröffentlicht wurden

Frühe Kurzgeschichten ohne Serienhelden sind in folgenden Publikationen zu finden:

Dalla (1953-1954)
Horrido Sonderheft (1954-1955)
Pfadfinder Jim (1955)
Pony (Bastei, 1958-1960)
Dan Cooper-Album 6 (Salleck, 2005)

DR. JENS LUND (= ALAIN LANDIER)
MV Comix (MV67, MV68): 41(21)/1967 - 9/1968
Anm.: Es gibt 22 Folgen, die zunächst inhaltlich zusammenhängen, später aber großteils in sich abgeschlossen sind. Bis auf die letzten beiden Folgen ist die Serie komplett in MV Comix erschienen.

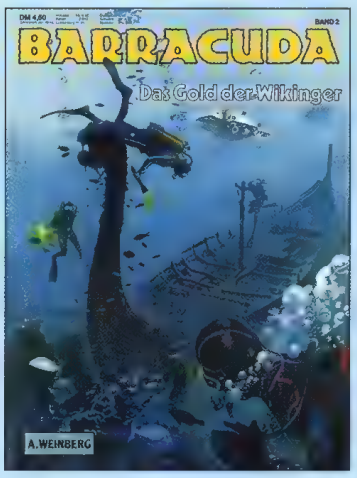
AQUILA
ZACK Parade: 7, 8, 10, 12, 14;

DER ADLER (= AQUILA)
ZACK Parade: 32, 33, 34, 38, 39

WELT DER AQUANAUTEN
(LES AQUANAUTS)
Agent X9 (Illu Press, 1976-1977):
Nr. 1 Das Geisterschiff
Nr. 4 Das Phantom von Tassili
Nr. 5 Der Opferbrunnen

„Retter im Sturm"
Anm.: 1995 erschien das Album der schweizerischen Bergrettungsgesellschaft REGA.

VICKY
MV Comix: 2, 3, 5, 6, 8/1971
Anm.: Die erfundenen Shortstorys der real existierenden Fremdenführerin erschienen 1970 in Tintin.



BARRACUDA
Von 1973-1981 in ZACK, BARRACUDA Album, ZACK Parade und ZACK Pocket. Folgende langen Geschichten sind erschienen:
Das versunkene Drachenschiff (ZACK 25-30/1973; Reprint als „Das Gold der Wikinger" in BARRACUDA Band 2 (1981)
Schwarzes Gold ZACK 33-39/1973
Das Geheimnis des heiligen Brunnens (ZACK 13-17/1975), Reprint: BARRACUDA Bd. 1 (1981)
Das Geheimnis des Nordsee-Wracks ZACK 24-26/76
Alarm auf Bohrstation Erikson ZACK 11, 13, 15/77

DAN COOPER

© EDITIONS DU LOMBARD (Dargaud-Lombard S.A.)

Dezember 2012 bei EPSiLON

3. Gewagte Geheimnisse
200 Seiten, HC, 29,7 x 22,6 cm,
vf, 35,- € (D)
ISBN 978-3-86693-059-9

enthält die 3 Abenteuer:
„Ein Handstreich“
„Die Staffel der Jaguare“
„Das Geheimnis von Dan Cooper“

Endlich geht es los mit der Gesamtausgabe von DAN COOPER! Bereits geplant und angekündigt, als der Verleger noch Chefredakteur bei ZACK war und dort eine deutsche Erstveröffentlichung einer neueren Geschichte brachte, dauerte die Landung bei EPSiLON dann leider doch etwas länger. Nun ist alles in trockenen Tüchern und kann abheben. Wir beginnen dort, wo Salleck aufgehört hat, mit den Einzelbänden 7-9 in der Gesamtausgabe Band 3. Band 1 und 2 der Gesamtausgabe mit den ersten bereits von Carlsen und Salleck neu aufgelegten Abenteuern erscheinen voraussichtlich nach Band 7. Geplant sind mindestens drei Bände pro Jahr. Übersetzt werden auch diese Fliegerabenteuer erstmals ungekürzt und originalgetreu von Klaus Jöken. Die Gesamtausgaben enthalten auch Dokumentationen und TINTIN-Cover.

www.epsilongrafix.de

2013 geht es weiter mit diesen Bänden:

4. Drei Grenzen
200 Seiten, HC, 29,7 x 22,6 cm,
vf, 35,- € (D)
ISBN 978-3-86693-060-5

5. Die Tiger von Cap Kennedy
180 Seiten, HC, 29,7 x 22,6 cm,
vf, 35,- € (D)
ISBN 978-3-86693-109-1

6. Die verlorenen Männer
192 Seiten, HC, 29,7 x 22,6 cm,
vf, 35,- € (D)
ISBN 978-3-86693-110-7

Episodenführer DAN COOPER

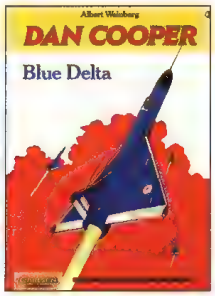
Martin Surmann
Gerhard Förster
Bernd Weckwert

Hinweise: „Tintin B." bezieht sich auf die belgische Version des Magazins, „Tintin F." auf die französische. +++ Die Hefte der Mickyvision (1. Serie) wurden im Laufe der Jahre u.a. in MV68 umbenannt und schließlich in MV Comix. Der Einfachheit halber wird diese Serie unter dem Titel MV Comix aufgeführt. +++ In MV Comix fiel so manches Bild der Schere zum Opfer, insbesondere durch Einleitungskästen zu Beginn einer Fortsetzung. Auch bei den Bastei Heften wurden des Öfteren Kürzungen vorgenommen, um z.B. Platz für eine Anzeige zu gewinnen. Ab Heft 12/13 wurden die langen Abenteuer auf zwei Hefte aufgeteilt, wodurch die Geschichten im Großen und Ganzen komplett zum Abdruck kamen. +++ Angemerkt sei noch, dass vor allem in den ZACK Jahrgängen 1975 und 1976 lange Abenteuer auf mehrere „Kapitel" aufgeteilt wurden, wobei jeder Teil dann einen eigenen Titel erhielt.

Bei den Abb. wird, wenn möglich, zuerst ein Tintin-Cover zu der Story gezeigt. Das Cover des franko-belg. Albums ist nur dann abgedruckt, wenn sich das Motiv von der dt. Ausgabe unterscheidet. Hefte werden nur gezeigt, wenn Platz vorhanden ist.

1. LE TRIANGLE BLEU (48 Seiten)

Tintin B. 46/1954-41/1955 (F. 323-370), Lombard Album 1 (1957)
MV Comix 18-22(42)/1967: Spione jagen das "Blaue Dreieck" (nur ca. 46,5 Seiten)
Bastei 1: SOS für Delta 1 (nur 42,5 Seiten) (1981)
Carlsen Classics 1: Blue Delta (1992)
Dan Cooper ist Leutnant. Prof. Cooper, sein Vater, hat die Triangle bleu (Blue Delta), das mit 4.000 km/h schnellste Flugzeug seiner Zeit entwickelt. Spione versuchen, die Formel für den Treibstoff zu stehlen und sich des Triebwerks der Triangle bleu zu bemächtigen. 1. Auftritt von Coopers frühem Erzrivalen Sanders.

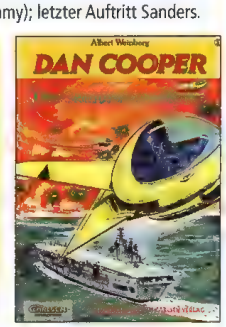


2. LE MAÎTRE DU SOLEIL (65)

Tintin B. 42/1955-43/1956 (F. 394-443), Lombard Album 2 (1958)
MV Comix 13/1967-1/1968: Der Herrscher der Sonne
Bastei 30: Geheimkommando Grüne Hölle (Teil 1) (1983)
Bastei 31: Das Testament des Weltraum-Killers (Teil 2) (1983)
Carlsen Classics 2: Herr über die Sonne (1993)
Das Wetter soll mit Hilfe eines Sonnenenergie konvertierenden Lasers zum Nutzen der Menschheit kontrolliert werden. Spione wollen sich die Technologie zum Waffenbau nutzbar machen. Showdown auf einer Satellitenstation. 2. Auftritt Sanders.

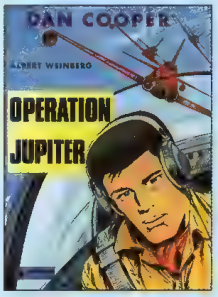
3. LE MUR DU SILENCE (62)

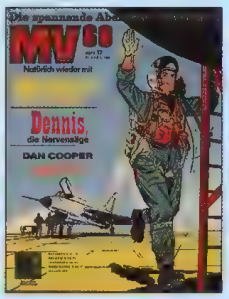
Tintin B. 4-34/1957 (F. 445-475), Lombard Album 3 (1959)
MV Comix 1-11/1968: Die Mauer des Schweigens
Bastei 32: Das Todes-Siegel (T.1), Bastei 33: Finale für die Weltraum-Staffel (T.2) (1983)
Carlsen Classics 3: Der Samurai der Meere (1993)
Cooper ist Kapitän. In von kosmischen Strahlen angetriebenen Flugmaschinen zerstören japanische Soldaten des 2. Weltkriegs die Flugzeuge der Goudlas-Werke. Der Physiker Yamato will mit den Attacken seinen vom Chef der Goudlas-Werke ermordeten Sohn rächen … 1. Auftritt Pierrot (in Zack: Timmy); letzter Auftritt Sanders.

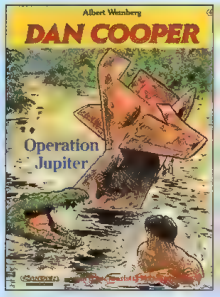


4. OPÉRATION JUPITER (45)

Tintin B. 35/1957-13/1958 (F. 476-506), Lombard Album 23 (1979)
MV Comix 11-19/1968: Unternehmen Jupiter
Bastei 8: Im Fadenkreuz der roten Geier (nur ca. 44 Seiten) (1981)
Carlsen Classics 4: Operation Jupiter (1993)
Raketentests der Liberia Air verursachen Krankheiten bei afrikanischen Eingeborenen. Liberia Air unterstützt den Staatsstreich des Justizministers N'Golo, um von diesem die Genehmigung zu erhalten, das für den Raketentreibstoff benötigte Bor abbauen zu können. Mit Hilfe des Stammes der Putu kann Cooper den Putsch verhindern … Randnotiz 1: Als Handlungsort wird Liberia genannt, das führt zur Intervention der liberischen Botschaft, mit der Folge, dass die Geschichte für 22 Jahre nicht als Album erscheint… Randnotiz 2: In dem 1979 erschienenen Album wurde die Story um einen von Weinberg gezeichneten, je 2 Seiten langen Pro- und Epilog ergänzt. Nicht ins Carlsen-Album übernommen.

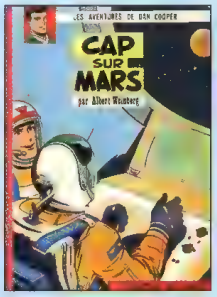






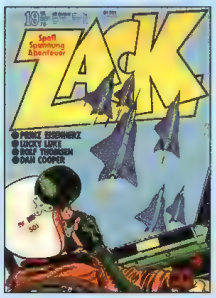
5. CAP SUR MARS (62)

Tintin B. 29/1958-26/1959 (F. 515-564), Lombard Album 4 (1960)
Salleck Frankobelg. Comic-Klassiker 3: Auf zum Mars (1998; enthält 4 zusätzliche Comicseiten als Rahmenhandlung, die exklusiv für diese Ausgabe entstanden sind)
Cooper soll mit der Cosmos auf dem Mars landen. Yamato (aus Album 3) sabotiert die Vorbereitungen. Er fürchtet, die verwendete Technologie (Lichtgeschwindigkeit!) könne in die falschen Hände geraten … Cooper landet lediglich auf einem Marsmond ... Randnotiz: Auf einem Foto wird Cooper als Mitglied einer 2.- Weltkriegs-Flugstaffel gezeigt.



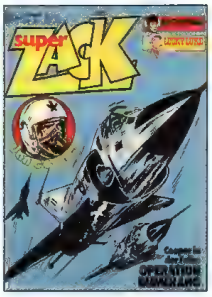
6. DUEL DANS LE CIEL (62)

Tintin B. 48/1959-26/1960 (F. 586-616), Lombard Album 5 (1962)
MV Comix 37-44/1968: Duell in den Wolken
ZACK 19/1975: Die blauen Pfeile (Teil 1) (gekürzt; eine neue Seite als Ende)
ZACK 20/1975: Artisten am Himmel (Teil 2)(gekürzt)
ZACK 21/1975: Spione an Bord (Teil 3) (gekürzt)
ZACK Parade 17: Sabotage in Kabul (Teil 4)(ummontiert auf 31Tb Seiten)
Bastei 28: Gefährliche Blockade (T.1), Bastei 29: Alarm auf der Runway (T.2) (1983)
Salleck Album 6: Duell am Himmel (2005; enthält außerdem noch viele Tintin-Cover und weitere Kurzgeschichten von Albert Weinberg)
Erste Cooper-Story von Charlier … Die kanadische Luftwaffe will die neue, verbesserte Triangle kaufen. Um sie in Serie herstellen und so günstiger produzieren zu können, sollen ausländische Kunden geworben werden. Cooper gründet die Blue Thunder-Kunststaffel, um mit dieser potenziellen Käufern die Fähigkeiten der Maschine vorzuführen..



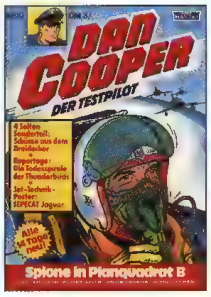
7. COUP D'AUDACE! (62)

Tintin B. 32/1960-11/1961 (F. 623-654), Lombard Album 6 (1963)
MV Comix 19-29/1968: Spionage im Cockpit (nur ca. 60,5 Seiten)
ZACK 17/1975: Ferienspaß in Tuscarora (Teil 1)(gekürzt)
ZACK 18/1975: SOS aus der weißen Wüste (Teil 2)(gekürzt)
ZACK 12/1976: Operation Bumerang (Teil 3)(gekürzt; 1,5 neue Seiten als Ende)
ZACK 13/1976: Im Packeis gefangen (Teil 4)(gekürzt; eine neue Seite als Anfang und zwei neue Seiten als Ende)
Bastei 26: Tödlicher Kurs (Teil 1), Bastei 27: Die Gletscher-Falle (Teil 2) (1983)
Zweite Cooper-Story von Charlier … Eine fremde Macht will zwei, mit überlegener Technologie ausgestattete Flugzeuge der Kanadier entführen. Mit Hilfe der blockübergreifenden Zusammenarbeit der USA und der UdSSR wird den Verbrechern das Handwerk gelegt.



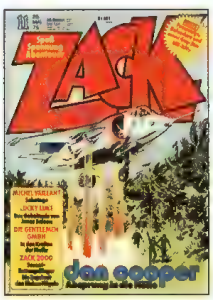
8. L'ESCADRILLE DES JAGUARS (62)

Tintin B. 22-52/1961 (F. 669-698), Lombard Album 7 (1964)
MV Comix 44-52/1968: Jagdgeschwader Jaguar
ZACK 12/1975: Brennpunkt Escalagua (Teil 1)(gekürzt)
ZACK 13/1975: Ein unsympathischer Kerl! (Teil 2)(gekürzt)
ZACK 14/1975: Attentat auf die "Jaguare" (Teil 3)(gekürzt)
ZACK 15/1975: Flug ohne Wiederkehr (Teil 4)(gekürzt)
ZACK 16/1975: In der Hölle des Vulkans (Teil 5)(gekürzt)
Bastei 12: Spione im Planquadrat B (T.1), Bastei 13: Duell in den Wolken (T.2) (1981)
Dritte und letzte Cooper-Story von Charlier … Eine Fliegereinheit, geleitet von Cooper, soll die Grenze zwischen Honduras und Nicaragua sichern. Kriegstreiber versuchen, die Länder gegeneinander aufzuhetzen. Der amerikanische Captain Lang neidet Cooper seine Position als Staffelführer, in einem Kamikaze-Flug rettet Lang zahlreichen Menschen das Leben … Emotional bewegende Story.



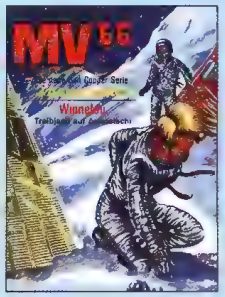
9. LE SECRET DE DAN COOPER (62)

Tintin B. 15-43/1962 (F. 709-737), Lombard Album 8 (1965)
MV Comix 13-17/1967: Dan Coopers Geheimnis (nur 61 Seiten)
ZACK 6/1975: Das Rätsel von Woomera (Teil 1)(gekürzt)
ZACK 7/1975: Flug in die grüne Hölle (Teil 2)(gekürzt)
ZACK 8/1975: Angriff des "Schwarzen Tigers" (T.3) (gek.; eine halbe neue S. als Ende)
ZACK 9/1975: Flash 2 (Teil 4)(gekürzt)
ZACK 10/1975: Raketenangriff auf "Flash 2" (Teil 5)(gekürzt)
ZACK 11/1975: Absprung in die Hölle (Teil 6)(gekürzt)
Bastei 24: Den Tod im Nacken (Teil 1) (1983)
Bastei 25: Unternehmen Sturmvogel (Teil 2) (1983)
Dan Cooper glaubt seinen Vater tot. Er beendet dessen Arbeit an einem ultrageheimen Flugzeug-Prototyp. Eine Verbrecherbande erpresst ihn, den Prototyp im Tausch gegen den noch lebenden Vater auszuliefern.



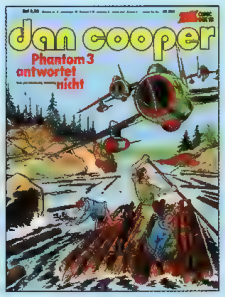
10. LES 3 COSMONAUTES (62)

Tintin B. 14-44/1963 (F. 760-790), Lombard Album 9 (1966)
MV Comix 24/1966-2/1967: Drei Astronauten
Bastei 22: Die Feuerwalze der Agenten (T.1), Bastei 23: Die Satelliten-Falle (T.2) (1983)
Cooper, Nadia Kalinskaya und Jacques Souris testen eine Antigravitations-Raumkapsel die eine Höhe von 200 km erreichen soll. Doch die Versuche werden sabotiert … Randnotiz: Cooper erhält in der Story ein Telegramm mit besten Wünschen der realen Kosmonautin Valentina Terechkova. Weinberg begenet dieser 1966 und lässt sich von ihr das Album signieren.



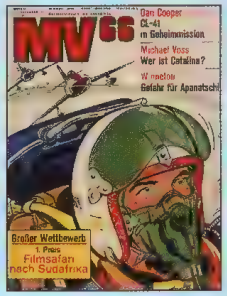
11. FANTÔME 3 NE RÉPOND PLUS! (62)

Tintin B. 47/1963-24/1964 (F. 793-823), Lombard Album 10 (1967)
ZACK Box 18: Phantom 3 antwortet nicht (d.i. Koralle Album 1) (1975)
Bastei 20: Im Sperrfeuer der Silberfalken (T.1), Bastei 21:Die Todesstaffel (T.2) (1981)
Cooper und Pierrot überfliegen ein Gebiet nahe der finnisch-sowjetischen Grenze, um einem Kameramann bei Luftaufnahmen für einen Dokumentarfilm behilflich zu sein. Der ist jedoch mehr an Spionageaufnahmen interessiert. Es kommt zur Notlandung auf russischem Boden. Die drei müssen mit der Roten Armee im Rücken zu Fuß nach Finnland zurückkehren.



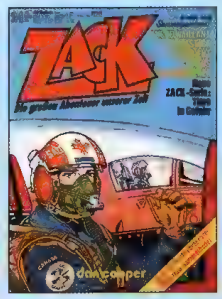
12. LES ACROBATES DU CIEL (62)

Tintin B. 33/1964-11/1965 (F. 832-862), Lombard Album 11 (1968)
MV Comix 19-23/1966: (Es gibt nur Titel zu den Fortsetzungen) (nur ca. 60 Seiten)
Bastei 18: Tödlicher Looping (Teil 1), Bastei 19: Der Pilot des Teufels (Teil 2) (1981)
Cooper wird zum Kommandant. Er wird nach Frankreich versetzt, um dort die undisziplinierte Staffel Bisons Rouges „auf Vordermann" zu bringen. Die Brüder Gagnon und der Pilot Lavigueur, allesamt Draufgänger vor dem Herrn, erweisen sich als besonders uneinsichtig, doch Cooper gewinnt deren Freundschaft.



13. LES TIGRES DE MER (62)

Tintin B. 16-46/1965 (F. 867-897), Lombard Album 12 (1969)
MV Comix 3-7/1967: Tiger des Meeres (nur ca. 59 Seiten)
ZACK 22-25/1978: Das Vermächtnis des Dr. B. (nur ca. 44 Seiten)
Bastei 16: "Tiger greifen an" (Teil 1), Bastei 17: Falle in der Lorenz-Bay (T. 2) (1981)
Eine Verbrecherbande versucht sich die Baupläne für einen als Waffe nutzbaren



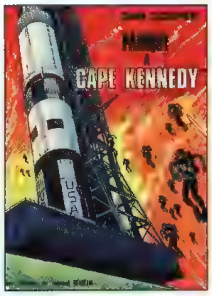
Laser anzueignen. Die Papiere werden in einem auf dem Grund des Mittelmeeres liegenden U-Boot vermutet. Cooper will die Unterlagen mit Hilfe der Bisons Rouges vor den Gangstern sicherstellen … Randnotiz: Weinberg sagt, er sei während eines Mittelmeer-Urlaubs zu der Story inspiriert worden. Das von den Bisons Rouges genutzte Hauptquartier sei sein Ferienhaus gewesen, von dem aus er Froschmänner beobachten konnte, die nach einem untergegangenen U-Boot-Wrack tauchten.

14. LE MYSTÈRE DES SOUCOUPES VOLANTES (62)

Tintin B. 51/1965-22/1966 (F. 903-930), Lombard Album 13 (1969)
MV Comix 8-12/1967: Fliegende Untertassen greifen an (nur ca. 59 Seiten)
ZACK 15-18/1974: Jagd auf Ufos (nur 54 Seiten)
Bastei 14: Angriff der flieg.Untertassen (T. 1), Bastei 15: Das Ufo schlägt zu (T. 2) (1981)
Ein Gagnon-Bruder wird vermisst, er soll eine Begegnung mit einem UFO gehabt haben. Cooper geht der Angelegenheit nach. Derweil häufen sich die UFO-Sichtungen auf der Basis Marville.

15. PANIQUE À CAP KENNEDY (44)

Tintin B. 45/1966-13/1967 (F. 945-962), Lombard Album 14 (1970)
MV Comix 29-36/1968: Panik auf Kap Kennedy (nur ca. 43 Seiten)
ZACK 24-30/1973: Panik auf Kap Kennedy
Koralle Album 4: Panik auf Kap Kennedy (1978)
Bastei 11: Sturm auf die Weltraumbasis (Seiten 16/17 vertauscht) (1981)
Cooper soll Astronauten bei ihrem Training auf Cape Kennedy beobachten, da wird das gesamte Cape von einer unbekannten Gruppe unter Schlaf gesetzt.
1. Auftritt von Kid Dereika.



16. LES HOMMES AUX AILES D'OR (44)

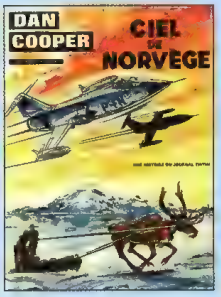
Tintin B. 19-39/1967 (F. 968-988), Lombard Album 15 (1970)
MV Comix 1-3/1969: Die Männer mit den goldenen Flügeln (nur ca. 40 Seiten)
ZACK Box 9: Die Männer mit den goldenen Flügeln ("Superband" mit 3 Serien: Dan Cooper/Comanche/Luc Orient) (1974)
Bastei 4: Die verlorene Patrouille (nur 42,5 Seiten) (1981)
Duell der von Cooper geleiteten Flugstaffel Golden Centennaires gegen die tollkühnen Black Jets im Rahmen der 1968 in Montreal ausgerichteten Expo …
Randnotiz: Weinberg zur Story: „Die kanadischen Luftakrobaten dieser Geschichte gibt es wirklich. Ich bin ihnen während eines 9-tägigen Besuchs von Portage-la-Prairie begegnet, wo sie für eine Flugshow trainierten. Während eines Tiefflugs hat eine der Maschinen eine zum Trocknen aufgehängte Ladung Wäsche durch die Luft gewirbelt. John Swallow, der Pilot, wurde dazu verdonnert, die schmutzigen Wäschestücke vor seinen spottenden Kameraden zu waschen."

17. S.O.S. DANS L'ESPACE (44)

Tintin B. 47/1967-16/1968 (F. 996-1017), Lombard Album 16 (1971)
ZACK 30-32/1974: Seuchenalarm im All
Bastei 2: Absturz in der grünen Hölle (nur ca. 43 Seiten) (1981)
Cooper und Dereika untersuchen die Opfer einer seltsamen Raumkrankheit, werden dabei angesteckt und versuchen nach ihrer Rückkehr auf die Erde den Kontakt zu Menschen zu meiden, um nicht selbst zu Krankheitsüberträgern zu werden.

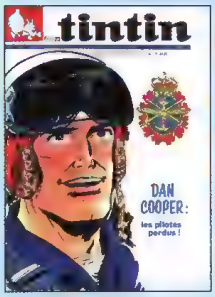
18. CIEL DE NORVÈGE (44)

Tintin B. 22-44/1968 (F. 1023-1044), Lombard Album 17 (1971)
ZACK 51/1973-5/1974: SOS im Eismeer
ZACK Box 29: SOS im Eismeer (d.i. Koralle Album 3) (1977)
Bastei 6: Ausstieg bei Mach 3 (nur ca. 42 Seiten) (1981)
Cooper ist nun Major und betritt im Rahmen der Serie erstmals deutschen Boden (Basis Lahr in Baden-Württemberg). Kurz darauf lernt er in Norwegen Gunnar Nilsen und dessen Schwester Randi kennen. Randi wird zu seiner großen Liebe. Am Ende des Abenteuers strickt sie ihm einen Norweger-Pulli und meint, er müsse diesen zum Liebesbeweis anziehen (liest das hier überhaupt jemand?).



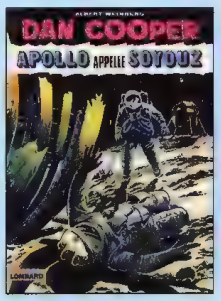
19. LES PILOTES PERDUS (44)

Tintin B. 7-26/1969 (F. 1060-1079), Lombard Album 18 (1972)
ZACK 4-9/1973: FX 18 antwortet nicht
ZACK Box 25: FX 18 antwortet nicht (d.i. Koralle Album 2) (1977)
Bastei 10: Unternehmen Stardust (1981)
In der zum Teil in Lahr spielenden Geschichte leidet Cooper an Amnesie. Er landet erst drei Tage nach seinem Abflug aus Norwegen in Deutschland, meint aber, es seien nur Stunden vergangen … Wiedersehen mit Gagnon und Co., jetzt nennen sie sich Tigres Volants, Fliegende Tiger.



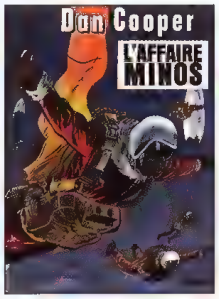
20. APOLLO APPELLE SOYOUZ (44)

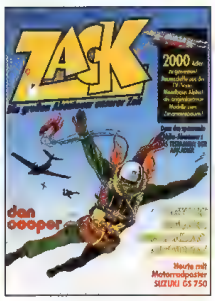
Tintin B. 33/1969-1/1970 (F. 1086-1106), Lombard Album 19 (1973)
ZACK 31-37/1973: Apollo ruft Sojus
Koralle Album 5: Apollo ruft Sojus (1978)
Bastei 7: Die Verlorenen des Alls (nur 43 Seiten) (1981)
Cooper und Kid Dereika auf dem Mond. Sie retten zwei Kosmonautinnen, darunter Nadia Kalinskaya aus „3 cosmonautes" (Folge 10)



21. L'AFFAIRE MINOS (44)

Tintin B. 9-26/1970 (F. 1114-1131), Lombard Album 20 (1974)
ZACK 25/1977-3/1978: Die Affäre Minos (nur ca. 42 Seiten)
Bastei 3: Die Todesspringer von XS3 (1981)
Cooper in Athen. Er lernt die Fremdenführerin Vicky kennen. Der Pilot geht zum Schein auf ein Geschäft mit Verbrechern ein, um an eine „Schwarze Box" zu gelangen, die wichtige Filme enthält. Randnotiz 1: Vicky erhält noch während des Erstabdrucks dieser Story ihre eigene Serie in Tintin. Randnotiz 2: Weinberg gibt an, wieder einmal durch eine Urlaubsreise inspiriert worden zu sein. In Kreta habe er Menschen kennengelernt, die nach einem strengen Ehrenkodex leben, der zu extremen Handlungen führen könne. Daher das Motiv der Familienfehde in der Story.





22. OBJECTIF JUMBO (44)

Tintin B. 40/1970-1/1971 (F. 1145-1158), Lombard Album 21 (1975)
ZACK 4-8/1978: Mission Jumbo (nur ca. 43 Seiten)
Bastei 5: Geheimkommando Albatros (nur ca. 43 Seiten) (1981)
Cooper in Seattle. Er soll eine Boeing 747 testen. Eine Gangsterbande hat großes Interesse an dem Flugzeug … Randnotiz: Den „Old Curiosity Shop" in der Geschichte gibt es tatsächlich. Weinberg hat ihn in Seattle besucht und dort unter anderem eine „mumifizierte Seejungfrau" gesehen.

23. CRASH DANS LE 135! (Albentitel) (44)

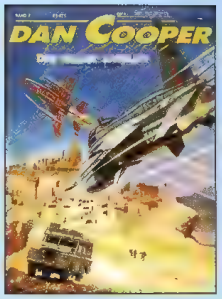
Tintin B. 24-25, 33, 38, 43, 50/1971 (F. 1181), Lombard Album 22 (1976)
MV Comix 20-21/1971, 1, 4, 5, 8/72: Mayday (u.a. Titel)
ZACK 34/1974: Roter Wiking antwortet nicht
Bastei 9: Notruf aus dem Eismeer (1981)
In sechs sogenannten „Maxi-Chapitres" (= Maxi-Kapitel, das sind Einzelfolgen einer Geschichte, die eine höhere Seitenzahl als die übliche aufweisen und oft auch eine zum Teil in sich geschlossene Handlung) erzählte Geschichte. Das Flugzeug von Randis Bruder Gunnar stürzt ab, eine verzweifelte Suche nach ihm beginnt. Sowjetrussen, die in einer unter einem riesigen Eisberg errichteten Basis leben, haben ihn gerettet, lassen ihn aber nicht frei, da sie befürchten, er werde ihre Anwesenheit vor Norwegens Küste preisgeben.

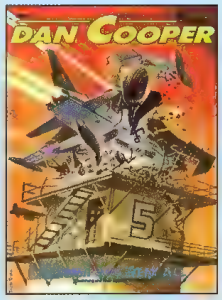
24. AZIMUTH ZÉRO (44)

Super AS 9-16 (1979), Fleurus Album 24 (1979)
ZACK 16-19/1977: Operation Azimuth Zero
Koralle Album 6: Operation Azimuth Zero (1979)
Ein Spion entführt den Erfinder eines außergewöhnlich effektiven Radar-Störgerätes …
Randnotiz: Weinberg thematisiert in dieser Story Rassismus.

25. LE CANON DE L'ESPACE (44)

Super AS 17-24 (1979), Fleurus Album 25 (1980)
ZACK 11-15/1978: Der Killer-Satellit
Koralle Album 7: Der Killer-Satellit (1979)
Panarabische Terrorgruppe versucht sich einen im Jemen abgestürzten Killer-Satelliten anzueignen, um ihn meistbietend zu verkaufen. Cooper wird zur Mithilfe erpresst. Wiedersehen mit Randi.





26. OPÉRATION KOSMOS 990 (46)

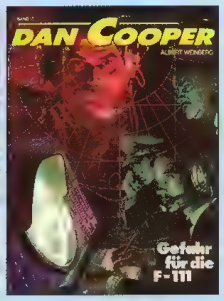
Super AS 48-55 (1980), Fleurus Album 26 (1980)
ZACK 26/78-5/1979: Gefahr aus dem All
Koralle Album 8: Gefahr aus dem All (1980)
Teile eines Meteoriten schweben im Luftraum Kanadas und gefährden den Flugverkehr.
1. Auftritt von Dans Hund Coquin II.

27. PROGRAMME F-18 (46)

Super AS 69-77 (1980), Novedi Album 27 (1981)
ZACK 24-32/1980: Programm F-18
Koralle Album 9: Programm F-18 (1980)
Bei einer Leistungsschau wird entschieden, ob die kanadische Luftwaffe mit F-18- oder Fulgur-Flugzeugen ausgerüstet wird. Fulgur kämpft mit mafiösen Mitteln.

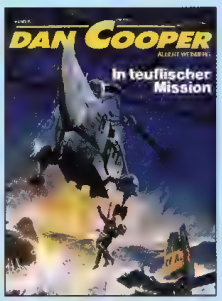
28. F-111 EN PÉRIL (45)

Novedi Album 28 (1981)
Koralle Album 10: Gefahr für die F-111 (1981)
Eine F-111 mit Cruise Missile an Bord verschwindet spurlos. Rückkehr von Kid Dereika. Randnotiz 1: Mit nicht weniger als sechs Unterbrechungen der Story zur Präsentation didaktischer Zeichnungen. Randnotiz 2: Das Cover des Koralle-Albums (von Fernando Fernandez gestaltet) ist abweichend von dem des Novedi-Albums.



29. L'AVIATRICE SANS NOM (46)

Novedi Album 29 (1982)
Koralle Album 11: In teuflischer Mission (1981)
Unruhen in Santigua. Cooper erhält Befehl, dessen Diktator für den Verkauf bestimmte Transportmaschinen vorzuführen.



30. PILOTES SANS UNIFORME (46)

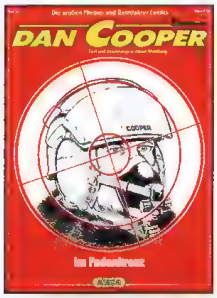
Novedi Album 30 (1982)
Ehapa Gr. Flieger u. Rennfahrer 10: Luftbrücke in die Hölle (1983)
Coopers Flieger begleiten das Rote Kreuz für Hilfslieferungen in ein Erdbebengebiet. Dabei trifft Dan auf alte Kameraden.

31. NAVETTE SPATIALE (46)

Novedi Album 31 (1983)
Ehapa Gr. Flieger u. Rennfahrer 13: Geheimwaffe im All (1983)
Cooper, Dereika und andere Astronauten untersuchen einen defekten Satelliten. Es kommt zur Explosion.

32. VIKING CONNECTION (46)

Novedi Album 32 (1984)
Ehapa Gr. Flieger u. R. 16: Rauschgift für Europa (1985)
Wiedersehen zwischen den Piloten der Blue Thunder- und der Bison/Tiger-Staffel. Während diese mit Cooper in Norwegen Manöver fliegen, läuft die mit Fracht aus Kolumbien beladene „Santiago" die Lofoten an. Durch Beschuss eines Wasserflugzeugs tötet Cooper unwissentlich Randi, die sich als Geisel an Bord befindet.



33. TARGET (46)

Novedi Alb. 33 (1985)
Ehapa Gr. Flieger u. R. 18: Im Fadenkreuz (1985)
Dan leidet sehr unter Randis Tod. Doch vielleicht lebt sie noch? Cooper verfolgt eine Spur.

34. SILVER FOX (46)

Novedi Alb. 34 (1985)
Ehapa Gr. Flieger u. Rennfahrer 19: "Silver Fox" (1986)
Ein Fliegerkollege mit familiären Problemen und ein erhabener Meister mit einer bombigen Botschaft bringen nicht nur Dan in tödliche Gefahr.

35. DRAGON LADY (46)

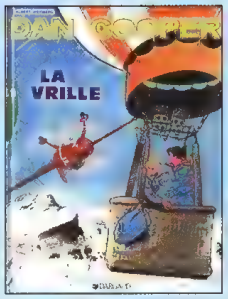
Novedi Album 35 (1986)
Ehapa Comics Unlimited 7: Dragon Lady – Spionageflug ins Goldene Dreieck (1987)
Cooper ist in geheimer Mission im für Drogenabau berüchtigtem "goldenen Dreieck" unterwegs.

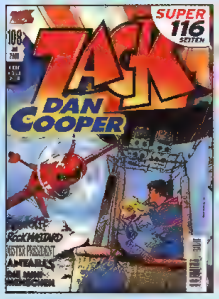
36. L'AVION INVISIBLE (46)

Novedi Album 36 (1987)
Comic Spiegel 30-34: Das unsichtbare Flugzeug (Seite1-8, 10-39) (1989-1990)
ZACK Sonderheft 1: Das unsichtbare Flugzeug (Seite. 9,40-46) (2000)
Cooper testet die für den Radar unsichtbare F-19 in eisigem Territorium.

37. LA VRILLE (46)

Dargaud Album 37 (1989)
ZACK 108-110 (2008): Die Vrille
Kurz vor Ende des ersten Golfkriegs (Iran vs. Irak) erhält die Discovery eine codierte Nachricht. Um sie zu dechiffrieren wird die Hilfe eines untergetauchten Spezialisten benötigt. Cooper nimmt während der jährlichen, in Château d'Oex veranstalteten internationalen Woche des Ballons Kontakt mit ihm auf … Randnotiz 1: Das Meeting der Heißluftballone in Château d'Oex steht im Mittelpunkt des 1993 erschienenen Weinberg-Albums „Où est-tu, Vanessa" … Randnotiz 2: Laut Weinberg ist das Album aufgrund seiner Freundschaft zu dem schweizerischen Pilot Eric Müller entstanden. Der tritt in der Story als Nebenfigur und Freund von Cooper auf.



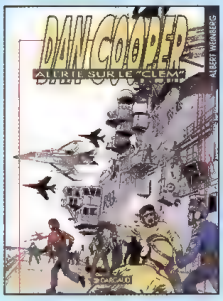


38. PILOTES FANTÔMES (46)

Dargaud Album 38 (1990)
ZACK 5-9 (1999/2000): Die Geisterflugzeuge
Salleck (ZACK Box 44): Die Geisterflugzeuge (2000)
Ein von Elektronikingenieur Larsen erfundener Beschleunigungsmesser scheint den Absturz von drei schwedischen Flugzeugen und den Tod ihrer Piloten, darunter Randis Bruder Gunnar, verursacht zu haben. Doch Cooper glaubt an die Erfindung …

39. L'OTAGE DU CLÉMENCEAU (46)

Dargaud Album 39 (1990)
Cooper muss auf einem Flugzeugträger notlanden.



40 ALERTE SUR LE "CLEM" (46)

Dargaud Album 40 (1991)
Fortsetzung von Episode 39.

41. L'ŒIL DU TIGRE (46)

Dargaud Album 41 (1992)

Die Kurzgeschichten

Diese Aufstellung listet die DAN COOPER-Kurzgeschichten chronologisch auf, gefolgt von der Angabe der jeweiligen Seitenzahl. Die Seitenangaben beziehen sich auf das Albumformat (A4), es sei denn, die Erstveröffentlichung erfolgte im Taschenbuchformat. In diesen Fällen ist die Seitenzahl mit dem Index **„Tb"** versehen. +++ Da die Kurzgeschichten ab der laufenden Nummer 42 exklusiv für den Koralle Verlag produziert wurden, stellen sie demnach auch die Originalveröffentlichung dar, obwohl einige dieser Abenteuer nur umgezeichnete AQUILA Geschichten sind, die Weinberg zuvor für Italien kreiert hatte. In diesen Fällen wird angegeben, in welcher Ausgabe des Corriere dei Ragazzi diese zu finden ist (wenn vorhanden, mit Storytitel). Die Seitenzahl der umgewandelten Story ist oft höher als die der ursprünglichen, da Weinberg für ZACK Ergänzungen vornahm.

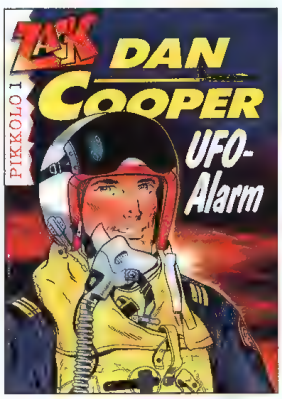
1. **LE GRAND "SHOW" AÉRIEN DE 1946 (1)**
   Tintin B. 39/66 (nicht im franz. Tintin ersch.)
2. **LE PREMIER VOL DE DAN COOPER (1)**
   Tintin B. 39/66 (F. 1048)
   ZACK 49 (2003): Dan Coopers allererster Flug
   Salleck Album 6: Dan Coopers allererster Flug
3. **PIRATES À DEUX HEURES (12Tb)**
   Tintin Sélection 1 (1968)
   MV Comix 10/69: Filmstar wider Willen
   ZACK Parade 4: Piraten der Luft
4. **LE ROBINSON DES SABLES (15Tb)**
   Tintin Sélection 2 (1969)
   MV Comix 14/69: Robinson in der Wüste
   ZACK Parade 7: Robinson der Wüste
5. **CHUTE LIBRE (15Tb)**
   Tintin Sélection 3 (1969)
   MV Comix 25/69: Das Bravourstück
   ZACK Parade 8: SOS von Alpha 1
6. **MISSION À BAALBEK (16Tb)**
   Tintin Sélection 4 (1969)
   ZACK Parade 13: Geheime Mission in Baalbek
7. **LES PARAS (32Tb)**
   Tintin Sélection 5 (1970)
   ZACK Parade 2: Abenteuer in Dubrovnik
8. **DRAME À FORT CHURCHILL (16Tb)**
   Tintin Sélection 6 (1970)
   ZACK Parade 6: Duell im ewigen Eis
9. **DÉFI! (16Tb)**
   Tintin Sélection 8 (1970)
   ZACK Parade 1: Die Herausforderung
10. **LES RESCAPÉS (16Tb)**
    Tintin Sélection 9 (1970)
    MV Comix 11/71: Kavaliere der Luft
    ZACK Parade 5: Die Todesschlucht
11. **LE CANYON DES ESPRITS (16Tb)**
    Tintin Sélection 11 (1971)
    MV Comix 19/71: Der Geistercanyon
    ZACK Parade 14: Canyon des Grauens
12. **TERREUR À RED CLIFF (16Tb)**
    Tintin Sélection 12 (1971)
    MV Comix 23/71: Schrecken in Red Cliff
    ZACK Parade 3: Überfall auf Red Cliff
13. **LE "BARON ROUGE" (16Tb)**
    Tintin Sélection 13 (1971)
    MV Comix 23/71: Der "rote Baron"
    ZACK Parade 9: Der "rote Baron"
14. **BLACK TIGER (8)**
    Tintin B. 4/72 (F. 1213)
    Z. Parade 10: Die "Schwarze Hummel" (16Tb)
15. **X As (2)**
    Tintin B. 29/1972, Reprint in Tintin B. 47/1972
    1. Michelin-Werbecomic mit Cooper
16. **X As (2)**
    Tintin B. 44/1972
    2. Michelin-Werbecomic mit Cooper
17. **ALARM IN ZONE DELTA (31Tb)**
    ZACK Parade 18: Alarm in Zone Delta
    ZACK Pocket 7: Alarm in Zone Delta
18. **SOS VON INDIANA TANGO (14)**
    ZACK 14/76: SOS von Indiana Tango
    AQUILA: Corriere dei Ragazzi 34/1975 (12 S.)
    U.F.O.
19. **ZONE MAGNÉTIQUE (14)**
    ZACK 15/76: Die Meteoriten-Falle (nur 13 S.)
    AQUILA: Corriere dei Ragazzi 15/1975 (12 S.)
    Il Boeing impazzito
20. **PILOTES TRAQUÉS (14)**
    ZACK 18/76: Spionageverdacht
    AQUILA: Corriere dei Ragazzi 11/1975 (12 S.)
    Passaggio di frontera

21. **VIOLATION DE FRONTIÈRE (14)**
ZACK 19/76: Die Uranschmuggler
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 4/1975 (12 S.)
Allarma al 69° parallelu
22. **<EIN U-BOOT WIRD GEJAGT> (20Tb)**
ZACK Parade 19: Ein U-Boot wird gejagt
ZACK Pocket 1: Ein U-Boot wird gejagt (18Tb S.)
23. **LE COUSIN DE CATANIA (14)**
ZACK 20/76: Der Killer aus Catania (nur 13,5 S.)
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 43/1976 (8 S.)
24. **COLIS EXPLOSIF POUR HONGCONG (9)**
ZACK 21/76: Heiße Fracht nach Hongkong
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 6/1972 (8 S.)
25. **L'ESPION NOIR (13)**
ZACK 22/76: Der schwarze Spion
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 36/1976 (8 S.)
26. **<TÖDLICHE SEKUNDEN> (10)**
ZACK 23/76: Tödliche Sekunden
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 33 & 34 (Doppelnummer)/1972 (8 Seiten)
27. **<INFERNO IM EWIGEN EIS> (31Tb)**
ZACK Parade 20: Inferno im Ewigen Eis
ZACK Pocket 7: Inferno im Ewigen Eis
28. **BEFEHL AN ALLE: JAGD AUF YELLOW LEADER (12)**
ZACK 24/76: Befehl an alle: Jagd auf Yellow Leader
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 51/1973 (10 S.)
29. **DAS GEHEIMNIS DES ZEPPELINS (10)**
ZACK 1/77: Das Geheimnis des Zeppelins
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 46/1975 (10 S.)
Il dirigibile fantasma
30. **TÖDLICHER TEST (13Tb)**
ZACK Parade 21: Tödlicher Test
ZACK Pocket 12: Tödlicher Test
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 5/1972 (8 S.)
31. **OBJECTIF MIG-23 (16)**
ZACK 5/77: Flucht in den Westen
32. **DIE SCHLUCHT DER DRACHENFLIEGER (31Tb)**
ZACK Parade 22: Die Schlucht der Drachenflieger
ZACK Pocket 1: Die Schlucht der Drachenflieger (nur 30Tb Seiten)
33. **DAS RÄTSEL DER NEPALESISCHEN KUGELN (18Tb)**
ZACK Parade 23: Das Rätsel der nepal. Kugeln
ZACK Pocket 1: Das Rätsel der nepal. Kugeln
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 8/1976 (12 S.)
34. **MADEMOISELLE "X" (16)**
ZACK 12/77: Zentrale an alle: Alarmstufe Rot
35. **TREIBJAGD IN DEN WOLKEN (15Tb)**
ZACK Parade 24: Treibjagd in den Wolken
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 26/1973 (8 S.)
36. **DER FALSCHE PILOT (8)**
ZACK 20/77: Der falsche Pilot
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 41/1972 (8 S.)
37. **SOS VON CARIBOU (29Tb)**
ZACK Parade 25: SOS von Caribou
ZACK Pocket 1: SOS von Caribou
38. **GEHEIMNISVOLLE STRAHLEN (8)**
ZACK 21/77: Geheimnisvolle Strahlen
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 24/1972 (8 S.)
39. **DIE GOLDENEN TOTEMS (9)**
ZACK 22/77: Die goldenen Totems
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 17/1974 (10 S.)
La palude delle ombra
40. **BLUMEN DES BÖSEN (16)**
ZACK 23-24/77: Blumen des Bösen
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 52/1972 und 1 & 2/1973 (je 8 S.)
41. **GESCHÄFT MIT DER ANGST (20Tb)**
ZACK Parade 26: G. mit der Angst
ZACK Pocket 12: G. mit der Angst
AQUILA: Corr. dei Ragazzi Nr. 26/1975 (12 S.)
42. **ENTSCHEIDUNG AUF DEM VULKAN (31Tb)**
ZACK Parade 27: Ent. auf dem Vulkan
ZACK Pocket 5: Ent. auf dem Vulkan
43. **U-BOOT-JAGD WIDER WILLEN (26Tb)**
ZACK Parade 28: U-Boot-Jagd w. W.
ZACK Pocket 5: U-Boot-Jagd w. W.
44. **GEFAHR IN DER STRATOSPHÄRE (8)**
ZACK 9/78: Gefahr in der Stratosph.
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 27/1973 (8 S.)
45. **YELLOW BETA AUF FALSCHEM KURS (9)**
ZACK 10/78: Yellow Beta auf falschem Kurs
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 10/1972 (8 S.)
46. **GOLD IN DER SAHARA (22Tb)**
ZACK Parade 29: Gold in der Sahara
ZACK Pocket 5: Gold in der Sahara
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 36/1975 (12 S.)
47. **DAS RÄTSEL DER "ZERO" (22Tb)**
ZACK Parade 30: Das Rätsel der "Zero"
ZACK Pocket 12: Das Rätsel der "Zero"(19Tb S.)
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 26/1972 (8 S.)
48. **JÄGER UND GEJAGTE (20Tb)**
ZACK Parade 31: Jäger und Gejagte
ZACK Pocket 12: Jäger und Gejagte
AQUILA: Corr. dei Ragazzi 30 & 31/1972 (8 S.)
49. **PIRATEN ZWISCHEN OST UND WEST (35Tb)**
ZACK Parade 33: Piraten zw. Ost und West
ZACK Pocket 7: Piraten zwischen Ost und West (nur 33Tb Seiten)
50. **ACTION IMMÉDIATE (10)**
ZACK 15/79: Der Rauschgift-Tanker
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 27/1972 (10 S.)
51. **GEFANGEN IM KLOSTER (10)**
ZACK 16/79: Gefangen im Kloster
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 4/1972 (8 S.)
52. **DAS MODELLFLUGZEUG (10)**
ZACK 17/79: Das Modellflugzeug
53. **KEINE RETTUNG FÜR SOJUS? (10)**
ZACK 20/79: Keine Rettung für Sojus?
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 30/1974 (10 S.)
La capsula contaminata
54. **DIE FALLE IN NEW MEXICO (12)**
ZACK 23/79: Die Falle in New Mexico
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 34/1974 (12 S.)
La trappola mortale
55. **DER ÜBERLEBENDE VON NAGASAKI (23Tb)**
ZACK Parade 36: Der Überleb. von Nagasaki
ZACK Pocket 12: Der Überleb. von Nagasaki
56. **RENDEZ-VOUS ORBITAL (8)**
ZACK 3/80: Operation Skylab
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 22/1972 (8 S.)
57. **LES JUSTICIERS DE L'ESPACE (7)**
ZACK 11/80: Das Geheimnis der fliegenden Steine
58. **BONEYARD 22 (7)**
ZACK 19/80: Verrat auf Boneyard 22
59. **DER WEISSE JET (16Tb)**
ZACK Parade 38: Der weiße Jet
ZACK Pocket 5: Treibjagd in den Wolken (nicht identisch mit Nr. 35!)
60. **DAS RÄTSEL DER AVRO (20Tb)**
ZACK Parade 44: Das Rätsel der AVRO
AQUILA: Corriere dei Ragazzi 3/1972 (9 S.); völlig neu gezeichnet (AQUILA-Version in ZACK Parade 7);
61. **PRÉMONITION? (5)**
Loup Album "Projet 47" (2002)
ZACK 68 (2005): Vorahnung?
62. **COUP AU BUT! (6)**
Loup Album "Vicky" (2003)
ZACK 71 (2005): Volltreffer!
63. **CHIBOU (10)**
Loup Album "Le Triangle Bleu"
Spécial Anniversaire (2004)
ZACK 96 (2007): Chibou
64. **O.V.N.I. (14)**
Loup Album "Dan Cooper – 50ème Anniversaire" (2004)
ZACK 98 (2007) (als A5-Heft zum Basteln)
65. **LES OTGAES (8)**
Hibou Album „Tous Azimuts" (2008)
66. **L'ILE AUX GÉANTS (8)**
Hibou Album „L'Ile aux Géants" (2010)

XAS
LEADER À TOUS !
DERNIÈRE PHASE DE L'EXERCICE ... ATTERRISSAGE SUR L'AÉRODROME CIVIL DE FÜRSTEN
BIEN COMPRIS MAJOR
ÇA ALORS !... NOUS COUPER AINSI LE PASSAGE ...
... À DEUX DOIGTS DE LA COLLISION UN VÉRITABLE DANGER PUBLIC OU BIEN ...
QUELQUES MINUTES PLUS TARD, DAN COOPER ET SES AMIES "TORNADO"
J'AI SAPRISTI ! L'AVION DE NOTRE COW BOY EST LÀ !...
HOLA ! DEUX MOTS, MONSIEUR C'EST BIEN VOUS QUI PILOTIEZ LE "HOND" N'EST-CE PAS ?
AH ! JE CROIS BIEN !
D'APRÈS CE QUE J'AI VU IL N'Y A PAS ASSEZ DE PLACE DANS LE CIEL POUR VOTRE COUCOU !
JE VOUS DIS QUE NON ! CE N'EST PAS MES AFFAIRES ! MAIS ENFIN !
MAUVAISE TÊTE, DE SURPLUS !... FAIT BIEN ! SI VOUS RECOMMENCEZ JE FERAI UN RAPPORT
ET QUOI ENCORE ! ET PUIS APRÈS TOUT, JE N'AI PAS DE TEMPS À PERDRE AVEC VOUS !
HEM ! JE RESPECTE LA SYMPATHIE CE QUE J'AI LÀ ...
S'IL REMET ÇA, À TA PLACE JE N'HÉSITERAIS PAS !
PLUS TARD
VOILÀ ! MOI JE VOUS LAISSE SORTIR ... HEIN ?...
TU SOIS VIGILANT SUR LA ROUTE, DANIEL FAIT MOCHE !
PRIST !
VROOW

DAN COOPER-Werbecomic für Michelin

Die Redaktion dankt **Martin Surmann** für die Überlassung seiner COOPERCheckliste. Er hat den Löwenanteil der Arbeit getan! Ergänzt wurde diese Liste um einige wenige Erscheinungsnachträge, viele Jahreszahlen, Informationen über den Ursprung der AQUILA-Storys, die zu COOPER-Geschichten gewandelt wurden, Kurzkommentare zu den albumlangen COOPER-Geschichten und alle Abbildungen.



ZACK 98 (2007) bietet ein Heftchen zum Zusammenbasteln, das Albert Weinbergs drittletzte COOPER-Folge enthält. Die Story, die noch einmal um sein Lieblingsthema „UFO" kreist, ist spannend und das verkleinerte Format tut dem Artwork gut.

MICHEL VAILLANT News

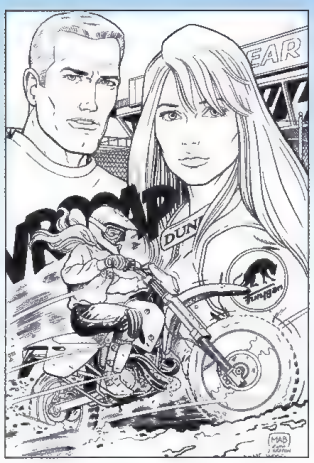
Gerhard Förster (Mitarbeit: Frank „Ben" Neubauer)

Das neue Kreativteam

Nachdem Philippe Graton im Interview in SB 223 das neue VAILLANT-Abenteuer für November 2012 ankündigte (nach über fünf Jahren Wartezeit; der letzte Band war Nr. 70 „24 Stunden unter Druck"), stellen wir heute das neue VAILLANT-Team vor, das nun nicht mehr innerhalb des Studio Graton tätig ist. Es sind großteils Künstler, die sich bereits einen Namen machen konnten. Auf Deutsch ist „Im Namen des Sohnes" für Feb. 2013 vorgesehen.

Denis Lapiere (* 1958) ist der Szenarist, der Philippe Gratons Storyideen umsetzt. Er dürfte den deutschen Comiclesern durch seine Texte für HARRY UND PLATTE (die letzten sechs Alben) bekannt sein (1). Er ist ein großer Autofan und fuhr in seiner Frühzeit selber Rennen. In der gut erzählten Serie MAURO CALDI, die in den 50er Jahren zur Zeit des legendären Straßenrennens Mille Miglia spielt und die seit kurzem bei Salleck läuft, verarbeitete er bereits seine Autoleidenschaft zu spannenden Geschichten.

Marc Bourgne (* 1967) zeichnet die Charaktere. Sein Stil ist auf Deutsch bekannt durch die Wiederbelebung der Serie DER ROTE KORSAR (die letzten vier Bände in der Reihe bei Kult Editionen) und durch die Detektivreihe FRANK LINCOLN (Band 1-3 bei Piredda und in Zack 80-83), bei der er auch als Autor tätig ist. Aber bereits vor etwa 20 Jahren hatte der junge Marc einige Zeichnungen für einen angedachten JULIE WOOD-Relaunch eingereicht. Daran erinnert, wurden Philippe Graton und Bourgne sich schnell einig, zumal auch Jean Graton selbst nicht erwartete, dass er sich sklavisch an seinen Stil hält. Bourgne: „So konnte ich es wagen, mich in die Geschichte von MICHEL VAILLANT einzuschreiben, einem der größten Mythen der franko-belgischen Comicgeschichte."



Bewerbungszeichnung Bourgnes für JULIE WOOD.

Benjamin Bénéteau (* 1985) ist für die Fahrzeuge und Hintergründe zuständig. Er ist hierzulande noch nicht bekannt. Dafür ist er aber für Philippe Graton kein Unbekannter, da er bereits im Studio Graton an der Erstellung der kurzen Comics für die DOSSIERS MICHEL VAILLANT beteiligt war. Mit Denis Lapière arbeitet er an der auf Deutsch noch nicht erschienenen Serie ALTER EGO.

Was erwartet uns?

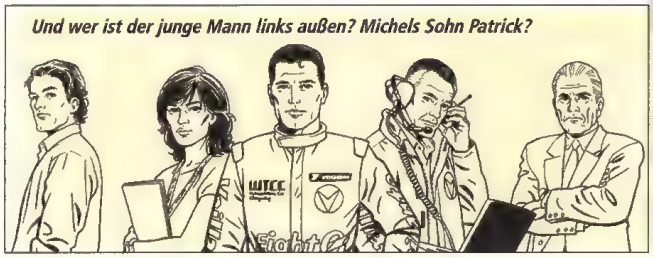
Da die Familie Vaillant auf der bekannt gewordenen Probezeichnung mit den Protagonisten fremd aussieht (siehe Abb.), läuten bei so manchem gestandenen Fan die Alarmglocken. Wird der neue VAILLANT noch etwas mit der alten Serie zu tun haben? Schon Bourgnes ROTER KORSAR-Fassung korrespondierte trotz guter Zeichnungen kaum mit der bisherigen Serie (was allerdings primär an den Storys lag), ein Umstand, der vermutlich zur baldigen Einstellung der Reihe führte. In Frankreich ist von diesen Bedenken allerdings kaum etwas zu bemerken. Im dortigen Fanforum steht man dem Relaunch positiv gegenüber. Man fragt sich bloß, ob der Typ links außen vielleicht Michels Sohn Patrick ist (wir befürchteten in der letzten SB, es könnte ein unkenntlich gewordener Steve sein). Man wird sehen...

In der neuen Storyline, die sich über mehrere Alben erstrecken soll, tritt Michel der WTCC (2) bei, zunächst allerdings nur testweise. Die Vaillants wollen herausfinden, ob die WTCC eine Heimat für ihre Wagen sein könnte. Philippe Graton: „Ich wollte Michel Vaillant einen neuen Start verschaffen. In der Formel 1 gibt es keine neuen Abenteuer mehr zu erzählen, noch dazu, wenn sein Team der erfolgreichste Hersteller ist (3). Der Held muss wieder einmal ins kalte Wasser geworfen werden, wo er auf sich allein gestellt ist und sich beweisen kann. Die WTCC ist die perfekte Bühne dafür. Die Fahrer dieser Meisterschaft zählen zu den besten. Sie sind harte Burschen, denen es um den Rennsport geht, nicht um Berühmtheit und Geld. Die WTCC-Autos sehen nicht wie Raumschiffe aus, sondern ähneln den Fahrzeugen auf der Straße. Das ist der perfekte Ort für MIchel Vaillant, um sich zu beweisen. Hier kann er testen, ob seine Liebe zum Motorsport noch da ist."

Bevor das erste Album noch erschienen ist, begann bereits eine in der Geschichte der Serie beispiellose Werbemaßnahme: Der WTCC-Fahrer **Alain Menu** (4) hat am 2. und 3. Juni 2012 an Tourenwagenrennen in Portimão, Portugal teilgenommen. Er trug dabei einen Overall und einen Helm im Vaillant-Look, seine Haare wurden von grau auf schwarz gefärbt und er fuhr in einem Chevrolet Cruze, dem man ein Vaillante-Styling verpasste. Philippe Graton hat aufs richtige Pferd gesetzt, am 2. Juni wurde Menu Fünfter, am 3. Juni hat er gewonnen. Weiteren „Real"-Auftritten Michel Vaillants im Rahmen der WTCC-Meisterschaft steht sicherlich nichts im Wege.

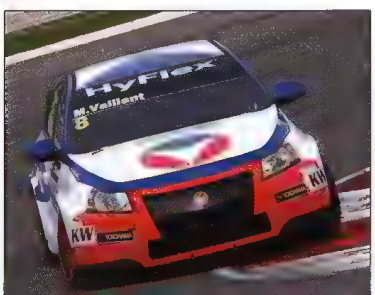
2013 wird der Band aller Voraussicht nach auf Deutsch erscheinen. Ich zumindest sehe der Erscheinung zwar mit Skepsis, aber dennoch erwartungsvoll entgegen, denn ein frischer Wind ist zweifellos fällig.

© Abb.: Jean Graton / Graton Editeur 2012



(1) Andere von Lapiere getextete und auf Deutsch erschienene Alben sind: MONO JIM 1 (Carlsen, 1989), U-COMIX PRÄSENTIERT: BAHAMAS (Alpha, 90er Jahre), LUKA 1 und 2 (Kombinat Comics, 2002-03), „Die schwarze Seite" (Salleck, 2011);

Unten: Menus Vaillante-Chevrolet.
Rechts: Menu zeigt seine Kinderzeichnungen.
Rechts unten: Philippe Graton und Menu.



Das vielversprechende Cover des neuen Bandes.

(2) Die real existierende World Touring Car Championship (WTCC) der FIA, dem Dachverband des Automobilsports, ist eine Rennserie für Tourenwagen, die weltweit stattfindet. Auf Deutsch werden die Rennen auf Eurosport und Eurosport 2 übertragen. Die WTCC entstand 1987 aus der Tourenwagen-Europameisterschaft.

(3) So ganz stimmt das nicht. Tatsächlich schlitterte das Unternehmen Vaillante mehrmals in eine schwere Krise, zuletzt in Bd. 66.

(4) Alain Menu (* 1963) ist ein schweizer Rennfahrer, der 1997 und 2000 die britische Tourenwagen-Meisterschaft gewann. Philippe Graton: „Wir wissen, dass Alain ein großer Fan von Vaillant ist. Als Kind las er die Comics immer und immer wieder. Vielleicht inspirierten sie ihn sogar, selbst Rennfahrer zu werden."

Die VAILLANT-Ausstellung

Am 28. März wurde im **Europa Park Rust** in der Mercedes Benz-Hall eine Ausstellung über das VAILLANT-Universum eröffnet. Illustre Gäste waren Philippe Graton und Ralf Schumacher. In der Ausstellung, die noch bis 7. November 2012 läuft, werden neben einigen wenigen Originalseiten, Merchandise-Artikeln und anderem, ausgewählte VAILLANT-Panels als riesiger, „begehbarer Comic" präsentiert (die größte Zeichnung misst 11,7 x 4 m). Auf diese Weise werden Präzision und Detailfreudigkeit der Bilder eindrucksvoll vor Augen geführt. Zusätzlich sieht man vier Fahrzeuge im Original, u.a. den Vaillante Grand Défi, einen von Michels Boliden im Film von Luc Besson. Doch insgesamt muss man sagen, dass die Ausstellung sich mehr für einen Familienausflug eignet, als dass sie dem VAILLANT-Kenner besondere Aha-Erlebnisse beschert.

VAILLANT-Kurzgeschichten-Sonderreihe bei Mosaik!

Nachdem mit Band 38 die Neuveröffentlichung der ehemaligen Koralle-Alben abgeschlossen ist, kommen als nächstes nicht die daran anschließenden, in den 80ern bei Ehapa erschienenen Folgen, zum Abdruck, sondern die allerersten Episoden, die ab 1989 bei Carlsen veröffentlicht wurden und den Ruhm der Serie begründeten. Band 1 enthält eine zusätzliche Comicseite zur Story und einen dreiseitigen Artikel mit vielen Backgroundinfos!

Noch für dieses Jahr ist der Start einer Sonderreihe angekündigt, die sämtliche 37 VAILLANT-Kurzgeschichten enthalten wird (möglicherweise auch noch einige Schmankerln aus dem Werbebereich). Manche von ihnen sind liebevoll ausgearbeitete Kleinode, in einigen wurden auch Weichen für die Zukunft der VAILLANT-Serie gestellt. Der überwiegende Teil ist nie zuvor in Albenform erschienen. Basis des Projekts ist das Material, das in Frankreich in der Integralreihe enthalten ist (im Verlag Cobra ist auch eine eigene Reihe mit den Shortstorys erschienen). Die Taschenbuchfolgen montierte man auf Albengröße um, was keine Probleme verursachte, da Graton das Artwork schon für beide Formate angelegt hatte. Jürgen Veile, Frank „Ben" Neubauer und ich werden – so wie bei der regulären Albenserie – die Vorworte schreiben und stehen beratend zur Seite, damit die korrekte chronologische Reihenfolge eingehalten wird. Die Covergestaltung ist noch offen. Zwei Alben pro Jahr sind geplant. „V 2001", das für den Herbst in der regulären Reihe vorgesehene Kurzgeschichtenalbum, wird nicht erscheinen, da das Material in der Sonderserie beinhaltet sein wird.

Viel mehr zur Serie (auch Schauplatzvideos zu einzelnen Bänden und viele großformatige Bilder der Ausstellung) ist zu finden auf:

www.michel-vaillant.de

Heiße Sommer-Neuheiten bei der Sammlerecke

Wenn schon der Sommer komplett ins Wasser gefallen ist, kann man sich bei uns mit hervorragenden neuen Sammler-Ausgaben trösten:

Sammlerecke
Katalog
Frühjahr 2012
KOSTENLOS

Alfonz
1. Ausgabe
Comic-Magazin
6,95 €

XIII
Bd. 20
Carlsen
12,00 €

Emil und die Detektive
Isabel Kreitz
Dressler Verl.
15,95 €

Die Liga der
außergew. Gentlemen
1969
12,95 €

Lance
Bd. 01-03
Bocola
je 17,90 €

Silberpfeil
Bd. 18-19
Wick
je 12,50 €

The Walking Dead
Bd. 01-15
Cross Cult
je 16,00 €

Sammlerecke Comics und Romane
Daimlerstraße 8, 73734 Esslingen
info@sammlerecke.de
Tel.: 0711/ 3154840

Neue Adresse!

Filiale: 56068 Koblenz
Hohenzollernstr. 40, Tel.: 0261/ 15311

Der schnelle KLICK zum Online-Shop:

www.sammlerecke.de

MICHEL VAILLANT: Die 24 Stunden

Text und Zeichnung: Jean Graton Übersetzung: Markus Tschernegg Lettering: Gerhard Förster

Dies ist die zweite Folge der Serie, die ein interessantes Zeitdokument über Le Mans darstellt. Erstveröffentlichung: TINTIN 24/1957; Sie erschien bereits in SPRECHBLASE 22 (1979), jedoch in s/w und ummontiert.

HALLO! HIER MELDET SICH WIEDER IHR LUC VERAN VOM RADIO EUROPA 1, DIESMAL DIREKT AUS LE MANS, WO BALD DAS STARTZEICHEN FÜR EINES DER BERÜHMTESTEN UND TRADITIONSREICHSTEN AUTORENNEN DER WELT GEGEBEN WIRD: DIE 24 STUNDEN VON LE MANS.

ES GIBT IN DIESEM JAHR KEINEN AUSGESPROCHENEN ANWÄRTER FÜR DEN SIEG, LEDIGLICH EINEN FAVORITENKREIS. DEN VORTEIL EINER SOLCHEN KONSTELLATION HABEN NATÜRLICH SIE, DENN DIES IST DER BESTE GARANT FÜR EIN SPANNENDES RENNEN. KURZ VOR DEM START MÖCHTE ICH IHNEN NOCH EINIGE EINDRÜCKE VERMITTELN:

DIE TEILNEHMER SIND SICH IN DEN VORLÄUFEN NICHTS SCHULDIG GEBLIEBEN, NUR SEKUNDEN TRENNTEN SIE VONEINANDER. ZWEI FAHRER HINTERLIESSEN EINEN BESONDERS STARKEN EINDRUCK:

WILLY PETERS, DEM MAN ALLGEMEIN GUTE GEWINNCHANCEN EINRÄUMT, DESSEN AKTIEN JEDOCH WEGEN EINES MOTORDEFEKTS LEICHT GESUNKEN SIND.

DER ZWEITE IST EINER DER JÜNGSTEN TEILNEHMER: MICHEL VAILLANT. ICH MUSS ERWÄHNEN, DASS WIR HEUTE ZWEI VAILLANTS ERLEBEN WERDEN: DIE NR.11, GESTEUERT VON JEAN-PIERRE VAILLANT UND DEM BELGIER PAUL DELARIVIERE, SOWIE DIE NR.12, MIT DEN PILOTEN MICHEL VAILLANT UND VAN MANSART, DEN BEIDEN GEWINNERN DER LETZTEN RALLYE MONTE CARLO. DOCH AUCH MICHELS SIEGESCHANCEN HABEN SICH VERRINGERT, DENN HEUTE MORGEN EREIGNETE SICH EIN KLEINES UNGLÜCK...

BEIM ABSCHLIESSENDEN TESTLAUF ZOG DER JUNGE MICHEL VAILLANT ZU STARK IN DIE KURVE UND KONNTE DABEI NICHT VERMEIDEN, DASS SEIN WAGEN DIE LEITPLANKE SCHRAMMTE. DOCH EIN VAILLANT, MEINE DAMEN UND HERREN, RESIGNIERT NICHT SO SCHNELL, SCHON GAR NICHT, WENN DER EIGENE VATER EIN GENIALER KONSTRUKTEUR IST...

MICHEL STÜRZTE AUS DEM WAGEN UND EILTE SOFORT ZU SEINEN MECHANIKERN, UM BEI DER BEHEBUNG DES SCHADENS BEHILFLICH ZU SEIN. DIE INSPEKTION HAT SICH BIS JETZT HINGEZOGEN UND MAN SPÜRT FAST KÖRPERLICH DAS KNISTERNDE ANSTEIGEN DER SPANNUNG.

IN DIESEM AUGENBLICK WIRD DER VAILLANTE VON DEN TECHNIKERN IN SEINE STARTPOSITION GEROLLT UND AUFGETANKT. DER GRÖSSTE SCHADEN SCHEINT BEHOBEN, DENNOCH STELLT DER WAGEN FÜR MICHEL EIN HANDICAP DAR.

WIRD ER DIESE ZERREISSPROBE BESTEHEN? EBEN WURDE MICHEL IN EIN GESPRÄCH MIT SEINEM VATER VERWICKELT. DIESER SCHEINT IHM DIE LETZTEN GOLDENEN TIPPS ZU GEBEN...

... TIPPS, DIE EBEN NUR EIN ALTER FUCHS WIE VAILLANT SEN. GEBEN KANN. ZWEI TAGE ZUVOR GAB ES DEN BEREITS TRADITIONELLEN TREFF DER PILOTEN, TEAMCHEFS UND SONSTIGEN BETEILIGTEN. GESPRÄCHSTHEMA? NA, WAS WOHL?

MEINE KINDER! ICH MÖCHTE NICHT VERHEHLEN, DASS ICH BESORGT BIN. DIESE BEIDEN WAGEN AUF DER BASIS DES VAILLANT GRAND SPORT, DIE WIR VAILLANT LE MANS BENANNT HABEN, SIND DIE ERSTEN, DIE ICH SPEZIELL FÜR EINE SOLCHE HERAUSFORDERUNG REALISIERT HABE. ICH ERHEBE MEIN GLAS, NICHT UNBEDINGT AUF EINEN SIEG, ABER AUF EINE EHRENVOLLE LEISTUNG.

NOCH EINE HALBE STUNDE BIS ZUM START...

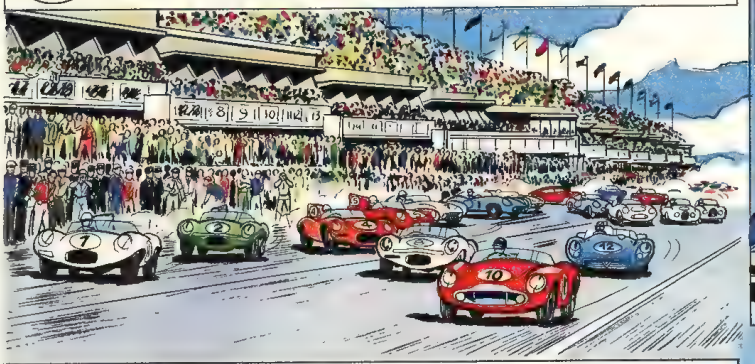
AUFGEREGT, JEAN-PIERRE? BALD WERDEN WIR JA SEHEN, WAS IHR KÜKEN DRAUF HABT. WENN ICH AM STEUER WÄRE...

ANGEBER! DU WIRST HEUTE NOCH BAUKLÖTZE STAUNEN!

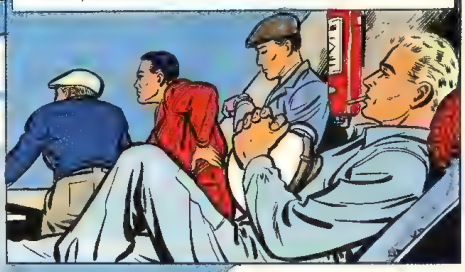
VAN MANSART UND JEAN-PIERRE, DIE ZUERST DIE VAILLANTES FAHREN, HABEN IHREN PLATZ ZWISCHEN DEN MITBEWERBERN EINGENOMMEN, JEDER VOR SEINEM WAGEN. DIE STILLE, IN DER MAN EINE STECKNADEL FALLEN HÖREN KÖNNTE, WIRD NUR VON DER STIMME DES ANSAGERS UNTERBROCHEN. NOCH EINE MINUTE... 10 SEKUNDEN... 5... 4... 3... 2... 1... **START!**

© Jean Graton / Graton Editeur / Dupuis, 2012

16 UHR – DIE PILOTEN HECHTEN IN IHRE WAGEN. 54 MOTOREN RÖHREN IN DER NACHMITTAGSGLUT AUF. SCHON LÖSEN SICH DIE ERSTEN VOM FELD UND RASEN LOS... DER JAGUAR, DER ASTON MARTIN, DIE VAILLANTES... GEFOLGT VON DEN ANDEREN. PORSCHE, GORDINI, LOTUS, D.B. PANHARD, MORETTI... UND DEM REST.

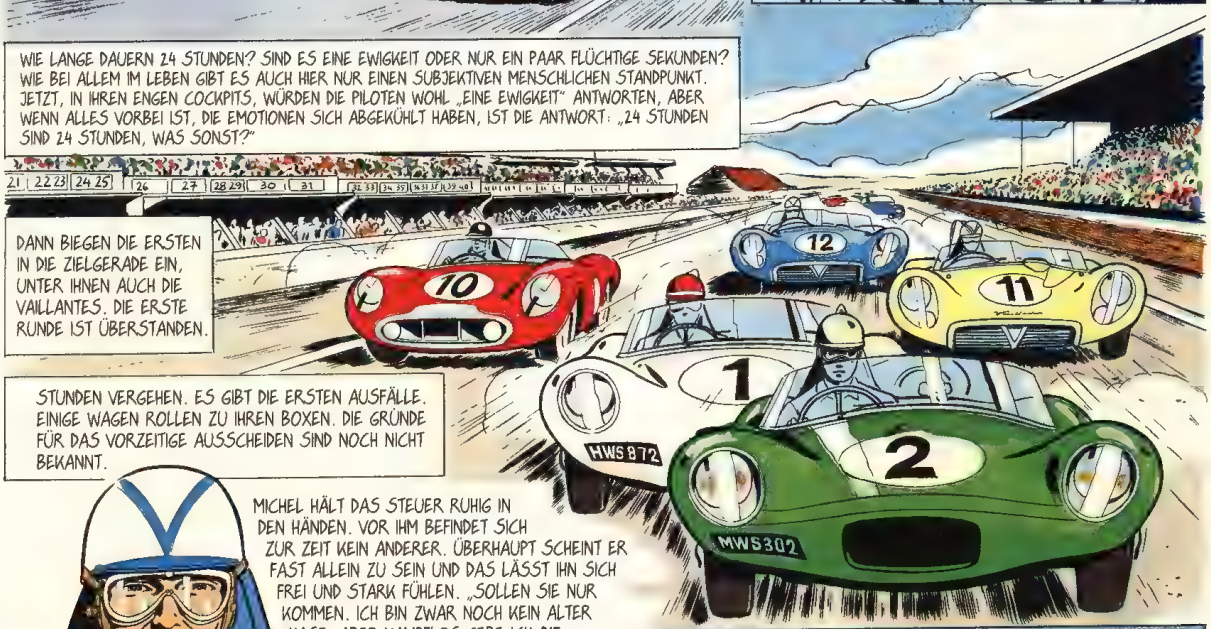


ES WIRD ETWAS STILLER. FÜR DIE MECHANIKER IST DIES DIE ERSTE RUHIGE MINUTE NACH VIELEN STUNDEN NERVENAUFREIBENDER HEKTIK. INSTINKTIV SCHAUEN DIE RENNLEITER AUF IHRE CHRONOMETER, SONST HERRSCHT RUHE, AUCH BEI DEN ÜBRIGEN PILOTEN. DOCH DER SCHEIN TRÜGT, INNERLICH SCHAUT ES ANDERS AUS.



WIE LANGE DAUERN 24 STUNDEN? SIND ES EINE EWIGKEIT ODER NUR EIN PAAR FLÜCHTIGE SEKUNDEN? WIE BEI ALLEM IM LEBEN GIBT ES AUCH HIER NUR EINEN SUBJEKTIVEN MENSCHLICHEN STANDPUNKT. JETZT, IN IHREN ENGEN COCKPITS, WÜRDEN DIE PILOTEN WOHL „EINE EWIGKEIT" ANTWORTEN, ABER WENN ALLES VORBEI IST, DIE EMOTIONEN SICH ABGEKÜHLT HABEN, IST DIE ANTWORT: „24 STUNDEN SIND 24 STUNDEN, WAS SONST?"

DANN BIEGEN DIE ERSTEN IN DIE ZIELGERADE EIN, UNTER IHNEN AUCH DIE VAILLANTES. DIE ERSTE RUNDE IST ÜBERSTANDEN.

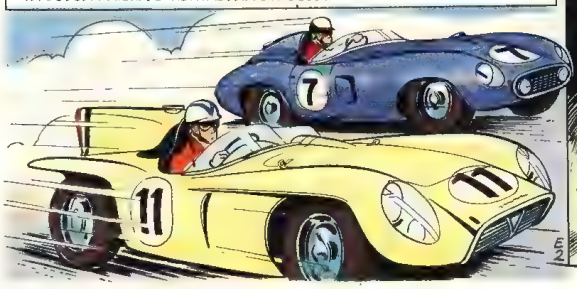


STUNDEN VERGEHEN. ES GIBT DIE ERSTEN AUSFÄLLE. EINIGE WAGEN ROLLEN ZU IHREN BOXEN. DIE GRÜNDE FÜR DAS VORZEITIGE AUSSCHEIDEN SIND NOCH NICHT BEKANNT.

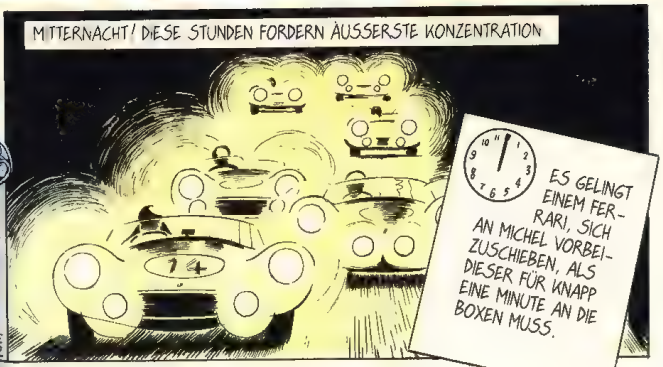
MICHEL HÄLT DAS STEUER RUHIG IN DEN HÄNDEN. VOR IHM BEFINDET SICH ZUR ZEIT KEIN ANDERER. ÜBERHAUPT SCHEINT ER FAST ALLEIN ZU SEIN UND DAS LÄSST IHN SICH FREI UND STARK FÜHLEN. „SOLLEN SIE NUR KOMMEN. ICH BIN ZWAR NOCH KEIN ALTER HASE, ABER KAMPFLOS GEBE ICH *DIE* POSITION NICHT HER."

HIER BEFINDEN WIR UNS AM STRECKENPOSTEN MULSANNE. ER SIGNALISIERT GERADE: „+1,30". DAS BEDEUTET, DASS ALLES OKAY IST UND DIE NR. 12 VON MICHEL EINEN VORSPRUNG VON 1,30 MINUTEN GEGENÜBER DEM ZWEITPLATZIERTEN HAT.

JEAN-PIERRE HÄLT SICH MÜHSAM ZURÜCK. GERN WÜRDE ER MIT SEINEM GELBEN VAILLANTE DAS MAXIUM AN GESCHWINDIGKEIT HERAUSHOLEN, ER BEKOMMT JEDOCH SIGNALISIERT, DASS ER DAS FELD DER HARTNÄCKIGEN VERFOLGER MICHELS KONTROLLIEREN SOLL.



MITTERNACHT! DIESE STUNDEN FORDERN ÄUSSERSTE KONZENTRATION.



ES GELINGT EINEM FERRARI, SICH AN MICHEL VORBEIZUSCHIEBEN, ALS DIESER FÜR KNAPP EINE MINUTE AN DIE BOXEN MUSS.

3:30 UHR - MICHEL ERHÄLT ORDER, MIT HÖCHSTER GESCHWINDIGKEIT ZU FAHREN. VOR IHM IST NUR DER FERRARI, HINTER IHM „DIE MEUTE", BESTEHEND AUS EINEM JAGUAR UND JEAN-PIERRES VAILLANTE.

MICHEL BEMERKT, DASS SEIN RIVALE, DER FERRARI, EIN WENIG NACHLÄSST, UND WILL AN IHM VORBEI. .

ABER DIESER DENKT NICHT DARAN, SEINEN ERSTEN PLATZ AUFZUGEBEN. ER DRÜCKT NOCH EINMAL VOLL AUF`S GAS UND ZIEHT DABEI DEN WAGEN NACH RECHTS, UM MICHEL DEN WEG ABZUSPERREN. DOCH MICHEL KÖNNTE ES SCHAFFEN, WENN ER JETZT EISERN DURCHHÄLT. ABER DA PASSIERT ETWAS UNVORHERGESEHENES...

MICHEL KOMMT VON DER PISTE AB! DER FERRARI-PILOT HATTE NICHT BEMERKT, DASS ER MICHEL DURCH SEIN AUSSCHEREN AUS DER SPUR DRÄNGTE.

DIE ZUSCHAUER WOLLEN SOFORT HELFEN, DOCH DA BEFIEHLT EINE STIMME...

HALT! RÜHRT DEN WAGEN NICHT AN!

ES IST EINER DER STRECKENKOMMISSARE, DER DARAN ERINNERT, DASS SICH KEINER DER FAHRER HELFEN LASSEN DARF, AUSSER VOM EIGENEN TEAM

150 METER VOR MICHEL IST DER POSTEN MULSANNE VON DORT KANN ER HILFE HOLEN

HASTIG VERSUCHT ER ZU ERKLÄREN, IN WELCHE KLEMME ER GERIET

SAGEN SIE MEINEM VATER BITTE SOFORT BESCHEID, DASS DER WAGEN IM GRABEN GELANDET IST! ALLEIN KANN ICH IHN NICHT FREISCHAUFELN.

IM KOFFERRAUM IST NOCH EIN SPATEN. VIELLEICHT GEHT`S DOCH...

DIE HILFLOS HERUMSTEHENDEN LEUTE HEBEN NICHT GERADE MICHELS MORAL .

DENNOCH VERSUCHT ER VERZWEIFELT FREIZUKOMMEN.

DA RUHRT SICH ETWAS

NACH EINER ENDLOS ERSCHEINENDEN HALBEN STUNDE IST MICHEL ERNEUT IM RENNEN...
HALLO, LIEBE SPORTSFREUNDE! DER VAILLANTE NR 12 IST WIEDER DABEI!
ER HÄLT AN SEINER BOX
MICHEL, WIR HABEN VERDAMMT VIEL ZEIT VERLOREN! WOZU WAR DIESE ESKAPADE DENN GUT?
ALS OB ICH MICH ZUM SPASS IN DEN GRABEN LEGTE... ABER KEINE PANIK, ICH BIN WIEDER VOLL DA!
ZWEI VAILLANTES SIND IM RENNEN UND ZWEI VAILLANTES KOMMEN AUCH AN!
SPÄTER ÜBERGIBT ER AN SEINEN PARTNER...
TUT MIR LEID, DASS ICH SOVIEL ZEIT VERLOR, ABER EIN EHRENVOLLER PLATZ IST IMMER NOCH DRIN!
DU KONNTEST NICHTS DAFÜR, MICHEL. WIR MÜSSEN EBEN DAS BESTE DRAUS MACHEN. DU HAST SOWIESO SCHON WIEDER GANZ SCHÖN AUFGEHOLT.
REDET NICHT SO VIEL! MANSART FAHR` LOS! UND DU, MICHEL, HAUST DICH AUF`S OHR! UM 11 UHR MUSST DU FIT SEIN!
MICHEL WIRD RECHTZEITIG GEWECKT...
WIE SCHAUT`S AUS?
RUHIG BLUT! MANSART FÄHRT PRACHTIG. IM AUGENBLICK IST ER SCHON FÜNFTER!
UND DELARIVIERE KÄMPFT MIT WILLY PETERS UM DIE FÜHRUNG!
11:30 UHR - MANSART, DER NOCH AM STEUER IST, RÜCKT UM EINEN PLATZ NACH VORN. WILLY PETERS, DER FAVORIT, MUSSTE DOCH AUFGEBEN. SEIN WAGEN HIELT NICHT DURCH. JEAN-PIERRE UND DELARIVIERE LIEGEN NUN AN DER SPITZE, GEFOLGT VON EINEM JAGUAR UND EINEM AUSTIN MARTIN.
PAPA, ICH BIN WIEDER FIT! KANN ICH MANSART JETZT ABLÖSEN?
OKAY! ABER SIEH ZU, DASS DU DEN VIERTEN PLATZ HÄLTST!
MICHEL ZWEIFELT NICHT DARAN. ER KENNT SEINEN VAILLANTE UND ER WEISS, DASS NOCH MEHR AUS IHM HERAUSZUHOLEN IST.
DAS PUBLIKUM HÄLT DEN ATEM AN. MICHEL VERSCHLINGT KILOMETER UM KILOMETER. ER NIMMT EIN GROSSES RISIKO AUF SICH, ABER ER IST BESESSEN VON EINEM ZIEL: DEM SIEG!
MEINE LIEBEN ZUHÖRER, 23 STUNDEN SIND NUN VORBEI. MICHEL VAILLANT LIEGT HINTER DER NR.2 UND VOR NR.10. NR.2 FÄHRT JETZT ZUM TANKEN AN DIE BOX. KANN MICHEL NUN SEINE CHANCE WAHRNEHMEN? ER SCHEINT NOCH IN FORM ZU SEIN. EISERN HÄLT ER DURCH. SCHAFFT ER DIE SENSATION DES JAHRES?
JAWOHL! ER GEHT AN ZWEI KONKURRENTEN VORBEI, BRICHT DEN RUNDENREKORD UND LIEGT NUN DREI MINUTEN HINTER SEINEM BRUDER AN ZWEITER STELLE!
WAS? ICH SOLL LANGSAMER FAHREN? ACH SO... ICH VERSTEHE...
ES GEHT DARUM, EIN KUNSTSTÜCK ZU VOLLBRINGEN. MICHEL PIRSCHT SICH STÜCK FÜR STÜCK AN SEINEN BRUDER HERAN... UND TATSÄCHLICH, ES GELINGT IHNEN, GLEICHZEITIG DIE ZIELLINIE ZU ÜBERQUEREN. DAS PUBLIKUM TOBT, SO ETWAS HAT ES NOCH NICHT ERLEBT. UND WÄHREND DER JUBEL KEIN ENDE ZU NEHMEN SCHEINT...
... HAT SO MANCHER AN MICHEL ERKANNT ...
PRESSE
... AUS DIESEM HOLZ SIND WELTMEISTER GESCHNITZT.
Jean Graton

Ein Hauch von Traum... Kurzportrait Ulf K.

Marco Behringer

Alles nur ein Traum? Ob es sich um melancholische Liebesgeschichten, pointierte Episoden über das Leben, den kafkaesken Kampf eines Büroangestellten oder gewitzte Rückblicke in die Kindheit handelt – stets umweht die Geschichten von Ulf Keyenburg, der sich als Künstler Ulf K. nennt, ein Hauch von Traum. Mit starker Sogwirkung und unnachahmlichem Strich balanciert der deutsche Comicautor mit traumwandlerischer Finesse zwischen Poesie und Alltag, Phantasie und Realität, Romantik und Philosophie.

Ein Angestellter geht in HIERONYMUS B. 1997-2007 (Edition52) mit Hut und Aktentasche zum Büro. Er hat gerade Platz genommen, da kommt sein Chef mit einem Auftrag zu ihm: er soll eine Akte ausfindig machen. Soweit alles ganz normal. Nein. Denn Ulf K. gestaltet den Dialog in den Sprechblasen durch Symbole und erfundene Phantasiezeichen. Die schwarzweißen Illustrationen sind stark kontrastiert, klar und reduziert. Die Figuren und Hintergrunddarstellungen wirken surreal. Wenig später fängt der Titelheld fliegende Bücher mit einem Käscher ein und bekommt es mit einer angriffslustigen Wolke zu tun, die den geknechteten Angestellten beregnet. Das sind typische Motive für den 1969 in Oberhausen geborenen Wahl-Düsseldorfer.

Auch in den Kurzgeschichten von DER MONDGUCKER (Edition Panel) aus dem Jahr 1998 tauchen ähnliche Motive auf: ein Fabrikarbeiter entflieht zum Mond, ein Sternenfänger ist unglücklich verliebt, ein Clown trifft die Nacht in Form einer Frau oder ein mysteriöser Agent bedient einen geheimen Schalter. Erneut hat Ulf K. seine Geschichten in schwarzweiß illustriert, doch diesmal gibt es einen Erzähltext und Dialoge. In DER EXLIBRIS (Reprodukt) von 2000 vermischt Ulf K. überraschenderweise Krimi mit phantastischen Elementen, wobei er seinem typischen Stil auch hier treu bleibt. Die querformatigen schwarzweißen Strips, die in der F.A.Z. vorabgedruckt wurden, handeln von mysteriösen Morden an Buchhändlern. Hier schafft Ulf K. eine düstere Noir-Atmosphäre und verwendet für seine Verhältnisse viel Erzähltext.

2000 erschien im Wuppertaler Comicverlag Edition52 außerdem der Sammelband TANGO DE LA MORT, der 2012 in einer überarbeiteten Neuauflage veröffentlicht wurde. Stilistisch erinnert der Sammelband an HIERONYMUS B., inhaltlich drehen sich die satirischen Episoden um philosophische Ansichten oder romantische Abenteuer. Da ist zum Beispiel die Episode „Das Leben des Herrn M.". Ein Angestellter tritt beim Weg zur Arbeit in einen Hundehaufen, verpasst die Straßenbahn, gerät in den Regen, wird gekündigt und schließlich auch noch verprügelt – kurz gesagt: sein Leben besteht nur aus Pech. Deshalb will er sein Leben bei der „Zentrale für Fragen des Lebens" umtauschen.

Bunt wird es erst in FLORALIA (2002) und TITUS VON GÖTHEBORG (2003), erneut erschienen in der Edition52. Die Abenteuer des verliebten Zirkusclowns sind durch ein Hellorange und die Episoden des verliebten Musikers durch grüne Farbtöne ergänzt. Bei beiden Comics verwendet Ulf K. wieder eine fiktive Symbolsprache. Das Buch STERNENNÄCHTE (Edition52) von 2004 trägt den treffenden Untertitel „Ein Bilderbuch für verliebte Melancholiker". In dunkelrot-weiß-cyanblauen Bildern schildert Ulf K., der auf dem Comic-Salon Erlangen 2004 als bester deutschsprachiger Comickünstler ausgezeichnet wurde, seine mit Clous versehenen romantischen Episoden. In diesem Fall benötigt er meist nur eine Seite zur Inszenierung seiner Ideen. In allen drei Comics will der unglücklich verliebte (Anti-)Held eine Herzensdame erobern, was auf phantastisch angehauchte Art mehr oder weniger (miss)gelingt.

Nachdem Ulf K. seit 2005 der Comicszene Lebewohl gesagt hatte, um für Kinderbücher, Zeitschriften und Werbungen zu Illustrieren, feierte er 2012 sein Comic-Comeback mit DOLOMITI JAHRE (Edition52). Der Sammelband, der auf das in den 1970er Jahren verbreitete Speiseeis hinweist, enthält nostalgische Kurzgeschichten über die Kindheit, die zwischen 1994 und 2012 entstanden. Ulf K. hatte sich bei den erfrischend bunten Episoden von seinen Kindheitserinnerungen inspirieren lassen. Die Kulterzählung „Das Jahr in dem wir Weltmeister wurden" kann hier erstmals in Farbe gelesen werden.

In allen Comics ist eine Verbundenheit zu franko-belgischen Klassikern der ligne claire wie Hergé oder Alain Saint-Ogan auffällig, wobei Ulf K. den Stil seiner Vorbilder um morbide und melancholische Facetten stark erweitert hat. Inhaltlich wurde der international renommierte Künstler wohl von Franz Kafka beeinflusst: die zahlreichen Anspielungen und grotesken Szenarien deuten stark darauf hin. Die Bücher des Künstlers erscheinen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ländern wie Spanien, Portugal, Frankreich, Schweden und den USA.

EDITION 52

PROGRAMM HIGHLIGHTS 2012

Ulf K.
Tango de la Mort
144 Seiten s/w, Softcover, Klappenbroschur, 18,— €

Ulf K.
Dolomiti Jahre
48 Seiten, Softcover, Klappenbroschur, farbig, 12,— €

Jamiri
Memme Fatale
48 Seiten, Hardcover, farbig, 13,— €

Helmut Nickel
Winnetou
100 Seiten, Klappenbroschur, 4-farbig 20,— €

Jeff Lemire
Geschichten vom Land – Essex County Band 1
112 Seiten s/w, Klappenbroschur, 11,— €

Jeff Lemire
Geister Geschichten – Essex County Band 2
224 Seiten s/w, Klappenbroschur, 18,— €

Jeff Lemire
Die Krankenschwester – Essex County Band 3
128 Seiten s/w, Klappenbroschur, 13,— €

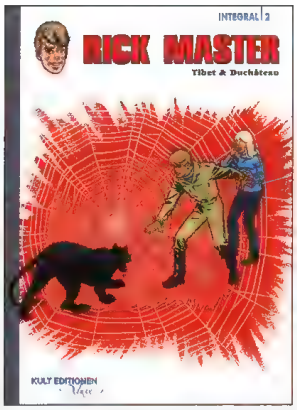
Baru
Schönes Neues Jahr
144 Seiten, Klappenbroschur, farbig, 15,— €

Nominiert für den Max & Moritz Preis 2012

© Abb.: Tibet – A.P. Duchateau / Éditions du Lombard (Dargaud-Lombard S.A.) 2012

Als Rick Master Amok lief...

Gerhard Förster



Nein, ZACK war nicht das erste Magazin dieser Art, zuvor gab´s bereits MV Comix, bzw. MV66 etc.. Und in MV67 Nr. 47 betrat er die deutsche Comicbühne: Ric Vitess, bzw. RIC, DER MEISTERDETEKTIV, wie die Serie genannt wurde. Und er hatte sicher nicht nur mein Herz im Sturm erobert. Schon die erste Story um den Sänger Lionel war unheimlich spannend, und man bekam den Flair des Show-Biz gleich gratis mitgeliefert. Als Ric dann im TV live den Täter überführte, wirkte das unheimlich cool. Das nächste Abenteuer „Wer ist Chamäleon?" war zunächst etwas enttäuschend, denn Ric fehlte der tolle Haarschopf (ich ahnte, dass es sich um ein Frühwerk handelte), aber die Story war okay. Danach kam „Die unheimliche Insel", wo Ric nach seinem verschollenen Freund Bob sucht. Toll! (Und den schmierigen Hotelier hab´ ich nie vergessen.) Es folgte Hammer auf Hammer. Erwähnen möchte ich noch die beiden Episoden mit dem smarten Schurken Bex Turner, der fast ein Konkurrent für den lässigen Ric war. In ZACK wurde meine damalige Lieblingsserie schließlich ab 1973 als RICK MASTER fortgeführt.

RIC – erstmals auf Deutsch

Und das war ein Vorteil, denn MV Comix hatte die schlechte Angewohnheit, zu Beginn jeder Fortsetzung ein, zwei Panels der Rückblende zu opfern. Gegen Ende 1968 wurden es dann eine Menge mehr. Und so präsentierte man uns die ultradramatische Story „Die Schlange", in der der Held Amok läuft und von allen gejagt wird (ähnliches sollte im Laufe der Serie noch öfter passieren) um 16 Seiten gekürzt. In ZACK gab´s diese Unsitte nur zu Wiechmanns Zeiten, und das war erst 1976 der Fall.

ZACK startete mit dem gleichen Abenteuer wie MV67. Gleich danach folgte der totale Reißer: „Gespenster der Nacht" – das bekannte Schneeabenteuer mit dem Unsichtbaren. Mich traf fast der Schlag vor Aufregung, aber dann die Lösung... der Schuldige stapfte deshalb unsichtbar durch den Schnee, weil ein weißes Leintuch seinen Körper verbarg. Au weia! Womit wir bei einem Problem von Autor André Paul Duchateau wären: Nicht immer ist die Lösung plausibel (aber immerhin liefert er Lösungen. David Lynch hat die TV-Seher nach 30 Folgen TWIN PEAKS völlig im Regen stehen gelassen). Wenn sich einer die irrsten Dinge ausdachte, sie dann aber nicht schlüssig auflöste, kam mir das immer wie eine Schummelei vor. Duchateau hatte es natürlich nicht leicht, denn es gehörte zum Serienkonzept, dass einerseits mit Sensationen nicht gegeizt wird, und andererseits auch die „übersinnlichsten" Kriminalfälle am Schluss logisch gelöst werden.

Doch oft hatte es ja auch geklappt mit der Lösung... RICK MASTER (im Original RIC HOCHET) hat seinen Kultstatus schon ehrlich verdient, auch wenn die Qualität von, sagen wir, den ersten zwei Dutzend Alben in späteren Zeiten nur noch selten erreicht wurde. 76 albenlange Storys (Bd. 58 besteht aus Kurzgeschichten) und 33 Kurzgeschichten, das ist schon eine Leistung. Dabei bewegte sich die Serie stets im heute ziemlich antiquierten „Wer ist der Täter?"-Schema eines Edgar Wallace. Und sie ist fern jeder Realität: Rick ist zwar theoretisch Reporter, doch er agiert permanent als Detektiv und löst die Fälle fast im Alleingang (aber das tun Miss Marple und Jessica Fletcher auch). Der gutmütige und phantasielose Kommissar Bourdon trotte(l)t mehr oder weniger hinter ihm her. Bourdons Nichte und Ricks Freundin, die pfiffige Nadine, der unausstehliche Professor Hermelin, Ricks Vater Richard, das alte Schlitzohr, und Bob Drumond, der Kollege aus Masters Redaktion, sind weitere Figuren des Stammpersonals, die für Unterhaltung sorgen. Zeichner Tibet (Gilbert Gascard), der im Januar 2010 verstarb, hatte die Serie seit 1955 konsequent in Szene gesetzt, lange Zeit sogar mit zwei Alben pro Jahr (und das parallel zu seinem Zweiterfolg CHICK BILL). Und stets war Duchateau als seine textende „bessere Hälfte" an seiner Seite. Moebius wäre angesichts solch einer geballten Eintönigkeit wohl aus dem Fenster gesprungen, aber das Serienschema gehört bei RICK MASTER zum Kult, daran darf man nicht rütteln. Und den Autoren scheint es ja auch bis zum Schluss Spaß gemacht zu haben. Davon zeugen auch diverse Insidergags, wie z.B. jene in Band 62 „Comicmorde" – einer Story, die in der Comicszene spielt.

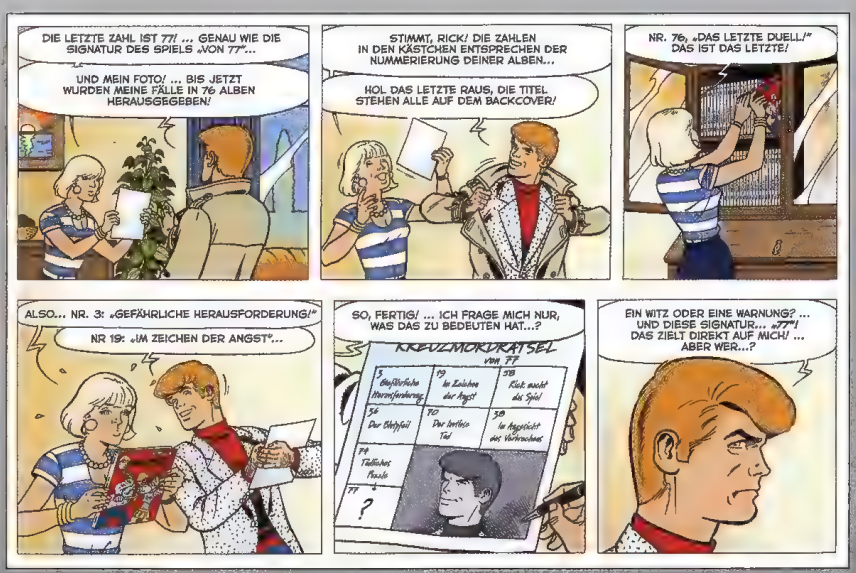
Die RICK MASTER Gesamtausgabe

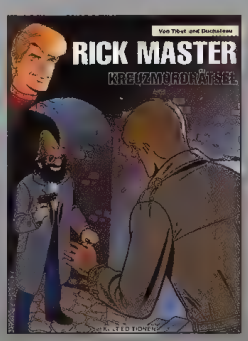
Nach MV Comix und ZACK erschien die Serie in den frühen 80ern kurzzeitig bei Bastei als RICK, bevor sie Carlsen ab 1985 in einer sehr gediegen gestalteten Softcoverausgabe vorlegte. Als der Verlag RICK MASTER mit Nr. 25 einstellte, übernahm ab 1997 Kult Editionen den Klassiker. Auch dieser Verlag hat die Reihe mustergültig herausgegeben (als Hardcover) und tut es auch heute noch.

Nachdem inzwischen nicht nur die Carlsen-Bände, sondern auch fast alle Ausgaben von Kult Editionen vergriffen sind, startet der Verlag nun die Gesamtausgabe, die sich von der bisherigen Reihe durch ein etwas kleineres, handlicheres Format und raues Papier unterscheidet. Jedes Buch enthält drei Bände und ein Vorwort, das auch die schönen Tintin-Cover, die zu den jeweiligen Abenteuern entstanden sind, wiedergibt. Das heimelig wirkende raue Papier hat allerdings den Nachteil, dass es die Farben stärker aufsaugt und einen kräftigeren Druck bewirkt. Doch es gibt genug Beispiele, die beweisen, dass das nicht so sein **muss**. Der Verlag hat versichert, dass das Druckproblem ab der zweiten Ausgabe behoben sein wird! Abgesehen davon ist es ein Genuss, die packenden frühen Storys in einer ansprechenden Edition wieder erleben zu dürfen. 192 Seiten, Hardcover, EUR 29,95; Buch 2 soll im Oktober erscheinen.

Band 77 „Kreuzmordrätsel"

... ist die letzte Episode, die Tibet noch fertigstellen konnte. Sie ist kürzlich bei Kult Editionen erschienen. Auch wenn man merkt, dass die Kreativen nicht mehr die Jüngsten sind (man spricht z.B. auch im Handyzeitalter noch „auf´s Band", und die ewig gleichen Körperhaltungen der Figuren sind auch schon mal flotter und Nadine kesser rübergekommen), irgendwie funktioniert die rick-mastersche Kunstwelt immer noch. Mir hat´s jedenfalls Spaß gemacht, die Geschichte von einem durchgeknallten Mörder zu lesen, der ein Filmteam damit erpresst, dass er Leute wahllos umbringt, wenn der Streifen nicht nach seinen Vorstellungen gedreht wird. Und wieder spielt Duchateau mit dem eigenen Medium: Das „Kreuzmordrätsel" des Täters, der sich „77" nennt, basiert auf den bisher erschienenen 76 Comicalben der Serie. Amüsant sind auch die Allüren und Wehleidigkeiten der Akteure aus dem TV-Serien-Milieu. Und so freue ich mich schon auf Band 78, der die Serie dann endgültig abschließt und 28 Seiten eines Comicfragments enthalten wird.


DIE LETZTE ZAHL IST 77! ... GENAU WIE DIE SIGNATUR DES SPIELS „VON 77"...
UND MEIN FOTO! ... BIS JETZT WURDEN MEINE FÄLLE IN 76 ALBEN HERAUSGEGEBEN!
STIMMT, RICK! DIE ZAHLEN IN DEN KÄSTCHEN ENTSPRECHEN DER NUMMERIERUNG DEINER ALBEN...
HOL DAS LETZTE RAUS, DIE TITEL STEHEN ALLE AUF DEM BACKCOVER!
NR. 76, „DAS LETZTE DUELL!" DAS IST DAS LETZTE!
ALSO... NR. 3: „GEFÄHRLICHE HERAUSFORDERUNG!"
NR 19: „IM ZEICHEN DER ANGST"...
SO, FERTIG! ... ICH FRAGE MICH NUR, WAS DAS ZU BEDEUTEN HAT...?
KREUZMORDRÄTSEL vom 77
EIN WITZ ODER EINE WARNUNG? ... UND DIESE SIGNATUR... „77"! DAS ZIELT DIREKT AUF MICH! ... ABER WER...?



Nr. 77: Das Spiel mit dem Medium

Strip

© James Bond Comic Strip: Glidrose Productions Ltd.

Im Dienste Ihrer Majestät – die britischen Comic Strips mit James Bond 007

Helmut Kronthaler

Als das britische Boulevardblatt „Daily Express" am 7. Juli 1958 mit dem Abdruck einer Comic Strip-Adaption des ersten JAMES BOND-Abenteuers „Casino Royal" begann, war in Großbritannien mit „Dr. No" gerade erst der sechste Roman der populären Agentenserie auf den Markt gekommen, jener Band also, der 1962 dann auch als Vorlage zum ersten Kinofilm mit Sean Connery in der Rolle des 007 dienen sollte. „Casino Royal" war zwar bereits 1954 vom US-amerikanischen Sender CBS (nicht gerade werkgetreu) für das Fernsehen adaptiert worden, doch der smarte Barry Nelson, der hier den kurzerhand zum CIA-Agenten umfunktionierten Bond verkörperte, taugte offensichtlich nicht als Vorbild für den Comic.

John McLusky, der Zeichner des Strips von 1958, präsentierte stattdessen eine deutlich kantigere Version des Protagonisten, dem er nicht nur ein älteres und somit reiferes Aussehen, sondern zugleich eine keck in die Stirn hängende Schmalzlocke verpasste. Dass dieses Konterfei durchaus eine gewisse Ähnlichkeit mit dem späteren Bond-Darsteller Connery aufwies, war auch Anlass für so manche Anekdote. So soll ein Kollege des Schauspielers ihn einst in einer Theatergarderobe auf die physiognomischen Analogien hingewiesen und so zur Bewerbung um die Kinorolle angeregt haben.

John McLusky

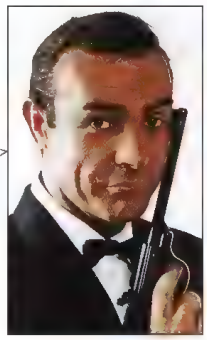
Ian Fleming war anfangs eher skeptisch, was die Umsetzung seiner Bond-Romane in Comicform betraf. So mußte „Daily Express"-Herausgeber Edward Pickering mit seiner ganzen Überredungskunst aufwarten, um den künftigen „Rolls Royce" der Comics, wie er den geplanten Strip gegenüber seinem Schöpfer pries, ins Rollen zu bekommen. Für die Serie adaptiert wurde die Romanvorlage zunächst von Anthony Hern, der zuvor bereits Kurzfassungen der Fleming-Bücher für den Abdruck im „Daily Express" geschaffen hatte. Die Handlung von „Casino Royal" wurde zwar deutlich gestrafft, präsentierte sich insgesamt aber dennoch als weitgehend werkgetreue Umsetzung des Romans. Sogar die berüchtigte Folterszene, in der Bösewicht Le Chiffre Bond mit einem Teppichklopfer traktiert, blieb nicht ausgespart. Zwar wurde sie in ihrer im Roman doch recht drastisch geschilderten Brutalität etwas entschärft, doch für einen Comic Strip der 1950er Jahre nahm sie dennoch erstaunlich breiten Raum ein.

Die insgesamt 138 Streifen umfassende Geschichte bildet auch den Auftakt einer von Titan Books im Laufe der letzten Jahre publizierten Albenreihe mit sämtlichen JAMES BOND-Comic Strips, die von 1958 bis 1984 erschienen sind. In 17 Bänden präsentiert der Londoner Verlag, der im Moment auch ähnlich sorgfältig gestaltete Reprints zahlreicher anderer klassischer britischer Comics, wie DAN DARE, JEFF HAWKE oder MODESTY BLAISE, im Programm führt, nicht nur die im „Daily Express" erstveröffentlichten Stories um den smarten Geheimagenten, sondern auch alle später noch für die Zeitungen „Sunday Express" und „Daily Star" sowie die nur für den ausländischen Markt produzierten Strips. Derzeit werden die Alben zudem in jeweils drei Bände umfassenden sogenannten Omnibus-Ausgaben nachgedruckt.

John McLusky (1923-2006) zeichnete den gesamten ersten Run des JAMES BOND-Strips von 1958 bis 1962, die zweite Serie von 1964 bis 1966 sowie einige weitere Episoden in den 1980er Jahren. Sein detailreich-realistischer, oft mit kräftigen Schwarzweiß-Kontrasten arbeitender Stil wirkte anfangs zwar noch etwas ungelenk, entwickelte aber im Lauf der weiteren Roman- bzw. Kurzgeschichten-Adaptionen eine durchaus professionelle Routine und Dynamik, von der sich übrigens auch die deutschen Leser schon in den 1980er Jahren in den beiden im Rahmen der von Heinz Pollischansky verlegten Reihe „Comic Gallery Piccolo" erschienenen Bände „Goldfinger" und „Mörder ohne Skrupel" / „Liebesgrüße aus Moskau" überzeugen konnten (1). Bei uns weitgehend unbekannt geblieben sind dagegen McLuskys zahlreiche weitere, Bond-fremde Arbeiten, die in britischen Magazinen wie EAGLE, JUNE oder TV COMIC publiziert wurden.

Ab dem zweiten JAMES BOND-Strip, der Ian Flemings Roman „Live and let die" zur Vorlage hatte, übernahm der Texter Henry Gammidge die Skripts. Auch er blieb den literarischen Vorlagen bis auf Straffungen und gelegentliche Entschärfungen einzelner Szenen weitgehend treu, entwickelte aber zugleich eigene Erzählstrategien, etwa indem er Bond schon in der zweiten Geschichte als rückblickenden und somit gleichsam allwissenden Erzähler der Handlung einführte. In „Moonraker", der dritten, im Jahr 1959 serialisierten Episode, ließ er 007 den Leser sogar direkt ansprechen – übrigens in ähnlicher Manier, wie sich Roger Moore von 1962 an als THE SAINT (SIMON TEMPLAR) an sein TV-Publikum wandte.

Die erste Serie von JAMES BOND-Strips lief im „Daily Express" bis Februar 1962. McLusky und Gammidge lieferten in dieser Zeit noch Adaptionen der Romane und Erzählungen „Diamonds are forever" (1959/60), „From russia with love" (1960), „Dr. No" (1960; übrigens unter Mitarbeit des späteren MODESTY BLAISE-Erfinders Peter O'Donnell), „Goldfinger" (1960/61), „Risico" (1961), „From a view to kill" (1961), „For your eyes only" (1961) und „Thunderball" (1961/62). Die letzte Episode wurde auf Anordnung des Verlegers Lord Beaverbrook wegen Differenzen mit Ian Fleming vorzeitig zu einem Ende gebracht. Nur in ausländischen Veröffentlichungen war sie später doch noch in voller Länge zu lesen.

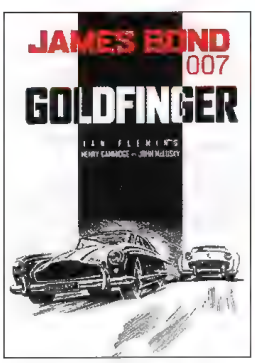


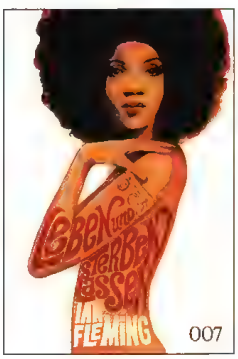
Bekam Sean Connery die Rolle, weil er McLuskys Bond ähnelte?

Erst zwei Jahre später kehrte Bond mit „On Her majesty's secret service" (1964/65) wieder in den „Daily Express" zurück. Zusammen mit der Episode „You only live twice" (1965/66) stellt dieser Strip den Höhepunkt der Zusammenarbeit von Gammidge und McLusky dar. Beide Geschichten sind im vierten Band der Titan-Ausgabe gesammelt und repräsentieren sowohl erzählerisch als auch grafisch die wohl komplexesten und zugleich ausgefeiltesten Beispiele der gesamten Reihe. Unmittelbar nach dem Ende von „You only live twice" übernahm dann ein neues Team den Zeitungsstrip. Texter Jim Lawrence und der 1927 in Harbin in der Mandschurei geborene Yaroslav Horak stürzten den britischen Geheimagenten mit der Lizenz zum Töten in mehr als 30 Episoden in zahlreiche weitere gefährliche Abenteuer.

Yaroslav Horak

Schon mit „The man with the golden gun" (1966), ihrer ersten Kooperation, wurde die neue grafische Ausrichtung des Strips sichtbar. Horak setzte auf einen expressiveren, vor allem deutlich fahriger, ja mit nervösem Strich gesetzten Stil, als sein Vorgänger. Das ging zwar auf Kosten des von McLusky gepflegten Detailrealismus, brachte aber gleichzeitig ein neuartiges, dynamisches Element in die Zeichnungen ein. Konnte Jim Lawrence zunächst noch aus dem Fundus der wenigen verbliebenen Romane und Kurzgeschichten von Ian Fleming schöpfen, war er mangels Material recht bald gezwungen, eigene Bond-Stories zu kreieren. Bereits in den noch als genuine Roman- oder Kurzgeschichten-Adaptionen zu verstehenden Episoden, namentlich in „The spy who loved me" (1967/68), verfuhr er wesentlich freier mit den vorgegebenen Plots als sein Vorgänger Henry Gammidge, doch erst mit „The harpies" (1968/69) beschritt er endgültig eigene Wege. Nur mit „Colonel Sun" (1969/70) griff Lawrence nochmals auf eine Buchvorlage zurück, nämlich auf den ersten JAMES BOND-Roman nach dem Tod von Ian Fleming, den Kingsley

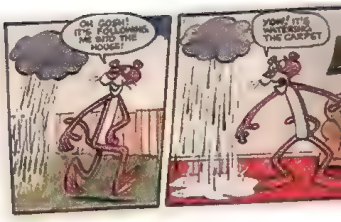




Die Titan Books-Ausgabe. Daneben: die geplante Romanreihe von Cross Cult, die Ian Fleming erstmals originalgetreu, unzensiert und ohne Auslassungen wiedergeben wird.

VESPER, I'D LIKE YOU TO MEET FELIX LEITER. HE'LL LOOK AFTER YOU WHILE I PLAY BACCARAT. YOU WILL BE IN EXCELLENT HANDS !!
WILL YOU GIVE ME ONE OF YOUR LUCKY NUMBERS TO PLAY ON AT ROULETTE ?
I HAVE NO LUCKY NUMBERS. I ONLY BET ON EVEN CHANCES, OR AS NEAR THEM AS I CAN GET
-HE'S A VERY SERIOUS GAMBLER, MISS LYND. AND I GUESS HE HAS TO BE

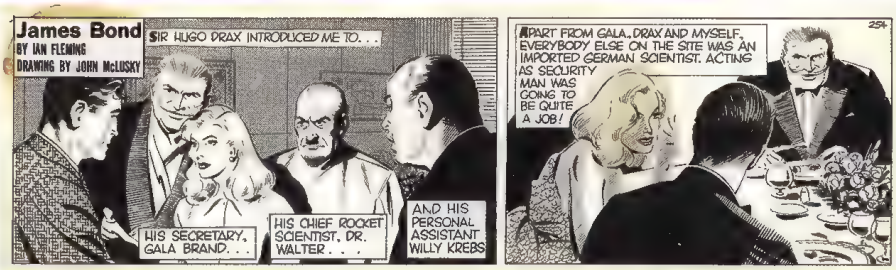
Das Original eines sehr ästhetischen Streifens McLuskys. Bei „Casino Royal" wurde noch kein Logo ins Bild gesetzt.



Oben: Auch das ist John McLusky: Für TV COMIC zeichnete er nach Abschluss seiner BOND-Episoden PINK PANTHER.

Unten: „On Her majesty's secret service" stellt nicht nur einen qualitativen Höhepunkt McLuskys dar, die Geschichte sprengt auch vom Umfang her alle Dimensionen: 274 Streifen.

Originale erzählen ihre eigene Geschichte. Bei dieser Folge für „Moonraker" hat McLusky einen Kopf ausgetauscht.


James Bond
BY IAN FLEMING
DRAWING BY JOHN McLUSKY
SIR HUGO DRAX INTRODUCED ME TO. . .
HIS SECRETARY, GALA BRAND. . .
HIS CHIEF ROCKET SCIENTIST, DR. WALTER. . .
AND HIS PERSONAL ASSISTANT WILLY KREBS
APART FROM GALA, DRAX AND MYSELF, EVERYBODY ELSE ON THE SITE WAS AN IMPORTED GERMAN SCIENTIST. ACTING AS SECURITY MAN WAS GOING TO BE QUITE A JOB!

Unten: Le Chiffre foltert Bond mit dem Teppichklopfer.

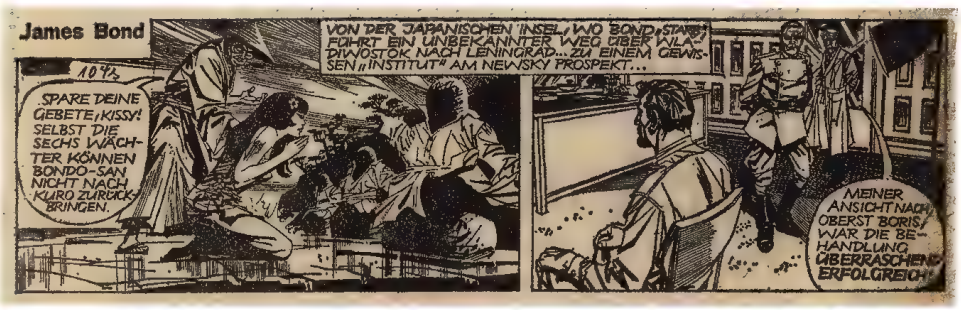
James Bond
BY IAN FLEMING
DRAWING BY JOHN McLUSKY
ON HER MAJESTY'S SECRET SERVICE
FOR TWELVE MONTHS JAMES BOND HAD BEEN ENGAGED ALL OVER THE WORLD IN THE PURSUIT OF ERNST STAVRO BLOFELD — FOUNDER AND HEAD OF SPECTRE — THE SPECIAL EXECUTIVE FOR COUNTERINTELLIGENCE, TERRORISM, REVENGE AND EXTORTION

Amis unter dem Pseudonym Robert Markham im Jahr 1968 veröffentlicht hatte.

Wie in den zeitgleich laufenden Filmen nahmen auch in Horaks und Lawrences Strips der 1970er Jahre Science Fiction-Motive und Erotik breiten Raum ein. Neu geschaffene Charaktere wie die Doppelagentin Suzie Kew setzten Akzente, die das von Ian Fleming vorgegebene und vom antikommunistischen Verve des Kalten Krieges geprägte Ambiente in neue inhaltliche Richtungen lenkten. Zum Glück verzichteten die Autoren des Comics Strips auf die humoristischen, ja manchmal schon slapstickartig anmutenden Effekte des Kino-Bonds, der mit den ursprünglichen Romanen Flemings nichts mehr gemein hatte und erst durch die Neuverfilmung von „Casino Royal" aus dem Jahr 2006 wieder überwunden wurde.

Die Titan-Gesamtausgabe der JAMES BOND-Strips bietet in den letzten Bänden auch jene Geschichten, die nur noch für den ausländischen Markt produziert wurden oder in den frühen 1980er Jahren in der Zeitung „Daily Star" liefen. Bei letzteren übernahmen Harry North und erneut John McLusky die Zeichnungen, doch an die Qualität der Arbeiten aus den 1950er und 1960er Jahren reichen diese Strips bei weitem nicht mehr heran. Die in den USA erschienenen Bond-Versionen von Zeichnern wie Mike Grell oder Paul Gulacy erwiesen sich da schon deutlich zeitgemäßer, und so ist es auch kein Wunder, dass der britische Zeitungs-JAMES BOND im Jahr 1984 mit der Lawrence-Horak-Story „Double eagle" schließlich endgültig eingestellt wurde. Wer mehr auch über die zahlreichen in anderen Ländern publizierten JAMES BOND-Comics erfahren will, dem sei am Ende noch ein aktuelles, reich bebildertes Sekundärwerk von Alan J. Porter empfohlen, das 2008 bei Hermes Press erschienen ist: „James Bond. The history of the illustrated 007". Und nicht zuletzt darf man sich schon jetzt auf die im September 2012 auf Deutsch startende Neuedition der originalen Romane und Kurzgeschichten von Ian Fleming freuen. Der Verlag Cross Cult verspricht eine insgesamt 14 Bände umfassende Reihe, die sich an der Chronologie der Originalveröffentlichungen orientiert und alle Abenteuer des Agenten Ihrer Majestät auch erstmals gänzlich ungekürzt auf Deutsch präsentiert.

(1) Der Vergleich der Pollischansky-Bände mit den entsprechenden Ausgaben von Titan Books zeigt, dass der Druck der Briten bisweilen Mängel aufweist. Das betrifft aber nur wenige frühe Episoden der JAMES BOND-Reihe, die ansonsten gut reproduziert wurde.


James Bond
VON DER JAPANISCHEN INSEL, WO BOND GESTRANDET, FÄHRT EIN UNBEKANNTER WEG ÜBER WLADIWOSTOK NACH LENINGRAD... ZU EINEM GEWISSEN „INSTITUT" AM NEWSKY PROSPEKT...
SPARE DEINE GEBETE, KISSY! SELBST DIE SECHS WÄCHTER KÖNNEN BONDO-SAN NICHT NACH KYARO ZURÜCKBRINGEN.
MEINER ANSICHT NACH, OBERST BORIS, WAR DIE BEHANDLUNG ÜBERRASCHEND ERFOLGREICH!

James Bond
BULLS
ALS BOND VON DEN RUSSEN EINER GEHIRNWÄSCHE UNTERZOGEN, SEINE WAFFE HERVORZIEHT, DRÜCKT M AUF EINEN KNOPF UNTER DER ARMLEHNE SEINES STUHLS-
-UND EINE PANZERGLASSCHEIBE GLEITET VON DER DECKE HERAB!

Diese etwas ramponierten BOND-Strips entstammen der österreichischen Tageszeitung „Kurier" und wurden mit Hingabe gesammelt. Wie oft haben Kinder wohl die Eltern genervt, wenn sie nach verpassten Folgen suchten? Der Höhepunkt der Serie dürfte für viele „Der Mann mit dem goldenen Colt" gewesen sein, schon wegen Horaks dynamischem Strich, aber auch wegen der aufwühlenden Story, die sich über 209 Streifen erstreckte. Bond wurde in Folge des vorigen Abenteuers „Man lebt nur zweimal" von seinen japanischen Gegnern „umgedreht". Die Handlung geht soweit, dass Bond einen Anschlag mit einer Giftpistole (Zyankali) auf seinen Vorgesetzten M verübt, den dieser mit dem „Herabgleiten" einer Panzerglasscheibe vereitelt. Die Story ist nicht zu vergleichen mit der langweiligen und kaum an die Vorlage erinnernden Verfilmung mit Roger Moore.

Gestaltung: Gerhard Förster

DAS NEUE DC-UNIVERSUM

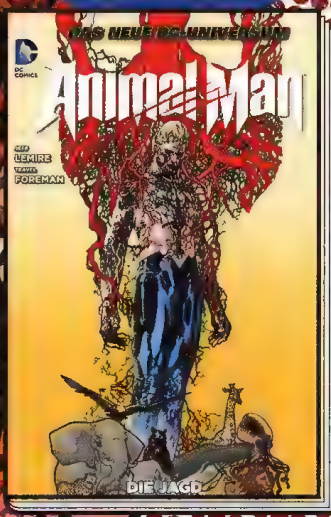
DIE DUNKLE SEITE DES DC-UNIVERSUMS

DC COMICS™

Geschrieben von Scott Snyder!

SWAMP THING 1
156 S., Softcover, € 16,95
Ab 11. September

Geschrieben von Jeff Lemire!



ANIMAL MAN 1
136 S., Softcover, € 16,95
Bereits erhältlich

Mit Deadman, Zatanna und John Constantine!

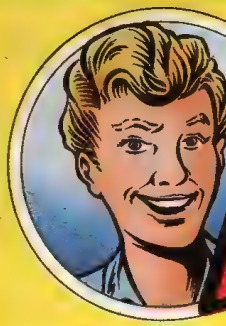
JUSTICE LEAGUE DARK 1
136 S., Softcover, € 16,95
Bereits erhältlich

Erhältlich im Buchhandel, Comic-Shop oder unter www.paninicomics.de

PANINI COMICS

™ & © 2012 DC Comics. All rights reserved.

COMICS • GRAPHIC NOVELS • ROMANHEFTE • TV-SERIEN • EDELTRASH ALLER ART



Harry

Der bunte Medienmix

ALLE DREI MONATE NEU !

30 Pf. | Schill. 2.50 sfrs. 0,35

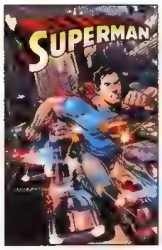
Comics aktuell

Als Ausgleich, weil wir diesmal keinen Artikel für die Superheldenfreunde haben, bringen wir ein Mehr an einschlägigen Besprechungen. Rezensenten sind Heiner Lünstedt (H.L.), Werner Fleischer (Fly) und Jörg Krismann (JFK).

SUPERMAN V. MUHAMMAD ALI
Von Neal Adams, Denny O'Neil
Panini, 100 S., vf., HC (27x35cm), EUR 19,95

Als der Boxpromoter Don King vom Erfolg des großformatigen Crossover „Superman gegen Spider-Man" erfuhr, kam er auf die Idee, Ali gegen den Stählernen in den Ring zu schicken. Bei DC rannte King damit offene Türen ein. Auch Muhammad Ali war begeistert, stellte aber – bescheiden wie er ist – die Bedingung, dass er in dem Comic nur mitwirken würde, wenn er Superman besiegen könnte. Die Aufgabe, aus dieser eher hirnrissigen Grundidee einen packenden Comic zu machen, landete beim Team Denny O' Neil / Neal Adams, denen es Anfang der 70er Jahre gelungen war, soziale Botschaften in ihre Geschichten um Green Lantern und Green Arrow einfließen zu lassen. Autor O' Neil, der nach einer Weile als Texter von Zeichner Adams abgelöst wurde, gelang das Wunder, eine spannende und erstaunlich unblöde Geschichte zu erzählen. Diese handelte nicht nur von einem Boxkampf zwischen Ali und Superman vor dem Hintergrund einer außerirdischen Bedrohung, sondern spielte ganz offensichtlich in einer Welt, in der die Gleichberechtigung aller Menschen noch lange nicht vollzogen ist. Den "Realismus" der Geschichte unterstrich ein sich über Vorder- und Rückseite ziehendes eindrucksvolles Cover, das den Boxkampf vor einem höchst prominenten Publikum zeigt. Rund um den Ring verteilt sind als Zuschauer, neben DC-Charakteren und Comiczeichnern, u.a. Jimmy Carter und andere Politiker sowie Promis wie Andy Warhol, Woody Allen oder Frank Sinatra, deren Zustimmung von DC einzeln eingeholt werden musste. Ehapa brachte den Band bereits 1978 heraus. Die Kolorierung war damals nicht besonders und auch die Reproduktion der Seiten ließ zu wünschen übrig. Feine Linien fielen oft um. Panini legt diesen wahrhaft monumentalen Comic als großformatige Hardcover-Edition zum fairen Preis vor. Im Gegensatz zur US-Ausgabe (dort gibt es Bonusmaterial nur im Anhang einer kleinformatigen Edition) enthält der unter der Aufsicht von Neal Adams überarbeitete und neukolorierte Band auch noch einige Seiten mit Skizzen. Adams selbst hält "Superman vs. Muhammad Ali" – ganz in der Tradition von Cassius Clay – für den besten Comic aller Zeiten, ein Stück sehr lebendige Comicgeschichte ist er auf jeden Fall. H.L.

SUPERMAN Nr. 1-3
Von Grant Morrison, Rags Morales u.a.
Panini, je 52 Seiten, Heft, vf., je EUR 4,95



All jenen Lesern, die Superman bisher gemieden haben, weil er ihnen mit seinen zahlreichen Kräften zu unbesiegbar erschien, sei die jüngste Version des Stählernen empfohlen, die der Schotte Grant Morrison sowie Rags Morales („Identity Crisis") im Zuge des DC-Neustarts schmiedeten. Denn sie zeigen einen jungen, unerfahrenen Helden, der mit seinen noch schwachen Kräften auch deshalb nicht so recht klarkommt, weil es jemanden wie ihn auf der Erde nie zuvor gegeben hat. Aufgrund fehlender Vorbilder trägt er nicht einmal ein Kostüm, sondern lediglich das geerbte, unzerstörbare Cape. Damit muss er sich gegen Lex Luthor, der ihn im Auftrag der Regierung untersucht, und eine mysteriöse außerirdische Macht behaupten. John Byrne hatte Superman 1986 menschlicher gemacht, Morrison geht heute den gegensätzlichen Weg und betont die Rolle des isolierten Außerirdischen, der seine irdischen Eltern verloren hat und (noch?) keinen Platz unter den Menschen findet. So schlägt er sich eher auf die Seite anderer Außenseiter als auf die des Establishments: ein Superman in Jeans als Rächer der Enterbten. Das ist höchst originell und unterhaltsam, zumal die altmodisch anmutenden Zeichnungen, die ihre Inspiration auch in den allerersten Abenteuern des Helden finden, sehr sehenswert sind, vor allem dank der ausdrucksstarken Gesichter und Körpersprache, die Morales´ Können beweisen. Neben einer Ausgabe der Reihe „Action Comics", die mit dieser Nummer tatsächlich zum ersten Mal seit 1938 neu gestartet wurde, enthalten die Hefte auch eine Folge von „Supergirl". Dass darin auch der heutige, schon erfahrene Superman im neuen Kostüm auftaucht, könnte Neueinsteiger verwirren, dafür wird hier (wieder einmal) ein ganz neues Supermädchen eingeführt. Das liest sich zumindest recht ordentlich und legt ab Heft 3 auch grafisch kräftig zu. JFK

ANIMAL MAN Bd. 1
von Jeff Lemire, Travel Foreman u.a.
Panini, 132 Seiten, SC, vf., EUR 16,95

„Animal Man" gehörte Ende der 1980er Jahre zu den Toptiteln von Vertigo und bedeutete für den heutigen Starautor und DC-Lenker Grant Morrison den Durchbruch. Für den kanadischen Autor Jeff Lemire, der 1976 geboren wurde, ist es nun den Einstieg in den Mainstream, nach Erfolgen mit „Essex County" (dt. bei Edition 52) und dem Vertigo-Titel „Sweet Tooth" (dt. bei Panini). Und für Buddy Baker, den blonden Familienvater mit den Tierkräften, bedeutet es nach vielen Jahren, in denen er fast vergessen wurde, eine neue Chance als Superheld der anderen Art. Zu Beginn der Serie ist Buddy Stuntman und Teilzeitheld, doch schon bald werfen schreckliche Geschehnisse sein beschauliches Leben aus der Bahn. Unheimliche Wesenheiten, die sich die Fäule nennen und sich mehr schlecht als recht in Menschenkörper quetschen können, jagen seine Tochter Maxine, mit der er zusammen ins „Rot" flieht, der Quelle seiner Kräfte. Kenner von Alan Moores „Swamp Thing" merken: Da hat Lemire sich bei dessen Konzept des „Grüns" bedient – dies aber gekonnt und überaus passend. Gerade die packende Mischung aus Superhelden- und Horror-Comic, die Moore damals so meisterhaft in Szene setzte, hat man seit der Trennung von DC-Universum und Vertigo sehr vermisst. Sie kehrt mit „Animal Man" und dem eng verbundenen Schwestertitel „Swamp Thing" (vom „American Vampire"-Autor Scott Snyder, ab September bei Panini) fulminant zurück. Gezeichnet wird der Großteil des ersten Bandes von Travel Foreman, der vor allem durch außergewöhnliche Seitenlayouts und völlig abgedrehte Kreaturen und Zeichnungen punktet. Seine ungewöhnlichen Bilder und die unheimliche Handlung machen „Animal Man" zu einem herausragenden Titel des DC-Neustarts. Lemire fühlt sich sichtlich wohl bei den „DC Dark"-Titeln und auch seine anderen Reihen, "Fran-

kenstein, Agent of S.H.A.D.E." (voraussichtlich ab Anfang 2013 auch auf dt.) und „Justice League Dark" (ab Band 2), sind durchaus lesenswert. JFK

DAREDEVIL Band 1
Von Mark Waid, Paolo Rivera u.a.
Panini, 148 Seiten, SC, vf., EUR 16,95

Eigentlich müsste man ob der Tatsache entrüstet sein, dass nach Ausnahmestrecken von Brian Michael Bendis und Ed Brubaker, die eine ganz neue Art gefunden haben, „Daredevil" zu erzählen, nun ausgerechnet Mark Waid das Geschick des blinden Superhelden lenkt. Denn der langjährige „Flash"-Autor steht für eher biedere Superheldenkost und nicht für abgründige Kriminalgeschichten wie seine Vorgänger. Dass es mit dem unaufhaltsamen Absturz des Helden aber nicht ewig weitergehen konnte, wurde schon bei Waids unmittelbarem Vorgänger klar, der nicht so recht in Tritt kam. So geht Waid einen ganz eigenen und sehr erfolgreichen Weg, obwohl er die vorangegangenen Geschichten alles andere als ignoriert. Der nach New York zurückgekehrte Matt Murdock bleibt als Daredevil geoutet, wenn auch handfeste Beweise weiterhin fehlen. Was ihn früher zur Verzweiflung getrieben hat, wird jetzt allerdings zum Running-Gag – einer von mehreren, wie etwa seine Vorliebe für ein bestimmtes Parfüm, die ihn dazu bringt, gleich zu Beginn des Bandes die Braut auf einer Mafiahochzeit zu küssen. Waids Geschichten drehen sich vor allem um Daredevils Supersinne, die auch visuell höchst originell interpretiert werden. Dabei spielt Schrift eine große Rolle, die vielfach brillant eingesetzt wird, um das Supergehör des Helden zu verdeutlichen. Originell ist auch die Auswahl der Gegner. „Ich vermisse die Ninjas," denkt Daredevil einmal, denn statt der ewig gleichen, bekannten Feinde, bekommt er es plötzlich mit Schurken wie Klaw und Hydra zu tun, die man hier nicht mehr erwartet hätte – und es funktioniert ganz wunderbar! Die kreativen Geschichten mit vertrackten Kriminalfällen für Murdock werden von Paolo Rivera und Marcos Martin, die jeweils die Hälfte der enthaltenen sechs US-Hefte bestreiten, in einem geradlinigen Retrostil gezeichnet, der an John Romitas sehr frühe Interpretation der Figur erinnert. Spaßig, aufregend anders ... schnell mehr davon! JFK

MARSU KIDS Band 1
Von Wilbur und Didier Conrad
Toonfish, 48 Seiten, HC, vf., EUR 12,95

Ruhig ist es bei uns geworden um das Marsupilami, seit seine Soloserie beim Ehapa Verlag 2005 eingeschlafen ist. Da kommt es gerade recht, dass dieser Tage eine frische Generation dieses gelben, schwarzgefleckten Dschungeltieres mit dem Allzweckschwanz die Nasen vorwitzig in den feuchtwarmen Wind Palumbiens reckt. Beim Splitter-Ableger toonfish ist jetzt der Auftaktband einer neuen Reihe namens „Marsu Kids" erschienen, die in Frankreich im vergangenen Jahr gestartet ist. Gestaltet wird sie von Didier Conrad („Donito") und seiner Gattin Sophie, die unter dem eigenwilligen Künstlernamen Wilbur firmiert. Das Konzept der Serie basiert auf dem 10. Band von „Spirou und Fantasio", in dem Franquin uns 1957 ein Nest im Urwald und die Marsupilami-Familie, die es bewohnt, vorgestellt hat. „Marsu Kids" behandelt eine andere Familie, unter deren vier Sprösslingen es einen mit hellem Fell und einen mit einer blauen Nase gibt. Letzterer steht im ersten Band im Mittelpunkt, in künftigen Episoden sollen aber auch andere Geschwister in den Fokus rücken. Blaunase trifft direkt, nachdem er aus seinem Ei geschlüpft ist, auf den Chahuta-Jungen Ptipo und freundet sich im Laufe der Geschichte mit ihm an. Gemeinsam erleben sie einige Abenteuer, bei denen der Marsupilami-Papa, der König des Urwalds, immer dann eingreift, wenn es einmal gefährlich wird. Dem routinierten Comic-Ehepaar ist ein furioser Auftakt gelungen, der deutlich interessanter ist als alles, was es seit langem mit dem Marsupilami zu lesen gab. Die stark an das große Vorbild Franquin angelehnten Zeichnungen, besonders die durch den Band verteilten ganzseitigen Bilder, an denen man sich gar nicht sattsehen kann, machen richtig Spaß. Und es ist mitreissend, zu erleben, wie die jungen Marsupilamis ihren Weg suchen, denn Blaunase entpuppt sich als so ein zügelloser Rabauke, dass er bald alle Dschungeltiere gegen sich aufgebracht hat. Schon jetzt kann man sich auf den zweiten Band freuen, der noch in Arbeit ist und von toonfish sicher wieder zeitnah auf Deutsch veröffentlicht wird. JFK

MECKI BEI ZWERG NASE
Von W. Petersen (Illustr.), E. Rhein (Autor)
Esslinger, 56 Seiten, HC, vf., EUR 12,90

Obwohl die Jahrgangsbände von Mecki zum Leidwesen der Fans eingestellt werden mussten (siehe News-Meldung unter „Querbeet"), läuft die Mecki-Bilderbuchreihe erfolgreich weiter. Mit „Mecki bei Zwerg Nase" liegt der Vorgängerband von „Mecki bei Frau Holle" vor, den Esslinger im Januar 2012 veröffentlichte. Endlich erfahren wir, wie ein schöner Junge von einer bösen Kräuterhexe in die groteske Figur von Zwerg Nase verwandelt wurde. Diese Kräuterhexe spielt ebenso wie der zurückverwandelte Junge noch eine gewisse Rolle im folgenden Band. Es ist bedauerlich, dass Esslinger die Bücher nicht in der ursprünglichen Reihe veröffentlicht hat. Petersen entführt die Leser in die Märchenwelt der Gebrüder Grimm. Er durchbricht hier die Tradition der ganzseitigen Zeichnungen und unterteilt die Seiten mitunter in zwei Bilder, die sich erzählerisch ergänzen. Neben der Hexe, von Petersen grandios dargestellt, taucht mit dem Fliegenpeter ein weiterer Gegenspieler auf, der es u.a. auf Charly Pinguin abgesehen hat. Die Reibereien zwischen den beiden gehören zu den Highlights des Bandes, der den Zeichner auf dem Höhepunkt seiner Kunst zeigt. Fly.

LURCHIS ABENTEUER Band 8
Von Dietwald Doblies
Esslinger, 154 Seiten, HC, vf., EUR 12,90

Es ist geschafft! Die LurchiSammelbandreihe liegt komplett im Esslinger Verlag vor. Der als Premiere erschienene achte Sammelband (bei Salamander kamen nur Band 1-7 heraus) enthält die Lurchi-Geschichten von Dietwald Doblies aus den Jahren 2002-2011. Das Buch beginnt mit der Folge „Durch die Anden". Ab nun schrieb Doblies auch die Texte. Und er hat auf Wunsch der Firma Salamander das Konzept umgestaltet. Es könnte mit dem Obertitel „Lurchi in der modernen Welt" überschrieben sein. Wohl noch nie waren die Erlebnisse des nunmehr bekleideten Lurchs so aktuell wie in den vorliegenden Geschichten. So erlebt unser Held Abenteuer in der Formel 1, bei der Fußball WM und sogar im Internet. Die Episoden sind sehr ansprechend erzählt und wunderschön gestaltet. Auch wenn mir, von der Atmosphäre her, die Geschichten, die Günther Bentele für Doblies schrieb (siehe Sammelband 7), sogar noch besser gefallen haben, so ist anzumerken, dass Doblies´ Zeichenstrich hier voll ausgereift ist. Mit der sehr seltenen „Durch die Anden"-Folge und dem Abdruck des Halloween Sonderheftes dürfen sich die Leser zudem über zwei Raritäten erfreuen. Noch ein Hinweis: Ab September werden bei Carlsen sogenannte Maxi Pixi-Hefte mit Lurchi erscheinen, die jeweils zwei Lurchi-Folgen pro Band enthalten. Die Maxi Pixis sind in der Größe eines CD-Booklets. Die Reihe beschränkt sich auf das Werk von Heinz Schubel. Carlsen beginnt mit vier Heften. Fly

COSEY: EIN HAUS VON FRANK L. WRIGHT und andere Liebesgeschichten
Salleck, 64 Seiten, HC, vf., EUR 15,-

Ein Altersheim-Insasse glaubt die Liebe seines Lebens wieder getroffen zu haben, doch die Dame kennt ihn nicht mehr. Ein Journalismus-Student hofft auf ein Interview mit einem öffentlichkeitsscheuen Autor in dessen von Frank L. Wright entworfenem Haus. Er trifft statt ihm auf eine junge Dame, die ihn jedoch nicht minder fasziniert. Chuck sollte eigentlich mit der Schwester seines besten Freundes verkuppelt werden, ist dann aber sehr viel stärker an dessen Großmutter interessiert. Ein nicht mehr ganz junger Mann könnte seine Jugendfreundin wiedertreffen, will aber lieber nichts überstürzen. Wenn Cosey ("Jonathan") auf nur 64 Seiten gleich vier Liebesgeschichten erzählt, deklassiert er damit viele der dicken, geschwätzigen Möchtegern-Epen, die heute unter dem Pseudo-Prädikat "Graphic Novels" die Regale der Comicshops und Bücherläden verstopfen. Wenn einige dieser Geschichten eine vielleicht etwas zu knallige Schlusspointe haben mögen, ist dies dem Genre Shortstory

geschuldet. Trotzdem wird der Leser in allen vier Fällen den Eindruck haben, dass die Geschichten über das abschließende Wörtchen "Ende" hinaus noch eine ganze Weile - auch in seiner eigenen Phantasie – weitergehen. H.L.

X von Charles Burns
Reprodukt, 56 Seiten, HC, vf., EUR 18,-

Schon das Cover weckt durch das seltsame rotweiße Muster, das auf einem übergroßen Ei zu sehen ist, Assoziationen zum Tim und Struppi Album "Der geheimnisvolle Stern". Doch damit nicht genug, denn die Hauptfigur hat auch eine ähnlich abstehende Haartolle wie Hergés Held und Charles Burns ist mit seinem markanten, in sehr breiter Strichstärke ausgeführten Inking ganz gewiss auch ein Vertreter der Ligne Claire. Doch der Schöpfer von "Black Hole" erzählt in "X" alles andere als eine gradlinige Abenteuergeschichte. Protagonist ist ein gewisser Doug, der sich eher erfolglos als William S. Burroughs-Zitator versucht und dem es zunehmend schwerer fällt, Phantasie und Realität zu unterscheiden. In seinen Fieberträumen wird er mit Aliens, Schweinefeten und weiteren völlig unerklärlichen Phänomenen konfrontiert. Charles Burns zeigt Doug mal als stark reduziertes Funny-Männchen, dann wieder inmitten einer hyperrealistischen Alltagswelt. Diese Mischung aus klaren Bildern und einer völlig unklaren (aber niemals sinnlos erscheinenden) Geschichte, irgendwo zwischen "Naked Lunch" und EC-Comics, ist schwer faszinierend. H.L.

ICH BEZAHLE FÜR SEX von Chester Brown
Walde+Graf, 280 S., HC, sw., EUR 22,95

Viele Männer gehen zu Prostituierten, aber nur wenige reden darüber. Der kanadische Comic-Erzähler Chester Brown ("Fuck") hat kein Problem damit, für Sex zu bezahlen. Seine Erlebnisse als Freier erzählt er nicht nur seinen Kumpels, sondern auch seinen Ex-Freundinnen und jedem der bereit ist für das Buch "Ich bezahle für Sex" zu bezahlen. In dem autobiographischen Comic schildert Brown wie er durch regelmäßige Puffbesuche sein Leben auf Vordermann brachte. Negative Erfahrungen machte er dabei so gut wie gar nicht, er war ein netter Freier, der den Damen gelegentlich auch seine Comics schenkte. Patentrezepte kann der Autor jedoch nur demjenigen anbieten, der ähnlich tickt wie er. Brown gesteht offen ein, dass er unfähig ist zur "romantischen Liebe" bzw. hat seine Zweifel daran, ob es so etwas überhaupt gibt. Außerdem kennt er anscheinend keine Eifersucht. Er wohnt weiterhin zusammen in einer WG mit seiner Ex-Freundin und ihrem neuen Lover. Da er der Meinung ist, dass man auch in einer Beziehung für Sex "zahlen" muss, beschließt er käuflichen Sex in Anspruch zu nehmen. Nach dem ersten Erlebnis dieser Art hat er das Gefühl, dass "eine Last, die er seit seiner Jugend mit sich herumtrug, von ihm abgefallen ist." Das Buch ist erfrischend offen erzählt. In jeweils acht äußerst schlichten Panels pro Seite vermeidet es Brown die Gesichter der Prostituierten, aber auch pornografische Details zu zeigen. Ebenso akribisch wie sachlich schildert Brown seine Erlebnisse mit völlig normal wirkenden, mehr oder weniger jungen Liebesdienerinnen. Gelegentlich kehrte er zu seinen persönlichen Favoritinnen zurück. Es gibt sogar ein fast schon romantisches Ende, denn Brown und eine Prostituierte verkehren mittlerweile ausschließlich monogam miteinander. H.L.

MOSAIK-Handbuch
Von Reiner Grünberg, Michael Hebestreit
Lehmstedt, 320 Seiten, HC, vf., EUR 24,90

Ein Handbuch ist dieses nicht eben kleine und dünne Werk nur bedingt. Es ist zugleich auch ein Katalog zu einer Ausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig und beschäftigt sich ausschließlich mit jener Ära des DDR-Comicmagazins von 1955 bis 1975, als dort die Abenteuer der Digedags erzählt wurden, dem Mosaik von Hannes Hegen – jenem Manne, der es in der DDR mindestens so weit brachte wie Rolf Kauka in der BRD. Streng genommen sind die Figuren aus Kaukas Fix & Foxi-Universum nur schwach kaschierte Varianten von Disney-Figuren (Lupo = Goofy, Knox = Daniel Düsentrieb etc.), und in vielen Fällen, den in den gleichen Heften erschienenen frankobelgischen Comic-Importen hoffnungslos unterlegen. Hegens Beitrag zur deutschen Comicgeschichte ist hingegen sehr viel eigenständiger – aber auch regionaler, wie die selten mit Erfolg gekrönten MOSAIK-Auslandsveröffentlichungen beweisen. Ein großer Teil des "MOSAIK-Handbuchs" besteht aus streichholzschachtelgroßen Cover-Abbildungen der verschiedenen, auch internationalen Hefte und Sammelbände. Dies ist eine umfangreiche Materialsammlung, die zudem noch die "einzige umfassende Selbstaussage" von Hegen, sowie die interessant bebilderte Kurzbiographie "Von Johann Hegenbarth zu Hannes Hegen" und Porträts von MOSAIK-Mitarbeitern wie Lothar Dräger oder Lona Rierschel enthält. Hier wird das beeindruckende Lebenswerk eines Mannes dokumentiert, dem schier Unmögliches gelang: Ein weitestgehend unideologisches (und daher auch sehr erfolgreiches) DDR-Comicmagazin. H.L.

SPIDER-MAN –
Die spannende Welt des Superhelden
Von Matthew K. Manning, Tom DeFalco
D. Kindersley, 200 S., HC, vf., EUR 19,95

Bereits 2007 brachte Panini einen Vorläufer dieses Buches unter dem Titel "The Amazing Spider-Man - Die Welt des Netzschwingers" heraus. Es war in der Originalausgabe bei Dorling Kindersley, dem Spezialisten für opulente Bildbände, erschienen. Parallel zu einer Neuauflage von "Batman - Die Welt des dunklen Ritters" präsentiert Kindersley nun eine komplett überarbeitete Ausgabe des Spider-Man-Buches. Geblieben ist in der Neuauflage das grenzwertige Vorwort von Stan Lee, der die Entstehung der Marvel Superhelden rein auf seine Fahnen heftet, was höchst umstritten ist. Doch ansonsten ist die etwas kleinere, etwas dickere und preiswertere Neuauflage eine deutliche Verbesserung. Auf 200 mit ebensoviel Sachverstand wie Liebe zum Detail gestalteten Seiten werden dem Leser die wichtigsten Stationen, Krisen, Schicksalsschläge und Schurken präsentiert, mit denen der Spinnen-Mensch in den ersten 50 Jahren seiner Existenz konfrontiert wurde. Dabei werden auch wichtige Einzelhefte vorgestellt und gelegentlich hinter die Kulissen des Marvel Verlags geblickt. Besonders schön ist eine Doppelseite, mit 21 teilweise sehr witzigen Varianten des Covers von Amazing Fantasy # 15, jenes Heftes in dem Spider-Man im August 1962 debütierte. H.L.

www.nostalgiecomics.de
Comicversand
für Nachdrucke von Comics der 50er und 60er Jahre!
Großes Angebot an Reprints von Hethke, CCH, Dargatz etc. · Alle gängigen Piccolos und Großbände in Top-Zustand vorrätig · Langjährige Erfahrung und kompetente Beratung
Sehr sorgfältige und stabile Verpackung · Niedrige Versandkosten
Lieferung im Abo jederzeit möglich · Ankauf von Sammlungen
Dieter Kirchschlager
Kirschäckerstraße 4 a · 96120 Bischberg
Telefon: 09549 / 84 07 · Mail: d.kirchschlager@t-online.de
Kein Laden! Nur Versandgeschäft! Bitte fordern Sie unsere kostenlose Angebotsliste an!

Wir trauern...

Eddy Paape ist tot. Vor ca. 40 Jahren hat mich eine Werbeanzeige mit einem Sciencefiction-Motiv in der Hör Zu fasziniert. Es war eine Anzeige für ZACK, das ich mir damals aber nicht leisten und nur ab und zu von einem Mitschüler ausleihen konnte. Viele Jahre später habe ich Eddy und Laurette Paape auf dem Comicfestival von Koksijde in Belgien getroffen und sie nach Deutschland eingeladen. Paape war nicht gerade begeistert, weil sein Vater als Kriegsgefangener in Friedrichsfeld bei Mannheim keine guten Erfahrungen gemacht hatte. Aber bald erkannte er, dass es auch viele nette Deutsche gibt, und dass er und Laurette immer in Deutschland willkommen sein würden.

Heute vor zwei Wochen war ich bei Eddy Paape an seinem Krankenbett. Er war guter Dinge, es schien ihm nach vielen Wochen in zwei verschiedenen Krankenhäusern wieder besser zu gehen.

Er hat sich sehr über meinen Besuch und eine Ausgabe von ZACK mit einem Artikel über ihn gefreut. Wie immer wenn wir uns trafen, sprachen wir über unsere Reisen, die uns in viele Städte in Deutschland führten, und über das kleine Hotel in Wattenheim. Ich hoffte, dass er bald das Krankenhaus verlassen könnte. Doch letzten Samstag erhielt ich von unserem gemeinsamen Freund Danny die traurige Nachricht, dass Eddy Paape verstorben sei.

Einer der Dupuis-Brüder soll einmal gesagt haben, Eddy Paape sei nur ein guter Handwerker. Er war viel mehr. Künstler wie er haben dafür gesorgt, dass Magazine wie Spirou, Pilote und Tintin genug gute Comics hatten. Künstler wie er haben Millionen Menschen mit ihrer Kunst geprägt. Lehrer wie er haben ihre Kunst an nachfolgende Comiczeichner-Generationen weitergegeben. Menschen wie er haben einiges für die Völkerverständigung getan, indem sie ihre negativen Gefühle und Ressentiments gegen Deutschland und die Deutschen überwunden haben. Menschen wie Albert Weinberg und Eddy Paape werden mir fehlen, aber sie werden auch in meinen Erinnerungen und meinem Herzen weiterleben.

Eckart Schott (20. Mai 2012)

Hinweis: Eddy Paape verstarb am 12. Mai 2012 mit 91 Jahren. Mehr über den LUC ORIENT-Zeichner im großen Special über Paape in SB 221.

Joe Kubert starb mit 85 Jahren. Der 1926 geborene, aus Polen stammende Künstler und Begründer der nach ihm benannten Schule für Grafik und Kunstdesign, bekam seinen ersten Comicjob 1938, mit 11 Jahren. Zunächst inkte er für „väterliche Freunde" wie Irv Novick. Nach Besuch einer Zeichenschule begann er 1942 als Bleistiftzeichner,, u.a. arbeitete er an THE SPIRIT. Berühmt wurde in den 50er Jahren sein Steinzeitepos TOR, das er viel später wieder aufnahm, sowie seine Kriegsserie SERGEANT ROCK, die er viele Jahre betreute, ebenso wie HAWKMAN. Seine bekanntesten Alterswerke sind FAX VON SARAJEVO (1996), das die Erlebnisse seines Agenten Ervin Rustemagic im Bosnien-Krieg schildert, und YOSSEL (2003). Hier ging er der Frage nach, was geschehen wäre, wenn seine Eltern nicht 1943 in die USA emigriert wären. Kubert, der als einer der letzten Meister des „Golden Age" galt, starb am 12. 8. 2012. Er hinterließ seine Söhne Andy und Adam, die beide eine erfolgreiche Karriere als Comiczeichner einschlugen. G.F.

Sergio Toppi weilt nicht mehr unter uns. Der 1932 in Mailand geborene Künstler begann seine Karriere als Werbezeichner. 1966 entstanden seine ersten Comics für Corriere dei Piccoli, danach für Corriere dei Ragazzi. Mit seinem prägnanten Stil wurde der mit vielen Preisen ausgezeichnete Toppi, der sich an Klimt und Schiele orientiert hatte, zu einem der bedeutendsten italienischen Vertreter der 9. Kunst. Auf Deutsch erschienen in der Serie EIN MANN, EIN ABENTEUER „Der Mann vom Nil" (Comic Companie, 1978) und „Der Mann von Mexiko" (Feest-Ehapa, 1992). Bei Salleck wurde publiziert: „Sharaz-De" (2000) und „Ogoniok und Myetzko" (2001). In der Bastei-Reihe DIE EROBERUNG DER WELT befinden sich Arbeiten in Heft 8 und 14 (1981). Toppi starb am 21. 8. 2012 mit 79 Jahren in Mailand. G.F.

Querbeet

Mecki eingestellt!

Bedauerlicherweise können die Mecki-Jahrgangsbände bei Esslinger nicht fortgesetzt werden. Der enorme Aufwand, den der engagierte Verlag betrieb, war im Vergleich zu den Einnahmen zu hoch und das Projekt dadurch wirtschaftlich nicht mehr vertretbar. Unverständlicherweise hat die HÖRZU den Reprint der Comics ihres Maskottchens nicht wirklich unterstützt. Eine Unterlassungsschuld der Zeitschrift an den Roten Zahlen ist daher naheliegend. Der Verlag JNK (Comixene) überlegt, ob er die Reihe weiterführt. G.F.

TOR von Joe Kubert

Die Ducks in Deutschland!

Seit dem 24. August und MICKY MAUS 35 befinden sich Onkel Dagobert und Co auf einer achtwöchigen Schatzjagd durch die deutschen Lande. Die Reise beginnt in Berlin (24.8.), führt nach Hamburg (31.8.), in das Ruhrgebiet (7.9.) und über München (14.9.), Frankfurt 21.9.), Köln (28.9.), Stuttgart (5.10.) und Dresden (12.10.) schließlich zurück nach Berlin. Die erste Episode stammt im Wesentlichen vom in der Szene bekannten deutschen Entenzeichner Jan Gulbransson.

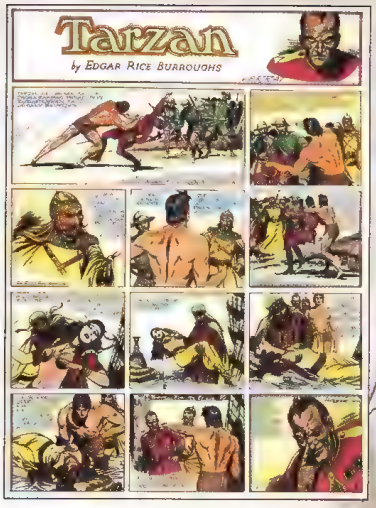
Comics gegen Rechts

"Comics gegen Rechts" ist eine Initiative österreichischer Comic-Zeichner und Zeichnerinnen, um ein Statement gegen die in den letzten Jahren gehäuften Vorfälle von rechten und rechtsextremen „Ausrutschern" von Politikern sowie anderen einschlägigen Manifestationen zu setzen. Gegründet hat sie Harald Havas, der vielen noch bekannt sein dürfte als der Chefredakteur des österr. Magazins Comic Forum. Mittels Satire sollen die Methoden der rechten Populisten entlarvt werden. Inzwischen gibt es schon 296 Seiten zu begutachten. Die Qualität ist unterschiedlich. Manche Werke sind nicht zu übertreffen, andere wenig originell und viele irgendwo dazwischen. Auf jeden Fall zahlt es sich aus, einmal reinzuschauen unter: **www.comicsgegenrechts.at**

Profi-Zustandsbewertungen jetzt auch bei uns

Seit Mai 2012 bietet der European Grading (EGS) Service professionelle Zustandsbewertungen für Comics auch auf dem deutschen Comicmarkt an. Der European Grading Service wurde gegründet, um die ständig wachsende Nachfrage nach unabhängiger Zustandsbewertung (Grading) von Comics in Europa sicherzustellen. Insbesondere beim Online-Handel ist es für den Käufer nicht möglich den Zustand des Comic Heftes persönlich zu prüfen. Weiterhin geht das Verständnis über den Zustand eines Comic-Heftes zwischen Verkäufer und Käufer auch bei persönlicher Begutachtung häufig auseinander. Der Zustand des Comic-Heftes ist aber wesentlich für die Rarität und den Preis des Heftes. Durch die Zustandsbewertung von EGS können Sammlerobjekte mit einer wesentlich höheren Sicherheit über den Zustand als bisher gekauft und verkauft werden. Die Zustandsbewertung durch EGS macht es dem Sammler auch erheblich einfacher Comics über das Internet, im Versandhandel sowie auf Sammler-Messen zu kaufen und zu verkaufen. EGS prüft und zertifiziert den Zustand von Comic-Heften mithilfe eines definierten Prozesses, den drei Zustandsbewertungsexperten unabhängig voneinander durchführen. EGS vergibt je nach Zustand des Comic-Heftes vier verschiedene Zertifikate(farben): Den EGS Global Grade für Hefte, die keine besonderen Hinweise benötigen, den EGS Unterschriften Grade mit Originalunterschriften von Künstlern und Autoren (nur unter Anwesenheit eines EGS Mitarbeiters als Zeugen

möglich), den EGS Besonderheiten Grade für Hefte, bei denen z.B. die Sammlermarke fehlt und das EGS Restaurierungszertifikat für Comic-Hefte, die Restaurierungen aufweisen. Nach der Zustandszertifizierung wird das Comic-Heft im EGS Comic-Safe optimal geschützt verschlossen. Der EGS Safe besteht aus einer sicheren und stabilen inneren Plastikhülle für das Comic-Heft und dem separaten EGS Zertifikat im oberen Bereich der Hülle. Der äußere EGS Comic-Safe ist aus 100prozentig klarem und sehr stabilem Material konstruiert, damit das Comic-Heft von allen Seiten optimal betrachtet werden kann und vor Veränderungen des Zustandes geschützt ist. Kontakt: **www.eu-grading.de**



Bocola übernimmt die Ausgabe vom Verlag NBM aus den USA und bessert die Vorlagen wenn nötig digital nach. Bei Hethkes Version wurde neu koloriert. Die Qualität war unterschiedlich.

© Edgar Rice Burroughs Inc

Bocola News

TARZAN in den Originalfarben

Anlässlich des 100. Geburtstags des berühmtesten aller Dschungelhelden startet der Bocola Verlag im November eine großformatige HC-Ausgabe (26,3 x 35,4 cm) der TARZAN-Sonntagsseiten in zehn Bänden. Die Sunday Pages begannen am 15. März 1931. Nach 28 Seiten von Rex Maxon, übernahm Hal Foster TARZAN für 293 Seiten. Mitte 1937 löste ihn der legendäre Burne Hogarth ab. Abgesehen von einer längeren Pause Mitte der 1940er Jahre, in der Ruben Moreira zeichnete, führte Hogarth die Reihe bis 1950 fort. Mit dem letzten Hogarth-Abenteuer endet die Bocola-Ausgabe. Erstmals werden die TARZAN-Seiten nun auch auf Deutsch in den Originalfarben erstrahlen, und von einer bisher nicht gekannten Brillanz der Wiedergabe ist auch auszugehen. Jeder Band wird zwei Jahrgänge und ca. 112 Seiten umfassen. Preis: EUR 29,90. Das erste Buch wird neben einem umfangreichen Vorwort, auch die berühmte Adaption des ersten TARZAN-Romans von Edgar Rice Burroughs, die Hal Foster 1928 zeichnete, enthalten.

PRINZ EISENHERZ Band 1 und 3 neu bearbeitet! Bocola-Version wird Exportschlager!

In SB 222 haben wir über die digital überarbeitete Neuauflage von PRINZ EISENHERZ Band 2 berichtet. Inzwischen sind, ebenfalls in bearbeiteter Weise, Band 1 (dritte Auflage; bitte auf die Angabe im Impressum achten!) und Band 3 (zweite Auflage) erschienen. Wieder hat Bocola Verleger Achim Dressler hunderte Stunden am PC investiert, um eine Qualitätssteigerung zu erzielen, die der uninformierte Leser vielleicht gar nicht bemerkt, obwohl sie enorm ist. Die Anstrengung ist es dennoch wert, denn hier geht es um die legendäre Frühphase von PRINZ EISENHERZ. Endlich sind die allerersten Seiten der Serie, die auch in den s/w-Fassungen bisher nur in einer minderwertigen Form mit groben Linien vorlagen, gestochen scharf zu sehen. Dressler: „Die fantastischen s/w-Vorlagen stammen von einem portugiesischen Sammler, der irgendwo noch sehr gute s/w-Proofs aufgetrieben hat."

Des weiteren weisen die Seiten 11-17 ein kleines bisschen mehr an Artwork auf als bisher. Wie ist das möglich? Dressler: „Die ergänzten Seiten sind hier so zu sehen, wie sie damals in nur wenigen Zeitungen erschienen sind, nämlich in der sogenannten Tabloid-Version. Tabloids sind Seiten in einem etwas hochgezogenen Format, quasi in der halben Größe von Full-Pages (ganzen Zeitungsseiten), also etwa Din A3 (ca. 29 x 39 cm). Fosters ursprüngliche Zeichnung war allerdings ohne diese Ergänzungen, da er von Anfang an auf das Full-Page-Format hoffte (1). Mir, und eigentlich allen, mit denen ich darüber rede, gefällt die ‚erweiterte' Version besser. Es ist auch davon auszugehen, dass Foster selber ergänzte, oder zumindest die Ergänzungen ‚begleitet' hat. Ab Seite 18 gab es (vorläufig) keine unterschiedlichen Versionen mehr."

Weitere wesentliche Verbesserungen der Neuauflagen sind, dass die häufig vorkommenden Grauraster von ihrem „Schmutz" befreit wurden, dass bei Panels, die „versuppten" (vor allem in Nachtszenen), die Details nun brillant zu Tage treten, dass viele Linien und sogar Farbflächen, die zuvor „umgefallen" waren, nun vorhanden sind (2), und dass die Schwärzung nun optimal ist, was am eher rauen Papier nicht leicht herzustellen ist. Bei Band 1 ist übrigens auch das Vorwort deutlich überarbeitet worden. Die Qualitätssteigerung bei Band 1 (dritte Auflage) und Band 3 (zweite Auflage), ist wegweisend, mir persönlich gefällt allerdings der Band 2 (zweite Auflage) noch ein klein wenig besser, da dort die Farben noch mehr in Pastelltönen auftreten, aber das ist Geschmackssache. Bei den Erstauflagen fehlten noch Erfahrungswerte, auch sind bei etlichen Seiten inzwischen bessere Zeitungsdrucke bzw. Proofs als Vorlagen aufgetaucht. Auf längere Sicht dürften sich die Mühen vielleicht auch finanziell lohnen, denn der Verleger konnte seine Fassung

VOM STURM VORANGETRIEBEN, ERREICHEN SIE SCHLIESSLICH DIE THEMSEMÜNDUNG. ABER ALS DICHTER NEBEL ÜBER DEM WASSER AUFSTEIGT, VERLIEREN SIE DIE ORIENTIERUNG.
VOM STURM VORANGETRIEBEN, ERREICHEN SIE SCHLIESSLICH DIE THEMSEMÜNDUNG. ABER ALS DICHTER NEBEL ÜBER DEM WASSER AUFSTEIGT, VERLIEREN SIE DIE ORIENTIERUNG

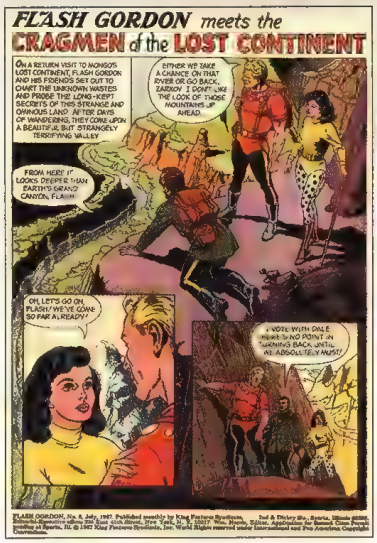
Aus der Seite 1 von PRINZ EISENHERZ in der 1. und 3. Auflage

© King Features Syndicate, Inc./Dist. Bulls

ROBO'S COMICVERSAND
Teilsammlungsauflösung
Dublettenverkauf
Hethke! 1950 bis heute
Bitte Angebotsliste anfordern! Es lohnt sich!
Klein-verlage!
Robert W. Bott
Jahnstr. 71
D-71032 Böblingen
Tel.: 07031 / 224607

Zustandsbewertung von Comics ist unsere Leidenschaft.
- Objektive Zustandsbewertung
Attraktive Dienstleistungen
Schutz durch den EGS-Safe
Schnelle Bearbeitungszeiten
Freundlicher Service
Besuchen Sie uns im Internet unter
www.eu-grading.de!
EGS!
© TS European Grading Service UG
(haftungsbeschränkt)
Hochstrasse 16; 53894 Mechernich
Mail: info@eu-grading.de, Telefon: 02443 9842777

Ein Vergleich aus „Lorenz´ Comic Welt“



© King Features Syndicate, Inc./Dist. Bulls

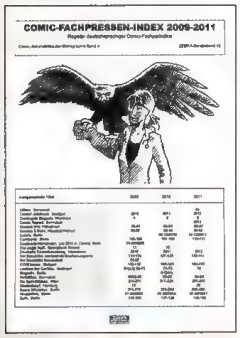
von PRINZ EISENHERZ bereits in drei Länder verkaufen: nach den Niederlanden und Spanien, nun auch nach Frankreich. Schade nur, dass Hal Foster, dem die Druckqualität stets sehr am Herzen lag, dies alles nicht mehr erleben durfte. Mehr zur komplizierten Vorlagenerstellung ist im Interview mit Achim Dressler in SB 222 sowie in einem Bildbericht in Comixene 113 nachzulesen.

Anzumerken wäre bei PRINZ EISENHERZ noch, dass die Foster-Reihe von Bocola inzwischen mit Band 17 abgeschlossen wurde (im November folgt noch Band 18 mit interessantem Info-Material). Die Foster / Murphy-Ausgaben werden noch bis Band 5 fortgeführt (erscheint ebenfalls im November). Danach wird begonnen, auch die Folgen, die Murphy im Alleingang zeichnete und sein Sohn Cullen textete, zu veröffentlichen, was lange Zeit nicht feststand. Der Start wird voraussichtlich im Februar 2013 sein. G.F.

(1) Die erste Seite, die im Full-Page-Format erschien (nur in einer oder zwei Zeitungen – superselten!) ist die Seite 12.
(2) Bei den Sundaypages, die als Vorlage dienen, sind die Linien nicht immer optimal erhalten. Deshalb verwendet Dressler seit einiger Zeit bei Problemseiten unterstützend s/w-Vorlagen.

Bub wird Superheld

„Superhelden tragen keine blauen Ohren“ – sprach´s und verweigerte sein blaues Hörgerät. Die Mutter des seit seiner Geburt hörgeschädigten, vierjährigen Antony Smith, dem die Marvel Comics über alles gehen, war verzweifelt und wandte sich an den Marvel Verlag. Schon einen Tag später lag ein Bild von „Hawkeye“ im Briefkasten. Bekanntlich hatte dieser Held bei einer Explosion sein Gehör verloren. Tags darauf kam ein weiteres Bild mit einem neuen Superhelden bei dem Jungen an: „Blue Ear“. Er trägt ein blaues Hörgerät wie Antony und heißt auch so. Der Vierjährige ist jetzt so glücklich, daß er sein Hörgerät gar nicht mehr abnehmen will. Ein so großer Verlag, der sich sogar um seine kleinsten Fans kümmert, ich finde, das ist Spitze. Sissy



Neuer Comic-Fachpresse-Index

Auf der letzten Kölner Börse erschien Werner Berres´ Index für die Fachpublikationen von 2009-2011 in der bewährten Aufmachung mit ausführlichen Inhaltsangaben und detailliertem Register. Einen Beitrag über die bisher erschienenen Index-Ausgaben findet ihr in SB 221, Seite 29. Kontakt: wpberres@gmx-topmail.de

Sind wir nicht alle Geeks?

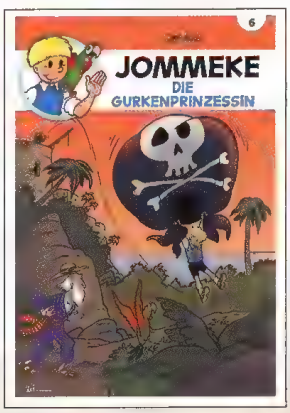
„In der grauen Vorzeit des Prä-Internet-Zeitalters ein Schimpfwort, ist das Geektum heute ein stolzes Lebensgefühl. GEEK! vereinigt das ganze SF-Universum, ob in Filmen, TV-Serien, Romanen, Comics, Games, der Wissenschaft oder dem Internet. Das Magazin bietet einen umfangreichen Genreüberblick in Form unzähliger Rezensionen, News, Ausblicke, Hintergrundartikel, Interviews, Reportagen und Analysen. Dazu gibt es ausgewählte Highlightthemen aus den Bereichen Fantasy und Horror. Erstellt wird das Magazin von Kennern der Materie: Autoren, Verlegern, Künstlern, Genregrößen – von Geeks für Geeks!“ Soviel zum Verlagstext. Und ich muss sagen, die erste Ausgabe hält was sie verspricht: ein tolles PROMETHEUS / ALIEN-Special, das keine Wünsche offen lässt, gute Artikel zu diversen aktuellen Superhelden-Verfilmungen, zum DC-Relaunch und vieles, vieles mehr. G.F.

Gefunden in „Lorenz´ Comic Welt“

In Detlef Lorenz´ Internetkolumne gibt´s Interessantes zu entdecken, wie z.B. den Vergleich eines BLITZ GORDON-Heftes mit dem amerikanischen Original. Erstaunlich, was der Semic Verlag an der hochwertigen Arbeit von Al Williamson verbrochen hat. Es geht nicht nur um den großen Qualitätsunterschied in der Wiedergabe und die lausige Übersetzung, bei dem abgebildeten Comic wurde sogar die letzte Seite einfach weggelassen. Hier die ganze Story: www.comicguide.net („Magazine“, „Lorenz´ Comic Welt“). G.F.

JOMMEKE als Zeitungsstrip

Die in Belgien sehr erfolgreiche Comicserie JOMMEKE erscheint seit Herbst 2011 auch in Deutschland. Älteren Comiclesern dürfte sie noch als „Die Abenteuer von Peter und Alexander“ ein Begriff sein. Unter diesem Namen lief JOMMEKE von 1971-1980 in der Bundesrepublik mit 32 Bänden. Fünf Abenteuer der neuen Reihe sind bereits auf dem Markt. Band 6 „Die Gurkenprinzessin“ folgt im Oktober. Darüber hinaus wandelt JOMMEKE demnächst auf den (Vermarktungs-) Spuren Belgiens: Ab 27. 9. wird „Der blaue Wunschstein“ 48 Wochen lang in der Aachener Zeitung erscheinen. Für die nächste SB ist ein Bericht über JOMMEKE und die Geschichte der Comicreihe vorgesehen. Fly



Die Zukunft von ASTERIX

Anlässlich der „Asterix & die Kelten“-Ausstellung im Weltkulturerbe Völklinger Hütte, die inzwischen vorüber ist, konnten Journalisten mit Albert Uderzo (85) sprechen. Die folgenden Zitate entstammen den Onlineausgaben des Tageblatts und der Saarbrücker Zeitung. Uderzo pro-

Uderzo mit dem Ausstellungskatalog bei der Pressekonferenz in Völklingen.

gnostizierte vage, dass 2013 der neue ASTERIX kommen soll. Zur Frage, warum er seine Ansicht, dass mit ihm die Serie enden sollte, geändert hätte, meinte Uderzo: „Damals hat es vor allem an einem guten Texter gefehlt, der die Geschichten hätte weiterführen können.“ Mit Jean-Ives Ferri habe er diesen nun gefunden. Und mit Frédérik Mébarki beschäftigt er einen erfahrenen Zeichner (Uderzo selbst kann wegen Arthrose nicht mehr zeichnen), über den er sagte: „Er hat schon vor 30 Jahren angefangen, mit uns im Studio zu zeichnen und einzelne Figuren zu übernehmen.“ Bei der gut gelaunten Plauderei meinte die Comiclegende auch: „Die klassische Autorenangst, etwa vor dem weißen Blatt Papier, habe er nie gehabt, eher die Furcht, nicht rechtzeitig fertig zu werden. „Wir haben sehr viel und sehr schnell gearbeitet“, junge Zeichner könnten sich das heute gar nicht vorstellen. „Zeit zu haben, sich Sorgen zu machen, war ein Luxus, der uns fremd war.“ Er versicherte auch, dass Asterix anfangs bloß eine Auftragsarbeit gewesen wäre. ihr Chefredakteur hätte von ihnen „einen Erfolg wie ‚Tim & Struppi' verlangt.“ Und sie erfanden den Hund Idefix, um es Tims Foxterrier gleichzutun. „Ich wünschte mir Asterix eigentlich groß und schön“, gab Uderzo zu (was angesichts von Uderzos früheren Helden á la BELLOY leicht nachvollziehbar ist), „aber René wollte ihn lieber klein und hässlich.“ Deshalb habe Uderzo zusätzlich eine große, starke Figur erfunden: Obelix. G.F.

Dejowi Comics & Art

Andrea Frank-Witz
Im Merzental 17, 79280 Au
e-mail: dejowi@web.de
Fax# 0761-1377314

Comics auf Ebay !!!

Dejowi & Dejowi-US

Antiquariat 1950 bis jetzt,

Neuware aller Verlage, Nachdrucke Original Art Merchandise , US-Comics.

Platz 1 und 2 nach Umsatz und Anzahl verkaufte Artikel

in der Ebay-Kategorie Comics

über 50000 Auktionen allein in diesem Jahr

über 7000 Sofortkaufartikel von Lasso zu 2,99€

über Batman 1-59 zu 299€

bis Wäscher Originalen zu 2299,-€

SCHNELL ! GÜNSTIG !! SICHER !!!

99% unserer Bestellungen werden innerhalb

36 Stunden versendet.

Lieferrisiko geht immer zu unseren Lasten

uneingeschränktes Rückgaberecht innerhalb 30 Tagen (im Gegensatz zu klassischen Auktionshäusern)

Wir **kaufen an** und nehmen in **Kommission**:
allein seit 1.1.2011 bis 30.11.11 für über 250.000 Euro

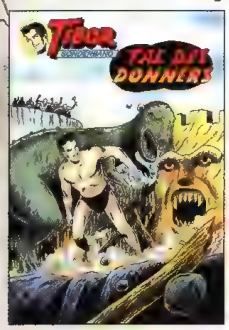
Kontakt: E-Mail: dejowi@web.de

Generation Lehning

Gerhard Förster berichtet aus der Szene. Aus Zeit- und Platzgründen Preisangaben nur bei Sonderpublikationen.

Wildfeuer Verlag
Schrönghamer-Heimdal-Weg 1
94261 Kirchdorf Tel.: 09928 / 1069
E-Mail: m.wildfeuer@vr-web.de

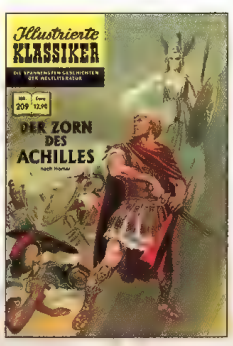
Der bewehrte Manfred bringt wieder eine ganze Menge Piccolos raus. Im September erscheinen: TIBOR 2. Serie (HRW) 50-52 , TIBOR 3. Serie (Götze) 51-53, BUFFALO BILL (HRW) 4-6 und ROBINSON (Nickel) 156-158. Im A4-Format kommt der 2. Teil der Jubiläumsausgabe „30 Jahre JARRO" heraus, der auch wieder eine Menge interessanten Schriftverkehr mit Zeichnern enthält (betroffen macht, wie Walter Kellermann im Alter noch auf Zeichenjobs angewiesen war). Im November erscheinen folgende Piccolos: DARG (Günther) 25-26, UNHEIMLICHE GESCHICHTEN (HRW) 7-9, TAR (Völkl) 6, DIETRICH (Völkl) 5, HAGEN (Völkl) 3, PIT & ALF (Simon/Bone) 6, ODYSSEUS (Bone) 5 und LONESTAR KID (Bone) 4 (Abschlussheft). Das Highlight zu Köln dürfte aber der TIBOR-Sonderband (Götze) im GB-Format sein, der „jenseits der toten Sümpfe" spielt. Das Design des Comic erinnert stark an Lehnings BILD ABENTEUER. Autor ist Jürgen Seitz, der für Hethke bereits den NICK-Telefonkartenband verfasste (siehe Interview in SB 219).

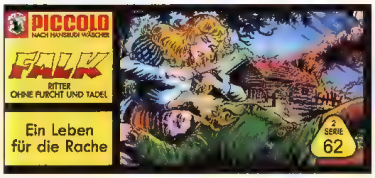


Sigurd, Falk, Tibor, Nick: Hansrudi Wäscher / Jacken-Illustrators

Comic Club Hannover (CCH)
Postfach 2051, 30020 Hannover
Tel.: 05131 / 96 772
E-Mail: bernhard-maas@freenet.de

Auch bei Bernhard Maas ist business as usual angesagt. Von der erfolgreichen Römerreihe MOIRA (Salinas) sind Nr. 5-6 erschienen (acht Großbände werden es), von den TEX-Großbänden (Galep) kamen Nr. 27-28 heraus. Doch im November auf der Kölner Börse erwartet uns ein Paukenschlag: Der CCH hat die Rechte für noch nicht auf Deutsch erschienene ILLUSTRIERTE KLASSIKER eingekauft. Als bsv die Reihe einstellte, lief sie in anderen Ländern noch weiter. Es handelt sich um die 36seitige Version, die in der Endphase der bsv-Reihe erschien (z.T. mit Geschichtsthemen). Laut Bernhard stammt das Material aus Holland. Nach Nr. 12 könnte es dann mit unveröffentlichten 52seitigen Heften aus den USA weitergehen. In Köln kommen folgende Bände (tolle Cover) heraus: Nr. 207 „Der erste punische Krieg", 208 „König Haralds Sage" und 209 „Der Zorn des Achilles".



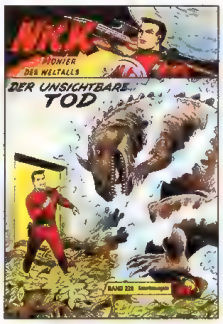


Ingraban Ewald Verlag
Kirschäckerstr. 4a, 96120 Bischberg
Tel. 09549/ 84 07 (D. Kirchschlager)
E-Mail: d.kirchschlager@t-online.de
www.ingraban-ewald-verlag.de.vu/

Beim Ewald Verlag läuft alles zuverlässig in den gewohnten Bahnen. Mitte September erscheinen von den Piccoloreihen, die Ingraban Ewald textet, SIGURD 3. Serie (Müller) 407-409, NICK 3. Serie (Speh) 47-51 und FALK 2. Serie (Mitkov) 62-64. Seit Nr. 56 läuft das Abenteuer um Bingos Erbschaft. Der von Wäscher zu Hethkes Zeiten bravourös begonnene FALK-Zyklus, der damals auf enttäuschende Weise fortgeführt wurde, bekommt nun unter Ingraban, der sein bestes gibt, eine zweite Chance (mehr dazu im Interview mit dem Autor in SB 224).

Heinz Mohlberg Verlag
Hermeskeiler Str. 9, 50935 Köln
Tel. 0221 / 43 80 54 oder 0170 / 94 47 580
heinz@mohlberg-verlag.de
www.mohlberg-verlag.de

Ein Bandscheibenvorfall hatte Heinz leider zurückgeworfen, doch der ist zum Glück überstanden. Im August erschienen die Großbände SIGURD (HRW) 17-19 und NICK (Götze) 228. Die NICK-Reihe soll in Nr. 232 nun doch mit dem bekannten Ende abgeschlossen werden, nicht mit dem von Michael Götze noch für Hethke begonnenen neuen Abenteuer, da Wäscher das so möchte.



Nostalgiker Verlag Dietmar Stricker
Flurstr. 41, 33609 Bielefeld;
Tel. und Fax: 0521/321 094; (keine E-Mails)

Vor kurzem wurde mit dem Reprint jener AKIM-Hefte von Pedrazza begonnen, die bei Lehning als HERR DES DSCHUNGELS 4-24 herauskamen. (Nr. 1-3 stammen von HRW). Im italienischen Original waren dies AKIM 1. Piccoloserie 79-99. Nun erscheint das Material, das viel mehr Arbeit verursacht als die reguläre AKIM-Reihe, erstmals mit dieser Nummerierung und originalgetreu, d.h. ohne die zahlreichen, zensurbedingten Verfälschungen auf Titelbildern und im Inhalt. Außerdem konnte die Druckqualität enorm angehoben werden, da Pedrazzas Originalartwork als Basis diente. Grobe Fehler bei der Lehning-Übersetzung und bei den Hefttiteln werden behoben. Im September erscheinen Nr. 82-84. +++ Zudem kam kürzlich die letzte AKIM-Sohn-Nummer (78) mit originalgetreuem Schluss heraus. Bei Lehning hatte HRW den Auftrag erhalten, das Heft mit einem Happy End abzuschießen (bezeichnenderweise heißt der Titel nun nicht mehr „Der Sieg", sondern „Akims Niederlage"). +++ Im September erscheinen von der regulären AKIM-Reihe Nr. 685-687. Das Abenteuer um den gewaltigen

Unten: Lehning retuschierte hier drei Waffen weg.

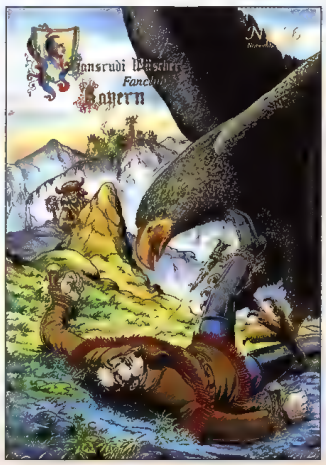
Samson ist überraschend witzig, kommt Samson doch gar nicht dazu, Akim seine Kräfte zu beweisen, da ihn dieser permanent ignoriert.

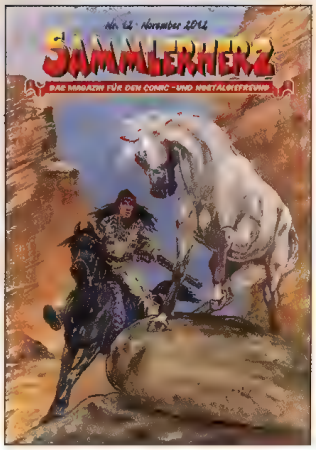
INCOS Anschrift:
TOYBOXX, z.H. Erich Reimer (INCOS)
Nürnberger Str. 24a, 10789 Berlin
Tel.: 030-25327169 www.incos-ev.net
E-Mail: comics@incos-ev.net

Als Jahresband 2012 bringt die INCOS für ihre Mitglieder in Köln einen WINNETOU-Hardcoverband heraus (Auflage nur 200 Stück!), der die vierfarbige, 76seitige Version von „Winnetou 1" (und Teile von „Winnetou 3") des Ungarn Ernö Zorád enthält (Text: Tibor Horvath), die ursprünglich 1983 in der DDR-Pionierzeitschrift „Trommel" veröffentlicht wurde. Das Vorwort, das sehr informativ sein soll, schrieb Guido Weißhahn. Preis: EUR 30,- (zzgl. Versand); Interessierte Nichtmitglieder können sich für den Fall vormerken lassen, dass jemand sein Exemplar zurückgeben will. Ansonsten ist der Comic online verfügbar unter: www.ddr-comics.de/ungtrom.htm

Hansrudi Wäscher Fanclub Bayern
Blumenweg 4, 84539 Ampfing
E-Mail: sschrottner@t-online.de
Website: hrw-fanclub.de
Forum: hrwclub.comicforum.de

Nach der wundervollen Neukolorierung der ersten 15 Seiten einer frühen BUFFALO BILL-Story von HRW durch Toni Rohmen, folgt im HRW-Magazin 36, das zu Köln erscheint, der abschließende 2. Teil (inkl. neuem HRW-Cover zur Story). Weitere Programmpunkte: Report über Comicnostalgiemarkt, Teil 3 des großen TARZAN-Berichts (& Infos über die neue TARZAN-Edition von Bocola), Artikel zu Cassim und Nick, ein OLD SHATTERHAND-Filmroman aus Bild & Funk, Teil 2 des PRIMO-Artikels, ein Bericht über FLASH GORDON von Dan Barry u.v.m. Ein neues Highlight dürfte im Werden sein!





SAMMLERHERZ, Versand (J. Hüfner) Im Dorffeld 27, 42799 Leichlingen, Tel.: 02175 / 895763 www.sammlerherz.com E-Mail: juergen.huefner@comic-nostalgiefreunde.de

In Köln erscheint SAMMLERHERZ 12 (mit einem Cover des Karl May-Zeichners Carl-Heinz Dömken), das wieder ein pralles Paket an liebevoll gemachten Beiträgen enthält, wie z.B. über den Satirezeichner Hans Kossatz, über eine Filmrarität mit Pierre Brice als Pharao, SIGURD-Telefonkarten, Piratencomics bei Ehapa und über seltsame Formate in französischen Comics. Des weiteren stehen die Fortsetzungen der ARTHUR-Saga sowie der Comics YAK (Cézard), DARG (Günther) und TEX & MEX (Sarompas) an. Die letztgenannte, hervorragend gezeichnete Story wird von ihrem Autor Peter Wiechmann in kompakter Form präsentiert und abgeschlossen.

Wäscher-Comics in Romanform

In der letzten SB haben wir Achim Mehnert zu seinem ersten werkgetreuen TIBOR-Roman interviewt, nun ist Band 1 bereits in der zweiten Auflage, Band 2 vergriffen und Band 3 für Köln angekündigt. Und nicht nur das: Auch das erste NICK-Buch von Achim Mehnert, in dem die Piccolos 1-15 dem Original entsprechend umgesetzt werden, soll in Köln erhältlich sein. Für 2013 ist des weiteren ein BOB UND BEN-Band vorgesehen. Letzterer Roman, der sämtliche Wäscher-Hefte der Serie adaptiert, wird von Thomas Knip verfasst. Es ist davon auszugehen, dass alle Bücher in der gleichen professionellen Qualität geschrieben sind, wie der erste TIBOR-Band. Mehnert ist übrigens auch ein etablierter Autor von PERRY RHODAN und anderen Romanserien. Die Ausgaben erscheinen mit nur 100 Stück Auflage (in HC, mit Bändchen) und kosten je nach Umfang zwischen EUR *39,90 und 29,90*. Bestelladresse: **www.verlag-peter-hopf.de**

© Nick, Sigurd: Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Neue SIGURD-Hörspiele

Joachim Ottos Romantruhe ist auf mehreren Gebieten aktiv. Hier erscheinen nicht nur eine Vielzahl von Horrorromanen und das gut gemachte Comicheft GEISTER-SCHOCKER, das auch Comics von Ertugrul (Nr. 1) und Esteban Maroto (ab Nr. 2) enthält (in Kürze kommt Nr. 5 heraus, wieder mit Poster und Hörspielbeilage), sondern auch professionell produzierte, atmosphärisch dichte Hörspiele der Reihe GEISTER-SCHOCKER (und man vertreibt eine große Zahl an Hörspielen anderer Verlage, wie z.B. JOHN SINCLAIR oder die Serie GRUSELKABINETT, mit ihren berückend schönen Titelbildern des unlängst verstorbenen Künstlers Firuz Askin). In Köln erscheinen nun die ersten beiden SIGURD-Hörspiele der Romantruhe, die wohl ebenfalls in Topqualität sein dürften. Sie beinhalten die Umsetzung der ersten SIGURD-Piccolos. Man darf gespannt sein, auf welche Weise die Handlung modifiziert wurde. Preis: EUR 9,95; In Köln wird auch eine limitierte Box, die beide Folgen im Pappschuber enthält, um nur EUR 14,95 angeboten (Gimmick: ein SIGURD-Aufkleber). Erhältlich bei: **www.romantruhe.de**

ROMANTRUHE AUDIO
GEISTER-SCHOCKER
KRITIKER- und PUBLIKUMS-PREIS!!!
HÖRSPIELPREIS 2009
www.hoerspielpreis.de
Die schaurig spannenden Hörspiele mit dem Flair der kultigen 70er Jahre!

ISBN-Nr. 978-3-86473-006-1

ISBN-Nr. 978-3-86473-007-8

ISBN-Nr. 978-3-86473-030-6

Weitere Folgen in Vorbereitung!
Überall im Buch- und Tonträgerhandel erhältlich!
Oder direkt bestellen unter www.Romantruhe.de
Telefon 02237/9249-6
Im Vertrieb von ROUGH TRADE

Rags Morales, der Superman-Zeichner des DC-Neustarts. Bei Panini war meist der Bär los.

Die Martin Hilland / Ulrich Wick-Sektion – ein beliebter Treffpunkt der Sammlerszene.

Am Puls der Szene

Der 15. Internationale Erlanger Comic Salon

Herbert Heinzelmann

Jahrzehntelang musste man gerade den Deutschen und Österreichern predigen, dass Comics kein Kinderkram seien sondern ein ernsthaftes Medium. Nun sind sie tatsächlich erwachsen geworden. Auf dem 15 Internationalen Comic Salon Erlangen (7.-10. Juni) war das unübersehbar. Da ist es auch wieder nicht recht. In verschiedenen Zeitungsartikeln klagte Kollege Jens Balzer, Erlangen sei gar nicht mehr lustig, und vermisste Knollennasen und sprechende Tiere. Stattdessen gab es in der zentralen Ausstellung die „Arabellion" (die Entwicklung der grafischen Literatur im arabischen Raum) zu sehen. Stattdessen entfaltete das „Black.Light. Projekt" mit grafisch verfremdeten Fotodokumenten von den Kriegen in Westafrika seine Schrecken. Künstler wie David von Bassewitz (Deutschland), George Pratt (USA) oder Stefano Ricci (Italien) haben sich daran beteiligt. In der Stadtbibliothek hingen Illustrationen zu „Hänsel und Gretel". Fröhliches für Kinder? Nein, der italienische Künstler Lorenzo Mattotti, der in diesem Jahr mit dem Max-und-Moritz-Ehrenpreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde, hat sie mit fettem Tuschepinsel als Einblicke in eine düstere Nachtwelt gestaltet.

Es gab wirklich nicht viel zum Lachen auf dem Erlanger Salon. Verschmitztes konnte man allenfalls in der Präsentation deutscher Zeitungs-Comics entdecken. Ansonsten waren die Ausstellungen zur Comic-Literatur so melancholisch wie die Geschichten des Italieners Manuele Fior in der Galerie des Kunstvereins, so symbolistisch verkopft wie die Krankheitsanalysen des Franzosen David B. im Kunstmuseum oder so eiskalt befremdlich wie die erstarrten Momentaufnahmen der alltäglichen Monsterwelt des Amerikaners Charles Burns in neuen Räumen am Altstadtmarkt. Immer wieder hatte man dem Salon-Team um Bodo Birk vorgeworfen, sich zu wenig um das Comic-Mutterland USA zu kümmern. Diesmal war neben der Independent-Größe Burns sogar eine Schau zum 50. Geburtstag von Spider-Man ausgerichtet. Sie war nirgends kritisch, aber Fan-gerecht. Viele bunte Titelbilder gab es zum Anschauen (aber nicht zum Anfassen), einige Originalseiten auch. Der von Superhelden-Liebhabern ständig dick umlagerte Panini-Stand auf der Comic-Messe dürfte sich dadurch angemessen vertreten gefühlt haben. Paninis neuerlich aufgelegtes Stickeralbum war wiederum ein Renner. Viele fanatische Jäger der Sammelbilder haben allerdings keinerlei Blick auf die Ausstellungen geworfen, in denen sie fündig wurden. Die Sticker-Hatz hat viel mit Gier zu tun.

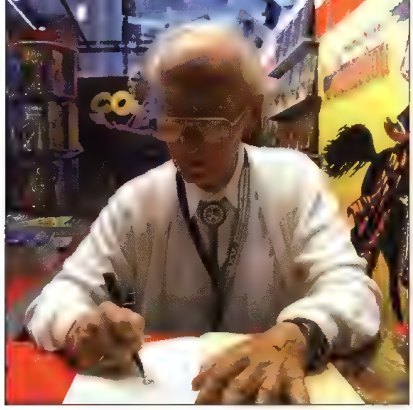
Sonst hat der Erlanger Salon mit seinen Präsentationen, Diskussionen, Vorträgen und Partys die Comic-Szene genauso gespiegelt, wie sie derzeit tickt. Da ist gerade Schluss mit lustig (aus Joscha Sauers Cartoons lief bezeichnenderweise nur der Tod zwischen den Messeständen herum). Man konnte das den Neuerscheinungen der Verlage ansehen. Es wird auf Anspruch gesetzt. Das Label „Graphic Novel" hat die Comics endlich buchhandelsfähig gemacht. Nun werden tatsächlich grafische Romane gedruckt. Die Mitglieder der Max-und-Moritz-Jury können ein Lied davon singen. Sie hatten rund 300 Einsendungen für den Comic-Oscar zu sichten. Darunter waren kaum sonnige Geschichten, nicht einmal viele ordentliche Abenteuer-Alben. Es galt, komplexe Literatur zu bewerten. Der Preis für Simon Schwartz und seine ethnologisch antirassistische Polar-Erzählung „Packeis" (beste deutschsprachige Publikation) ist diesem Trend geschuldet, während mit der Auszeichnung für Joe Saccos „Gaza" (beste übersetzte internationale Publikation) der neue Hang zum Comic als Reportage-Format gewürdigt wurde. Die fleißige Isabel Kreitz als beste deutsche Comic-Künstlerin war einfach mal an der Reihe in dieser Kategorie. Und mit der Zeitungs-Serie „Schöne Töchter" von Flix kam doch noch das Augenzwinkern zu Preis-Ehren, wenn auch auf die schwermütige Weise. Hella von Sinnen mit rheinischem Dampf und Christian Gasser mit Schweizer Trockenheit verkündeten die Auszeichnungen auf der Max-und-Moritz-Gala. (Und auch dem ICOM blieb bei seinem ebenfalls in Erlangen vergebenen Independent-Preis nichts anderes übrig, als mit Schwarwels „Seelenfresser" ein ganz

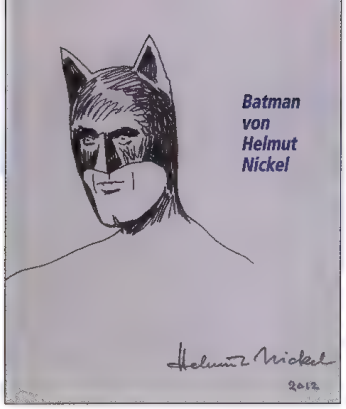
Zwei der Preisträger: Lorenzo Mattotti und „Urgestein" Rossi Schreiber

Die versammelten Preisträger und das souverän-schräge Moderatorenteam Hella von Sinnen und Christian Gasser

Max & Moritz Preis 2012

Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk
Lorenzo Mattotti
Beste deutschsprachige Comic-Künstlerin
Isabel Kreitz
Bester deutschsprachiger Comic
„Packeis" von Simon Schwartz (avant-verlag)
Bester internationaler Comic
„Gaza" von Joe Sacco (Edition Moderne)
Bester Comic-Strip
„Schöne Töchter" von Flix (Der Tagesspiegel)
Bester Comic für Kinder
„Das tapfere Prinzlein" von Émile Bravo (Carlsen)
Beste studentische Comic-Publikation
„Ampel Magazin" von A. Wicki, L. Bartulovic, A. Kiener Hochschule Luzern – Design & Kunst
Spezialpreis der Jury
Rossi Schreiber für ihre Pionierarbeit und ein großes Abenteuer als Comic-Verlegerin
Publikumspreis
„Grablicht" v. Daniela Winkler (Droemer Knaur)





Helmut Nickel – Der 88jährige, der täglich viele Stunden lang für seine Fans signierte, glänzte mit schier unglaublicher Energie. Vom edel gestalteten ersten Reprintbuch seines Winnetous wurden bei comicplus+ die letzten Exemplare verkauft.

düsteres Werk in Schwarzweiß zu würdigen.)

Es tut sich wenig im Funny-Bereich. An den Messeständen von Carlsen und Ehapa ließen die Klassiker zwar wieder Kinderaugen schwellen. Doch das funktioniert halt so, dass bei Ehapa als Novität neue Donald-Zeichner Signierstunden abhalten und bei Carlsen die Kindheits-Abenteuer von Spirou perpetuiert werden. Immerhin gibt bei Carlsen der Franzose Emile Bravo zur Funny-Hoffnung Anlass. Seine skurrile Märchen-Verdrehung „Das tapfere Prinzlein und die sieben Zwergbären" hat den Max- und Moritz-Preis für die beste Kinder-Publikation bekommen.

Aber es existieren ja auch noch die Erinnerungen an die Kindheit. Und so waren für Nostalgiker zwei Künstler auf dem Salon präsent, die die Kindheit einst bereichert haben. Der eine nur virtuell, denn wir gedenken in diesem Jahr des 100. Todestags von Karl May. Der andere, Jahrgang 1924, ganz lebendig und ungeheuer fleißig die Signier-Schlangen abarbeitend: Helmut Nickel, der Illustrator der ersten deutschen Comic-Version von „Winnetou" (auch Zeichner von „Don Pedro", „Robinson" und anderen Serien der 1950er Jahre). Durch die mehr als ehrenwerte Buch-Edition der Winnetou-Hefte im comicplus+ Verlag ist Nickel wieder in den Fokus der Comic-Aficionados gerückt. Er stellte sich in Erlangen nicht nur einem Künstlergespräch, sondern nahm auch auf dem Podium einer Veranstaltung über Karl May und die Bilder teil. Und da kam es zu diesem anrührenden Moment, in dem er verriet, warum er den Apatschen-Häuptling in seiner Comic-Version nicht sterben ließ. „Ich habe „Winnetou III" nie gelesen, sagte Helmut Nickel. „Es war doch schlimm genug, dass Intschu tschuna und Nscho-tschi umkommen mussten." Und seine Stimme schwamm auf Tränen davon.

Was aber war mit den Mangas auf dem 15. Comic Salon? Zwar wimmelten bunte Cosplay-Figuren herum, es gab auch einen Wettkampf in dieser Disziplin. Doch sonst setzte nur der Publikumspreis für den deutschen Vampir-Manga „Grablicht" von Daniela Winkler einen Akzent in Richtung japanischer Massenzeichenware. Das zeigt: Einerseits ist der absolute Hype wohl abgeflacht, andererseits haben die Traumgeschichten in standardisierter Grafik durchaus ihre Fans. Der Manga-Verlag Tokyopop, der 2010 in Erlangen pausierte, hatte jedenfalls wieder einen Messestand aufgeschlagen. Und bei der Abschlussdiskussion „Nach dem Salon ist vor dem Salon" meinte Tokyopop-Vertreter Joachim Kaps, in zwei Jahren würden wohl die Manga-Verlage selbst ein wenig mehr für ihr Genre tun müssen. Sonst dürften fast alle Messeteilnehmer mit der Salon-Ausgabe 2012 zufrieden sein. Und das Publikum kam zahlreicher als früher.

Es hat übrigens doch noch ein sprechendes Tier gegeben. In der Filmabteilung des Salons lief als Preview Johan Sfars wunderbarer Animations-Streifen „Die Katze des Rabbiners". Die Katze kann sich mit menschlichen Lauten verständlich machen. Und sofort hadert sie – dem Judentum gemäß – mit Gott.

Fotos: Norbert Elbers, Siegfried Scholz, Bernd Glastetter;

KÖLNER COMIC-MESSE

Stadthalle Köln-Mülheim, Jan-Wellem-Str. 2, 51065 Köln-Mülheim

SAMSTAG, 03.11.2012 10.00-16.00 Uhr

- Eine der bekanntesten Comic-Verkaufsmessen Deutschlands!
- Novitäten & Antiquariat, alles rund um COMICS!
- Signierstunden mit bekannten Künstlern!

INFOS und BUCHUNGEN:

Thomas Götze
Haferkamp 7, 22941 Bargteheide
Tel. 04532/975 96 98
info@comicmesse-koeln.de
www.comicmesse-koeln.de

© SOS Factory

Karl May-Comics auf dem Prüfstand (2)

Teil 3: Bastei adaptierte nicht nur Bestseller

Stefan Meduna

In SB 224 brachten wir Teil 1 und 2 der Artikelreihe. In Teil 1 wurden die „vier Großen" unter die Lupe genommen (Nickel, Neugebauer, Arranz und Vandersteen), in Teil 2 die kuriose Version des Condor Verlags. Diesmal geht es um die FEUERWERK-Taschenbücher von Bastei, in die überraschenderweise auch wenig bekannte Werke Mays Einzug fanden. Da der Artikel sonst den Umfang sprengen würde, müssen wir die angekündigten kleineren Produktionen und tschechischen Fassungen auf die nächste Folge verschieben.

„Karl May! Hoch soll er leben! Karl May entschuldigt alles. […] Habe ich doch von Männern gehört, die waren Dreißig oder Vierzig oder Fünfzig und kamen und kamen nicht, ehe sie nicht in ihrem Karl May das Kapitel zu Ende gelesen hatten. Sie kamen nicht, mochte auch der Weihnachtsbaum schon brennen oder der Dachstuhl, oder die Suppe kalt werden."
(Käthe Kruse – aus: „Ich und meine Puppen")

Diese unglaubliche, unstillbare Faszination übt May auch heute noch auf seine Leser aus, auch wenn sein Bekanntheitsgrad bei der Jugend in den letzten zwanzig Jahren leider deutlich zurückgegangen ist. Interessant ist, dass die weitaus meisten Comicadaptionen der Werke Mays ausländische Produktionen sind, selbst der exzellente Winnetou von Walter Neugebauer hatte seinen Ursprung in einem jugoslawischen Magazin. Obwohl die Rechte an Mays Werken seit 1962 gemeinfrei sind, haben sich nur wenige deutsche Comickünstler in all den Jahren an eine graphische Umsetzung gewagt, obwohl die (in der historisch-kritischen Ausgabe immerhin 99 Bände umfassenden) Erzählungen eine gigantische Fülle an interessanten Stoffen und Charakteren bieten, die geradezu nach einer „Graphic Novel" schreien. Ob sich das in den nächsten Jahren ändern wird?

Exkurs: Karl Mays unterschätztes Alterswerk

„Bedenke aber, Effendi: Wenn du nicht mehr in dieser deiner bekannten Weise schreibst, wird man gar, gar nicht mehr von dir sprechen! Dann bist du tot, tot, tot!" (Der Ustad, aus: „Im Reiche des silbernen Löwen IV")

Grob vereinfacht ausgedrückt gliedert sich die Entwicklungsgeschichte von Karl Mays Schaffen in drei Perioden: in seinem Frühwerk bis ca. 1880 versuchte er sich an vielerlei Genres von der Humoreske über Gedichte und Heimaterzählungen bis hin zum Ritterroman („Der beiden Quitzows letzte Fahrten"). Doch auch erste Wildwest-Erzählungen und die Urfassungen der Charaktere Old Firehand und Winnetou betreffen diese Phase. In die mittlere Periode (bis ca. 1900) fallen neben den fünf großen Kolportageromanen (deren bekanntester und beliebtester zweifellos „Das Waldröschen" ist) und acht für die Jugend bestimmten Romanen („Der Schatz im Silbersee") Mays Meisterwerke, die sogenannten „Reiseerzählungen" wie der sechsbändige Orientzyklus und die Wildwest-Trilogien „Winnetou", „Old Surehand" sowie „Satan und Ischariot". Unter den gravierenden Eindrücken seiner großen Orientreise (1899/1900) und dem Einfluss der vorangegangenen Medienhetze wegen Mays bekannt gewordener Vorstrafen, wandelte sich sein Schreibstil ein weiteres Mal grundlegend. Mit „Im Reiche des Silbernen Löwen III" (1902) begann sein mystisch-philosophisches Spätwerk, das sich bei Verlegern und Publikum bis heute keiner großen Beliebtheit erfreut. Meines Erachtens zu Unrecht, denn auch hier brannte May ein Feuerwerk der Phantasie ab, das sich stilistisch zwar grundlegend von seinen klassischen Reiseerzählungen unterschied, aber von erstaunlicher psychologischer Tiefe ist. „Im Reiche des Silbernen Löwen III & IV" ist nicht nur eine geniale literarische Abrechnung mit seinen Prozessgegnern, sondern auch eine mit seinen eigenen inneren Dämonen, vor allem wenn May alias Kara Ben Nemsi auf ein weiteres Alter Ego trifft: den Ustad. In „Winnetou IV" (Titel des Karl May Verlags: „Winnetous Erben") trifft May auf die zwei jungen Amerikaner Hariman und Sebulon Enters , die ihm die Abdruckrechte für seine Winnetou-Trilogie abkaufen wollen. Der Autor lehnt ab, weil er die beiden rasch durchschaut: es sind die Söhne von Santer, dem Mörder Intschu Tschunas und Nscho-Tschis, die die Romane nicht etwa in den USA herausbringen, sondern verschwinden lassen wollen, um die Schande ihrer Familie zu tilgen. 30 Jahre nach Winnetous Tod zieht es den nunmehr 66jährigen Old Shatterhand mit seiner Gattin Klara wieder in die USA (May verarbeitete hier literarisch seine tatsächliche Amerikareise von 1908), wo sie am Nugget Tsil Winnetous schriftliches Vermächtnis finden. May plante, diese fiktiven „Aufzeichnungen" als neue Winnetou-Romanreihe unter dem Titel „Winnetous Testament" zu veröffentlichen, beginnend mit seiner Kindheit und Jugend und erzählt mit den Worten des Häuptlings persönlich. Leider konnte der Autor dieses Vorhaben nicht mehr verwirklichen.

Santer ist vielleicht der gefährlichste Gegenspieler der meist unfehlbaren May-Helden gewesen. Der vornamenlose Mörder (nur im Film „Winnetou 1" heißt er Frederick Santer) von Winnetous Vater und Schwester bleibt ein vages Phantom, das Winnetou und Old Shatterhand über 15 Jahre ergebnislos jagen. Er tritt unter verschiedenen Namen und Identitäten auf wie in „Winnetou 2" als Pedlar Burton, erst nach Winnetous Tod findet er sein verdientes Ende am Nugget Tsil. Erst in „Winnetou IV" erfährt man mehr über seine Geschichte, dass er als Glücksritter auf der Jagd nach dem Gold einst seine Frau (die später Selbstmord beging) und seine fünf Kinder verlassen hatte. In seiner Jugend war er –hier nannte er sich noch Tom Muddy- in die schöne Indianerin Aschta verliebt, die ihn jedoch verschmähte, was vielleicht seinen unbändigen Hass auf alle Indianer hervorrief.

Film- und Comicadaptionen orientierten sich logischerweise meist an den Hauptwerken, den Reiseerzählungen mit den allgemein bekannten Helden-Duos Old Shatterhand und Winnetou bzw. Kara Ben Nemsi und Hadschi Halef Omar. Doch auch die Kolportageromane haben es auf vier Verfilmungen gebracht. Immerhin drei

In Kurdistan, dem bergigen Grenzland zwischen der Türkei und dem Irak, Kara ben Nemsi, der Weltreisende, macht mit seinem Diener Halef und seinem Freund Mohammed Emin, Scheik des arabischen Nomadenstammes der Haddedihn, Rast im Kurdendorf Spinduri. Sie sind auf dem Weg in die türkische Stadt Amadije, um den Sohn des Scheiks aus türkischer Gefangenschaft zu befreien. Auch wenn der Zwang der türkischen Besatzung hart auf Spinduri lastet, läßt es sich der Dorfälteste nicht nehmen, die fremden Gäste mit einem Fest zu ehren.
Auch zwei unserer Männer sind in türkischer Haft!
Aber tanzt meine Tochter nicht herrlich?
Dejan

Die Startseite aus „Das wilde Kurdistan" und der Kara Ben Nemsi dieser Version.

Meine dich z werd über
Tod unseren Feinden! Wir werden sie zertreten wie giftige Nattern!
Nein, diese Brust verträgt keine Gewehrkugel!

Kara Ben Nemsi, Halef, Kara Ben Halef & Schakara, Insaf („Im Sudan"), Lord Lindsay, Vater Jaguar („Das Vermächtnis des Inka"), der Mahdi, Sir Raffley („Am stillen Ozean")

Kapitän Turnerstick & Pater Hilario („In den Kordilleren"), der Ustad („Das versteinerte Gebet"), Old Shatterhand, Winnetou...

... Old Surehand, Old Wabble, Mama Thick („Old Surehand II");

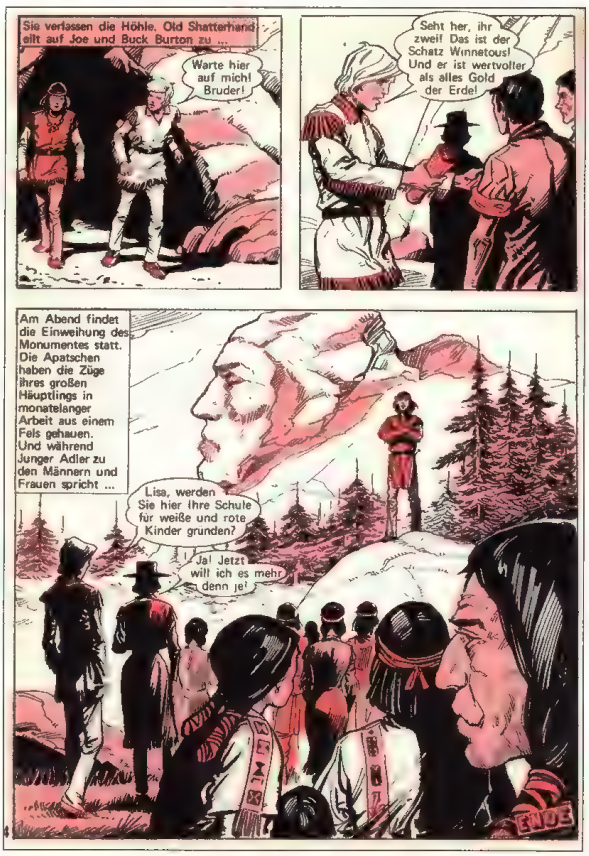
davon waren dem „Waldröschen" gewidmet: „Der Schatz der Azteken", die Fortsetzung „Die Pyramide des Sonnengottes" (beide 1965 mit Lex Barker in der Hauptrolle des deutschen Arztes Dr. Sternau) und „Prärieläger in Mexiko" (zweiteiliger DDR-TV-Film der DEFA, 1988). Eine weitere –überaus gelungene- May-Verfilmung der DEFA für das DDR-TV war 1986 „Das Buschgespenst" nach einem Abschnitt des Kolportageromans „Der verlorene Sohn". Interessant ist hier, dass man sich bei Titel und Handlung an der bearbeiteten Karl May Verlag-Fassung orientierte, in Mays Originalroman kommt gar kein Buschgespenst vor. Trotz der faszinierenden Fülle ihres farbenfrohen Abenteuerstoffes fanden die Kolportageromane Mays bislang keinen Eingang in die Welt der Comics. Beim mystisch-philosophischen Spätwerk ist das interessanterweise anders.

DAS FRÖHLICHE FEUERWERK

Von der May-Sammlerszene bis heute weitgehend unbemerkt oder ignoriert, erschien innerhalb dieser Taschenbuchreihe eine der umfangreichsten Comicumsetzungen. Immerhin 26 (!) May-Romane wurden auf jeweils ca. 48 Seiten adaptiert, darunter sogar drei Titel aus dem Alterswerk. DAS FRÖHLICHE FEUERWERK (Titel ab Bd. 27: FELIX FEUERWERK) erschien ab Juni 1972 und brachte es bis zu seiner Einstellung 1977 auf 30 Bände. Der Hauptteil bestand aus Funnies, vorwiegend Lizenzmaterial aus Italien wie „Jonathan, der rasende Reporter"(im Original: „Giuseppe") von Massimo Fecchi oder „Joe Razzo" und „Tante Polly 1000 Volt" (im Original: „Nonna HZ-333") von Sandro Costa. Doch auch sonst sind einige Perlen enthalten: Willy Vandersteens „Wastl" war zu Besuch in den Nummern 14 und 18-22. In Bd. 12-14 befinden sich Episoden der berühmten, hierzulande aber kaum erschienenen ONCLE PAUL-Serie aus dem SPIROU-Magazin unter dem Titel „Onkel Jo". „Fanfan der Husar" (von Gaty / Ollivier, nach dem großartigen Abenteuerroman von Benjamin Rochefort) durfte hingegen nur einmalig, in der Nr. 18, gegen die Mächtigen in den Krieg ziehen (war aber eine Zeitlang Zusatzcomic in Basteis ROBIN HOOD). Auch der Funny um die Indianerkinder „Moky und Pupy" (Band 19-30) war sehr amüsant zu lesen.

Gleich in der Nr.1 durften sich die Leser über eine überaus gelungene Adaption von Mays „Durch wilde Kurdistan" freuen. Der ansprechende Zeichenstil erinnert entfernt an Esteban Maroto, die Handlung hält sich eng an

Winnetous Ende in „Winnetou III" und die Schlussszene aus „Winnetous Erben". Aus der Statue bei May wurde ein in Stein gehauenes Monument.


Sie verlassen die Höhle. Old Shatterhand eilt auf Joe und Buck Burton zu ...
Warte hier auf mich! Bruder!
Seht her, ihr zwei! Das ist der Schatz Winnetous! Und er ist wertvoller als alles Gold der Erde!
Am Abend findet die Einweihung des Monumentes statt. Die Apatschen haben die Züge ihres großen Häuptlings in monatelanger Arbeit aus einem Fels gehauen. Und während Junger Adler zu den Männern und Frauen spricht ...
Lisa, werden Sie hier ihre Schule für weiße und rote Kinder grunden?
Ja! Jetzt will ich es mehr denn je!
ENDE

Das ist es! Das ... das Versteinerte Gebet!
Das gleißende Licht strahlt vom Haupt dieser riesigen Steinfigur, die vor Jahrhunderten aus dem Felsen herausgemeißelt wurde. Wie ein mächtiger Strahlenkranz ist die Halle von dieser Helligkeit erfüllt. Segnend hat der Gott aus Stein seine Hände erhoben. Kara erschauert ...
Unwirklich und überirdisch! Und da, jemand kniet davor! Ein versteinerter Mensch ... Im Gebet versunken!

Eine der stärksten Szenen der Bastei-Fassung ist jene in „Das versteinerte Gebet", in der Kara Ben Nemsi in die Unterwelt reist, bis er einen riesigen steinernen Gott mit einer betenden Figur davor gewahrt. Die ganze Sequenz gibt es als* BONUSBEITRAG *unter dem Stichwort „Das versteinerte Gebet". Siehe: sprechblase.comicforum.de

Comeback: auf dem Titelbild prangte der große Schriftzug: „Mit der großen Karl May-Geschichte IM BANNE DER VERSCHWÖRER". – Hä?

Die Herkunft der May-Geschichten aus dem FEUERWERK ist so rätselhaft wie die Identität von Lehning-Zeichner Harry Ehrt, denn Ursprungsland und Künstler sind selbst den renommiertesten Bastei-Experten bis heute unbekannt geblieben. Wir fragten bei Kennern aus der Szene nach, auch bei einem Fachmann für ausländische Trivialcomics, wir kontaktierten den ehemaligen Bastei-Redakteur Ewald Fehlau und wir suchten das Internet ab, aufgrund der spärlichen Angaben im Impressum der Bände – nichts! Hat Bastei das Material selbst produzieren lassen? Lediglich die in Bd. 5 enthaltene Story „Im Banne der Verschwörer" ist den unsäglichen spanischen „Joyas Literarias Juveniles" (Nr. 36) von Bruguera zuzuordnen, die man eher spanische Gurken nennen sollte anstatt literarische Juwelen (siehe SB 224, Seite 50-53). Auch bei Condor erschien diese Story, und zwar als Nr. 2 der KARL MAY- Heftreihe. Zählt man diese Folge hinzu, kamen im FEUERWERK sogar insgesamt 27 May-Comics zum Abdruck. Bei „Im Banne der Verschwörer" handelt es sich wohl um eine Verschwörung gegen Karl May, denn die Handlung hat schlicht und ergreifend überhaupt nichts mit irgendeiner Erzählung von May zu tun. Aus dem Vorwort in FEUERWERK 5: „Dies ist die abenteuerliche Geschichte des deutschen Forschers Bernd Faber und des Apachenhäuptlings Jamo. Zwei Männer, die Zeugen eines grausamen Krieges in den Vereinigten Staaten werden, des Unabhängigkeitskrieges der Nord- und Südstaaten." Nun denn… Gott sei Dank verzichtete man auf den Abdruck weiterer „Meisterwerke" aus dem Hause Bruguera. Karl May-Stories aber blieben ab der Nr. 5 fester Bestandteil der FEUERWERK-Bücher bis zum Ende der Serie. Die Titel der Geschichten entsprechen durchgehend jenen der „Gesammelten Werke" des Karl May Verlags.

In der Nr. 6 ging's weiter mit „In den Schluchten des Balkan", zeichnerisch und inhaltlich eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorband. Schon das Splash-Panel wartet mit einer beeindruckenden Szenerie der besagten Schluchten auf. Der unbekannte Zeichner verstand sein Handwerk. Hier hielt man sich trotz teilweise starker Verkürzungen zumindest in der ersten Hälfte relativ eng an die Romanvorlage, auch versuchte man den May-typischen Humor hineinzubringen, etwa mit der Szene als Kara der tollpatschigen Bäckersfrau unter Wahrung der islamischen Kleidungsvorschriften aus dem Strassengraben hilft. Für den jugendlichen Leser gab es allerdings erneut Grund zur Verwirrung: da wiederum anderes Lizenzmaterial verwendet wurde, sahen Kara Ben Nemsi und Halef nun völlig anders aus als in Band 1. Auch inhaltlich ging man chaotisch vor: fand sich in Band 1 der zweite Teil des Orientzyklus, folgte nun der vierte. Dafür wurde in FEUERWERK Nr. 7 der dritte Teil nachgereicht – „Von Bagdad nach Stambul". Diese Adaption enttäuscht jedoch auf ganzer Linie, obwohl hier der Zeichner des letzten Bandes zugange war. Die lieblos aneinandergereihte Abfolge von Actionsequenzen langweilt schnell, die Darstellung von Sir David Lindsay als Feigling („Ich bin Wissenschaftler und kein Krieger!") schockiert den May-Kenner. Einzig der Auftritt des alten Polen Dozorca und seines fetten Dieners in Stambul lässt ein gewisses May-Feeling aufkommen. FEUERWERK 8 sollte dafür entschädigen: „Durch das Land der Skipetaren" (der fünfte Teil des Orientzyklus") war wiederum eine gelungene Umsetzung der Vorlage. Zwar beginnt man wieder einmal ziemlich abrupt mitten in der Handlung, als sich die Gefährten vor den abergläubischen Orientalen als kugelfest ausgeben. Die Comicfassung bügelt hier übrigens einen schweren Logikfehler Mays aus dem Roman aus, aus dem man schließen kann dass Kara Ben Nemsi und Old Shatterhand ursprünglich keineswegs als ein und dieselbe Person konzipiert waren. May beschreibt Shatterhand als blond, Kara Ben Nemsi hingegen als schwarzhaarig und – bärtig (auch sein Kriegsname Kara -„Der Schwarze"- leitet sich davon ab). Im Roman färbt sich Kara nun die Haare blond, um in seiner Verkleidung als frommer Scherif von den räuberischen Aladschy nicht erkannt zu werden. Interessanterweise wurde dieser Logikfehler auch in den stark bearbeiteten „grünen Bänden" des Karl May Verlags nie korrigiert. Nur in dieser Comicfassung färbt sich Kara die blonden Haare schwarz, damit die inhaltliche Geschlossenheit gewahrt bleibt. Mit dem Orientzyklus war nun leider vorläufig Schluss im FEUERWERK, erst im letzten Taschenbuch Nr. 30 wurde er mit dem sechsten und letzten Teil „Der Schut" abgeschlossen.

In FEUERWERK 9-11 folgte nun endlich die Winnetou-Trilogie. „Winnetou 1" ist eine bei aller Verkürzung ziemlich werkgetreue und durchaus gelungene Umsetzung der Romanvorlage. Auffallend ist hier, dass Winnetou bis hin zum Filmkostüm wie Pierre Brice aussieht. Der jugendlich wirkende Old Shatterhand und alle anderen Charaktere haben mit Ausnahme von Nscho-Tschi keine Ähnlichkeit mit den Filmcharakteren. Besonders „Winnetou 2" macht deutlich, dass dem Zeichner als Vorlage die Version der „grünen Bände" (bzw. eine ausländische Übersetzung) gedient haben müssen, denn nur in dieser Textfassung findet sich die von Lektor Franz Kandolf verfasste Szene mit dem Überfall der Poncas auf Fort Niobrara. Das deutet auch auf die theoretische Möglichkeit hin, dass diese Comics ab FEUERWERK 6 als Auftragsarbeit für Bastei entstanden sein könnten. Erst „Winnetou 3" weicht sehr deutlich vom Roman ab. Eine Parallele zu Helmut Nickels Winnetou findet sich, wenn der Häuptling da wie dort von Santers Kugel gefällt wird, anstatt von der eines Sioux wie in Mays Roman. In der FEUERWERK-Fassung fällt der Ärmste danach auch noch von einer Klippe, ehe er endgültig von seinen Leiden erlöst wird.

die Romanvorlage. Gleich auf der ersten Seite sticht die überraschend erotisch gezeichnete Tänzerin (die Tochter des Dorfvorstehers von Spinduri) ins Auge. Man könnte hier trotz des unvorteilhaften Taschenbuchformats und der schrecklichen orange-rötlichen Zweifarbigkeit von einer der schönsten Umsetzungen sprechen. Nur die Darstellung von Hadschi Halef Omar sagt mir nicht zu, Kara Ben Nemsis im Original schmächtiger Begleiter wirkt hier eindeutig, als hätte er einen Diätplan der „Weight Watchers" nötig. Mohammed Emins in Amadijeh befreiter (und im Buch erwachsener) Sohn Amad El Ghandur macht hingegen einen deutlich minderjährigen Eindruck. Manch jugendlicher Leser, der die die Romane nicht kennt, dürfte verwirrt gewesen sein, da der Comic relativ abrupt mit dem zweiten Teil des Orientzyklus beginnt, eingeleitet nur mit einem kurzen „Was bisher geschah" in Textform.

Karl May musste in den Nummern 2-4 pausieren, hier übernahm „Bob Crockett" den Abenteuerteil im FEUERWERK. Diese tolle Westernserie von Jorge Moliterni und Mino Milani dürfte jedoch bei den Lesern wenig Anklang gefunden haben. Obwohl sie auch noch in den Nummern 5 und 6 neben den May-Stories enthalten war, verschwand sie danach aus dem FEUERWERK. Doch auch die liebevoll gestaltete BOB CROCKETT-Albenreihe von Salleck wurde nach nur zwei Bänden 2002/3 leider vorzeitig eingestellt. In FEUERWERK 5 kam es zu einem

Philosophie á la Bastei (aus „Winnetous Erben")

Auch ich habe Winnetou geschätzt, aber er war immer ein Träumer!
Sam, mein Lieber! Was wären wir ohne unsere Träume? Winnetou hat für seine Ziele sein Leben eingesetzt!

Stammt die Serie von Otellio Scarpelli, dem IVANHOE-Zeichner?

Wenn schon die Herkunft der Karl May-Reihe aus dem FEUERWERK nicht geklärt werden konnte, dann möglicherweise die Frage nach dem künstlerischen Gestalter der meisten Folgen. Es dürfte **Otellio Scarpelli** sein, der IVANHOE-Zeichner. Den letzten Beweis kann ich leider nicht erbringen, ich kann nur hoffen, dass mein Bildvergleich aussagekräftig ist. Es gibt viele Ähnlichkeiten zwischen den Karl May-Comics und IVANHOE, z,B. bei bei Figuren und Gesichtszügen, den oft eher statischen Körperstellungen, der Darstellung von Mauer sowie der Gesamtanmutung der Seiten. Doch der Strich ist bei den Karl May-Comics fahriger, weniger penibel als bei IVANHOE. Dies ist allerdings bei den späteren IVANHOE-Heften, die nicht mehr bei Lehning erschienen sind, auch der Fall. Ein Zeichenstil verändert sich nun mal mit den Jahren. Was mich betrifft, so bin ich überzeugt, dass Scarpelli dahintersteckt. Es ist durchaus möglich, dass Bastei die Karl May-Serie selbst in Auftrag gab, da trotz gründlicher Internetrecherche keine ausländische Fassung gefunden wurde und zudem auch Bücher von May bearbeitet wurden, die wenig bekannt sind. Zu Otellio Scarpelli: Er wurde 1928 in Rom geboren. Nach Absolvierung einer Kunstschule, zeichnete er für die Magazine IL VITTORIOSO und IL GIORNALINO. Von 1960-1986 arbeitete er mit Texter Jean Ollivier an IVANHOE (rund 200 Episoden). G.F.

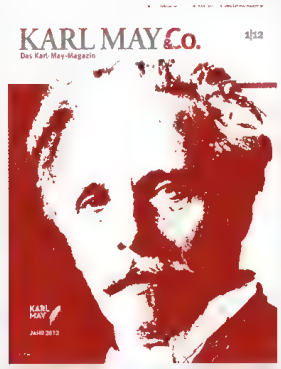
Links: Aus einem späten, französischen IVANHOE-Heft (Nr.199)

Die weiteren Karl May-Stories in FEUERWERK sind: in Bd. 12-13: „Old Surehand 1& 2" / Bd. 14: „Der Ölprinz" / Bd. 15: „Der Sohn des Bärenjägers"/Bd. 16: „Der Geist des Llano Estacado"/ Bd. 17: „Menschenjäger" / Bd. 18: „Old Firehand"/ Bd. 19: „Der Mahdi" / Bd. 20: „Im Sudan" /Bd. 21: „Im Reich des Silbernen Löwen"/ Bd. 22: „Das versteinerte Gebet"/ Bd. 23: „Am stillen Ozean" / Bd. 24: „Am Rio de la Plata" / Bd. 25: „In den Kordilleren" / Bd. 26: „Das Vermächtnis des Inka" /Bd. 27: „Winnetous Erben" / Bd. 28: „Die Sklavenkarawane" / Bd. 29: „Halbblut"/ Bd. 30: „Der Schut"/ Der für Bd. 31 angekündigte Titel „Die Felsenburg" erschien wegen der Einstellung der Reihe nicht mehr. Auf inhaltliche Stringenz wurde geachtet: der blonde Held ist durchwegs dieselbe Person und tritt je nach Schauplatz als Old Shatterhand, Kara Ben Nemsi oder (in der Südsee und Südamerika) als „Señor Kara, der deutsche Globetrotter" auf. Sympathisch wirken in den Comics die regelmäßig wiederkehrenden und durchaus May-typischen Humoreinlagen. Aus der Masse stechen vor allem die Bände 21, 22 und 27 heraus, da hier zum ersten und bislang einzigen Male Mays philosophisch-symbolische Alterswerke in das Medium Comic umgesetzt wurden. Zwar geschah dies vor allem durch die weitgehende Reduzierung auf actionreichere Szenen, ein Hauch der Intentionen Mays ist jedoch erstaunlicherweise dennoch zu spüren. Amüsante Details: In „Im Reiche des Silbernen Löwen" tritt Kara Ben Halef auf. Im Original Halefs nach Kara Ben Nemsi benannter Sohn (der Name bedeutet im Arabischen auch „Kara, Sohn des Halef"), wird aus ihm hier ein entfernter Verwandter, da Halefs Familie im Comic nie vorkam. Kara Ben Halef und Schakara, die Urenkelin Marah Durimehs, sind im Comic sogar ein Liebespaar! Davon ist im Roman schon wegen des Altersunterschieds keine Rede. In der Fortsetzung „Das versteinerte Gebet" geht es in der Hauptsache um das Pferderennen gegen Ghulam El Multasim. In der Story ist Kara Ben Nemsis Abstieg in die Unterwelt sehr ansprechend in Szene gesetzt. „Winnetous Erben" verlegt die Handlung in eine Zeit knapp nach Winnetous Tod, der im Buch greise Old Shatterhand wirkt hier noch genau so jugendlich wie in „Winnetou 1". Anstelle seiner Gattin ist hier die deutsche Lehrerin Lisa Berger seine weibliche Begleitung, auch Sam Hawkens ist, im Gegensatz zum Roman, mit von der Partie. Die kriminellen Brüder heißen hier Burton (im Roman der Deckname des Ehepaars May in Amerika! Doch auch Santer tritt im Roman „Winnetou 2" unter diesem Namen auf.), ohne Hinweis dass es sich um die Söhne Santers handelt. Das Auffinden von Winnetous schriftlichem Vermächtnis und die allgemeine Versöhnung vor dem „Mount Winnetou" am Schluss atmen den humanistischen Geist der Vorlage, auch wenn bestenfalls einzelne Motive daraus erhalten geblieben sind.

Fazit: Über weite Strecken bleiben die May-Comics aus dem FEUERWERK bei aller Professionalität der jugendgerechten Umsetzung hinter ihren Möglichkeiten zurück und sind trotz vieler gelungener Szenen letzten Endes doch eindeutig als recht triviale Auftragsarbeiten einzustufen, die sich nicht mit den tatsächlich künstlerisch wertvollen Fassungen eines Nickel oder Neugebauer messen können. Auch den wirklich interessanten und durchaus pfiffigen Adaptionen der Alterswerke dürfte letztlich weniger künstlerische Innovation zugrundeliegen, als vielmehr Resteverwertung von bislang unadaptierten Büchern eines zugkräftigen Autors, bei dem keine Lizenzgebühr mehr zu zahlen war. Nichtsdestotrotz sind die FEUERWERK-Bände unbedingt lesens- und sammelnswert. Gerade der passionierte May-Kenner wird sich bei der amüsanten Lektüre über viele Aha-Effekte freuen.

Wir danken **Martin Hilland, Frieder Maier, Roman Marlovics, Luke Haas** sowie **Gerhard Stuber** und dem Team vom deutschen Comic Guide für die freundliche Hilfe, wichtige Informationen oder nützliche Leihgaben.

JETZT ABONNIEREN!



Das Magazin KARL MAY & Co. widmet sich seit über 25 Jahren allen Themen rund um Karl May: Seine Werke finden hier ebenso ihren Platz wie Festspiele, Filme und Hörspiele.

KARL MAY & Co. erscheint vier Mal im Jahr. Im Abonnement sparen Sie bis zu 20 %. Bestellen Sie Ihr Abo oder ein Probeheft bequem über unsere Internetseite:

KARL MAY & Co.
Das Karl-May-Magazin

Mescalero e.V., Hauptstraße 39, 57614 Borod
Tel.: 0 26 88 / 578 99-90, Fax: 578 99 91
E-Mail: vertrieb@karl-may-magazin.de
» www.karl-may-magazin.de

„Schaut Euch das mal an! Es ist ein Erlebnis!"

VIENNA COMIX-Veranstalter Martin Erasmus im Interview

SB (Gerhard Förster): Die ehemalige Wiener Comic & Figurenbörse heißt nun VIENNA COMIX (www.viennacomix.at), hat eine gewaltige Dimension erreicht und findet 3x im Jahr statt. Wenn ich da an die Comicbörsen der 80er Jahre denke... Was ist Dein Erfolgsgeheimnis?

Erasmus: Es gibt viele Faktoren, hier die Wichtigsten: 1) Unabhängigkeit: Seit den Anfängen (Herbst 1993) steht die Veranstaltung auf eigenen Beinen. Kein Verlag, kein Händler oder sonst wer agiert im Hintergrund. So ist es bis heute und die VIENNA COMIX dadurch ein offener Treffpunkt für alle Comicfans geblieben.

Vernetzungstalent Martin beim Ansprechen neuer Zielgruppen

2) Ständige Weiterentwicklung: Wichtig ist die Mischung aus Bewährtem und Neuerungen. Das betrifft sowohl den organisatorischen Ablauf als auch den inhaltlichen Teil der VIENNA COMIX. Aktuell haben wir die Wartezeit an der Kassa durch einen neuen Kassier-Modus erheblich verkürzen können.

3) Vernetzung: Eines meiner Hauptanliegen ist es, Leute zusammenzubringen. Die VIENNA COMIX soll ein Ort sein, der zu allen Bereichen der Comicszene etwas bietet.

SB: Und das gelingt Dir. Immer kommunikativ, immer menschlich... Auch mich hattest Du 2007 in Sachen SB mit Hans Stojetz zusammengebracht. Aber ich würde als Punkt 4 die Werbung hinzuzählen, die Du wirklich sehr konsequent betreibst.

Erasmus: Stimmt. Danke. Doch was immer die Erfolgsgründe auch sind, das wichtigste ist, dass die Fans von Anfang an so zahlreich gekommen sind. Daher möchte ich mich ganz herzlich bei allen BesucherInnen für ihr langjähriges Vertrauen bedanken!

SB: 2008 fand die Übersiedung in die große MGC-Halle bei den Gasometern statt. Was hat sich seitdem verändert?

Erasmus: Die Übersiedelung kam für viele überraschend. Manche glaubten, dass die neuen Räumlichkeiten zu groß wären. Doch auch die riesige MGC-Halle ist voll geworden. Die Anzahl der Verkaufsstände konnte sogar erheblich erweitert werden, und es kommen jedesmal circa 2000 BesucherInnen. Wien hat nun einen Comic-Event auf europäischen Niveau. Die Infrastruktur ist auch dementsprechend: Ausreichend Gratis-Parkplätze, Restaurants etc. Zusammen mit der NEXTCOMIC, dem Comicfestival in Linz, geht diese Entwicklung in Österreich hoffentlich noch weiter bergauf.

SB: Manche haben den Eindruck, dass die VIENNA COMIX inzwischen von Manga-Fans dominiert wird. Ist dem wirklich so?

Erasmus: Das erscheint vielleicht auf den ersten Blick so, da viele Manga-Fans in Verkleidung erscheinen (Cosplay) und deshalb optisch dominieren. Außerdem bleiben

Ralf König und Hermann auf der VIENNA COMIX

Manga-Fans oft die gesamte Öffnungszeit auf der VIENNA COMIX. Doch auch wenn wir das Spektrum stark durch viele junge und weibliche Besucher erweitern konnten, ist das Sammlerpublikum der frühen Comicbörsen noch genauso vertreten!

SB: Wie weit spielt die traditionelle Lehning-Szene noch eine Rolle?

Erasmus: Der Schwerpunkt des Interesses hat sich allgemein in die Zeit der 1970 / 80er Jahre verlagert, aber sowohl das Angebot, als auch die Sammler der Lehning-Generation sind noch in ausreichendem Maße vertreten! Deshalb ein Aufruf an alle SB-Leser die noch nie dort waren: Schaut Euch das einmal an! Es ist ein Erlebnis! Es hat sich vom Sammler-Treffen, wo die „bekannten" Gesichter unter sich waren, stark weiterentwickelt. Das müsste doch eigentlich alle freuen, zeigt es doch, dass der Nachwuchs vorhanden ist!

SB: Der neue Name suggeriert ein wenig, dass aus der VIENNA COMIX ein Comicfestival werden soll. Planst Du etwas in dieser Richtung?

Erasmus: Bei der Namensänderung ist es mir vor allem darum gegangen, einen Namen zu finden der nicht einschränkt. Comic & Figuren-Börse deutete klar auf eine Insider-Veranstaltung hin. Die VIENNA COMIX bietet aber ein Programm für die ganze Familie ***und*** für Hardcore Comic-Fans. Wenn ich da nur an die Zeichner-Stargäste denke oder an die hochkarätigen Ausstellungen mit Comicraritäten... dazu immer wieder neue Aussteller mit interessantem Angebot... vielleicht mache ich aus der VIENNA COMIX einmal eine 2-Tages-Veranstaltung, aber sicher nie ein Festival.

SB: Hast Du eine Frage an die Leser?

Erasmus: Mich interessieren vor allem Rückmeldungen und die Wünsche der BesucherInnen. Einfach ein Mail an **info@viennacomix.at** schicken oder an Martin Erasmus, Sautergasse 4,1170 Wien schreiben.

SB: Was wird auf der nächsten VIENNA COMIX am 30. September geboten?

Erasmus: Der Panini-Verlag kommt mit dem italienischen Zeichner Davide Fabbri. Dieser zeichnet nicht nur Star Wars-Comics, sondern auch die Serie „Victorian Undead: Sherlock Holmes gegen Zombies". Dazu gibt es eine limitierte Star-Wars Comic-Ausgabe. Star-Wars-Clubs aus Deutschland, Ungarn, Slowakei und Österreich bilden den passenden Rahmen für das jährliche Star-Wars-Special. Natürlich sind auch einige Zeichner aus der heimischen Szene und neue Aussteller dabei. Z.B. kommt erstmals ein großer Berliner Comic-Händler nach Wien. Bis zum Veranstaltungstag wird das Programm erfahrungsgemäß sicher noch umfangreicher. Und wie immer gibt es an der Kassa sehr viele Geschenke für alle BesucherInnen.

Und wer sind die beiden?

SB: Alles Gute, Martin! Ich bin froh, dass wir Dich haben!

Erasmus: Danke !

Leserbriefe

gerhardfoerster@gmx.at

Bitte schreibt weiterhin so zahlreich! Eure Meinungen und Infos sind wichtig für uns und herzlich willkommen! Die Redaktion behält sich aber vor, Leserzusendungen zu kürzen. G.F.

Ich hab's ja nicht so mit den Lobhudeleien, aber irgendwie mausert sich deine SB doch langsam zu einem erstzunehmenden Informations-Magazin. Streckenweise richtig gut! Und für die Anzeigen kannst Du ja nichts. Applaus für die Idee der Beilage: das ist ein guter Parkplatz für ausgesuchte Extras! Peter Wiechmann

GRATULIERE!!! Die „kleine Sprechblase" ist eine hervorragende Idee. Jetzt noch den richtigen Inhalt - z.b. Pedrazza-Storys, wie sie bei Lehning auf der Innenseite des Umschlages zu finden waren, oder etwas von Chiomenti - und alles wäre perfekt, was aber nicht bedeutet, dass die Nr. 1 schlecht war, im Gegenteil. Sie war interessant, zumindest was den Old Shatterhand-Comic betraf, aber eben nur interessant und nicht zu Jubelstürmen herausfordernd. Aber man kann ja nicht alles haben - zumindest nicht gleich. Doch für die Zukunft hoffen, darf man (hoffentlich) schon, oder? Ansonsten ist es ein Vergnügen zu sehen, wie die SB von Nummer zu Nummer besser wird. Alles liebe und gute dir, deiner Sissy und dem ganzen Team. Georg Adler

Danke! Was den Inhalt der kleinen SB betrifft, so war ich auch noch nicht ganz zufrieden, weil der Mix Karl May / Perry Rhodan ein wenig wild ist. Der Inhalt soll ab nun harmonischer sein.

Vom Layout her ist die SB kein Kunstwerk, sondern wirkt eher chaotisch. Zudem wird zunehmend mit schlechten Vorlagen gearbeitet (Uff, was war das für eine miese Qualität bei Kai Falke). Lieber keine Comics, als schlecht abgedruckte, sollte Ihre Devise lauten. Allerdings gibt sich Ihr Grafiker hier in letzter Zeit etwas mehr Mühe, und Sie sollten ihn in seinem Bemühen durchaus unterstützen. Jürgen Neugebauer

Der Grafiker ist stets der gleiche, nämlich meine Wenigkeit. Und Mühe gibt sich der Kerl immer. Zu Kai Falke: Da gab's ein besonderes Problem: Dieser absolut rare Dreiseiter entstammt einem niederländischen Werbeheftchen des ZACK-Ablegers WHAM!, und dieses ist im A5-Format. Der Comic musste also hochgezogen werden. Nur durch aufwendige Retuschen konnte die vorhandene Abdruckqualität überhaupt erreicht werden!

Danke für die „Widmung" als „Mr. Kirby". Mit dem Comic hast Du Dich gelungen aus der Affäre gezogen. Ich finde den Einseiter wirklich witzig.
Daniel Wamsler

WIE WAR ES MÖGLICH, DASS SIE AM COVER VON „SPRECHBLASE" 223 GLEICH ZWEI RECHTSCHREIBFEHLER MACHEN KONNTEN?"
Aber ICH
„Interview" und „Philippe"

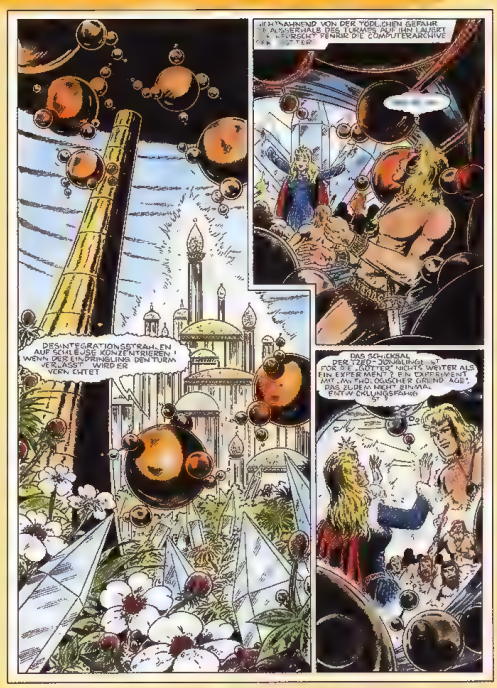
Ich muss sagen, die „Internet-Böslinge", die ich in SB 224, Seite 61, im Comic über die (zugegeben ärgerlichen) Rechtschreibfehler, als Kapuzenmänner mit verklausulierten Nicknames darstellte, haben allesamt sportlich und amüsiert reagiert.

Zur SB 224 kann ich nur sagen, dass du dich wieder einmal selbst übertroffen hast. Trotz der, gesamt gesehen, tollen 224, fand ich die Höhepunkte des Heftes in folgenden Beiträgen in dieser Reihenfolge: 1. Sissys Kommentar, 2. „Der große Magier ist nicht mehr", 3. „Wie konnte das passieren, Herr Chefredakteur?" Dieter Lob

Dass Sissys Kommentar seine Fans hat, ist mir bekannt, aber dass er für dich bei der 224 sogar auf Platz 1 kam, finde ich stark. Natürlich freue ich mich auch sehr darüber, dass die beiden autobiografisch inspirierten Comics, die Wolf & Shooft so genial in Szene gesetzt haben, bei vielen Lesern so super ankamen. Es gab deswegen eine Menge positiver Mails und verbaler Reaktionen. Vielen herzlichen Dank! Es hat uns darin bestärkt, auch diesmal wieder einen Comic zu fabrizieren, auch wenn solche Neuproduktionen überaus aufwendig sind.

Was mir an der 224 nicht gefällt: Fenrir fehlt schon wieder. Die Story kennt eh jeder Wäscher-Fan, aber mit der neuen Kolorierung, das ist er einfach der Höhepunkt jeder SB! Du solltest auch mal darüber nachdenken, ob nicht auch die späteren Fenrir-Geschichten in dieser Form in der SB weitergeführt werden sollten. Außerdem wäre es toll, wenn diese Superkolor-Variante auch in Buchform veröffentlicht wird! Wäre sicher ein Traum (Kann ruhig sauteuer sein. Die HRW-Fans rücken die Kohle schon raus. Das wissen wir doch seit den seligen Hethke-Zeiten). Gibt's da Möglichkeiten? Vielleicht kannst du auch einmal einen ein bisserl kritischen Artikel über die Tibor-Piccolo-Serie von Götze in die SB nehmen. Die Zeichnungen sind eine Sparvariante. Dabei kann der Götze den Wäscher Stil bestens nachmachen! Aber viel schlimmer noch sind die Geschichten. Die „Toten Sümpfe"-Story ist einfach unlesbar! Hier wird meine HRW-Lieblingsfigur vermurkst! (Oder sehe nur ich das so ?) Ansonsten zur SB 224 : informativ und unterhaltsam wie immer seit Nr. 211. Einfach spitze, weiter so!
Leo Haala

*Dass Fenrir wieder mal ausfiel, war ärgerlich, ganz klar (auch für mich). Das verflixte Platzproblem zwang mich leider dazu. Doch in der nächsten SB ist Fenrir abgeschlossen. Noch einmal lasse ich ihn sicher nicht ausfallen. +++ Da Fortsetzungsgeschichten, besonders „wäscherige", aber eine große Tradition in der SB haben (ich würde sogar sagen, sie sind Teil der Identität des Heftes), wollen wir nach Fenrir etwas Neues starten, das **sowohl** HRW-Fans, als auch solche von anderen Abenteuerklassikern erfreuen soll (mit anderen Worten: mir geht's um die eierlegende Wollmilchsau). Doch keine Sorge, die Story wird nicht endlos sein, sie ist auf fünf Folgen begrenzt! Wir hoffen, dass sie euch verzaubern wird. Und jetzt grübelt mal schön drüber nach... +++ Eine Fortführung von Fenrir in der SB halte ich nicht für sinnvoll. Die weiteren Abenteuer sind zwar ebenso spannend, aber nicht mehr so detailliert gezeichnet, andererseits ist Hethkes Kolorierung hier besser, zum Teil zumindest. Außerdem wäre es unklug, nochmals eine so lange Fortsetzungsgeschichte in der SB abzudrucken. Falls ein Verlag Fenrir in Buchform veröffentlicht (mir ist nichts darüber bekannt), wäre eine Neukolorierung des restlichen Materials natürlich durchaus eine Option. +++ Zu Götze: Ich glaube, das siehst nicht nur du so. Ich weiß auch nicht, was mit Michael los ist, er war mal ein Superzeichner und Texter!! Ich liebe seine alten Sachen, auch den Nick für Hethke. Aus meiner Sicht macht Götze in den letzten Jahren aber nur mehr „potemkinsche Dörfer". Doch er soll immer noch seine Fans haben!*


DESINTEGRATIONSSTRAHLEN AUF SCHLEUSE KONZENTRIEREN! WENN DER EINDRINGLING DEN TURM VERLÄSST, WIRD ER VERNICHTET!
DAS GLOBAL DER 12ER-JAHRE WAR ES, DER ES ZUSTANDE BRACHTE, DASS ES NICHTS WEITER ALS EIN EXPERIMENT, EIN EXPERIMENT MIT UNGEWISSEM AUSGANG WAR, DAS ZUDEM NICHT EINMAL POSITIV ENTSCHIEDEN WURDE.

Die weiteren Abenteuer Fenrirs sind nachzulesen in den Top Collection-Alben 6-11 (Nr. 9-11 Erstveröffentlichung), Wäscher Spezial 30 („Der Todesschlaf") und im Fenrir-Telefonkartenband „Der neue Gott" (Story: Ingraban Ewald).

© Fenrir, Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

In schwacher Erinnerung jener langatmigen TV-Serie stieß ich im Artikel über Sandokan (SB 224) auf überraschende Übereinstimmungen zu einem modernen Sandokan, der noch bis vor kurzem über 30 Jahre lang in Südostasien für erbitterte Schlagzeilen sorgte: Vellulipai Prabhakaran, der berühmt-berüchtigte Rebellenführer der „Liberation Tiger of Tamil Eelam" (LTTE), der „Befreiungstiger der Tamilen-Heimat" im Norden und Osten Sri Lankas. 1976 gründete er die LTTE, um die Vorherrschaft der singhalesischen Mehrheit in Sri Lanka abzuschütteln, und ließ dazu eine rote Fahne mit Tigerkopf und Pranken, gerahmt von einem Kreis mit 33 Patronen und zwei Gewehren mit Bajonett, entwerfen. 1983, nachdem Prabhakarans Familie von einem singhalesischen Mob ermordet wurde, brach in Sri Lanka der Bürgerkrieg aus (über 100 Jahre zuvor wurde Sandokans Familie ermordet, und er begann seinen Krieg gegen die britische Vorherrschaft). Extrem motivierte Tamil Tiger Rebellen eroberten im Blitzkrieg den ganzen Norden und Osten Sri Lankas, und konnten ihr uraltes Siedlungsgebiet Tamil Eelam knapp 30 Jahre lang vor der SL-Army

Die Tamilen: Auf Sandokans Spuren?

verteidigen. Foto 1 zeigt die Tigerfahne der LTTE, zugleich Staatsflagge von Tamil Eelam, Foto 2 die Tamil Tiger bei einer LTTE-Demo vor dem Düsseldorfer Landesparlament im Mai 2009.

Achim Danz

Unglaublich, wie viele Frankobelgier jetzt innerhalb weniger Jahre verstorben sind... Tibet 3.1.2010, Jacques Martin 21.1.2010, Paul Gillon 21.5.2011, Jean Tabary 18.8.2011, Daniel Hulet 9.9.2011, Gilles Chaillet 14.9.2011, Albert Weinberg 29.9.2011, Jean Giraud 10.3.2012, Eddy Paape 11.5.2012. Damit sind innerhalb von acht Monaten drei der prägendsten ZACK-Zeichner gestorben.

Jürgen Veile

Nochmal ein dickes Lob für die neue SB! Ich finde es wirklich toll, wieviel an Information du da wieder zusammengetragen hast. Besonders interessant fand ich, als alter Lieberhaber der Romane, den Beitrag zu den Karl-May-Comics. Völlig neu war mir, dass es eine dritte Version von Juan Arranz gegeben hat. Ein ganz großer Wurf ist dir mit der „Kleinen Sprechblase" gelungen. Das finde ich als „Extra" prima. Zum Artikel über Moebius habe ich noch eine kleine Berichtigung anzufügen: In der Legende zu „The long tomorrow" schreibst Du, dass die Geschichte u.a. auch den Film „Blade Runner" inspiriert hätte. Das stimmt so nicht, denn der Film basiert auf einem Roman von Philip K. Dick („Do Androids dream of electric sheep?") aus dem Jahre 1968! Das Buch ist auch auf deutsch unter dem Titel „Träumen Androiden von elektrischen Schafen" erschienen. Nach dem Kinoerfolg verwandten spätere Auflagen allerdings manchmal auch den Titel „Blade Runner".

Michael Dietz

Bernd Weckwert, der Autor des Giraud-Nachrufs, antwortet: „Als einer der größten Philipp K. Dick-Fans (ich bin glücklicher Besitzer fast aller seiner auf Deutsch erschienenen Bücher, selbstverständlich auch „Träumen Androiden von elektrischen Schafen") kann ich Michael nur Recht geben, wenn er schreibt, dass Blade Runner auf dem Roman „Do androids dream of electric sheep?" (ich liiieebe den Titel!) ***basiert****. Das schließt aber nicht aus, dass die Aussage, „Blade Runner" sei von „The Long Tomorrow"* ***inspiriert****, richtig ist. Man muss nur einmal die Stadtlandschaften von The Long Tomorrow und Blade Runner vergleichen (eine Stadt, die so im Roman nicht annähernd dargestellt wird). In der Tat hat der Verfasser der Moebius-Kurzgeschichte Dan O'Bannon selbst darauf hingewiesen, dass Blade Runner von The Long Tomorrow inspiriert wurde und der muss es wissen.*
Er kannte Ridley Scott (den Regisseur von Blade Runner) gut und hat mit ihm zusammengearbeitet."

(Zum Comic über Giraud in SB 224:) Den Comic finde ich toll und witzig, immerhin ziemlich realitätsnah! Ich kann mich gut erinnern, dass ich den Leuten erklären musste, dass Moebius / Giraud ein Weltstar ist! Anbei ein Foto des Meisters mit Dir. Frédéric Sauvage

Wenn nicht der französische Kulturattachée in Wien die Sache aufgeklärt hätte...
WISSEN SIE ÜBERHAUPT, WEN SIE HIER EINGELADEN HABEN? DAS IST MOEBIUS!
.. hätten die wahren Fans gar nichts davon mitbekommen.
Und so, inmitten von Menschen, die wenig Ahnung hatten, wer hier zu Besuch war, durfte ich Giraud interviewen...
EH BIEN, THE NEXT BLUEBERRY IS ...

Girauds Wien-Besuch im Comic und live

Vielen Dank, Frédéric!! Frédéric Sauvage war der französische Kulturbeauftragte in Wien. Als Comickenner musste er seine Kollegen erst über Giraud aufklären, als dieser vom Institut Francais eingeladen wurde. Diese Szene, auch jene mit meinem letztlich missglückten Giraud-Interview, dessen Beginn auf dem Foto festgehalten wurde, ist Teil des Comics in SB 224 auf Seite 6.

Ich habe genau das Gleiche getan (siehe SB 224, Seite 6), als ich von Girauds Tod gelesen habe: Ich habe mir den kompletten Südstaaten-Zyklus aus dem Regal geholt und ihn mit unveränderter Begeisterung (Chihuahua Pearl!) gelesen. Danach folgten in einer völlig unchronologischen Reihenfolge die anderen Zyklen - und ich stellte fest, dass mir Blueberry immer noch sehr, sehr gut gefällt. Das Zack-Jahr 1972 war wirklich prägend. Aber etwas anders noch zu Giraud: Ich füge ein Bild/Kinoplakat zu dem Deneuve/Mastroianni-Film „Berühre nicht die weiße Frau" im Anhang bei.

Wolf-Ingo Härtl

PS: Dass die SB hervorragend ist, muss ich nicht extra erwähnen, oder? Ich tu's aber doch.

Vielen Dank! Den Film kenne ich nicht. Wie mir das Internet zeigt, ist er mit dem Plakatmotiv in s/w , das Sie mir sandten, auf DVD in Deutsch erschienen. Jean Giraud hat dazu auch ein riesiges Farbplakat mit der Schlacht am Little Big Horn gemalt (siehe Abb.). Ich habe es vor sehr vielen Jahren mal in einem Wohnzimmer gesehen und es hat bei mir einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. Wikipedia sagt uns über den Film, dass „Berühre nicht die weiße Frau" ein satirischer Western ist, den Marco Ferreri 1974, nur wenige Wochen nach seinem Erfolgsfilm „Das große Fressen", gedreht hat. Marcello Mastroianni gibt den General Custer und Michel Piccoli Buffalo Bill. Zwar tragen die Schauspieler Wildwest-Kleidung, doch die Handlung spielt im Paris der Gegenwart. Die berühmte Schlacht wird als Metapher für den Vietnamkrieg verwendet und der Präsident der USA heißt Richard Nixon. Mit anderen Worten: Das klingt ganz nach einem verrückten Streifen aus der Hippiezeit. Muss ich mir unbedingt besorgen. Die Kritiker sind sich über seine Qualität allerdings nicht einig.

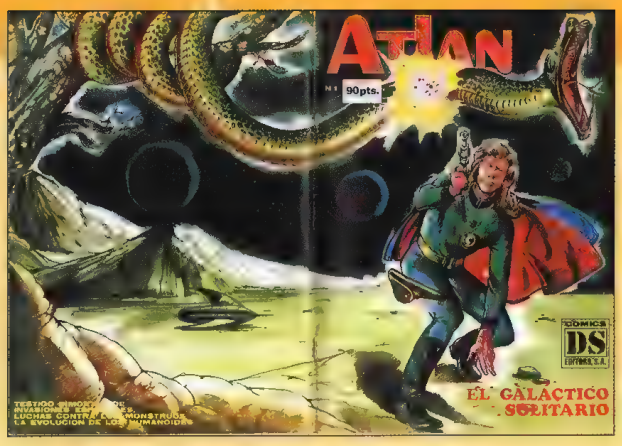
Mit der SB 224 ist dir wirklich ein sehr, sehr abwechslungsreiches und kurzweiliges Heft gelungen. Berichte über Moebius/Giraud, Gibrat und Taniguchi - wunderbar - drei meiner großen Favoriten. Dann die erste wirklich schöne Überraschung mit „Der große Magier ist nicht mehr" und „Wie konnte das passieren, Herr Chefredakteur?". Bitte davon, wenn irgendwie möglich, unbedingt mehr. Dann die zweite schöne Überraschung - „Die kleine Sprechblase". Gute Idee - kann gerne regelmässig mit erscheinen! (...) Was mir noch für zukünftige Hefte gefallen würde, wären Artikel über Comichändler oder Sammler mit Bildern ihrer besonderen Schätze und Anekdoten ihres Sammlerlebens. Martin Kundigraber

Danke, das tut gut! Entstanden sind diese kleinen Comics aus der Misere mit den zwei Rechtschreibfehlern am Cover von SB 223. Mir ist eingefallen,

© Jean Giraud

Arbeiten von Jean Giraud zum Film von Marco Ferreri

TOUCHE PAS LA FEMME BLANCHE !
un film de Marco Ferreri
CATHERINE DENEUVE LE GÉNÉRAL CUSTER, MARCELLO MASTROIANNI, BUFFALO BILL, MICHEL PICCOLI, BUFFALO BILL, PHILIPPE NOIRET
UGO TOGNAZZI, LE PRÉSIDENT NIXON, SERGE REGGIANI, CALAMITY JANE, DARRY COWL, LES GÉNÉRAUX GRANT ET LEE, MAGIC CHRY.



dass meinem Freund Heinz Wolf vor urdenklichen Zeiten im alten Comic Forum etwas ähnliches, passiert ist. Heinz war ab und zu Covergestalter des Magazins, so auch bei Nr. 42. In der Hitze des Gefechtes, rieb er mit Letrasetbuchstaben „(das waren noch Zeiten...) „Parks" statt „Barks". Katastrophe! Doch da Heinz schon damals sehr kreativ war, zeichnete er für das nächste Heft einen dreiseitigen Comic über seine Schlappe, bei dem er seine Psyche „tiefschürfend" untersuchte. Die Leser haben sich darüber wohl kaputtgelacht. Dies und die Sticheleien im Internet inspirierten mich zu der Seite mit dem Kapuzenmännertribunal. Und der geniale Heinz Wolf hat sich dann spontan an die Ausführung gemacht (gemeinsam mit seinem bravourösen Kumpel Shooft alias Martin Weinknecht). Das war der Beginn unserer kleinen Comics. +++ Was Berichte über Händler und Sammler betrifft, so haben wir das vor (Jörgl, du bist angesprochen). Aber vor der übernächsten Nummer fehlt mir glaube ich der Platz.

Im Internet, wo's ja oft recht kritisch zugeht, war dieses Statement zu finden:

Ich wundere mich über so manche Kritik an der neuen SB. Ich finde, sie ist sehr informativ und vor allem sehr ausgewogen, was die Themen betrifft. Vielleicht sollten sich die größten Kritiker einmal zusammen schließen und ein eigenes Magazin auf die Beine stellen, das wird dann sicherlich das perfekteste Magazin, was in Deutschland erschienen ist. Ich finde, gerade die kleinen Unebenheiten machen doch dieses neue Magazin aus. Es ist vielleicht nur zu 99,5 % gelungen, aber man merkt das Herzblut hinter diesem Magazin. Ich kann nur sagen, dass ich erstaunt bin, was der liebe Gerhard Förster aus diesem Magazin gemacht hat. Ich finde, er macht das beste Comicmagazin, was im Moment erscheint. Aber leider ist ja alles nicht gut, was in Deutschland nicht volle 100% erreicht. Theodor Pussel

Vielen Dank für die gestern gut angekommene SB 224, die in ihrer gewohnten Fülle mir ein reichhaltiges Lesevergnügen verspricht, auch wenn der einleitende Beitrag in memoriam Jean Giraud leider sein mußte. Bernd Weckwerts Nachruf zeigt Girauds enorme Vielseitigkeit auf. Ich hatte den Western „Lt. Blueberry" immer bewundert, aber keine Ahnung von all dem anderen weitgespannten Material gehabt. – Wie es sich gebührt, ist „Karl May im Comic" ein faszinierendes Thema, und der „Prüfstand" bringt Dinge zum Vorschein, die einfach kaum glaublich sind, wie z.B. die verschiedenen Auffassungen und Interpretationen der Gestalt Winnetous. Besonders hat mich auch der Comic in deiner Beilage „Old Shatterhand auf heißer Spur" von Juan Arranz, gefreut. Er hatte sich dafür ausgerechnet die Kidnapping-Episode aus „Winnetou II" ausgesucht, die mir damals als Junge so gar nicht zugesagt hatte und die ich immer als schwächstes Glied in der Abenteuerkette ansah. Ich habe daher „Winnetou II" in meiner Fassung ausgeklammert. „Winnetou III", den Band in dem Winnetou getötet wird, habe ich aus einem innerlichen Protest heraus nie gelesen, weil eben Winnetou für mich einfach nicht sterben konnte und sollte. Auf den „Winnetou" Neugebauers in Fix & Foxi bin ich gespannt; er gehört zu den vielen Sachen, die ich damals nicht gelesen bzw. gesehen habe, u.a. als eine Vorbeugungsmaßnahme gegen einen möglichen Plagiatsvorwurf. Nochmals vielen Dank für deine unermüdliche Arbeit der guten Sache willen; SB 224 ist, wie gesagt, ganz groß! Helmut Nickel

Deine E-Mails sind immer etwas ganz Besonderes für mich (und sicher nicht nur für mich). Vielen Dank für das dicke Lob! Juan Arranz hat erstaunlicherweise die eher schwache Kidnapping-Episode sogar doppelt genutzt. Einerseits hat er „Winnetou II" adaptiert (siehe Abb. in SB 224, Seite 45), andererseits hat er – darauf aufbauend – noch eine zweite Entführungsgeschichte gesponnen, die wir in unserer Beilage abdruckten. Aber die Spanier haben zu Karl May sowieso eine andere Beziehung als wir (siehe Artikel in SB 224).

Jetzt möchte auch ich Dir endlich mal ein großes Lob für Deine "neue" SB und für Deine Verdienste um die deutschsprachige Comicszene seit Jahrzehnten aussprechen. Die SB hat sich seit Deiner Übernahme zu meiner Lieblingslektüre entwickelt. Zu Hethkes Zeiten stand ich dem Magazin sehr zwiespältig gegenüber und habe es nur ganz sporadisch mal gelesen. Aber jetzt...Hut ab. Mein Interesse an Comics erstreckt sich vom trivialsten "Schund" bis zur hochgeistigen Graphic Novel und dieses Themenspektrum hast Du inzwischen im allerpositivsten Sinne mit der SB erreicht. Besonders wohltuend ist, dass Wäscher dabei nicht mehr so sehr im Mittelpunkt steht. Nichts gegen Wäscher im Allgemeinen, aber zu dem Thema ist m.E. so gut wie alles gesagt und viel Neues kann vom Altmeister auch nicht mehr erwartet werden. (...) Die Kolumne „Generation Lehning" solltest Du natürlich beibehalten, sie kann gerne auch noch ausgebaut werden. Ist immer interessant zu lesen, obwohl ich persönlich so gut wie keine der dort vorgestellten Publikationen kaufe. Daher bin ich auch nicht böse, dass Fenrir mal wieder nicht dabei ist. Habe es sowieso nicht verstanden, warum man hier einen Comic nur wegen einer anderen Kolorierung abdruckt, dessen Albumausgabe für schmales Geld problemlos zu bekommen ist. Nun gut, ich sehe ein, dass Du auch noch die restlichen Episoden bringen musst, aber danach bitte keine Wäscher-Comics mehr. Es sei denn, Du entdeckst eine unveröffentlichte Rarität, oder der Meister zeichnet ein exklusives kleines Schmankerl für Euch.
Wilhelm Dohmeier

Danke für das tolle Kompliment! Ich habe den Eindruck, dass eine Offenheit gegenüber „Anderem" heute unter Comicfans viel öfter als früher anzutreffen ist. Ich stimme dir auch zu, Wäscher-Themen sollten als Artikel nur aufgegriffen werden, wenn's wirklich was Neues, Spannendes zu vermelden gibt. Was den Abdruck von Fenrir betrifft, kann man geteilter Meinung sein. Für mich und andere spielt hier die Qualität der Kolorierung schon eine bedeutende Rolle. Aber bald hast Du ja Fenrir überstanden. Und was danach kommt... lass Dich überraschen!

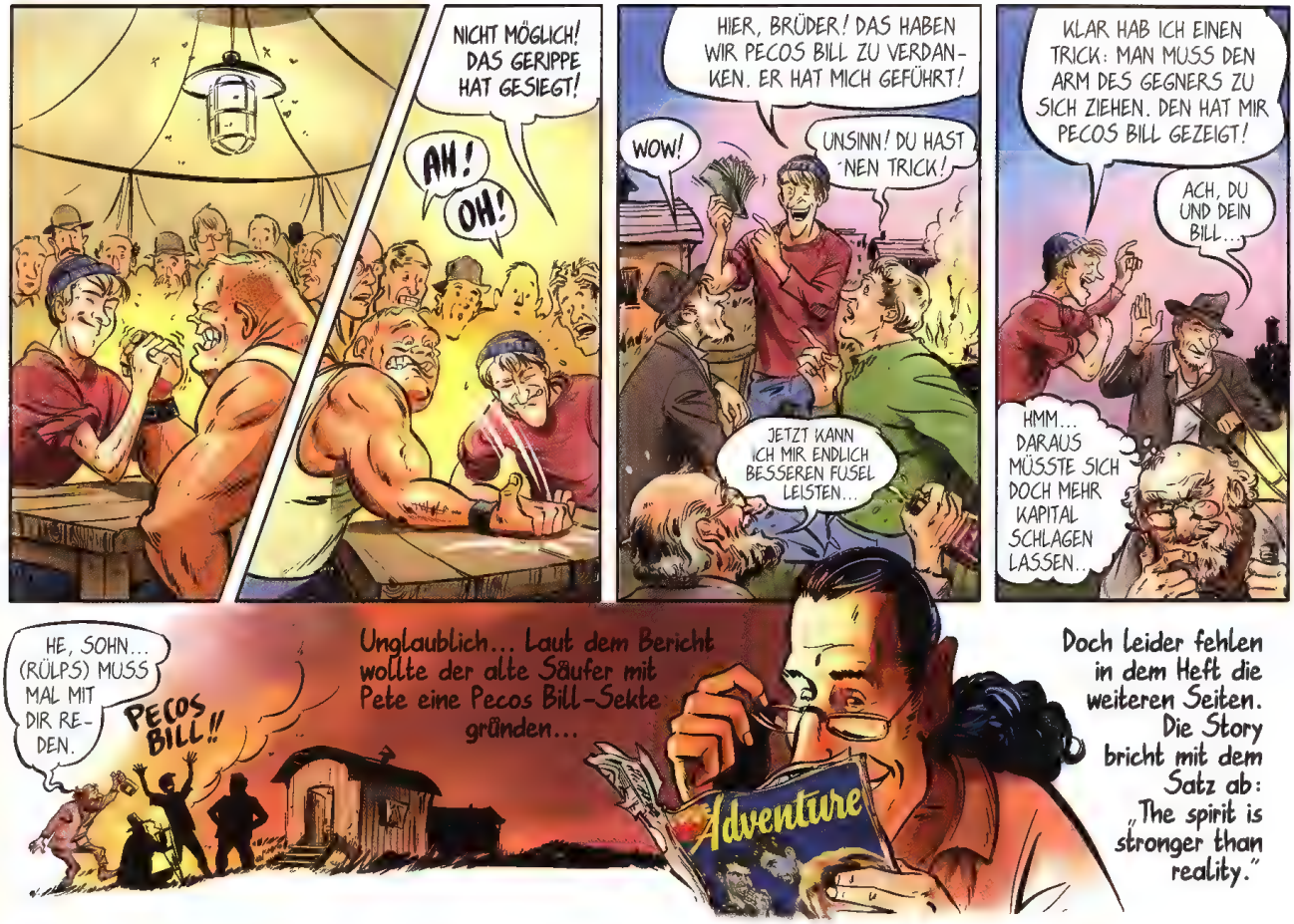
Oben: Der tolle Fund von Conrad und Willi. Unten: Rhodan-Comic aus SOL.

Hier noch zwei Objekte, die Eurer Perry-Liste in SB 223 entgangen sind: 1.) Es gab auch in Spanien kurzzeitig einen Perry-, bzw. Atlan-Ableger. Es hat mindestens zwei Ausgaben eines Atlan-Heftes von Dalmau Socias Editors gegeben. Band 1, welchen ich hier in Händen halte, erschien 1981. Es enthält eine Atlan Story („Das Geheimnis der Osterinsel") und eine weitere Geschichte ohne Perry Rhodan-Zusammenhang. Zum Inhalt des zweiten Heftes kann ich keine Angaben machen. Habe davon nur gehört. 2.) Von 2005-2007 gab es in sechs aufeinanderfolgenden Ausgaben (Nr. 40-45) des Magazins SOL (von der Perry Rhodan Fanzentrale) eine Comicgeschichte („Brisbane") von Thomas Scheileke (insgesamt 48 Seiten). Dieser hat auf der Perry Rhodan Internetseite auch sehr viele Cartoons veröffentlicht. Die Geschichte ist in schwarz-weiß und ist zumindest zeichnerisch auf gutem Niveau. Conrad Schuebarg

Vielen Dank! Tolle Entdeckung! Das Kompliment geht auch an Willy Diwo, der weitergeforscht und ein Set der Atlan-Comicreihe erstanden hat. Und das hat Willi herausbekommen:

Atlan, el galáctico solitario (Der galaktische Einsame) erschien 1981 mit mindestens drei 52seitigen Heften bei Dalmau Socias Editors, S.A., Barcelona. Format: 26 x 20 cm; Innenseiten: s/w-Druck auf Zeitungspapier; Folgende Atlan-Comics sind enthalten: Nr.1 (aus Perry 116 „Das Geheimnis der Osterinsel"), Nr. 2 (aus Perry 114 „Wenn das Icks erwacht"), Nr. 3 (aus Perry 115 „Der Hexenkreis von Stonehenge"). Zweitcomic in Nr. 1-2 „ Diaman contra los ladrones de joyas"; Zweitcomic in Nr. 2-3 „Marino - El Mar guarda un Secreto".
Willi Diwo

PECOS BILL
Text und Scribble:
Gerhard Förster
Zeichnung:
Wolf und Shooft
In einem uralten, kaputten US-Magazin, TRUE ADVENTURE 14, fand ich einen faszinierenden Bericht... Es war 1929 in Texas, zur Zeit der wirtschaftlichen Depression...
SEHT! DA SIND DIE HIMMELSREITER! UND AN DER SPITZE PECOS BILL!
NUN WIRD ALLES GUT, FRANK!
KLAPPE, PETE! DAS SIND NUR WOLKEN!
RÜLPS!
JACK, DU MUSST MORGEN GEWINNEN! UNSERE LETZTE CHANCE! VATER SÄUFT, PETE IST IRRE UND ICH BIN EIN KRÜPPEL. ALLES KLAR?
500 Dollar für den, der den Destroyer besiegt!! 20 Dollar Startgebühr
DER NÄCHSTE! HAHA...
UNMÖGLICH ...
DESTROY
Danach...
TUT MIR LEID...
DESTROY
HM... VIELLEICHT ...
DU HAST DEIN BESTES GEGEBEN.
ICH WILL AUCH!
HÖHÖHÖ! SEHT EUCH DAS KLAPPER-GESTELL AN!
ESTROYER


NICHT MÖGLICH! DAS GERIPPE HAT GESIEGT!
AH!
OH!
HIER, BRÜDER! DAS HABEN WIR PECOS BILL ZU VERDANKEN. ER HAT MICH GEFÜHRT!
WOW!
UNSINN! DU HAST 'NEN TRICK!
JETZT KANN ICH MIR ENDLICH BESSEREN FUSEL LEISTEN...
KLAR HAB ICH EINEN TRICK: MAN MUSS DEN ARM DES GEGNERS ZU SICH ZIEHEN. DEN HAT MIR PECOS BILL GEZEIGT!
ACH, DU UND DEIN BILL...
HMM... DARAUS MÜSSTE SICH DOCH MEHR KAPITAL SCHLAGEN LASSEN..
HE, SOHN... (RÜLPS) MUSS MAL MIT DIR REDEN.
PECOS BILL!!
Unglaublich... Laut dem Bericht wollte der alte Säufer mit Pete eine Pecos Bill-Sekte gründen...
Adventure
Doch leider fehlen in dem Heft die weiteren Seiten. Die Story bricht mit dem Satz ab: „The spirit is stronger than reality."

Unter der Lupe: TRUE ADVENTURE Nr. 14

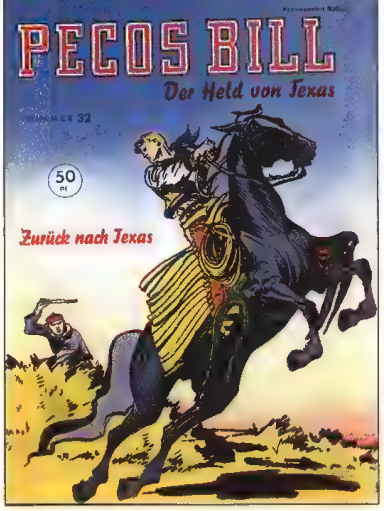
Am deutschsprachigen Zeitschriftenmarkt waren Abenteuermagazine für Männer im Stil der Pulps, die „wahre Geschichten" haarsträubenden Inhalts erzählten, unbekannt. Man nahm sie höchstens bei den Verkaufsständen der US-Besatzung wahr. Ich sah sie erstmals in den 90er Jahren beim Vater eines Mädchens, das ich kannte, das zur Hälfte aus Vietnam stammt. Er, ein Wiener, hatte seine Frau bei einem Kriegseinsatz im Vietkong kennengelernt. Man sah ihm an, dass er seine Einsätze nicht nur am Schreibtisch durchführte, und er erzählte mir einige seiner Erlebnisse. Kurz vor seinem Tod schenkte er mir dann seine kleine Sammlung dieser trashigen, aber hervorragend illustrierten Männermagazine. Eines dieser Hefte, TRUE ADVENTURE Nr. 14 vom Juli 1954 (Format: 20 x 28 cm), erschienen im Fawcett Verlag, New York, hat mich bis heute nicht losgelassen. Leider ist mein Exemplar in einem schlechten Zustand und die letzten Seiten fehlen. Auf den ersten 74 Seiten sind folgende „Tatsachenberichte" enthalten, deren erstaunliche Titel ich exakt übersetzen ließ:

„Im Folterkeller von Eva Braun"
„Ich war Stalins Kurtisane"
„Sexbesessene Nerze der Krauts fraßen mir das Fleisch vom Leib"
„Der Armwrestling-Gigant von Texas"

Die letzte Story ist jene über den Pecos Bill-Verehrer Pete. Ihr Schluß ist in meinem Exemplar nicht mehr vorhanden. Wir haben dennoch versucht, sie originalgetreu als Comic zu adaptieren. Die Geschichte fällt völlig aus dem reisserischen Rahmen des Heftes. Sie ist so realistisch verfasst, dass sie tatsächlich passiert sein könnte. Warum ausgerechnet diese harmlose, gewaltfreie Episode ihren Weg auf's Titelbild fand, lässt sich gut mit dem Klima der Zensur zu erklären, das während der McCarthy-Ära (1947- ca. 1956) vorherrschte. Die Story sollte wohl als Feigenblatt dienen. Warum allerdings der Pecos Bill der italienischen Comicserie auf's Cover fand (im Innenteil ist die Episode nicht illustriert) und nicht einer, der der bekannten „Tall Tale" nachempfunden wurde, ist ungeklärt. War hier ein Fan am Werk? Oder lag zufälligerweise ein italienischer Pecos Bill-Comic vor und man nutzte das Covermotiv widerrechtlich (der Abdruck wird kaum in Absprache mit dem Lizenzgeber erfolgt sein), um sich die Kosten für ein neuhergestelltes Titelbild zu ersparen? Dieses Rätsel wird wohl nicht gelöst werden können. G.F.

Rechts: Eine Illustration zur Story „Im Folterkeller von Eva Braun"

PECOS BILL Teil 2



Nachdem wir in der ersten Folge ausführlich den amerikanischen Mythos, der der Comicserie zugrunde liegt, beleuchtet haben und über seine Entstehung sowie die mediale Verwertung berichteten, vergleichen wir diesmal die Buchvorlage mit der Comicserie und gehen auf den Inhalt der PECOS BILL-Ausgabe des Mondial Verlags ein. Im nächsten Artikel wird es dann viele Bildvergleiche zwischen der Mondial-Ausgabe und dem Original von Mondatori geben sowie wertvolle Hintergrundinfos. Diese Folge wird im Rahmen der „italienischen Wurzeln" erscheinen.

Wie der Mythos die Comicreihe beeinflusst hat

Gerhard Förster Mitarbeit: Detlef Lorenz

Der kleine Pecos Bill fällt bei der holprigen Überquerung des Pecos River unbemerkt aus dem Prärieschoner seiner Familie. Da neben seinen Eltern sich noch 17 Brüder und Schwestern mit im Wagen tummelten, fällt sein Verschwinden vorerst nicht weiter auf. Als es am späten Abend bemerkt wird, ist die Suche vergeblich und die Familie macht sich schweren Herzens weiter auf ihrem Weg zu neuen Siedlungsgründen. Das kleine, vierjährige Balg gerät an ein Coyotenrudel, dessen freundliches Leittier ihn aufnimmt und als Mitglied betrachtet. Pecos Bill (so wird er natürlich erst Jahre später genannt) wächst bei dem Rudel fernab der Menschen auf und gerät erst ein gutes Jahrzehnt später wieder unter seinesgleichen.

Soweit eine kurze Zusammenfassung der Ursprungsgeschichte des „größten aller Cowboys", nach den Texten von James C. Bowman (auf Deutsch 1948 im Alexa Verlag, Wien erschienen), der die mit Abstand bekannteste Version der Tall Tale schrieb. Sie lag vermutlich auch Guido Martina, dem Schöpfer der italienischen Comicserie vor. In der Nr. 1 wird darüber in einer der Vorlage entsprechenden Weise in Form einer einseitigen Rückblende, die in eine frei erfundene Abenteuerhandlung eingebettet ist, berichtet, wobei anzumerken ist, dass nur in der deutschen Fassung bei Mondial von Wölfen die Rede ist, im Original sind es Coyoten.

Nun zu den Unterschieden zwischen der Legende und der Comicserie. Im Buch von Bowman trifft Pecos Bill viele Jahre später wieder auf seine Geschwister, im Comic spielen diese keine Rolle. Da der Comic trotz einer gewissen Ungewöhnlichkeit letztlich als konventionelle Abenteuerserie angelegt ist, sind Elemente, die im Buch das Heranwachsen des Protagonisten zeigen, hier nicht von Belang, ebensowenig gibt es eine Ranch als fixen Standort – der Held muss beweglich bleiben. Auch passen in das Abenteuergenre einige für den Mythos sehr wichtige Eckpunkte nicht hinein, wie jener, dass Pecos Bill als phantasiereicher Begründer der modernen Viehzucht dargestellt wird, oder die berühmte, aber irreale Szene, in der Bill einen Tornado mit dem Lasso einfängt und zureitet. Ähnliches kommt im Comic höchstens in Form von Lagerfeuergeschichten vor, die meistens Davy Crockett erzählt. Im Roman schießt der Held mit Revolver und Gewehr, wie jeder „normale" Cowboy, im Comic kann man einen Feuerwaffengebrauch, sowie die Verwendung von Pfeil und Bogen, an einer Hand abzählen. Bills einzige Waffe ist sein Lasso. In der Urversion der Tall Tale von Edward O´ Reilly ist sein Lasso übrigens eine lebende Klapperschlange.

Die Herkunftsgeschichte von Pecos Bill.

... er suchte einen Treck von Siedlern heim, die zum Pecos-Fluß zogen. Die Pferde galoppierten wie wild, die Wagen schwankten hin und her, und niemand merkte, daß ein kleiner Junge, ein Baby noch, herunter fiel.
Glücklicherweise blieb er unverletzt. Hungrig kroch er umher. ...
... und fand nach einer Weile eine Höhle, in der vier junge Wölfe, hungrig wie er, hockten.
Neugierig sah die Wolfsmutter, daß ein weißhäutiges Junges mehr da war.
Die vier Welpen bettelten „Hunger, Hunger!" und der kleine weißhäutige Junge bettelte gleich ihnen „Hunger"!
Dann sagte die Wolfsmutter: „wenn für vier was zu essen da ist, wird's auch für fünf reichen. ...
... und so wuchs der Junge mit den Wölfen heran, lernte ihre Sprache und blieb doch ein Mensch, der auch den Lasso meisterhaft werfen konnte.

Die Indianer in Texas werden im Buch weitgehend ignoriert, sie erscheinen dort nur als Zuschauer am Rande eines gewaltigen Geschehens. Der Comic zeigt die Indianer hingegen als kulturell hochstehendes Volk mit unterschiedlichen Stämmen und Charakteren. Einer von ihnen, Weiße Feder, wird sogar zum besten Freund Pecos Bills.

Obwohl auch Pecos Bills große Liebesbeziehung in der Legende mit Irrealitäten ausgestattet ist, spielt sie im Comic eine Rolle – und auch hier sind fantastische Elemente mit eingeschlossen, wie der feste Glaube des Cowboys am Vorhandensein seiner große Liebe auf dem Mond. Bei Bowman taucht die „leichtfüßige" Slue-foot Sue als vornehme Dame im Gefolge eines englischen Lords auf Bills Ranch auf. Mit ihrer forschen Art sowie ihren Liedern und Tänzen hat sie das Herz der rauen Männer im Sturm erobert – besonders das von Pecos Bill, der sich ihr als ihr Reitlehrer ungewohnt schüchtern nähert. Da im ersten Teil dieser Artikelserie schon ausführlich über die folgenden Geschehnisse berichtet wurde und der PECOS BILL-Comic in unserer Beilage auch davon erzählt, sei hier nur kurz erwähnt: Slue-foot Sue will am Hochzeitstag unbedingt auf Bills Pferd Widowmaker reiten, wird von dem eifersüchtigen Gaul aber abgeworfen. Durch die Sprungfeder in ihrem Reifrock wird sie allerdings wieder hochgeschleudert. Nicht ganz konform mit den Naturgesetzen wippt Sue nun immer stärker hin und her, bis sie ihre Beschleunigung fast zum Mond führt. Erst nach Tagen gelingt es Bill, sie mit dem Lasso einzufangen. Sue ist gerettet, hat nun jedoch die Lust zum Heiraten fürs Erste verloren. In der Urfassung von Edward O´Reilly (Magazinabdruck 1916, Buchveröffentlichung 1923), die die Basis der Story in unserer Comicbeilage bildet, endet die Episode allerdings auf fürchterliche Weise: Bill erschießt Slue-foot Sue aufgrund ihres eigenen Wunsches, da sie sonst bei ihrem endlosen Gewippe verhungert wäre. In der Fassung des renommierten Schriftstellers Frederik Hetmann (Herder Verlag, 1975), der einzigen, die es außer jener im Alexa Verlag noch auf Deutsch gibt, entschwindet sie in Folge des Sprung-Debakels in den Weltraum und ward nie mehr gesehen.

In der Comicversion von Mondial wird Slue-foot Sue nun in einer Art „reinkarnierten" Form, als Mary Morgan (im ital. Original: Sue Morgan) sogar noch vor Pecos Bill in Heft 1 eingeführt, als Mitglied einen Wagentrecks. Sie stammt aus New York und ist mit ihrem Vater unterwegs, der bald darauf von Banditen erschossen wird. Schließlich lernt sie Pecos Bill kennen, indem er ihr – wie könnte es anders sein – das Leben rettet und ihr in der Folge hilft, die Verbrecher zu besiegen. In Heft 2 erzählt Marys Gefährte Korkzieher ihr die Sage von Meg Leichtfuß (im ital. Original: Sue Sluefoot). Sie erzählt vom zärtlichen Kennenlernen der Liebenden und von ihrer Trennung. Wie in der Tall Tale wird Bills Wunderpferd Meg zum Verhängnis, allerdings galoppiert es hier mit ihr „durch die Wolken geradewegs auf den Mond zu, und dort sehnt sich Meg nun bis heute nach ihrem Geliebten.". In Ausgabe 3 sagt Bill zu Mary: „Vor langer Zeit kannte ich ein Mädchen, das dir glich. Sie hieß Mary wie du, Mary Leichtfuß." Mary antwortet, dass sie bereits von der Dame (die der Übersetzer an dieser Stelle umtaufte), und ihrem Verschwinden gehört hätte. Hier und auch später, wenn die beiden längst ein Paar sind, akzeptiert Mary die Sehnsucht des Helden anstandslos. Vielleicht zeigt dies allerdings nicht nur Marys selbstlose Liebe, sondern auch eine gut verborgene praktische Seite, denn eine Konkurrentin die zum Mond ausgewandert ist, wird ja wohl keine Gefahr für sie werden, da kann Pecos Bill noch so oft den Vollmond anstarren.. In Nr. 4 folgt ein erstes, zartes Näherkommen und Mary erzählt Bill, dass sie von einem Häuschen mit Rosensträuchern träumt. Bill will ihr helfen, es aufzubauen. Fortan wird am Ende der ausgedehnten Abenteuer, wenn mal wieder Zeit für eine romantische Szene ist, gern der Traum vom trauten Heim geträumt, das jedoch nie zustande kommt.

Wie ist Pecos Bill gestorben? In der Bowman-Fassung der Tall Tale bleibt das Ende des Helden offen. Bill wird unschuldig von der Polizei gesucht, für seine Festnahme stehen 5000 Dollar Belohnung, doch er verschwindet auf Nimmerwiedersehen aus der Stadt. Im letzten Kapitel wird spekuliert, ob Pecos Bill tot ist oder glücklich mit Sue in einem versteckten Tal lebt mit 10 bis 12 Kindern. Abschließend wird festgestellt, dass Pecos Bill inzwischen zum Halbgott der Rancher aufgestiegen ist, die ihn bei Problemen immer wieder beschwören. Das Buch endet mit den Worten: „Allen anderen weit, weit voraus ist dieser wundervolle Cowboy mit seinem Pferde eingezogen in den ruhmreichen Himmel der Unsterblichkeit." Dies ist der einzige vage Hinweis bei Bowman, der auf die „Himmelsreiter" aus der Comicserie hindeutet. Möglicherweise hat er Guido Martina dazu inspiriert, dieses Element, das ansonsten andere mythologische Wurzeln hat (siehe Kasten), in die Serie einzuführen.

In der Ur-Fassung von O´Reilly heiratet Pecos Bill nach dem schrecklichen Tod von Sue noch mehrere Male, kommt aber letztlich über den Verlust nicht hinweg. Er stirbt auf nicht sehr heldenhafte Weise, indem er sich über einen Modegecken von der Ostküste kaputtlacht. In der Fassung von Frederik Hetmann wird ebenfalls über Pecos Bills Tod gerätselt. Einer meint zu wissen, wie Bill starb: Nach dem Verlust von Sue war er dem Alkohol verfallen und schluckte schließlich freiwillig Stacheldraht, weil selbst der schärfste Alkohol keine Wirkung mehr zeigte, ja nicht mal Strychnin, und er gröberes für seine Geschmacksnerven suchte. Der Draht rostete in Bills Magen, er magerte zu einem Skelett ab und wog schließlich nicht einmal mehr zwei Tonnen – eine Variante ganz im Geiste der Tall Tales, die mit einer langen Tradition von Wettkämpfen verbunden sind, wo es darum geht, wer die beste Lügengeschichte erzählt.
Was die Serie betrifft, so ist es erstaunlich, dass ein Comicheld überhaupt stirbt, und das gleich zweimal – einmal in der deutschen Version von Mondial und viele Hefte später dann im italienischen Original. In beiden Fassungen geht Pecos Bill ein in die geisterhafte Schar der „Himmelsreiter", die bereits auf ihn wartet. Genauere Aufklärung darüber gibt die nächste Artikelfolge.

.....und „Korkzieher" erzählt:
Sie war schön wie du und ritt stundenlang über die weite Ebene.....
..... und auch ein einsamer Cowboy liebte die Prärie. Sein Pferd war schneller als der Wind.....
und berührte kaum die schlanken Gräser. Ritt er über das Wasser, kräuselten sich nicht die Wellen.
Eines Tages trafen sich die beiden. Wie heißt du? Meg Leichtfuß. Und dein Name? Pecos Bill.
Bald verließen Megs Eltern das Land. Wie soll ich ohne dich leben, seufzte sie. Sei nicht traurig, antwortete er, ich werde dir nahe bleiben.
In der Abschiedsstunde aber sprang Meg auf das Wunderpferd von Pecos Bill, und in gewaltigen Sätzen.....
....stieß es durch die Wolken geradewegs auf den Mond zu, und dort sehnt sich nun Meg bis auf den heutigen Tag nach ihrem Geliebten.
Jede Nacht lächelt sie auf die Erde nieder, und dort singt Pecos Bill für sie, zusammen mit seinen Freunden, den Wölfen.

Meg Leichtfuß entschwindet zum Mond.

Hommage an die PECOS BILL-Serie des Mondial Verlags

Detlef Lorenz **Mitarbeit: Gerhard Förster**

PECOS BILL ist eine Westerngeschichte - was auch sonst, oder? Die Story findet ihren Anfang 1849 (1), also nur fünf Jahre nach dem Beitritt von Texas, des „Lone Star State", zur USA. Sie beginnt zur Zeit der ersten großen Einwanderungswelle und dem Aufbau der Rinderzucht. Die Abschiebung der Indianer in Reservationen setzt

ein, die Baumwollindustrie und die Sklavenhaltung erlebt ihre erste Blüte, das Banditenunwesen macht sich breit. Ein Stoff für klassische Westernszenarien also, der auch seinen Niederschlag im PECOS BILL-Comic findet – und trotzdem ist dieser dem Wesen nach eine romantische Liebesgeschichte vor einem Wild West Hintergrund. Das Kennenlernen von Pecos Bill und Mary Morgan, eine erste zarte Bande, Sehnsucht nach dem Liebsten und der Heimat, Treue, Tod und Tränen, das sind die Ingredienzien aus denen dieser Comic gestrickt ist - das ist PECOS BILL!

Im April 1953 erschien im Mondial Verlag das erste Heft der neuen Serie „PECOS BILL, Der Held von Texas", die eine Übernahme der gleichnamigen italienischen Comicreihe des Mondadori Verlags von 1949 darstellt, deren Abdruck allerdings nicht immer 1:1 erfolgte (2). Die Hefte zeigen in einem ähnlich gelungenen Gesamtbild wie die TARZAN-Serie des Verlags, einen ungewöhnlichen Westerncomic. Der hervorragende Kupfertiefdruck (obwohl nur in drei Farben gedruckt wurde), eine exzellente, gefühlvolle Farbgebung und ein geschmackvolles Handlettering (abgesehen von der Nr. 1, die ein eher grobschlachtiges Schriftbild aufweist) – all das bot optisches Wohlgefallen. Allerdings wurde die Farbgebung im höheren Nummernbereich simpler und nicht mehr so stark der jeweiligen Stimmung oder Szenerie angepasst, und das Lettering wich ab Nr. 24 der Maschinenschrift. Ab Nr. 48 wurde dann nur noch in schwarz weiß gedruckt (bei reduziertem Preis).

Das erste Heft, „Die Wölfe vom Roten Fluß", ist dicht gefüllt mit Informationen zum Verständnis des Mythos und des Comics, und es werden fast alle für die Serie relevanten Individuen vorgestellt. Während auf amerikanischen Abbildungen Pecos Bill meist mit großem Cowboyhut und Schnurbart dargestellt wird, ist der Held von Texas hier hut- und bartlos. Markant ist sein blonder, von einer schwarzen Strähne durchzogener Haarschopf. Übertrieben herausgestellt ist seine Cowboyhose: ungefähr einen halben Meter lange Stoffstreifen stehen dicht an dicht und meist horizontal ab, egal in welcher Körperhaltung er sich befindet. Übertrieben? Wir Kinder der 50er Jahre waren davon sehr angetan und versuchten sogar, sie zu kopieren. Und für uns war diese Comicserie schließlich gemacht.

Kein echter Westernheld kommt ohne sein Pferd aus, auch Pecos Bill ist ohne seinen Widow Maker, oder Lightning (beide Namen gibt es im Roman von Bowman) undenkbar. In der italienischen Serie heißt das unvergleichliche Pferd hingegen Turbine, für den deutschen Sprachraum wurde daraus Sturm. Während es im Buch die Bezeichnung Wunderpferd verdient, bewegen sich seine Fähigkeiten in der Comicserie normalerweise im vorstellbaren Bereich. Wenn mitunter dann doch Szenen vorkommen, in denen das Pferd mit Bill durch die Lüfte fliegt, dann geschieht das entweder mittels legendenhafter Rückblenden oder es handelt sich um visionäre Szenen, meist in Verbindung mit den „Himmelsreitern", bei denen nicht ganz klar herauskommt, ob sie real sind. Beides zeigt, wie geschickt Martina den Mythos mit herkömmlichen Westernabenteuern verband.

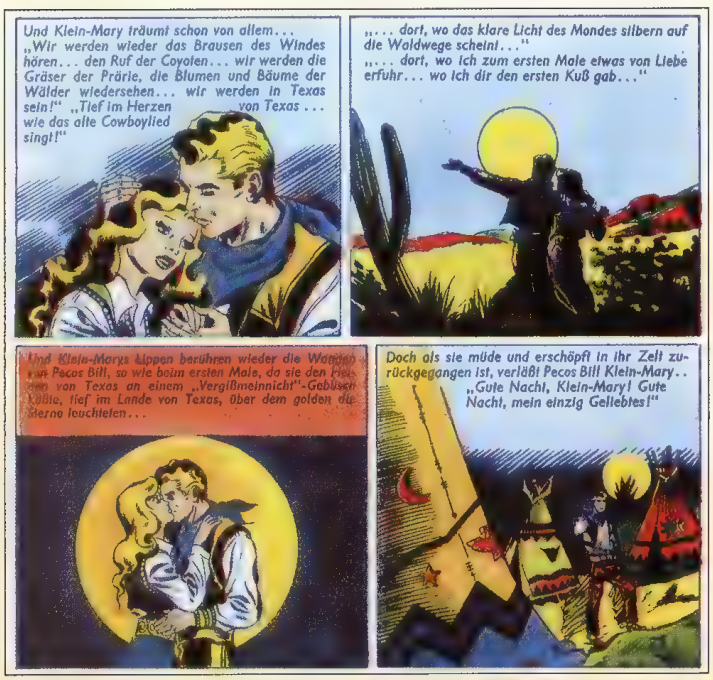
Die Gefährten des Texaners sind echte Westmänner, selbst Mary Morgan, die Geliebte des Pecos Bill, steht ihren „Mann" und ist nicht nur das hilfesuchende und bedrohte Heimchen. Mehr als einmal greift sie aktiv in das Geschehen ein, sorgt für Hilfe. Weshalb sie oft Klein-Mary genannt wird, erschließt sich mir dabei nicht. Gegenüber den kräftigen Cowboys wirkt sie zwar vielleicht zierlich und zerbrechlich … aber „klein"? Sie konnte in den 50ern Jugendlichen schon den Kopf verdrehen. Der treuste menschliche Freund Pecos Bills ist der Navajo Penna Bianca, auf Deutsch Weiße Feder. Guido Martina gab den Indianern tragende Rollen, die die diversen Künstler hervorragend umsetzten: wir sehen oft prächtige und detailliert gezeichnete Indianer mit reich verzierter Kleidung. Ihre Umgebung, Waffen, Tipis und Pueblos, sind wirklichkeitsgetreu dargestellt und manchmal eine wahre Augenweide. Ich habe nie wieder so farbenprächtige Bilder in einer Westernserie gesehen, wie bei PECOS BILL.

„Hallo, Bill!" „Was ist los mit David?"
„Greift sie, tapfere Delawaren!"
In der Erkenntnis, daß nur schnelles Handeln ihn retten kann, reißt Pecos Bill den Zeremonien-Speer, dessen Spitze in Federn verborgen ist, aus dem Strohmann heraus, der an den Totem-Pfahl gebunden ist.

Prächtige Darstellungen der indianischen Kultur (aus Nr. 9).

Ein Unikum ist der kauzige David Crockett. Es gab bekanntlich in der texanischen Geschichte eine Persönlichkeit mit dem selben Namen, dieser stirbt aber bei der Erstürmung der Missionsstation Alamo durch die Truppen des mexikanischen Generals Santa Anna. Dies geschah 1836, die Comicserie setzt erst 1849 ein. Als dieser Widerspruch in Nr. 4 zur Sprache kommt, während David blumenreich am Lagerfeuer Geschichten von Pecos Bill erzählt (in den ersten Heften fungiert David als Erzähler der Handlung) erklärt David sein Überleben auf nicht sehr glaubwürdige Weise mit dem Eingreifen des Pecos Bill. David Crockett ist für die Cowboys nur ein verlotterter schmieriger Aufschneider, dem – zumindest in den ersten Heften – ständig ein Fliegenschwarm um den fettigen Haarschopf schwirrt. Doch trotz seiner Großspurigkeit ist David in der Serie einer der innigsten Freunde des großen Texaners und ficht mit ihm manchen harten Kampf gegen grausame Sklavenhalter, schurkische Indianer oder mexikanische Banditen aus.

Weitere Gefährten sind Du Tinse, eine zunächst verschlagen gezeichnete Figur mit sogenannter hinterhältiger asiatischer Physiognomie, der sich allerdings bald zu einem wertvollen Begleiter der Schar um Pecos Bill mausert. Einen ursprünglich ebenfalls negativen Part hat die der Realität entliehene Calamity Jane, die vor ihrer Begegnung mit Pecos Bill ein verwegenes Banditengirl war. Sie entwickelt sich unter dem Einfluss von Pecos Bill rasch zu einer wertvollen Gefährtin, die sich bald in den Helden von Texas verliebt – dies jedoch vergeblich. Darin ähnelt sie La, der Königin von Opar aus TARZAN.


Und Klein-Mary träumt schon von allem... „Wir werden wieder das Brausen des Windes hören... den Ruf der Coyoten... wir werden die Gräser der Prärie, die Blumen und Bäume der Wälder wiedersehen... wir werden in Texas sein!" „Tief im Herzen von Texas... wie das alte Cowboylied singt!"
„... dort, wo das klare Licht des Mondes silbern auf die Waldwege scheint..." „... dort, wo ich zum ersten Male etwas von Liebe erfuhr... wo ich dir den ersten Kuß gab..."
Und Klein-Marys Lippen berühren wieder die Wangen von Pecos Bill, so wie beim ersten Male, da sie den Duft von Texas an einem „Vergißmeinnicht"-Gebüsch roch, tief im Lande von Texas, über dem golden die Sterne leuchteten...
Doch als sie müde und erschöpft in ihr Zelt zurückgegangen ist, verläßt Pecos Bill Klein-Mary.. „Gute Nacht, Klein-Mary! Gute Nacht, mein einzig Geliebtes!"

Nr. 41: Romantischer geht's nicht mehr.

David Crockett erzählt im Stil der Tall Tales, wie ihn Pecos Bill vor dem Tod bei Alamo bewahrte.

Auch das Pecos Bill-Buch von James C. Bowman erzählt von starken Helden, skurrilen Charakteren, schönen, aber auch leichtsinnigen Frauen und ungewöhnlichen Tieren, dies aber in derber, roher Form. Der Autor der Comicserie, Guido Martina, formte aus dem slapstickartigen Humor eine gefühlsbetonte, sentimentale Geschichte. Typisch italienisch!? Durchaus, und das sehe ich im positiven Sinne. Denn um nichts anderes geht es doch auch im realen Leben: Zuneigung, sich Wohlfühlen im trauten Kreis, um Familie.

Sehen wir uns den Inhalt der Mondial-Serie an. Sie beginnt damit, dass in Kalifornien Gold gefunden wird. Die Nachricht verbreitet sich wie ein Lauffeuer. Ganze Völkerscharen in riesigen Trecks ziehen mit ihren Prärieschonern zu den Ufern des Sacramento Rivers, unter ihnen auch Mary Morgan und ihr Vater. Nach der Überquerung des Red River kommen sie in Texas an. Hier hört Mary das erste Mal von Pecos Bill. Wer das denn sei, fragt sie Korkzieher, ihren väterlichen Begleiter, der ihr seine Bedeutung so erklärt: „Sieh den Himmel an – die hellsten Sterne der Welt, aber der allerschönste fehlt. Den fing Pecos Bill mit dem Lasso für die Flagge von Texas. Seitdem nennen sie Texas das ‚Land des einsamen Sterns'." Trotz dieser märchenhaft klingenden Worte wird Mary neugierig. Bald darauf bedrängt eine Räuberbande die Wagenkolonne und ermordet Marys Vater. Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände hält sie kurze Zeit Pecos Bill für den Mörder, aber das Missverständnis wird aufgeklärt. Als die Bande den Treck angreift, holt Pecos Bill seine Brüder, die Coyoten, zu Hilfe. Gemeinsam mit den Navajo-Indianern besiegen sie die Banditen. Mary ist mehr als beeindruckt (zumal er ihr kurz vorher mit dem Lasso eine Blume vom Baum gepflückt hat).

Pecos Bill erzählt Mary Morgan (Heft 3) von Meg Leichtfuß, aber diese weiß bereits von der Sehnsucht ihres Helden – und akzeptiert sie, bzw. ignoriert es. Nie fällt ein böses Wort über sie, denn eine Konkurrentin auf dem Mond ist keine richtige Gefahr. Erstes tastendes Kennenlernen folgt (Heft 4), sie erzählen sich aus ihrem Leben und ihren Träumen. Zarte Liebesgefühle sprießen. In vielen Szenen sieht der Leser Pecos Bill und Mary Arm in Arm verträumt über die weite Prärie schauen, wie sie sich zurück nach Texas sehnen, wenn ihre Abenteuer sie mal wieder außerhalb von Texas geführt haben. „Tief im Herzen von Texas" wird regelrecht zum Trauma der beiden Verliebten, denn das Schicksal hat anderes mit ihnen vor. „Deep in the heart of Texas", dieses texanische Traditional (siehe Kasten), ist auch die Sehnsuchtsmelodie des Liebespaares; sie fühlen anscheinend um die Unerfüllbarkeit ihres Traumes und das nicht nur, weil Pecos Bill oft den Vollmond anstarrt und hofft, Meg Leichtfuß zu sehen, denn herunter wird sie wohl nie mehr kommen.

Und David Crockett erzählt.....
„Ergebt euch!"–
„Wir kapitulieren niemals!""
„Wir waren über einen Monat gänzlich abgeschnitten. Täglich forderten uns die Mexikaner zur Übergabe auf. Am 6. März griffen sie zum letzten Male an."
„Sie kamen in unübersehbaren Reihen. Ich kann nicht sagen, wieviele Kugeln mich durchbohrten."
„Ich bin der einzige, der hier noch lebt!
„..... und dann erkannte ich ein großes schwarzes Pferd... „Hallo, David, es ist besser, du kommst mit mir!"
Das ist doch niemand anders als Pecos Bill!"
Als ich zu mir kam, sah ich regelrecht aus wie ein Sieb. Grad' wollt' ich mich wieder ins Getümmel stürzen, als etwas auf mich zukam, das wie eine Wolke aussah...."
„Erst wollt' ich nicht weg, da hob er mich hoch wie eine Feder, und wir brausten davon, und nicht lange, da packte uns ein unheimlicher Sturm."
„Pecos Bill lachte und schrie und schwenkte seinen Sombrero, daß der Sturm noch heftiger werde. Er entwurzelte Bäume....."
„...wehte Häuser um und fegte nach Arizona hinein, wo er die Flüsse austrocknete, und brach sich einen Weg mitten durch nach Kalifornien."
„Pecos hielt dann ein mit dem Fächeln, so daß sich ein gewaltiger Regen über Kalifornien entlud. So wurde das Land zum lieblichsten der Welt, während Arizona trocken und wüst blieb."

„...und so kommt's, daß Arizona, das eigentlich ‚Land der vielen Flüsse' heißt, heute nur einen Fluß hat....."
„Du bist der größte Lügner von Texas, und du bist auch nicht der richtige David Crockett, übrigens hast du auch Pecos Bill nicht wiedererkannt."
„Jeder weiß, daß der richtige Crockett bei Alamos getötet wurde."–
„Schau, mein Freund, David Crockett hat neun Leben, die Mexikaner nur eins. Crockett hat noch acht, die er zusetzen kann."

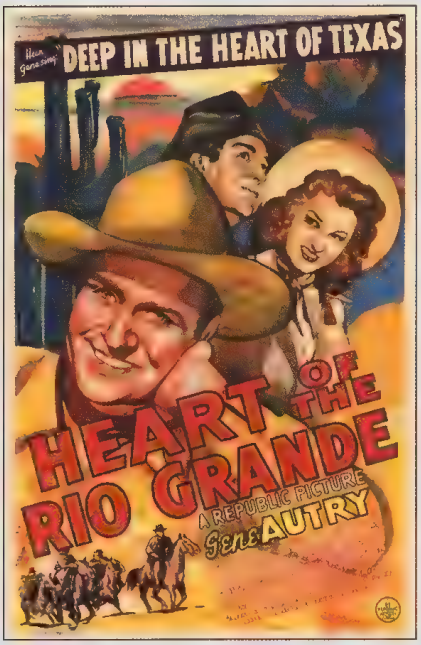
„Ah, du bist's, David Crocket, hier hast du meinen Revolver."
„Das könnte dir so passen. Du hast Angst und weißt, daß ich einem Wehrlosen nichts anhabe."
„Ich und Angst? Ich bin ein Mann aus Texas, und im übrigen habe ich nichts Falsches getan."–
„Was ist denn los hier?"
Statt einer Antwort wirft Pecos Bill lächelnd seinen Lasso hoch. Seine Schlinge formt sich zu einem Stern – dem Stern von Texas!
„Dunnerlittchen! Das bringt in Texas nur einer fertig: Pecos Bill. David Crocket ist verdammt stolz, dich zu treffen."

Mitte: Davids Kumpeln glauben ihm die phantastische Geschichte seiner Errettung durch Pecos Bill aus der Mission Alamo nicht und sie zweifeln auch seine Identität an.

Unten: Und tatsächlich, als der fliegenumschwirrte David Crockett Pecos Bill das erste mal in der Serie traf, kannte er ihn nicht. (Alle drei Szenen entstammen der Nr. 4.)

Deep in the Heart of Texas

Dieser klassische Westernsong wird in der PECOS BILL-Reihe immer wieder erwähnt. Es erzählt von den Sternen über Texas und von der Weite des texanischen Himmels, vom Duft der Sagebusch-Blüte (1), den Cowboys und den Coyoten – jenen Tieren, die den kleinen Pecos Bill in ihrer Mitte aufgenommen hatten. Das Volkslied wurde 1941 von Don Swander komponiert und von June Hershey getextet. Perry Como hat es im gleichen Jahr für Decca Records aufgenommen. Es war nur die B-Seite der Single, dennoch lag der Titel 1942 fünf Wochen an der Spitze der Hitparade. Im Zuge des Erfolgs entstand 1942 auch ein Western gleichen Namens. Tex Ritter sang hier das Titellied. Die bekannteste Fassung dürfte allerdings die von Gene Autry sein, der den Titel – ebenfalls noch 1942 – in dem Film „Heart of the Rio Grande" interpretierte. Auch noch in diesem Jahr kam es zur Bing Crosby-Version. Die BBC verbot, die Aufnahme während der Arbeitszeit zu spielen, mit der Begründung, dass die zündende Melodie in Kriegszeiten dazu führen könnte, dass die Leute von der Arbeit abgehalten werden. – Und weil das Lied in der Comicserie immer wieder anklingt, folgt hier der Text:



The stars at night, are big and bright,
deep in the heart of Texas,
The prairie sky is wide and high,
deep in the heart of Texas.
The sage in bloom is like perfume,
deep in the heart of Texas,
Reminds me of, the one I love,
deep in the heart of Texas.
The coyotes wail, along the trail,
deep in the heart of Texas,
The rabbits rush, around the brush,
deep in the heart of Texas
The cowboys cry, „Ki-yip-pee-yi,"
deep in the heart of Texas.
The doggies bawl, and bawl and bawl,
deep in the heart of Texas.

(1) Sage ist der Salbei. In dem Lied dürfte aber der Sagebrush, auf Deutsch Wüsten-Beifuß, gemeint sein, der in den trockenen Gegenden des amerikanischen Westens wächst und einen salbeiartigen Geruch verbreitet.

In der Romanvorlage schrammt die Verlobte des Texashelden, Slue-Foot Sue, nur knapp am Mond vorbei und kam wieder auf die Erde zurück, Guido Martina beschloss, sie dort zu lassen. Sie war ihm wohl zu aufsässig – für eine Frau zu selbstbewusst? Stattdessen fügte er die Figur der bescheidenen, aber präsenten Sue Morgan ein (bei Mondial Mary Morgan) und ließ doch ihren Pecos Bill ständig von seiner Meg Leichtfuß träumen. Dies tat er sogar noch, als er Klein-Mary Nächtens im Arm hält und mit ihr zum Vollmond aufschaut und dabei von seiner Mond-Meg schwafelt. Endlich aber wacht Pecos Bill aus seinen Tagträumen auf und erkennt, dass seine einzige und reale Liebe nicht auf dem Mond zu finden ist, sondern dass er sie schon lange in seinen Armen hält - Mary Morgan. Und für diese Erkenntnis hat er 32 Hefte gebraucht! Pecos Bill und Mary

Unter Fans Kult: Die Schneekönigin.

können endlich ihren persönlichen Träumen und Wünschen nachgehen, von ihrer Heimkehr nach Texas, von der Prärie, den Blumen und Gräsern, vom Wind und den Coyoten träumen: sie tun dies oft mit den Worten des Cowboyliedes „Tief im Herzen von Texas" auf den Lippen.
Während eines Sklavenaufstandes auf einer Baumwollplantage wird Mary so schwer verletzt (Nr. 16), dass sie zu den Heilquellen von Hot Springs in Arkansas gebracht werden muss (3). Nachdem Mary soweit genesen ist, dass sie zurück nach Texas gehen kann, wird Pecos Bill in das Abenteuer mit der Schneekönigin, einer weißen Frau, die von dem Indianervolk der Osagen als Herrscherin anerkannt wird, verwikkelt (Nr. 26-32). Deren Vater will aber nur die Schätze der Indianer an sich bringen. Unsere kleine Schar um Pecos Bill zieht zur Verhinderung dieses Unrechtes in ein schneebedecktes Gebirge. Blauweiße Schneelandschaften kontrastieren mit einem rötlichen Himmel vor nackten grauen Felsen und Kiefernwäldern. Hier zeigen die Koloristen von Mondial noch einmal ihr ganzes Können mit Bildern einer anheimelnden Gebirgswelt (Nr. 27).

Die Dramaturgie der Lebens (beziehungsweise des Autors) sieht für das Paar aber eine weitere Prüfung vor. Mary glaubt aufgrund einer falsch interpretierten Information über die Mexikanerin Michaela an den Verlust von Pecos Bills Liebe zu ihr (Nr. 54). Zuvor hatte der Held von Texas Michaela intensiv geholfen und wurde Zeuge ihres tragischen Todes, was Mary allerdings nicht weiß. Verzweifelt reitet sie davon, um ihrem Geliebten nicht bei seinem neuen Glück im Wege zu stehen. Als Pecos davon erfährt, eilt er hinterher und es gelingt ihm, die Missverständnisse zu klären. Das Paar darf weiter von einer trauten Zweisamkeit „tief

Nr. 64: Bei ihrem Einstieg ist Calamity Jane eine maskierte Banditin.

Pecos Bills Tod am Ende der Mondial-Serie. Die „Himmelsreiter" erwarten ihn.

Woher stammen die „Himmelsreiter"? Helmut Nickel gibt Antwort

Im Comic Guide Net und Lorenz' Comic-Welt habe ich im Zusammenhang mit PECOS BILL eine Diskussion über die „Ghostrider" gefunden. Diese sind natürlich eine Amerikanisierung der guten, alten englischen „Wild Hunt", die ihrerseits in eisgrauer germanischer Vorzeit in den „Rauhnächten" (21.Dezember bis 2. Januar) als das „Wilde Heer" über den Himmel jagte. Ursprünglich waren das die Seelen gefallener Recken, die von Wotan auf seinem achtbeinigen Grauschimmel (der Sturmwolke) geführt und von den Walküren begleitet wurden. Der Edda nach jagten sie den Eber Gullinbursti, der dann zum Festmahle in Walhall wurde.

Nach dem Mahle wurden Fell und Knochen zusammengelegt, Thor schwang seinen Hammer darüber und der Eber war wieder lebendig bis zum nächsten Male (Mahle)! So machte man es damals. In christlicher Zeit wurden aus den in Ehren gefallenen und von den Walküren auf dem Schlachtfelde aufgelesenen Helden dann Bösewichte, die zur Strafe bis zum Jüngsten Tage einherziehen mussten. Meist waren es Frevler, die am Sonntag gejagt hatten, wie der Ritter von Rodenstein oder Hans von Hackelberg. Es konnte aber auch positiv ausgelegt werden, wenn in England King Arthur die „Wild Hunt" anführte, oder auch Dietrich von Bern. Nördlich von Dresden ist z.B. ein ausgedehntes Waldgebiet, die Masseney, in der in den zwölf Nächten Banditrich sein Wesen treibt. Im Großen und Ganzen wird die Menschheit von der „Wilden Jagd" ignoriert, solange man sie auch in Ruhe lässt. Aus diesem Grunde darf man in den zwölf Nächten keine Wäsche aufhängen, weil die Rosse stolpern und die Reiter sich furchtbar rächen könnten. Auch heute, mit Wäschetrocknern, wird die kluge Hausfrau sich hüten in den zwölf Nächten Wäsche zu waschen - sicher ist sicher!

Die „Wilde Jagd" der nordischen Götter bei PRINZ EISENHERZ (Bocola, Band 8).

3
EINEN HEISST GLAUBEN! SCHAUT! DORT IST BIFROST, DIE REGENBOGENBRÜCKE, ÜBER DIE DIE GÖTTER VOM HIMMEL ZUR ERDE UND ZURÜCK GEHEN! DIE WALKÜREN REITEN AUS, UM DIE SEELEN ERSCHLAGENER KRIEGER NACH WALHALLA ZU BRINGEN. SOLS SONNENWAGEN DURCHQUERT DEN HIMMEL, GEFOLGT VON MANI, DEM MOND, UND DEN WÖLFEN DER FINSTERNIS!
SCHAUT! THOR, DER DONNERER, NAHT AM HIMMEL, UM MIT DEN RIESEN ZU KÄMPFEN! SEHT ES UND GLAUBT ES! DENN DORT STEHT, ALLES ÜBERDENKEND, WODAN!"
DANN VERSINKT DIE SONNE HINTER DEN BERGEN, UND DER BANN IST GEBROCHEN

im Herzen von Texas" träumen. Auch der Leser konnte noch einmal auf eine glückliche Wendung hoffen: zwar stellt der Mondial Verlag die Serie mit Nr. 65 ein, führte PECOS BILL aber im Comicmagazin HALLO weiter, dies sogar in Farbe. Die bittere Pille kam aber schon mit der vierten Ausgabe, Pecos Bill wird tödlich verwundet und stirbt in den Armen von Calamity Jane. Ungewöhnlich und verwirrend für uns Kinder, denn nie zuvor hatten wir erlebt, dass ein Comicheld stirbt.

Fazit: Ganze Passagen des vorangegangenen Textes lesen sich wie die Schilderung einer Liebesgeschichte – aber das ist eben die Grundsubstanz der Serie, eingebettet von Guido Martina in eine Sage epischen Ausmaßes: ein Erzähler schildert die Erlebnisse eines überirdischen Helden, einem Halbgott gleich, der, auf

seinem „Pegasus" reitend, in die irdischen Belange eingreift. Dabei verliebt er sich in Mary Morgan, eine sensible junge Frau, obwohl die Traumgestalt Meg Leichtfuß (Slue-Foot Sue) in seinem Hinterkopf herum spuckt und er sich ihretwegen lange, lange Zeit nicht voll und ganz auf Mary einlassen kann. Und als ihr beider Glück durch ein gemeinsames Kind endlich vollkommen zu werden scheint, „muss" der Held ein weiteres, ein letztes Mal, in die Auseinandersetzungen der Menschen eingreifen. Obwohl er es ahnt – im Grunde weiß er es - das dies seine letzte Mission auf Erden sein wird. Doch hier sprechen wir bereits von Pecos Bills „zweitem Tod", und der betrifft nicht mehr den Teil der Serie, der bei Mondial erschienen ist. Mehr darüber in der nächsten SB.

Fußnoten

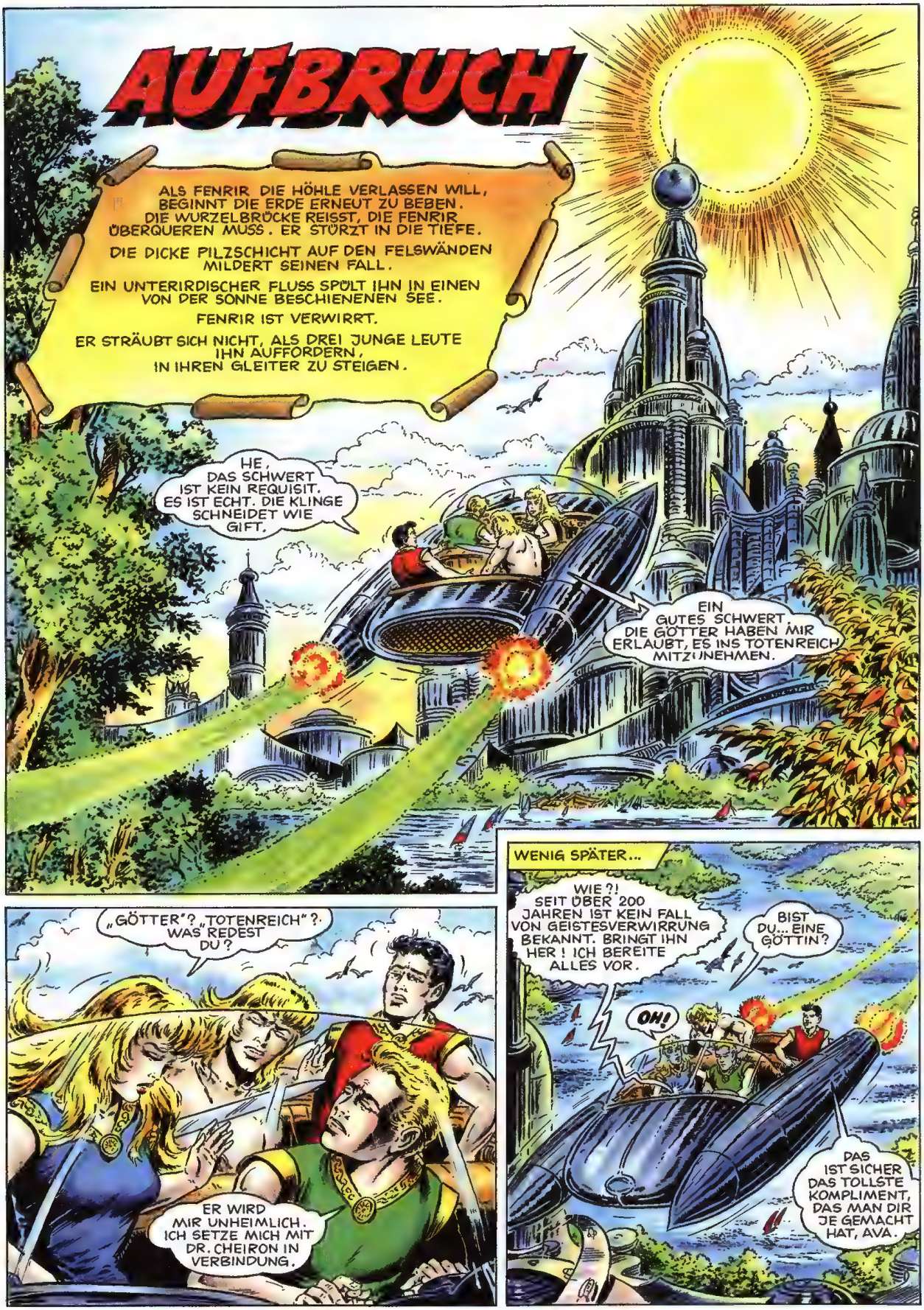
(1) Der Roman beginnt um 1835, mit dem Herausfallen des kleinen Pecos Bill aus dem Prärieschoner, die Comicserie erst 1849.
(2) Aus nicht mehr erforschbaren Gründen veränderte der Hamburger Verlag die Inhalte und damit die Kontinuität der italienischen Serie so weit, dass die Mondial-Nr. 39 bereits der Nr. 37 der Originalreihe entsprach. Die Endnummer des deutschen Verlags, die Nr. 65, war dann in Italien erst Nr. 52.
(3) In der Gegenwart ist diese kleine Stadt tatsächlich ein Kurort (sic!).

Viel mehr von Detlef Lorenz zu PECOS BILL ist zu lesen in LORENZ' COMIC WELT, die man so erreicht: **www.comicguide.net, „Magazine", „Lorenz' Comic Welt". Hier findet man auch Spannendes und Kurioses zu anderen Comicgebieten!**

FENRIR TEIL 22 VON 23

Text und Zeichnung: Hansrudi Wäscher Kolorierung: Toni Rohmen

Nachdem Fenrir den jungen Asfan zu seinem Stamm zurückbrachte, holt er sein Schwert aus der Höhle des alten Suri, der bei einem Erdbeben starb. Er lebte hier mit den von den „Göttern" verbotenen Büchern.

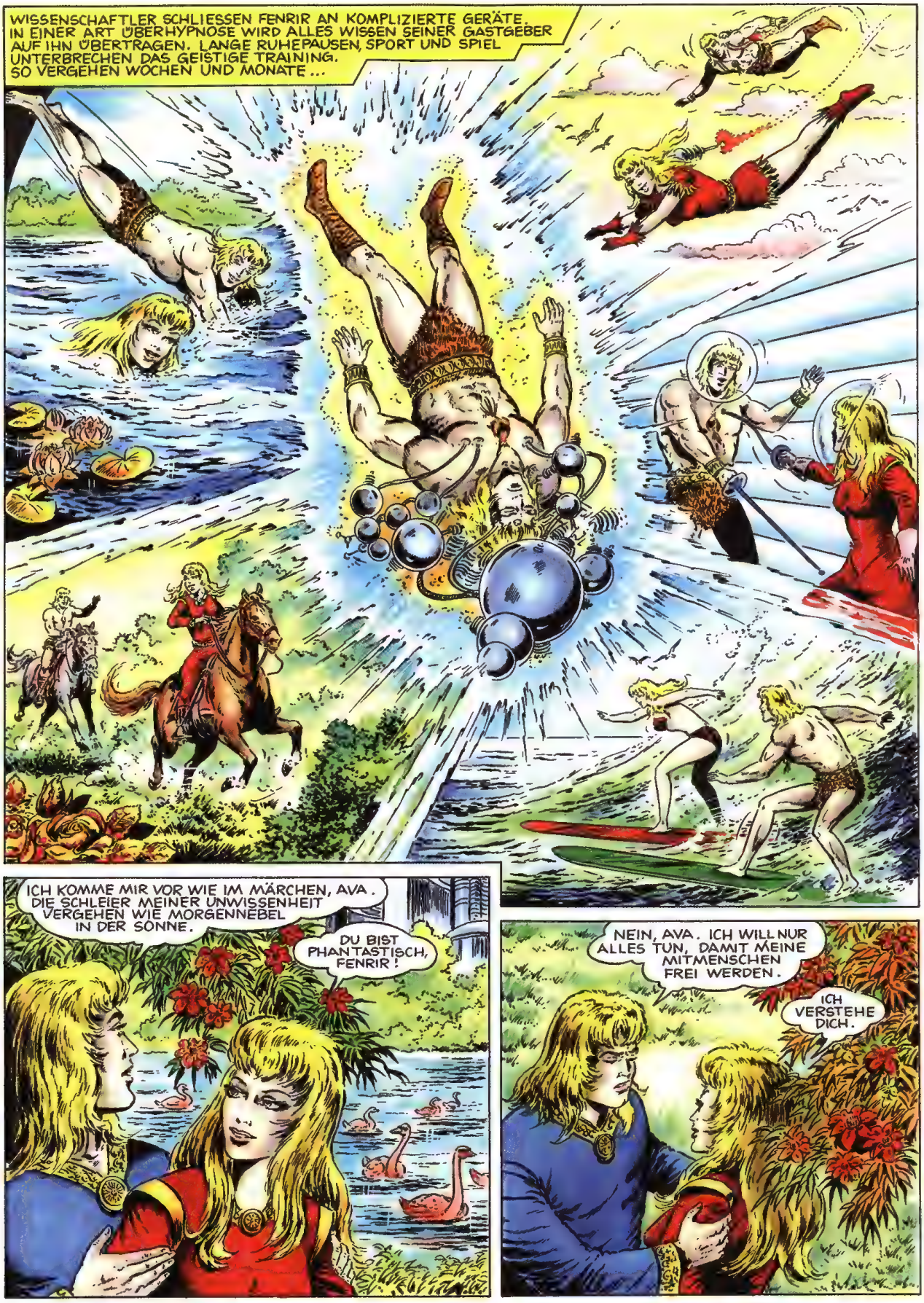

AUFBRUCH
ALS FENRIR DIE HÖHLE VERLASSEN WILL, BEGINNT DIE ERDE ERNEUT ZU BEBEN. DIE WURZELBRÜCKE REISST, DIE FENRIR ÜBERQUEREN MUSS. ER STÜRZT IN DIE TIEFE.
DIE DICKE PILZSCHICHT AUF DEN FELSWÄNDEN MILDERT SEINEN FALL.
EIN UNTERIRDISCHER FLUSS SPÜLT IHN IN EINEN VON DER SONNE BESCHIENENEN SEE.
FENRIR IST VERWIRRT.
ER STRÄUBT SICH NICHT, ALS DREI JUNGE LEUTE IHN AUFFORDERN, IN IHREN GLEITER ZU STEIGEN.
HE, DAS SCHWERT IST KEIN REQUISIT. ES IST ECHT. DIE KLINGE SCHNEIDET WIE GIFT.
EIN GUTES SCHWERT. DIE GÖTTER HABEN MIR ERLAUBT, ES INS TOTENREICH MITZUNEHMEN.
„GÖTTER"? „TOTENREICH"? WAS REDEST DU?
ER WIRD MIR UNHEIMLICH. ICH SETZE MICH MIT DR. CHEIRON IN VERBINDUNG.
WENIG SPÄTER...
WIE?! SEIT ÜBER 200 JAHREN IST KEIN FALL VON GEISTESVERWIRRUNG BEKANNT. BRINGT IHN HER! ICH BEREITE ALLES VOR.
BIST DU... EINE GÖTTIN?
OH!
DAS IST SICHER DAS TOLLSTE KOMPLIMENT, DAS MAN DIR JE GEMACHT HAT, AVA.

© Fenrir Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

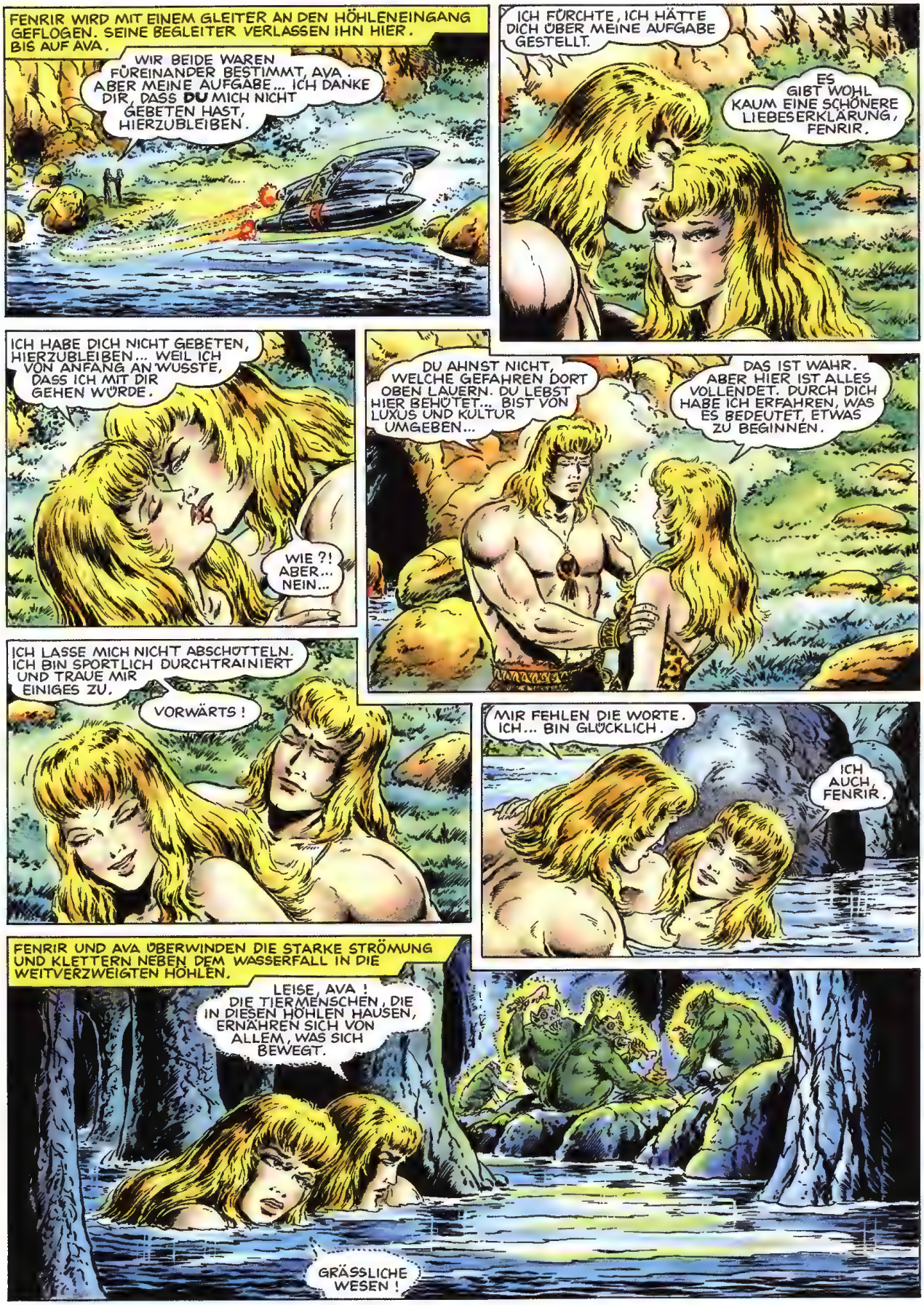
DER PSYCHOLOGE DR.CHEIRON BEFRAGT FENRIR AUSFÜHRLICH. DIE ANTWORTEN, DIE ER BEKOMMT, BEUNRUHIGEN IHN SO STARK, DASS ER SEINE KOLLEGEN UND ABGEORDNETE DES RATES HINZU BITTET.
DIESER JUNGE ATHLET HEISST „FENRIR". ER BEHAUPTET, VON DER OBERWELT ZU KOMMEN.
UNMÖGLICH !
ES IST DIE WAHRHEIT !
WAGE ES NICHT, AN MEINEN WORTEN ZU ZWEIFELN ! DU BIST ZWAR EIN ALTER MANN, ABER ICH MÜSSTE DICH ZUM ZWEIKAMPF HERAUSFORDERN.
DAS... DAS IST JA...
MEINST DU DAS IM ERNST ?
JA. KÄMPFT IHR HIER DENN NICHT UM EURE EHRE ?
NEIN ! WIR... BEGRIFFE WIE KAMPF UND EHRE GIBT ES BEI UNS NICHT MEHR. WIR HABEN SIE SCHON VOR VIELEN TAUSEND JAHREN ÜBERWUNDEN.
ICH VERSTEHE... NACH DEM TODE HÖRT ALLER STREIT AUF.
EIN SELTSAMER MENSCH.
FENRIR SCHILDERT, WIE ER DURCH DAS ERDBEBEN IN DEN FLUSS STÜRZTE, DER IN DEN SEE MÜNDET.
WÄRE DAS WIRKLICH MÖGLICH, FREUNDE ?
UNTERSUCHT SOFORT DAS WASSER, DAS AUS DEM BERG STRÖMT, AUF RADIOAKTIVITÄT !
FENRIR IST JEDENFALLS NICHT RADIOAKTIV. DAS HAT DIE ROUTINEUNTERSUCHUNG ERGEBEN.
HM...
DAS BEWEIST DOCH, DASS ER NICHT VON DER OBERFLÄCHE KOMMEN KANN.
WAS ER SAGT, KLINGT FÜR MICH GLAUBHAFT.

FÜR MICH NICHT. DIE MÖRDERISCHE STRAHLUNG LÄSST KEIN HÖHER ENTWICKELTES LEBEN ZU.
VERGISS NICHT: UNSERE LETZTEN MESSUNGEN SIND ÜBER 4000 JAHRE ALT.
STIMMT. DAMALS WURDEN DIE UNTERSUCHUNGEN DER ERDOBERFLÄCHE ALS SINNLOS EINGESTELLT.
KÖNNTEN MENSCHEN DIE NUKLEARE KATASTROPHE IN IRGENDWELCHEN VERSTECKEN ÜBERLEBT HABEN?
WENN MICH NICHT ALLES TÄUSCHT, HABEN WIR DIE POSITIVE ANTWORT AUF DIESE FRAGE VOR UNS. BITTE, FENRIR, BERICHTE VON DEINER WELT!
ZUERST SKEPTISCH, ABER DANN MIT WACHSENDER SPANNUNG LAUSCHEN DIE EXPERTEN FENRIRS BERICHT ÜBER SEINE WELT, IHRE GEFAHREN UND IHREN ABERGLAUBEN.
ICH GLAUBE DIR, FENRIR.
JA, DIE WELT HAT SICH VON DEM NUKLEAREN HOLOCAUST ERHOLT.
BIN ICH NUN IM TOTENREICH AUFGENOMMEN?
DU BIST NICHT IM TOTENREICH, FENRIR. DU LEBST. UND WIR LEBEN.
ICH WILL ES DIR MIT EINFACHEN WORTEN ERKLÄREN: VOR ETWA 8000 JAHREN VERFÜGTEN DIE MENSCHEN ÜBER GEWALTIGE WAFFEN. EIN KRIEG BRACH AUS. SIE SETZTEN IHRE WAFFEN WELTWEIT EIN UND VERURSACHTEN DAMIT DEN UNTERGANG DER MENSCHHEIT.
EINIGE WEITBLICKENDE EXPERTEN, DIE ABER NICHT DIE MACHT HATTEN, DIE VERANTWORTLICHEN POLITIKER VON IHREM VERDERBLICHEN KURS ABZUBRINGEN, ÜBERLEGTEN, WIE SIE WENIGSTENS 10 000 MENSCHEN RETTEN KÖNNTEN.
ZWANZIG JAHRE VOR DER KATASTROPHE ENTDECKTEN SIE DIESE RIESIGE HÖHLE TIEF IN DER ERDE. SIE SCHUFEN EINE KÜNSTLICHE SONNE; IHRE STRAHLEN ENTSPRECHEN DEM SPEKTRUM DER NATÜRLICHEN SONNE UND...
ICH... VERZEIH... ICH BEGREIFE DAS NICHT.

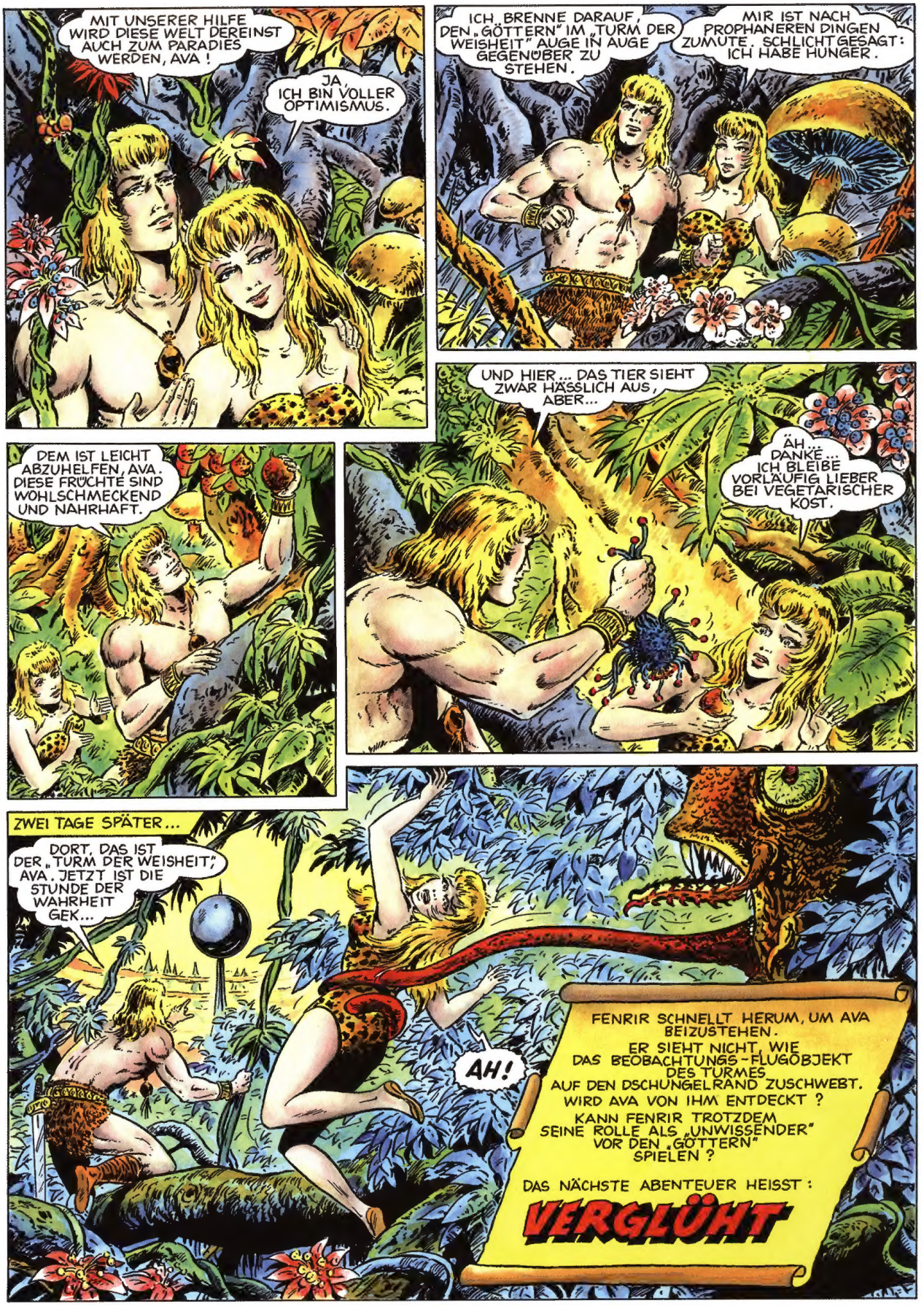
AUCH WIR WISSEN VON DEM WELTUNTERGANG. ABER WIR GLAUBEN, DASS ES EIN STRAFGERICHT DER GÖTTER WAR.
DAS ENTSPRICHT DEINEM WELTBILD, FENRIR.
ICH MÖCHTE DEN INTELLIGENZQUOTIENTEN DES JUNGEN MANNES MESSEN.
EINVERSTANDEN.
EINIGE STUNDEN SPÄTER...
ERSTAUNLICH! FENRIRS I.Q. IST HÖHER ALS DER UNSERER BEDEUTENDSTEN GELEHRTEN.
DAS IST JA... DANN HATTE FENRIR RECHT, ALS ER DIESEN SURI ZITIERTE, DIE GÖTTER HÄTTEN IHN MIT DEM GLEIPNIR DER UNWISSENHEIT GEFESSELT.
IHR SEID DOCH GÖTTER! WER SONST KÖNNTE EINE SONNE ERSCHAFFEN UND AM HIMMEL SCHWEBEN LASSEN? IHR MÜSST DEN MENSCHEN AUF DER OBERFLÄCHE HELFEN!
BITTE LASST NICHT ZU, DASS DER GRÖSSTE TEIL DER MENSCHHEIT AN SEINER ENTWICKLUNG GEHINDERT WIRD.
UNSERE WELT IST IN SICH GESCHLOSSEN; WIR KEHREN NIE MEHR AN DIE OBERFLÄCHE ZURÜCK, FENRIR.
JA, HIER IST ALLES IM GLEICHGEWICHT. WIR HABEN DIE SCHWÄCHEN DER MENSCHHEIT ÜBERWUNDEN. ABER ETWAS KÖNNEN WIR FÜR DICH UND DAMIT FÜR DIE MENSCHEN AN DER OBERFLÄCHE TUN: WIR BEFREIEN DICH VON DEM GLEIPNIR DER UNWISSENHEIT.
DAMIT VERSETZEN WIR DICH IN DIE LAGE, GEGEN DIE „GÖTTER" IN DEN „TÜRMEN DER WEISHEIT" ERFOLGREICH ZU KÄMPFEN.


WISSENSCHAFTLER SCHLIESSEN FENRIR AN KOMPLIZIERTE GERÄTE. IN EINER ART ÜBERHYPNOSE WIRD ALLES WISSEN SEINER GASTGEBER AUF IHN ÜBERTRAGEN. LANGE RUHEPAUSEN, SPORT UND SPIEL UNTERBRECHEN DAS GEISTIGE TRAINING. SO VERGEHEN WOCHEN UND MONATE ...
ICH KOMME MIR VOR WIE IM MÄRCHEN, AVA. DIE SCHLEIER MEINER UNWISSENHEIT VERGEHEN WIE MORGENNEBEL IN DER SONNE.
DU BIST PHANTASTISCH, FENRIR!
NEIN, AVA. ICH WILL NUR ALLES TUN, DAMIT MEINE MITMENSCHEN FREI WERDEN.
ICH VERSTEHE DICH.

ES VERGEHEN NOCH EINIGE MONATE, DANN ...
ICH GRATULIERE ! ES GIBT NICHTS, WAS DU NOCH VON UNS LERNEN KÖNNTEST, FENRIR. ÜBERLEGE ES DIR: DU DARFST AUCH BEI UNS BLEIBEN.
DANKE FÜR ALLES, FREUNDE.
ICH VEREHRE EUCH... BEINAHE WÄRE ICH IN DIE TERMINOLOGIE MEINES ALTEN WELTBILDES ZURÜCKGEFALLEN UND HÄTTE GESAGT: ICH BETE EUCH AN, IHR GÖTTER.
DIES IST EIN PARADIES, VON EUCH GESCHAFFEN. ICH WILL, DASS DIE MENSCHEN AUF DER OBERWELT ETWAS ÄHNLICHES AUS EIGENER KRAFT VOLLBRINGEN.
DU HAST RECHT, FENRIR. GEH' ZURÜCK UND BEFREIE DIE MENSCHEN VON DEN „TÜRMEN DER WEISHEIT".
DIE „GÖTTER" DÜRFEN NICHT MERKEN, DASS DU EIN ANDERER BIST. GLAUBST DU, DASS DU SIE TÄUSCHEN KANNST?
JA!
NIMM DEIN SCHWERT, FENRIR ! WIR HABEN EINEN STRAHLENDEVIATOR IN DEN GRIFF EINGEBAUT. WENN DU AUF DEN KNAUF DRÜCKST, BILDET SICH AUS DEN STRAHLEN, DIE AUF DICH ABGESCHOSSEN WERDEN, AUGENBLICKLICH EIN ENERGIESCHUTZSCHIRM. AUSSERDEM KANNST DU DIE STRAHLEN ÜBER DIE SCHWERTSPITZE AUF IHREN AUSGANGSPUNKT ZURÜCKWERFEN.
OH !
NUN GEH, FENRIR ! UNSERE GUTEN WÜNSCHE BEGLEITEN DICH.
LEBT WOHL ! WIR WERDEN UNS NIE WIEDERSEHEN...?
SO IST ES. WENN DU FORT BIST, VERSCHLIESSEN WIR DEN BERG FÜR IMMER.


FENRIR WIRD MIT EINEM GLEITER AN DEN HÖHLENEINGANG GEFLOGEN. SEINE BEGLEITER VERLASSEN IHN HIER. BIS AUF AVA.
WIR BEIDE WAREN FÜREINANDER BESTIMMT, AVA. ABER MEINE AUFGABE... ICH DANKE DIR, DASS DU MICH NICHT GEBETEN HAST, HIERZUBLEIBEN.
ICH FÜRCHTE, ICH HÄTTE DICH ÜBER MEINE AUFGABE GESTELLT.
ES GIBT WOHL KAUM EINE SCHÖNERE LIEBESERKLÄRUNG, FENRIR.
ICH HABE DICH NICHT GEBETEN, HIERZUBLEIBEN... WEIL ICH VON ANFANG AN WUSSTE, DASS ICH MIT DIR GEHEN WÜRDE.
WIE ?! ABER... NEIN...
DU AHNST NICHT, WELCHE GEFAHREN DORT OBEN LAUERN. DU LEBST HIER BEHÜTET... BIST VON LUXUS UND KULTUR UMGEBEN...
DAS IST WAHR. ABER HIER IST ALLES VOLLENDET. DURCH DICH HABE ICH ERFAHREN, WAS ES BEDEUTET, ETWAS ZU BEGINNEN.
ICH LASSE MICH NICHT ABSCHÜTTELN. ICH BIN SPORTLICH DURCHTRAINIERT UND TRAUE MIR EINIGES ZU.
VORWÄRTS !
MIR FEHLEN DIE WORTE. ICH... BIN GLÜCKLICH.
ICH AUCH, FENRIR.
FENRIR UND AVA ÜBERWINDEN DIE STARKE STRÖMUNG UND KLETTERN NEBEN DEM WASSERFALL IN DIE WEITVERZWEIGTEN HÖHLEN.
LEISE, AVA ! DIE TIERMENSCHEN, DIE IN DIESEN HÖHLEN HAUSEN, ERNÄHREN SICH VON ALLEM, WAS SICH BEWEGT.
GRÄSSLICHE WESEN !

GROUU !
DORT DRÜBEN BIN ICH IN DEN FLUSS GEFALLEN .
OUGRR !
HM... WIR VERSUCHEN ES HIER .
VON DEN TIERMENSCHEN UNBEMERKT, KLETTERN AVA UND FENRIR AN DER FELSWAND EMPOR .
DU KLETTERST JA BESSER ALS ICH, AVA .
AH !
DAS IST NUR EINE HARMLOSE FLEDERMAUS, AVA. WILLST DU NICHT DOCH LIEBER...
KEIN WORT MEHR !
NACH STUNDEN MÜHSAMER KLETTEREI .
ENDLICH ! WIR SIND IM FREIEN, AVA .
MEIN GOTT, WAS FÜR EINE WILDE WELT !


MIT UNSERER HILFE WIRD DIESE WELT DEREINST AUCH ZUM PARADIES WERDEN, AVA!
JA, ICH BIN VOLLER OPTIMISMUS.
ICH BRENNE DARAUF, DEN „GÖTTERN" IM „TURM DER WEISHEIT" AUGE IN AUGE GEGENÜBER ZU STEHEN.
MIR IST NACH PROPHANEREN DINGEN ZUMUTE. SCHLICHT GESAGT: ICH HABE HUNGER.
UND HIER... DAS TIER SIEHT ZWAR HÄSSLICH AUS, ABER...
ÄH... DANKE... ICH BLEIBE VORLÄUFIG LIEBER BEI VEGETARISCHER KOST.
DEM IST LEICHT ABZUHELFEN, AVA. DIESE FRÜCHTE SIND WOHLSCHMECKEND UND NAHRHAFT.
ZWEI TAGE SPÄTER...
DORT, DAS IST DER „TURM DER WEISHEIT", AVA. JETZT IST DIE STUNDE DER WAHRHEIT GEK...
AH!
FENRIR SCHNELLT HERUM, UM AVA BEIZUSTEHEN. ER SIEHT NICHT, WIE DAS BEOBACHTUNGS-FLUGOBJEKT DES TURMES AUF DEN DSCHUNGELRAND ZUSCHWEBT. WIRD AVA VON IHM ENTDECKT? KANN FENRIR TROTZDEM SEINE ROLLE ALS „UNWISSENDER" VOR DEN „GÖTTERN" SPIELEN?
DAS NÄCHSTE ABENTEUER HEISST:
VERGLÜHT

In der nächsten Folge endet der Zyklus „Fenrir und die Türme der Weisheit" und damit der Abdruck der Serie in der SPRECHBLASE.

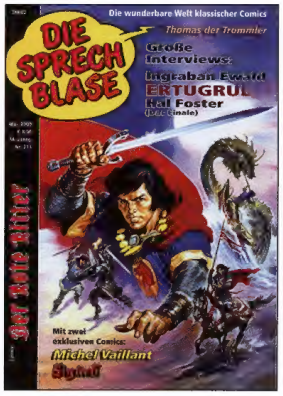
DIE SPRECHBLASE

Alle lieferbaren Ausgaben:
Nr. 211 vergriffen. Von Nr. 221 nur mehr leicht beschädigte Exemplare vorhanden!

Nr. 212–215 EUR 8,90
Ab Nr. 216 EUR 9,90
Detailinfo zu den Heften siehe: www.die-neue-sprechblase.at

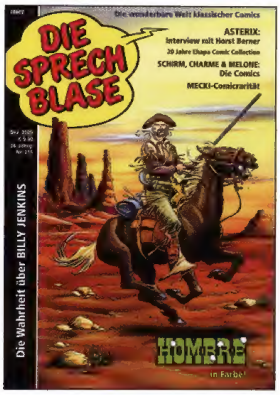
Ab 3 Ausgaben portofrei und mit diversen Abo-Gimmicks aus unseren Beständen!!!

Nr. 213: STORM (mit Don Lawrence-Interview), tiefe Einblicke in den Bildschriftenverlag, Portrait: Neal Adams, Comickatalog am Prüfstand, Foster Teil 3, VAILLANT Teil 2, TV: BONANZA, Romane: DER LUFTPIRAT u.v.m.

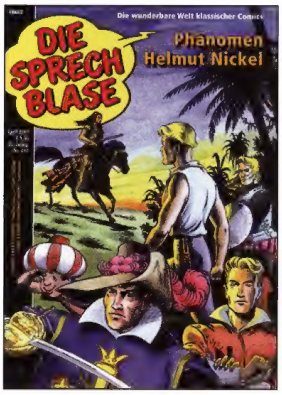


Nr. 214: Interviews mit Coverzeichner Ertugrul & SIGURD-Texter Ingraban Ewald (mit SIGURD-Comic), Hal Foster-Int. (letzter Teil), VAILLANT-Comicrarität, THOMAS DER TROMMLER, TV: ROBIN HOOD, CATWEAZLE u.v.m.

Nr. 215: Großer Schwerpunkt MECKI, Helmut Nickel ist 85, Fliegerserie TANGUY UND LAVERDURE, BATMAN, TV-Klassiker: MIT SCHIRM, CHARME UND MELONE (alle Phasen der Serie, Hintergründe), VAILLANT Teil 3;



Nr.216: HOMBRE (& Comic), SCHIRM, CHARME... (die Comics), VAILLANT T. 4, Interviews: Horst Berner (ASTERIX-Lexikon) & Bocola Verlag, ein besonderer MECKI-Comic, Romane: UTOPIA, der wahre BILLY JENKINS u.v.m.



Nr. 217: Helmut Nickel-Special (mit Comicrarität), Robert Crumbs „Genesis", Ch. Rossi (JIM CUTLASS, W.E.S.T.), Bernd Kissels SAAR LEGENDEN), Die EC-Story, GREEN LANTERN-Revival, Romane: CAPTAIN FUTURE u.v.m.

Nr. 218: ROLAND (mit 2 Comics), Portrait: Jim Aparo, Wiechmanns DIETRICH VON BERN (mit Comic), LURCHI Teil 1, Romane: FLEDERMAUS, TV-Serien: HIGH CHAPARRAL, BIG VALLEY, LONE RANGER u.v.m.

Nr. 219: Großes Jacques Martin-Special, neuer ROTER RITTER-Comic Teil 1, Interview mit A. Mitkov (FALK), NICK ohne Wäscher (6 Interviews), Romanecke: LASSITER (mit Interview), TV-Serie: ALLEIN GEGEN DIE MAFIA u.v.m.

Nr.220: Interviews: G. Tempel, Firuz Askin; TOM MIX 8/1954 (die Story der Rarität), NICK-Zeichner Miquel Bultó, LURCHI Teil 2, die DC-Bibel, ROTER RITTER Checkliste & Comic T. 2, FENRIR (Interviews), TV: ONEDIN-LINIE u.v.m.

Nr. 221: Eddy Paape-Schwerpunkt (mit bes. Checklist), Interview: Achdé (LUCKY LUKE), ZORRO – Zurück im Sattel, die 2. DC-Bibel, WARLORD, „Allmächtiger!" (A.C. Knigge-Int. & Buchauszug), HRW-Int. Teil 1, PETERS SELT. REISEN, HARRY, LURCHI Teil 3, Vandersteen & Nazis u.v.m.

Nr. 222: Gut illustrierte John Buscema-Bio, großes Finale des ROTER RITTER-Jubiläumscomic, klassische STAR WARS Comics, PRINZ EISENHERZ, LANCE, Comic-Report, LURCHI T. 3, Wäscher-Podiumsgespräch Teil 2, TV-Serien: SHILOH RANCH, Romanecke: REN DHARK u.v.m.

Nr. 223: Umfangreiches Special zu den PERRY RHODAN Comics der 70er Jahre (mit Interviews, „Italienische Wurzeln", Checkliste, Anleihen bei Wäscher etc.), Philippe Graton-Interview & MICHEL VAILLANT-Comicrarität, Roman-Preiskatalog (Interview), „Wednesday Comics" u.v.m.

Nr. 224: Nachruf Jean Giraud, Karl May-Comics auf dem Prüfstand, FALK-Comic und I. Ewald-Interview, Taniguchi-Überblick, ein Interview mit Gibrat, Neustart DC-Comics, Mythos PECOS BILL, die John Wayne-Collection, alles über SANDOKAN; Gratisbeilage: ein Comicheft mit Raritäten;

Achtung! Wir bieten auch alte SPRECHBLASE-Ausgaben aus der Hethke-Ära an! Die Hefte kosten á EUR 3,-, zzgl. Versandspesen. Besonders gefragt sind Ausgaben, die folgende Artikelreihen beinhalten: „Die italienischen und französischen Wurzeln" (in Nr. 191–192, 194–199, 201–210) sowie die Wiechmann-Serie über den Kauka Verlag (in Nr. 176–180, 182–192, 194–198, 203, 210). Sendet eure Suchliste bitte an Hans Stojetz, bei dem ihr natürlich auch unsere SB bestellen könnt.
E-Mail: info@stojetz-alarm.at Tel.: 0043 / 1/ 503 58 54

Abenteuer Australien

Erlebe jetzt Monat für Monat, wie die Abrafaxe Australien unsicher machen!

Die Abrafaxe begleiten den englischen Entdecker Matthew Flinders bei seiner Umsegelung des australischen Kontinents, von den Europäern Neuholland genannt. Flinders und seine Mannschaft wollen die Küstenlinie vermessen und unbekannte Tiere und Pflanzen erforschen. Auf dem Weg in die holländische Kolonie Kupang, wo die marode „Investigator" gegen ein anderes Schiff getauscht werden soll, werden Commander Flinders und Doktor Bell von einer giftigen Spinne gebissen. Um die beiden zu retten, muss die Crew auf einer nahe gelegenen Insel das Allu-Allu-Kraut finden. Doch auf der Insel lauern viele Gefahren – von geheimnisvollen Fabelwesen über giftige Schlangen bis hin zu angriffslustigen Pflanzen. Werden die Suchtrupps es dennoch schaffen, das Heilmittel zu besorgen?

Das MOSAIK-Jahres-Abo mit tollen Prämien für nur € 25,–* !

MOSAIK Kalender 2013 € 13,00
Der neue Kalender erzählt euch in zwölf liebevoll gezeichneten und colorierten Bildern eine tolle Geschichte, in der die Abrafaxe eine tragende Rolle spielen und die Akteure gekonnt in Szene setzen. Natürlich informiert euch der Kalender auch, wann das nächste MOSAIK erscheint.

Digitaler Blick in den Kalender!

WWW.ABRAFAXE.COM
MOSAIK Abo-Service Telefon: 030-419 09 357
MOSAIK Shop-Telefon: 030-30 69 27 22